



TIBET
FAKTEN UND
ZAHLEN
2015

VORWORT

Die Wurzeln der Beziehungen zwischen dem tibetischen Hochland und den anderen chinesischen Landesteilen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet reichen viel weiter zurück als oftmals angenommen. Das Schicksal Tibets ist seit alten Zeiten mit dem Schicksal des Vaterlandes verknüpft. Mitte des 13. Jahrhunderts wurde Tibet offiziell unter zentrale Verwaltung gestellt, was als unabwendbarer Schritt in der historischen Entwicklung Chinas gilt. In den über 700 Jahren danach wurde die souveräne und administrative Verwaltung Tibets durch die Zentralregierung schrittweise optimiert. Die Oberschicht der tibetischen Mönche und Laien war stets an der Regelung der staatlichen und lokalen Angelegenheiten beteiligt. Die patriotische Tradition der tibetischen Bevölkerung wurde weiterentwickelt und zur vollen Entfaltung gebracht.

Nach 1840 verfielen viele chinesische Gebiete, einschließlich Tibets, in einen halbfeudalen und halbkolonialen Zustand. Die imperialistischen Mächte versuchten durch ihre Angriffe, China mit allen Mitteln aufzuspalten und unter sich aufzuteilen. Sie unterstützten nationalistische Separatisten und taten alles, um die sogenannte „Unabhängigkeit“ Tibets zu erlangen - ohne Erfolg.

Am 1. Oktober 1949 wurde die Volksrepublik China gegründet. Am 23. Mai 1951 wurde das „Abkommen der zentralen Volksregierung und der tibetischen Lokalregierung über die Maßnahmen zur friedlichen Befreiung Tibets“ (bekannt als „Das 17-Punkte-Abkommen“) in Beijing unterzeichnet. Damit wurde Tibet für friedlich befreit erklärt, was ein wichtiger Teil der Befreiung der ganzen chinesischen Nation und ein wichtiger Schritt in ihrem großartigen Kampf gegen imperialistische Invasionen und für die nationale Einheit und Souveränität seit Beginn der Neuzeit war. Gleichzeitig galt das Abkommen auch als Ausgangspunkt für die gesellschaftliche Entwicklung Tibets, von Dunkelheit zu Helligkeit, von Rückständigkeit zu Fortschritt.

Auch wenn das Sklavenhaltersystem und die Leibeigenschaft von der modernen Zivilisation geächtet wurden, behielt die tibetische Gesellschaft in den 1950er Jahren noch ein System der Leibeigenschaft mit politischen und religiösen Implikationen bei, 1959 wurde die demokratische Reform in Tibet eingeführt, das imperialistische und theokratische System der Leibeigenschaft wurde mit einem Schlag abgeschafft. Außerdem wurden die Volksregierungen der verschiedenen Ebenen, durch die das Volk alles entscheidet, eingerichtet. Nach rund zehnjähriger Vorbereitung wurde das Autonome Gebiet Tibet im September 1965 offiziell gegründet.

50 Jahre nach der Gründung des autonomen Gebiets hat die Modernisierung Tibets zahlreiche Fortschritte erzielt, die Gesellschaft hat umwälzende Wandlungen erlebt. Seit

der Reform und Öffnung, besonders im 21. Jahrhundert, findet die Entwicklung Tibets im Schnellgang statt, es sind kontinuierlich neue Fortschritte beim des Aufbaus einer Gesellschaft von bescheidenem Wohlstand zu verzeichnen.

Während der 60 Jahre des Aufbaus und der Entwicklung hat die tibetische Bevölkerung mit ihren unterschiedlichen Nationalitäten schrittweise einen Entwicklungsweg sowohl chinesischer als auch tibetischer Prägung erkundet, den Sprung von Armut und Rückständigkeit zu Reichtum und Zivilisation realisiert, eine schnelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung sowie umfassende Fortschritte verzeichnen können. In Rahmen der sozialistischen und demokratischen Politik chinesischer Prägung hat Tibet bereits den Weg einer modernen Demokratie betreten, die unterschiedlichen politischen Rechte der Bevölkerung werden ausreichend respektiert und garantiert. Ein neues Tibet, das Tradition und Moderne vereint, präsentiert sich der Welt.

Historische Fakten belegen überzeugend, dass Tibets Entwicklungsweg der Solidarität der chinesischen Nation, ein Weg, auf dem das Volk alles entscheidet, ein Weg der gemeinsamen Prosperität und der gemeinsamen Fortschritte der unterschiedlichen Nationen, ein Weg, der die besondere traditionelle Kultur in Tibet weiterträgt und verbreitet, einen nachhaltigen Entwicklungsweg darstellt. Dieser Weg entspricht den Landesverhältnissen und der Entwicklungsrealität in China sowie den grundlegenden Interessen der unterschiedlichen Nationalitäten in Tibet, er entspricht auch den objektiven Anforderungen an eine moderne Zivilisation und orientiert sich an modernen gesellschaftlichen Entwicklungstrends.

Historische Fakten zeigen auch, dass das Schicksal Tibets eng mit dem des Vaterlandes verbunden ist. Ohne die Unabhängigkeit, Einheit und Erstarkung des Vaterlandes, ohne den Zusammenhalt der gesamten chinesischen Nation wären die Verbesserung des Lebensstandards und die Modernisierung der tibetischen Gesellschaft unmöglich gewesen. Nur wenn man an Solidarität, Fortschritt, Stabilität festhält und gegen Separatismus, Rückschritt und Unruhe kämpft, gibt es eine strahlende Zukunft für Tibet. Tibet kann den heutigen Wohlstand und Fortschritt nur beibehalten und weiter ausbauen, wenn es auch weiterhin unbeirrt an der Führung der Kommunistischen Partei Chinas, am sozialistischen Weg, am System der nationalen Gebietsautonomie sowie am Entwicklungsweg chinesischer und tibetischer Prägung festhält.

Der „Mittlere Weg“, der von der Gruppe des Dalai Lama der 14. Generation propagiert wird, will durch eine sogenannte „hochgradige Autonomie“ eine „große tibetische Zone“ gründen, die nicht der zentralen Regierung untergeordnet ist und Chinas Souveränität in Frage stellt. Das Ziel, „ein großes Tibet“ zu gründen, ist letztendlich eine Fantasie, eine Illusion ohne historische Grundlagen oder Fundament in der Realität. Es weicht von den chinesischen Verhältnissen und der tibetischen Realität ab und verletzt Chinas Verfassung und Staatssystem, es ist nur der Traum eines Narren.

INHALTSVERZEICHNIS



Administrative Gliederung, Bevölkerung und Religion 1

- ▶ Administrative Gliederung 2
- ▶ Ethnische Zusammensetzung 13
- ▶ Bevölkerung 15
- ▶ Religion 19



Geschichte und administrativer Aufbau 51

- ▶ Geschichte 52
- ▶ Administrativer Aufbau 75



Sitten und Gebräuche 101

- ▶ Feste der tibetischen Nationalität 102
- ▶ Trachten 103
- ▶ Esskultur 104
- ▶ Hochzeitsfeier und Begräbniszeremonien 107
- ▶ Traditionelle tibetische Architektur 108



Geographie und Naturressourcen 33

- ▶ Geographie und Klima 34
- ▶ Naturressourcen 43



System der nationalen Gebietsautonomie 85

- ▶ Politische Autonomie 86
- ▶ Wirtschaftliche Entwicklung 91
- ▶ Schutz, Bewahrung und Entwicklung der traditionellen Kultur 96



Die wirtschaftliche Situation in Tibet 111

- ▶ Überblick 112
- ▶ Auf Branchen und Bereiche spezialisierte Hilfeleistungen für Tibet 114
- ▶ Einnahmen und Ausgaben der Finanzbehörden 115
- ▶ Anlageinvestitionen 116
- ▶ Landwirtschaft und Viehzucht 120
- ▶ Industrie und Bauwesen 123
- ▶ Binnenhandel 125
- ▶ Außenhandel 129
- ▶ Bankwesen 131

INHALTSVERZEICHNIS



Verkehr und Transport, Post und Telekommunikation 157

- ▶ Straßen 159
- ▶ Luftfahrt 161
- ▶ Eisenbahn 163
- ▶ Pipelines 165
- ▶ Post, Telekommunikation und Internet 167



Umweltschutz 173



Bildungswesen, Wissenschaft und Technik 177

- ▶ Bildungswesen 178
- ▶ Wissenschaft und Technik 181



Kultur, Gesundheit und Sport 189

- ▶ Kultur 190
- ▶ Gesundheitswesen 198
- ▶ Sport 201



Leben der Bevölkerung und soziale Absicherung 209

- ▶ Leben der Bevölkerung 210
- ▶ Sozialversicherung und Beschäftigung 213



Tourismus 225

- ▶ Touristische Ressourcen 226
- ▶ Touristische Kapazitäten 227

01

Administrative Gliederung, Bevölkerung und Religion



Administrative Gliederung

Ethnische Zusammensetzung

Bevölkerung

Religion

01 | Administrative Gliederung, Bevölkerung und Religion

Administrative Gliederung

Das Autonome Gebiet Tibet liegt im Südwesten der Volksrepublik China. Es erstreckt sich von 26°50' bis 36°53' nördlicher Breite und von 78°25' bis 99°06' östlicher Länge und nimmt mit einer Fläche von mehr als 1,22 Millionen Quadratkilometern etwa ein Achtel der gesamten territorialen Fläche des Landes ein. Unter den Provinzen und autonomen Gebieten Chinas belegt es flächenmäßig nach dem Uigurischen Autonomen Gebiet Xinjiang den zweiten Platz. Es ist damit genauso groß wie Großbritannien, Frankreich, Deutschland, die Niederlande und Luxemburg zusammen. Im Norden grenzt das Autonome Gebiet Tibet an das Uigurische Autonome Gebiet Xinjiang und an die Provinz Qinghai, im Osten und Südosten an die Provinzen Sichuan

Tibet ist ein weites und dünn besiedeltes Hochland. Es wird auch als "Dach der Welt" bezeichnet.



und Yunnan und im Süden und Westen an Myanmar, Indien, Bhutan und Nepal. Es hat eine 3.800 Kilometer lange Staatsgrenze. Tibet liegt durchschnittlich mehr als 4.000 Meter über dem Meeresspiegel, es wird auch das Tibetische Hochplateau genannt und zusammen mit dem Qinghai-Hochplateau als Qinghai-Tibet-Hochplateau - „das Dach der Welt“ - bezeichnet.

Das Autonome Gebiet Tibet ist eins von fünf autonomen Gebieten der ethnischen Minderheiten in China und hat den gleichen Status wie eine Provinz bzw. regierungsunmittelbare Stadt. Tibet unterstehen insgesamt vier Städte auf Bezirksebene (Lhasa, Xigaze, Qamdo, Nyingchi), drei Bezirke (Nagqu, Shannan, und Ngari), vier Städte auf Kreisebene (der Distrikt Chengguan in der Stadt Lhasa, der Distrikt Sangzhuji in der Stadt Xigaze, der Distrikt Karuo in der Stadt Qamdo und der Distrikt Bayi in der Stadt Nyingchi) und 70 Kreise.

Lhasa ist die Hauptstadt des Autonomen Gebiets Tibet.

Stadt Lhasa

Die Stadt Lhasa liegt in Zentral- und Südtibet und ist das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum und der wichtigste Knotenpunkt des Luft- und Land-

Lhasa im Herbst.



verkehrs Tibets. Der Stadt unterstehen der Distrikt Chengguan und die Kreise Dagze, Lhünzhub, Damshong, Myemo, Chushur, Doilungdeqen und Maizhokunggar. Lhasa hat eine Fläche von 31.622 Quadratkilometern und wird von Tibetern, Hui und Angehörigen von mehr als 30 anderen Nationalitäten bewohnt. Die Tibeter machen über 87 Prozent der Gesamtbevölkerung der Stadt aus.

Es herrscht ein Hochebenen-Monsunklima. In Tibet werden vor allem Getreide und auch Nutzpflanzen angebaut. Zu den wild wachsenden Heilkräutern gehören der Chinesische Raupenpilz (*Cordyceps sinensis*), die Thunberg-Schachblume (*Fritillaria thunbergii*), Alpenscharten (*Saussurea involucreta*) und Fructus Ginseng. Moschus und die Hornsubstanz von Hirschgeweihen finden als Heilmittel Verwendung. Unter den wild lebenden Tieren gibt es Yaks, tibetische Wildesel, Schwarzhals-Kraniche, Mongolische Gazellen und Tibetische Antilopen. Traditionelle Kunsthandwerker stellen tibetische Taillemesser, Kardian (Polster aus Wollstoff), Teppiche, Bangden (farbige Schürzen für tibetische Frauen), hölzerne Schüsseln sowie Gold- und Silberwaren her.

Lhasa verfügt über eine weit zurückreichende Kulturgeschichte und ein reiches Naturerbe. Es gibt dort 16 Schwerpunktobjekte, die unter staatlichem Denkmalschutz und 47 Schwerpunktobjekte, die unter dem Denkmalschutz des autonomen Gebietes stehen. Nennenswert davon sind der Potala-Palast, das Jokhang-Kloster und der Norbu Lingka, die in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen worden sind, sowie das Ramoche-Kloster, das Zhaibong-Kloster, das Sera-Kloster, der Dzongjab Lukhang, das Gendain-Kloster, das Curpu-Kloster und das Razheng-Kloster. Zu den Natursehenswürdigkeiten gehören Kulturruinen aus der Jungsteinzeit in Qoigong, das staatliche Landschaftsgebiet Namco–Nyainqentanglha, das Feuchtgebiet Lhalu, das Yangbajain-Erdwärmefeld, der Nyainqentanglha-Schneegipfel, die heißen Quellen Dêzên und Doilong sowie die Naturschutzzonen in Lhünzhub und Maizhokunggar. In Lhasa sind heute über 200 Sehenswürdigkeiten, von denen mehr als zwanzig zu hochrangigen Kulturstätten zählen, dem Publikum zugänglich gemacht worden.

Stadt Xigaze

Die Stadt Xigaze ist eine der jüngsten Städte auf Bezirksebene in China. Der Staatsrat genehmigte im Juli 2014 die Aufhebung des ursprünglichen Bezirks Xigaze und die Gründung der gleichnamigen Stadt, die ursprüngliche Stadt Xigaze auf Kreise-



Beim Ongkor-Fest in Xigaze werfen die Bauern Tsampa (Mehl aus geröstetem Getreide, ein tibetisches Grundnahrungsmittel) in den Himmel, um für eine gute Ernte zu beten.

bene wurde in den Bezirk Sangzhuzi umgewandelt.

Die Stadt Xigaze liegt im Süden Tibets und grenzt an Bhutan und Nepal. Ihr unterstehen der Distrikt Sangzhuzi und 17 Kreise: Namling, Gyangze, Dingri, Sagya, Lhaze, Ngangring, Xiatongmoin, Bainang, Rinbung, Kangmar, Dinggye, Kamba, Zhongba, Yadong, Gyirong, Nyalam und Saga. Der Bezirk hat eine Gesamtfläche von 180.000 Quadratkilometern. Er wird vor allem von Tibetern bewohnt, außerdem leben dort noch Han, Hui, Mongolen, Naxi und Sherpa.

Die Stadt Xigaze ist reich an sehenswerten Naturschönheiten. Es gibt dort sowohl ausgedehnte Almen und idyllische Bergpanoramen als auch subtropische Wälder und schneebedeckte Gipfel. Das Naturschutzgebiet Qomolangma auf Staatsebene ist das am höchsten gelegene und am vollständigsten erhaltene Ökosystem weltweit. Die wichtigsten historischen Denkmäler im Bezirk Xigaze sind das Zhaxilhünbo-Kloster, das Sagya-Kloster, die Festungsrueine auf dem Zongshan-Berg, wo die tibetische Armee und die Bevölkerung heldenhaft gegen britische Aggressoren kämpften, die Klöster Xalu und Qoide, der Zhoimalhakang-Palast und die Inschrift über die kulturellen Beziehungen zwischen China und Indien zur Tang-Zeit. Alle diese Kulturstätten stehen unter staatlichem Denkmalschutz. Hinzu kommen die Klöster Natang, Rongpu und Palkor, der ehemalige Sitz des Palha-Landgutes und zahlreiche weitere Sehenswürdigkeiten.

Die Stadt Xigaze ist eine bekannte Attraktion für Bergsteiger. Fünf über 8.000 Meter hohe Gipfel – der Qomolangma (8.844,43 Meter), der Lhozi (8.516 Meter), der Makaru (8.463 Meter), der Qowowuyag (8.201 Meter) und der Xixabangma (8.012 Meter) befinden sich in der Stadt Xigaze. In den vergangenen zwanzig Jahren hat China nacheinander 44 Gipfel und Bergrouen eröffnet, jährlich kamen im Durchschnitt zwanzig ausländische Bergsteigerteams ins Gebiet des Qomolangma.

Die bedeutendsten einheimischen Besonderheiten sind u. a. mit Silber beschlagene hölzerne Schüsseln, Teebretter, tibetische Teppiche, Goldfiligran-Mützen, tibetische Messer und Kardian.

Stadt Qamdo

Die Stadt Qamdo wurde im November 2014 gegründet, sie ist eine der jüngsten Städte in China und drittgrößte Stadt auf Bezirksebene im Autonomen Gebiet Tibet. Mit Genehmigung des Staates der Volksrepublik China ging aus dem ursprünglichen Regierungsbezirk Qamdo die gleichnamige Stadt hervor, der ursprüngliche Kreis Qamdo wurde ebenfalls aufgehoben und in den Bezirk Karub auf Kreisebene umgebildet, das ursprüngliche Verwaltungsgebiet des Kreises Qamdo ist heute Verwaltungsgebiet des Bezirks Karub.

Die Stadt Qamdo liegt im Osten Tibets und grenzt im Osten an die Provinzen Yunnan und Sichuan und im Norden an die Provinz Qinghai. Sie ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, an dem sich die Sichuan-Tibet-Straße, die Yunnan-Tibet-Straße und die Qinghai-Qamdo-Straße kreuzen und in verschiedene Kreise abzweigen. Dem Bezirk unterstehen die Kreise Qamdo, Jomda, Konjo, Riwoqe, Dengqen, Chagyab, Baxoi, Zogang, Mangkam, Lhorong und Banbar. Er hat eine Fläche von 130.000 Quadratkilometern und wird hauptsächlich von Tibetern, Han, Mongolen, Naxi, Lisu und Hui bewohnt.

In der Stadt Qamdo gibt es über 80 Berge, die höher als 5.000 Meter sind. Am Fuße der Berge liegen Täler, Wälder, Felder und natürliche Weiden, in den Bergen leben über 600 Tierarten, darunter Schneeleoparden, Katzenbären, Stumpfnasaffen und Weißlippenhirsche. Hier werden über 1.200 Arten Heilkräuter, darunter Cordyceps sinensis, Fritillaria thunbergii, sowie Moschus und die Hornsubstanz von Hirschgeweihen gesammelt, um daraus Arzneimittel herzustellen.

Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Qamdo umfassen das Qangbalin-Kloster im Bezirk Karub, die Karub-Ruinen aus der Kultur der Jungsteinzeit, das Landschaftsgebiet des Meri-Schneeberges im Kreis Zogang, die Felsgravuren im Kreis Chagyab und die Steinskulpturen von Lhünlong.

Stadt Nyingchi

Mit Genehmigung des Staatrates vom 18. März 2015 wurde der Regierungsbezirk Nyingchi im Autonomen Gebiet Tibet aufgehoben und die Stadt Nyingchi auf Bezirksebene gegründet. Aus dem ursprünglichen Kreis Nyingchi ging der Bezirk Bayi hervor.

Die Stadt Nyingchi liegt im Südosten Tibets und befindet sich am Mittel- und Unterlauf des Yarlung Zangbo. Im Süden grenzt sie an Indien und Myanmar. Der Stadt unterstehen der Bezirk Bayi und die sechs Kreise Kongpo Gyamda, Mainling, Medog, Bome, Zayü und Nang. Der Bezirk ist 99.700 Quadratkilometer groß und wird neben Tibetern und Han überwiegend von Moinba, Lhoba und Angehörigen an-

Blick auf den Midui-Gletscher im Kreis Bomê.



derer nationaler Minderheiten bewohnt.

Die warme und feuchte Luftströmung vom Indischen Ozean sorgt dafür, dass der Sommer in Nyingchi nicht zu heiß und der Winter nicht zu kalt ist und dass reichlich Niederschläge fallen. In Nyingchi gibt es Wälder mit einer Fläche von 2,64 Millionen Hektar, die Holzreserven betragen über 800 Millionen Festmeter. In den Wäldern gibt es über 2.000 Arten wertvolle Pflanzen, darunter über 200 Jahre alte *Picea asperata* (eine Fichtenart) und 2.500 Jahre alte Zypressen. Der tiefste Punkt liegt auf etwa 1.000 Metern über dem Meeresspiegel. In manchen Gegenden werden Wasserreis, Orangen, Bananen und Zitronen angebaut. Seltene Wildtierarten wie Bangladesch-Tiger, Yunnaner Stumpfnasaffen, Leoparden, Bären, Antilopen und Katzenbären leben in diesem Gebiet. Zu den einheimischen Spezialitäten gehören berühmte Heilkräuter wie *Radix gastrodiae*, *Notoginseng*, *Fritillaria thunbergii*, *Cordyceps sinensis*, *Ganoderma lucidum* und über 120 Arten an Speisepilzen. Außerdem sind die tibetischen Mützen und die hölzernen Schüsseln des Kreises Nang, der Tee von Bome, die Messer von Yi'ong, die Bambuswaren und die hölzernen Schüsseln in tibetischem Stil aus Yazü bekannt.

Die Sehenswürdigkeiten von Nyingchi sind in acht Landschaftsgebiete und 40 Reiseziele eingeteilt. Unter ihnen gibt es das Landschaftsgebiet des Basumco-Sees, das von der Weltorganisation für Tourismus zum Reiseziel von Weltklasse und von der Zentralregierung zum Nationalen Waldpark erklärt wurde, das Landschaftsgebiet Namjabarwa, das für den Tourismus von großem Wert ist, die Große Schlucht des Yarlung Zangbo, ein Naturschutzgebiet von landesweiter Bedeutung, den Nationalen Geologischen Park Yi'ong und den Nationalen Waldpark Serkyim. Sehenswert ist auch die bizarre Gletscherlandschaft.

Bezirk Nagqu

Der Bezirk Nagqu liegt im Norden Tibets und grenzt im Norden an Xinjiang und Qinghai. Ihm unterstehen die 11 Kreise Nagqu, Lhari, Biru, Nyainrong, Amdo, Xaiza, Sog, Bangoin, Baqen, Nyima und Tsonyi. Über 98 Prozent seiner Bewohner sind Tibeter. Mit einer Fläche von etwa 286.500 Quadratkilometern ist der Süden von Nagqu das wichtigste Viehzuchtgebiet Tibets, der Norden ist geprägt von ausgedehnten Steppen, hier liegt der Hauptteil des staatlichen Natur-



Eine tibetische Hirtin am Nam-Co-See.

parks Changthang (Qiangtang).

Der mittlere und der westliche Teil des Bezirks Nagqu liegen zum größten Teil mehr als 4.500 Meter über dem Meeresspiegel. Diese faszinierende Landschaft scheint ihren Urzustand bewahrt zu haben. In diesem Gebiet gibt es über eintausend Seen verschiedener Größe, darunter die Seen Nam Co, Serlin Co und Tangra Yum Co. Es finden sich dort auch zahlreiche heiße Quellen und Erdwärmefelder. Der Bezirk Nagqu ist reich an Bodenschätzen sowie Erdöl- und Erdgasvorräten, wild lebenden Tieren und Hochgebirgspflanzen. Unter den Wildtieren gibt es über 20 Arten, die unter staatlichem Schutz ersten bzw. zweiten Ranges stehen.

Die wichtigsten einheimischen Spezialitäten umfassen Rinds- und Hammelflaum, Kaschmirwolle, *Cordyceps sinensis*, *Saussurea involucrata*, *Fritillaria thunbergii* und Moschus.

Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten sind die staatliche Landschaftszone in Tanglha und das Quellgebiet des Nujiang-Flusses, die Tanggula-Station der Qinghai-tibet-Eisenbahn, der Cona-See im Kreis Amdo, Shabten Gonpa, ein berühmtes Kloster des tibetischen Buddhismus im Kreis Nagqu, das Landschaftsgebiet des Ardza-co-Sees im Kreis Ihari, das Landschaftsgebiet in der Gemeinde Chongyul, die herrliche Landschaft entlang des Ufers des Nujiang-Flusses im Kreis Biru, das Urwaldrevier

Pomphan, das Landschaftsgebiet Paingar-Yangxoi sowie Batsang, Lumkar und Lupug -- die berühmten Klöster der Bön-Religion.

Bezirk Shannan

Der Bezirk Shannan liegt am Mittel- und Unterlauf des Yarlung Zangbo und grenzt im Süden an Bhutan und Indien. Er umfasst die elf Kreise Nedong, Chanang, Qonggyai, Konggar, Sangri, Qusum, Comai, Luntse, Cona, Nanggarze und Lhozhang. Seine Gesamtfläche beträgt mehr als 80.000 Quadratkilometer. Seine Bevölkerung besteht aus Tibetern, Han, Hui, Moinba und Lhoba, 98 Prozent der Einwohner sind Tibeter.

Shannan ist einer der wichtigen Ursprungsorte der tibetischen Zivilisation. Die lange Geschichte hat viele berühmte historische Denkmäler hinterlassen. Zehn davon sind als Schwerpunktobjekte dem staatlichen Denkmalschutz unterstellt: die Gräber der tibetischen Könige, die Klöster Samyai, Changzhug, Chatang und Saikargutog sowie die Gräber aus der Tubo-Dynastie in Gyidoi und am Südhang des Laishan-Ber-

Bauern aus dem Kreis Nanggarzên Shannan bei einem Wettkampf im Tauziehen.



ges, die Ruine des Lagyabli-Kaiserpalastes, das Namsailin-Landgut und der Gyirulhang-Palast. Außerdem gibt es berühmte „heilige Berge“ und „heilige Seen“.

Das Landschaftsgebiet Yarlung ist das einzige Landschaftsgebiet von nationaler Bedeutung in Tibet. Es ist durch schneebedeckte Berge, Gletscher, Hochgebirgspflanzen, idyllische Weiden, Flusstäler und eine Vielzahl historischer Stätten charakterisiert. Die Bewohner pflegen bis heute die Sitten ihrer Vorfahren. Es gibt drei wichtige Reiseziele, die kulturelle und landschaftliche Sehenswürdigkeiten in sich vereinigen: das Landschaftsgebiet des Yamzhong-Yum-See, das Landschaftsgebiet Samyai und das Landschaftsgebiet der „heiligen Seen“.

Die wichtigsten einheimischen Besonderheiten sind Pulu (tibetischer Wollstoff), tibetische Weihrauchstäbchen, Bangden und Kardian.

Der Bezirk Shannan ist ein Gebiet mit relativ günstigen Verkehrsbedingungen. Der Flughafen Konggar von Lhasa befindet sich in der Gemeinde Gyazhugling des Kreises Konggar von Shannan.

Karstlandschaft in Zanda.



Bezirk Ngari

Der Bezirk Ngari befindet sich im Westen Tibets und grenzt im Westen und Süden an Indien und Nepal. Er hat eine 116 Kilometer lange Grenze mit mehr als 60 Grenzübergangsstellen. Von den sieben Kreisen, die ihm unterstehen, nämlich Kreise Gar, Zada, Rutog, Gegyai, Burang, Gerze und Coqen, sind drei Viehzuchtgebiete und vier werden je zur Hälfte für Ackerbau und Viehzucht genutzt. Der Bezirk Ngari hat eine Fläche von 303.000 Quadratkilometern und ist relativ dünn besiedelt.

Der Bezirk Ngari nimmt in der Geschichte des Verkehrs zwischen China und Westasien und in der Geschichte des wirtschaftlichen und kulturellen Austausches zwischen Ost und West einen wichtigen Platz ein. Er gilt als Wiege der alten Shangshung-Zivilisation Tibets und der Kultur der Bön-Religion.

Der Bezirk Ngari liegt im Durchschnitt mehr als 4.500 Meter über dem Meeresspiegel. Schneebedeckte Gipfel, Gletscher, mit Gras bewachsenes Sumpfland im Hochgebirge, die Wüste Gobi, Flüsse und Seen, Äcker und Weiden, Wälder und verschiedenartige wilde Tiere bieten einen großartigen Anblick. Die berühmten Flüsse Shiquan (Sengge Zangbo), Kongque, Xiangquan (Langqen Zangbo) und Maquan sind jeweils die Quelle des Indus, des Ganges, des Sutlei und des Yarlung Zangbo. Die Ruinen

Administrative Division (2015)

Regierungsbezirk/ Stadt	Stadtbezirk	Kreis	Gemeinde	Gemeinde einer ethnischen Minderheit	Kommune	Straße	Kommission für Stadtbewohner	Kommission für Dorfbewohner	
Gesamtsumme	7	4	70	543	9	140	10	209	5.255
Stadt Lhasa		1	7	48		9	8	44	224
Stadt Xigaze		1	17	175		27	2	30	1.643
Stadt Qamdo		1	10	110	1	28		23	1.119
Stadt Nyingchi		1	6	34	3	20		7	489
Bezirk Shannan			12	58	5	24		61	493
Bezirk Nagqu			11	89		25		37	1.153
Bezirk Ngari			7	30		7		7	134

des Guge-Reiches, das alte Toding-Kloster, die Wandmalerei in Donggar und die Felschnitzereien in Rutog sind alle von der alten Zivilisation der Hochebene Westtibets geprägt. Kangrinboqe, der höchste Gipfel des Kangdese-Berges, der von verschiedenen Religionen als „Heiliger Berg“ verehrt wird, und der Mapam Yum Co, der als „Heiliger See“ betrachtet wird, haben in der asiatischen Religionsgeschichte eine besondere Stellung. Beide liegen im Kreis Purang des Bezirks Ngari. Im Bezirk Ngari gibt es fünf touristische Ressourcen von Weltklasse, achtzehn auf Staatsebene wie das Landschaftsgebiet in Tulin-Guge und 48 auf Provinzebene. Der Tourismus ist in Ngari zu einem wichtigen Wirtschaftszweig geworden.

Ethnische Zusammensetzung

Die tibetische Nationalität ist die wichtigste ethnische Gruppe des Autonomen Gebiets Tibet. Demografische Statistiken zeigen, dass etwa 50 Prozent der Tibeter ganz Chinas in Tibet leben, während sich die andere Hälfte hauptsächlich auf Ansiedlungen in den vier Provinzen Qinghai, Gansu, Sichuan und Yunnan verteilt. In Beijing, Shanghai, Chongqing, der Provinz Shanxi, Shaanxi, dem Uigurischen Autonomen Gebiet Xinjiang und der Inneren Mongolei gibt es sowohl ständige Bewohner der Tibeter als auch Menschen, die wegen ihrer Arbeit häufig den Wohnort wechseln.

Die tibetische Nationalität entstand nach der Vereinigung zahlreicher Clane im

90,48 Prozent der Bevölkerung gehören zur Volksgruppe der Tibeter. Das ergab die sechste nationale Volkszählung im Jahr 2010.



siebten Jahrhundert. Sie hat bei der Bildung und Entwicklung der chinesischen Nation eine wichtige Rolle gespielt. Historischen Aufzeichnungen in Tibetisch und Chinesisch zufolge hat die tibetische Nationalität während ihrer Entwicklung Han, Mongolen, Mandschuren, Hui, Qiang und Naxi assimiliert, aber ein Teil der Tibeter wurde in der Geschichte auch von der Han-, der Mongolischen, der Hui-, der Qiang- oder der Naxi-Nationalität assimiliert. In China, diesem einheitlichen Vielvölkerstaat, ist die gegenseitige Assimilierung verschiedener Nationalitäten ein von alters her allgemeines und natürliches Phänomen, nicht nur in der Geschichte der Beziehungen der unterschiedlichen Nationalitäten, sondern auch in der Geschichte Chinas.

Abgesehen von den Tibetern leben im Autonomen Gebiet Tibet noch über 40 ethnische Minderheiten wie Han, Mongolen, Hui, Naxi, Nu, Dulong, Menba, Lhoba sowie die Volksgruppen der Deng und Sharpa. Zur Bevölkerung gehören außerdem Angehörige verschiedener Nationalitäten aus anderen Provinzen, autonomen Gebieten und regierungsunmittelbaren Städten. Es sind vor allem Personen mit besonderen Qualifikationen wie Techniker oder Verwaltungsangehörige, die sich am Aufbau von Tibet beteiligen.

Zusammensetzung der Volksgruppen

Laut der sechsten Nationalen Volkszählung aus dem Jahr 2010 gehören 90,84 Prozent der Bevölkerung der tibetischen Volksgruppe an; der Anteil der Han-Chinesen liegt bei 8,17 Prozent, der Anteil sonstiger Volksgruppen bei 1,35 Prozent.

Bevölkerungsanteil der Volksgruppe der Tibeter
90,48%

Bevölkerungsanteil anderer Volksgruppen
1,35%

Bevölkerungsanteil der Han-Chinesen
8,17%



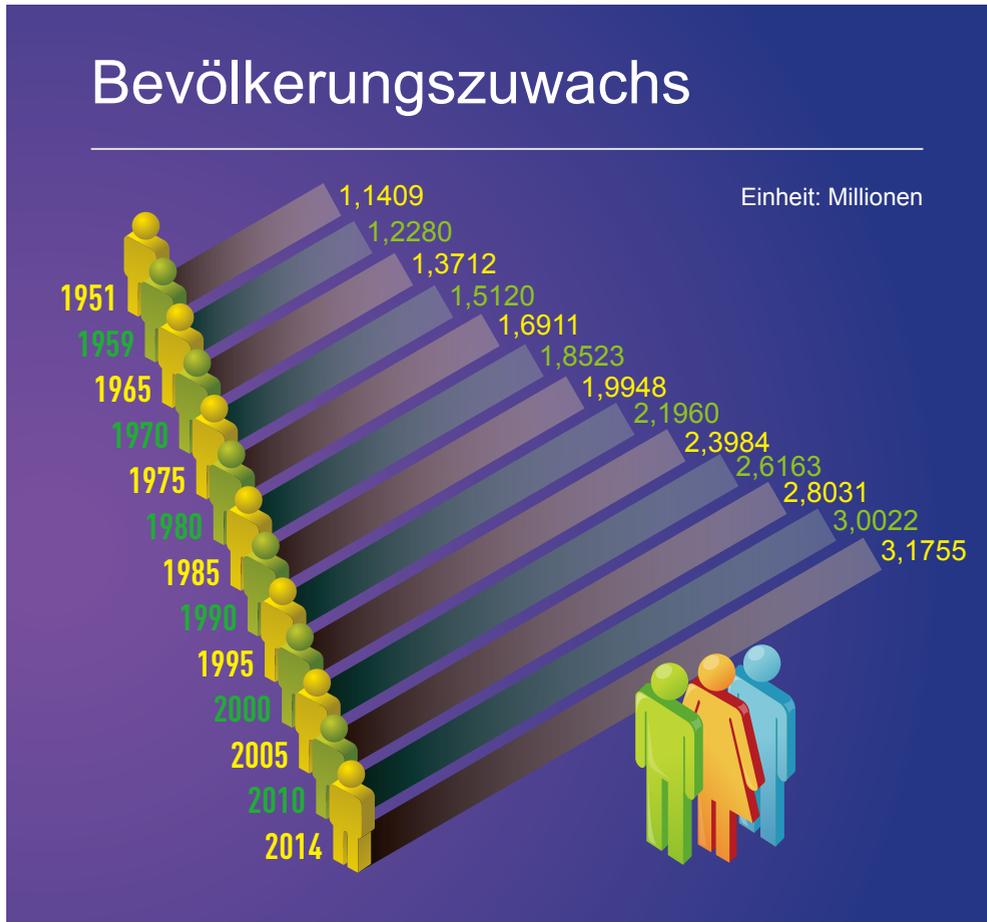
Bei der Bewahrung der nationalen Einheit und Bekämpfung des Separatismus haben die Angehörigen der verschiedenen Nationalitäten in Tibet allen Schwierigkeiten und Gefahren getrotzt und die Solidarität der chinesischen Nation sowie die Einheit des Staates bewahrt. Im Prozess des großen Wiederauflebens der chinesischen Nation werden die Angehörigen aller Nationalitäten sowohl in Tibet als auch in ganz China an den Errungenschaften und dem Ruhm des Landes teilhaben.

Bevölkerung

Vom 7. bis zum 18. Jahrhundert hatte die Bevölkerung Tibets ein Minuswachstum zu verzeichnen, weil Tibet häufig von Naturkatastrophen und Seuchen heimgesucht wurde und nur eine unzureichende medizinische Versorgung

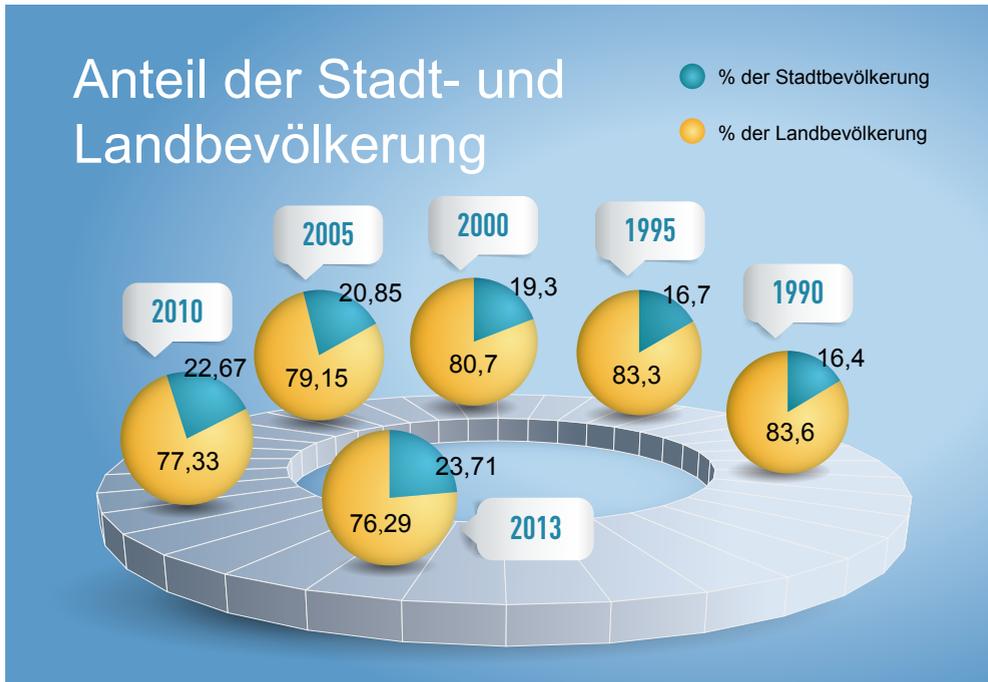
Wachstum der Bevölkerung Tibets 1951-2014

Zeit	Bevölkerungszahl	Bemerkungen
Friedliche Befreiung im Jahr 1951	Etwa 1,1409 Millionen	Die Sterblichkeitsrate der Bevölkerung lag bei 28 Promille, die der Säuglinge bei 430 Promille.
1. nationale Volkszählung im Jahr 1953	Etwa 1,275 Millionen	Einschließlich der Bevölkerung des Bezirks Qamdo. Dieser Bezirk unterstand direkt dem Staatsverwaltungsrat. Die tibetische Lokalregierung berichtete aufgrund ihrer Schätzung der Zentralregierung, dass Tibet eine Bevölkerung von einer Million habe.
2. nationale Volkszählung im Jahr 1964	1,251 Millionen	1,209 Millionen davon waren Tibeter.
3. nationale Volkszählung im Jahr 1982	1,892 Millionen	1,786 Millionen davon waren Tibeter.
4. nationale Volkszählung im Jahr 1990	2,196 Millionen	2,096 Millionen davon waren Tibeter.
5. nationale Volkszählung im Jahr 2000	2,6163 Millionen	2,4111 Millionen davon waren Tibeter.
6. nationale Volkszählung im Jahr 2010	3,0022 Millionen	Die Bevölkerungszahl der tibetischen Nationalität betrug 2,72 Millionen. Über 91,83 Prozent der Bevölkerung im Autonomen Gebiet Tibet waren Tibeter und Angehörige der anderen Nationalitäten.
2012	3,0762 Millionen	
2013	3,1204 Millionen	
2014	3,1755 Millionen	



bestand. Auf der anderen Seite durften Mönche und Nonnen, die einen ziemlich großen Anteil der Bevölkerung ausmachten, nicht heiraten oder Kinder bekommen. Vom 18. Jahrhundert bis Mitte des 20. Jahrhunderts nahm die Bevölkerung zusätzlich um 800.000 Personen ab.

Seit 1951, als Tibet friedlich befreit wurde, wächst die Bevölkerungszahl Tibets, besonders aber die Zahl der Tibeter, so schnell wie nie zuvor. Seit 1956 liegen die Geburtenziffer und die natürliche Bevölkerungszuwachsrates Tibets über dem Landesdurchschnitt. Nach den Ergebnissen der sechsten nationalen Volkszählung 2010 betrug die Gesamtzahl der Einwohner mit ständigem Wohnsitz im Autonomen Gebiet Tibet



etwas mehr als drei Millionen. Die Gesamtzahl der Bevölkerung stieg um 1,86 Millionen im Vergleich zu 1951 (1,14 Millionen). Laut Stichprobe eines Statistikorgans lag die Gesamtzahl der Einwohner mit ständigem Wohnsitz in Tibet im Jahr 2013 bei 3,12 Millionen.

Die im Landesinneren praktizierte Familienplanungspolitik wird in den Agrar- und Viehzuchtgebieten Tibets nicht durchgeführt. Nach den Ergebnissen einer Stichprobe wurde die jährliche Steigerungsrate der Bevölkerung im vergangenen Jahrzehnt stets bei mehr als einem Prozent gehalten, bei weitem höher als der Durchschnitt des Landes.

Seit der Reform und Öffnung und dank der Entwicklung der Märkte wird die Fluktuation der Arbeitskräfte zwischen Tibet und dem Landesinneren gefördert. Der Teil der Bevölkerung, der aus anderen Landesteilen nach Lhasa und anderen tibetischen Städten und Dörfern gekommen ist und sich dort mit Agrartechnik, Tourismus, Handel und Dienstleistungen beschäftigt, ist gestiegen. Das schnelle Bevölkerungswachstum in Tibet ist jedoch vor allem auf das der tibetischen Nationalität zurückzu-

führen. Die Bevölkerungszahl der Tibeter und der anderen nationalen Minderheiten macht stets über 90 Prozent der gesamten Bevölkerung in Tibet aus.

Von den Einwohnern Tibets wohnten 23,71 Prozent in den Städten und 76,29 Prozent in den Agrar- und Viehzuchtgebieten.

Die Bevölkerung ist ungleichmäßig verteilt, die meisten Einwohner leben im Süden und Osten Tibets, und zwar meistens in Flusstälern, während der Westen und Nordwesten Tibets nur wenig Einwohner haben.

Das Autonome Gebiet Tibet hat die geringste Bevölkerung und ist am spärlichsten besiedelt unter Chinas Provinzen und autonomen Gebieten. Die Bevölkerungsdichte beträgt 2,26 Personen pro Quadratkilometer und erreicht somit nur ein Sechzigstel des Landesdurchschnitts. Die Lhasa-Ebene, die Ebene am Mittel- und Unterlauf des Nyang und die Zêtang-Ebene haben etwa 50 Personen pro Quadratkilometer, im Bezirk Chengguan der Stadt Lhasa gibt es über 100 Einwohner pro Quadratkilometer. Weitere überdurchschnittlich bevölkerte Gebiete sind der obere Abschnitt des Mittel- laufs des Yarlung Zangbo-Flusses, der Oberlauf des Lhasa-Flusses und der nordöstliche Teil des Hengduan-Gebirges in Osttibet, wo es drei bis zehn Personen pro Quadrat- kilometer gibt. Lhazê, die Sagya-Ebene, das Tal des Nyang-Flusses in der Nähe von Nyingchi und das Tal des Langcangjiang-Flusses in der Nähe von Qamdo sind auch relativ dicht bevölkert. Der östliche Teil von Ngari und der westliche Teil von Nagqu sind weltweit am spärlichsten bevölkert. Dort beträgt die Bevölkerungsdichte nur 0,23 Personen pro Quadratkilometer.

Um ein zu schnelles Bevölkerungswachstum unter Kontrolle zu bringen, betreibt die chinesische Regierung seit Ende der 1970er Jahre eine Familienplanungspolitik, die vorsieht, dass ein Ehepaar nur ein Kind haben soll. Aber in Tibet unterstützt die Zentralregierung stets die Politik der Regierung des autonomen Gebiets. Ihr Ziel ist es, die Bevölkerungszahl zu erhöhen und die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern. Die Regierung des Autonomen Gebiets Tibet hat also den lokalen Verhältnissen entsprechend eine Sonderpolitik eingeführt. Sie wendet die Ein-Kind-Politik nur auf die Kader und Arbeiter der Han-Nationalität an, die in Tibet arbeiten, und stellt diese Forderung nicht an die Kader und Arbeiter der tibetischen Nationalität. Seit 1984 befürwortet sie die Familienplanung unter den Kadern und Stadtbewohnern der tibetischen Nationalität und ermutigt die Ehepaare, die ein zweites Kind haben wollen, ihr

Vorhaben aufzuschieben. Zwangsweise Abtreibung in irgendeiner Form ist verboten. Tibeter und Angehörige der anderen Nationalitäten, mit Ausnahme von Beamten und städtischen Einwohnern, werden nicht aufgefordert, die Familienplanung durchzuführen. Aber sie werden im Sinne der wissenschaftlichen Empfängnisverhütungsmethoden, der rationalen Planung von Geburten, der Zeugung und Erziehung von gesunden Kindern unterrichtet, um die Gesundheit der Mütter und Säuglinge zu schützen und die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern. Den Bauern und Hirten, die freiwillig Empfängnisverhütungsmaßnahmen ergreifen wollen, bieten die medizinischen Abteilungen der Regierung einen sicheren und zuverlässigen Gesundheitsdienst an.

Religion

Wichtige Religionen

Die Religion in Tibet besteht hauptsächlich aus dem tibetischen Buddhismus, der weiter in die Glaubensrichtungen Nyingma, Kagyü, Sagya, Gelug und andere Sekten unterteilt wird, sowie der Bön-Religion und der Volksreligion. Außerdem gibt es

Im Tibetischen Buddhismus und der Bön-Religion gilt der Kangriboqê als heiliger Berg.



den Islam und den Katholizismus. Zurzeit hat das Autonome Gebiet Tibet über 1.787 Tempel und Klöster, die zum Tibetischen Buddhismus und zur Bön-Religion zählen. Auf rund 1.500 Personen kommt ein Kloster oder Tempel. Dort leben rund 46.000 Mönche und Nonnen, außerdem gibt es 358 Lebende Buddhas. Es gibt noch vier Moscheen und über 3.000 Moslems sowie eine katholische Kirche und mehr als 700 Katholiken.

Die Religionen sind in den verschiedenen Gebieten Tibets unterschiedlich stark vertreten. Von der Klassifizierung der Religionen her gesehen gehören der Tibetische Buddhismus und die Bön-Religion sowie der Islam und der Katholizismus zu den Religionen, die sich auf eine schriftliche Überlieferung und eine gottesdienstliche Praxis stützen, während die Volksreligion kein theoretisches System, keine festen Kultstätten und keinen professionellen Kreis von Geistlichen hat. Von ihren Wechselbeziehungen her gesehen befinden sich der Tibetische Buddhismus und die Bön-Religion seit langem in einem Verdrängungswettbewerb, aber sie beeinflussen auch einander. Beide haben auch viele Elemente der Volksreligion, wie z. B. die Anbetung mancher Gottheiten, in sich aufgenommen. Diese Situation hat einen tief greifenden Einfluss auf die Gestalt des Tibetischen Buddhismus und die Entwicklung der Bön-Religion. Der Islam und der Katholizismus in Tibet haben zwar relativ wenig Gläubige und konnten nur in einigen Gebieten Fuß fassen, aber sie kommen insgesamt gesehen gut aus mit dem Tibetischen Buddhismus und der Bön-Religion, die eine dominante Stellung innehaben. Trotz der Einkreisung durch diese Religionen, die über eine in sich geschlossene Lehre verfügen, hat die Volksreligion unter der Bevölkerung, besonders in entlegenen Gebieten, nach wie vor einen starken Einfluss.

Der Tibetische Buddhismus

Der Buddhismus gelangte im 7. Jahrhundert aus den zentralen Gebieten Chinas sowie Indien und Nepal nach Tibet. Im Laufe einiger Jahrhunderte nahm der Tibetische Buddhismus viele Elemente und Formen der Bön-Religion in sich auf, um die eigene Existenz und Entwicklung zu sichern. Beeinflusst von verschiedenen kulturellen Elementen aus der Umgebung, gewann er allmählich lokale und nationale Besonderheiten und entwickelte sich zu einer Schule, die sich vom Han-Chinesischen Buddhismus und vom Theravada-Buddhismus unterscheidet. Daher wird er als Tibetischer



Eine junge Tibeterin dreht Gebetsmühlen.

Buddhismus und im Volksmund als Lamaismus bezeichnet. Er hat eine große Anzahl von tibetischsprachigen kanonischen Schriften, inhaltsreiche Doktrinen, vollständige organisatorische Strukturen von Tempeln und Klöstern, strenge Regeln und eine Rangordnung für das Studium der Sutras und ein einzigartiges Reinkarnationssystem der Lebenden Buddhas hervorgebracht.

Nach langjähriger Entwicklung sind im Tibetischen Buddhismus viele Schulen entstanden, darunter die Nyingma-Sekte (Rote Sekte), die Sagya-Sekte (Blumen-Sekte), die Kagyü-Sekte (Weiße Sekte), die Jonang-Sekte, die Gelug-Sekte (Gelbe Sekte) und die Jognan-Sekte. Einige dieser Glaubensrichtungen haben einen weitreichenden Einfluss auf die traditionelle Gesellschaft und Kultur Tibets und die Geschichte Chinas gehabt. Die Gelug-Sekte, die zwar erst Ende der Ming- und Anfang der Qing-Dynastie um das 17. Jahrhundert herum gegründet wurde, errang aber eine dominierende Stellung, weil sie während der Qing-Dynastie von der Zentralregierung beachtet und unterstützt wurde. Diese Sekte kennt zwei Reinkarnationssysteme Lebender Buddhas, nämlich das des Dalai Lama und das des Panchen Erdeni. Man war der Ansicht, dass

die Bön-Religion als eine der verschiedenen Schulen des Tibetischen Buddhismus betrachtet werden sollte, da sie bereits in den Buddhismus integriert worden war. Dem wollen die meisten Persönlichkeiten aus dem Kreis der Bön-Religion jedoch nicht zustimmen.

Der Tibetische Buddhismus ist hauptsächlich im Autonomen Gebiet Tibet, in den von Tibetern bewohnten Gebieten der Provinzen Qinghai, Gansu, Sichuan und Yunnan, in den von Mongolen, Tu, Yugu und Moinba bevölkerten Regionen und den Gebieten, in denen unterschiedliche Nationalitäten zusammenleben, verbreitet. Auch unter einigen anderen ethnischen Gruppen wie Naxi, Lhoba, Pumi und Han hat er Anhänger. Außerdem besitzt er in Bhutan, Nepal, der Mongolei, Indien, Kaschmir und im russischen Buryat und seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch in Europa und Amerika sowie Südostasien einen gesellschaftlichen Einfluss unterschiedlichen Grades.

In der Entwicklungsgeschichte des Tibetischen Buddhismus musste jede Familie mit mehreren Kindern mindestens ein Kind ins Kloster schicken. Das die Ursache dafür, dass Mönche und Nonnen nach dem 16. Jahrhundert ein Viertel der Bevölkerung in Tibet ausmachten. Im Jahr 1951, als Tibet friedlich befreit wurde, gab es in Tibet über 100.000 Mönche und Nonnen, die mehr als 10 Prozent der damaligen tibetischen Bevölkerung ausmachten. Im Zuge der demokratischen Reform im Jahr 1959 führten auch die Tempel und Klöster Tibets eine demokratische Reform durch. Dabei wurde die „Trennung von Politik und Religion“ eingeleitet. Seitdem haben die Tibeter die Freiheit, Lamas zu werden, und die Lamas haben die Freiheit, ins weltliche Leben zurückzukehren. Statistischen Angaben zufolge besaßen die Klöster vor der demokratischen Reform in Tibet im Jahr 1959 36 Prozent der Äcker sowie zahlreiche Weideplätze, Haustiere und sonstige Produktionsmittel. Sie gaben 80 Prozent der Wucherkredite aus, die von Adligen, Klöstern und der Lokalregierung bewilligt wurden. Ferner mussten die Leibeigenen 70 Prozent der Erträge, die sie auf den Feldern der Klöster eingebracht hatten, als Pacht abgeben und für die Klöster auch noch schwere Fronarbeit leisten. Dies zeigt, wie schwer die Leibeigenen damals ausgebeutet und unterdrückt wurden. Deshalb stellt die Abschaffung des durch die Vereinigung von Politik und Religion gekennzeichneten feudalen Leibeigenschaftssystems und der Privilegien der Clique von Religionsanführern und Adligen in Politik, Wirtschaft, Justiz und anderen

Bereichen die notwendige Voraussetzung für die politische Befreiung, wirtschaftliche Selbstbestimmung und die wirkliche religiöse Freiheit der Leibeigenen dar.

Anhang: Das Reinkarnationssystem der Lebenden Buddhas

In Laufe der Entwicklung des Tibetischen Buddhismus sind verschiedene Sekten und Schulen entstanden. Um die politischen und religiösen Interessen sowie die Kontinuität ihrer Schulrichtung zu wahren, haben alle Sekten eine eigene Nachfolgeregelung etabliert. Darin liegt auch der Grund für das Aufkommen des Reinkarnationssystems der Lebenden Buddhas.

Die Reinkarnation des lebenden Buddhas begegnet uns zum ersten Mal bei Karma Kagyu, einer Schule der Kagyu-Sekte des Tibetischen Buddhismus. Karma Pashi war ein hochgebildeter Mönch von Karma Kagyu, dem der mongolische Khan Mongo den Titel „kaiserlicher Lehrer“ verliehen und eine mit goldenen Fäden gesäumte schwarze Mütze geschenkt hatte. 1283, auf dem Totenbett liegend, äußerte er den Wunsch, nach einem Kind für seine Wiedergeburt suchen zu lassen. An dieses Kind sollte die schwarze Mütze weitergegeben werden und damit die Würde des Oberhauptes dieser religiösen Richtung. Dies war der Beginn des Reinkarnationssystems des Lebenden Buddhas der Schwarzmützen-Sekte. In der Anfangsperiode der Gelug-Sekte gab es dieses System nicht. Die bewusste Reinkarnation der großen Buddhas von Dalai Lama und Panchen Erdeni vor Einführung des Reinkarnationssystems für den Dalai Lama wurde erst später nachträglich bestätigt. Die offizielle Bestätigung durch die Regierung der Qing-Dynastie spielte die entscheidende Rolle bei der Weiterführung des Reinkarnationssystems für den Dalai Lama und den Panchen Erdeni und der Konsolidierung und Entwicklung der Vereinigung von Politik und Religion. Später wurde das Reinkarnationssystem der Lebenden Buddhas zu einem Mittel der Mönche und Adligen bei ihrem Streben nach Macht. Um Betrug bei der Suche und Bestätigung des reinkarnierten Seelenkinds zu vermeiden, wurde im Jahr 1793 per Erlass die Einführung des Systems der Losziehung aus der goldenen Urne zur Bestimmung der Wiedergeburt eines Buddhas festgelegt. Von da an wurde das Reinkarnationssystem des Tibetischen Buddhismus in das staatliche Rechtssystem einbezogen. Die Zentralregierung besaß das höchste Recht auf endgültige Bestätigung und Genehmigung der Wiedergeburten der großen Lebenden Buddhas des Tibetischen Buddhismus. Die

Durchführung der Losziehung aus der goldenen Urne musste jedes Mal von der Zentralregierung genehmigt werden. Der Qing-Hof ließ zwei goldene Urnen anfertigen: eine für den Dalai Lama und den Panchen Erdeni, die im Jokhang-Tempel in Lhasa aufbewahrt wird, und die zweite für große Lebende Buddhas und Hutogtu-Buddhas in der Mongolei, die im Lamatempel Yonghegong in Beijing aufbewahrt wird.

Der Staat respektiert den Glauben und praktiziert die Reinkarnation der Lebenden Buddhas sowie die religiösen Rituale und historischen Gepflogenheiten des Tibetischen Buddhismus. Im Jahr 1992 genehmigte das Amt für Religiöse Angelegenheiten beim Staatsrat den Nachfolger des 17. Lebenden Buddhas Karmapa. Im Jahr 1995 wurde das Seelenkind der Reinkarnation des 10. Panchen Erdeni nach den tibetischen buddhistischen Ritualen und den seit der Qing-Zeit bestehenden Gepflogenheiten durch die Losziehung aus der goldenen Urne bestätigt und vom Staatsrat genehmigt. Anschließend wurde die Inthronisationsfeier des 11. Panchen Erdeni veranstaltet. Nach der demokratischen Reform wurden über 60 wieder geborene Lebende Buddhas nach den historischen Gepflogenheiten und religiösen Ritualen genehmigt und bestätigt.

Im Juli 2007 hat das Staatliche Amt für Religiöse Angelegenheiten „Verwaltungsmaßnahmen für die Reinkarnation der Lebenden Buddhas des Tibetischen Buddhismus“ herausgegeben. Administrative Rechtsvorschriften regeln die Verwaltung der Angelegenheiten der Lebenden Buddhas des Tibetischen Buddhismus sowie ihre Reinkarnation.

Die Bön-Religion

Die Bön-Religion ist eine einheimische Religion Tibets. Sie wurde im 5. Jahrhundert v. Chr. vom Herrscher des alten Shangshung-Reiches Shenrab Miwo auf der Grundlage der ursprünglichen Religion von Shangshung gegründet. Das Zentrum ihrer Aktivitäten, die sich im Frühstadium auf einfache Rituale zum Gebet um Glück und zur Vertreibung von Dämonen beschränkten, lag in der Nähe von Montser im heutigen Landkreis Gar. Um Christi Geburt gelangte die Bön-Religion ins Einzugsgebiet des Yarlung Zangbo-Flusses und wurde allmählich zu einer religiösen Macht, die früher als der Buddhismus eine vorherrschende Stellung auf dem ideologischen Gebiet im tibetischen Hochland hatte.

Als sich der Buddhismus in Tibet verbreitete, führte das zu Auseinandersetzungen mit Anhängern der Bön-Religion und des Tibetischen Buddhismus, was sich in heftigen und lang andauernden Kämpfen fortsetzte. Um die eigene Existenz und Entwicklung zu sichern, übernahm die Bön-Religion direkt oder indirekt Inhalte und Formen des Tibetischen Buddhismus. Obwohl der von der Bön-Religion verehrte Buddha nicht Sakyamuni sondern Tonpa Shenrab war und sich deren Klassiker und Lehre auch von den buddhistischen unterschieden, hatte sie die Reinkarnation der Lebenden Buddhas eingeführt. Sie hatte auch noch eigene Klöster, die ähnlich wie die buddhistischen aussahen, und das eigene „Tripitaka“. Es gab auch Mönche, die die buddhistische Mönchsrobe Kasaya trugen. So entstand der Anschein, dass sich die Bön-Religion bereits dem Buddhismus angeglichen hatte, obwohl viele Persönlichkeiten diese Meinung nicht teilen wollten.

Statistiken zufolge hat das Autonome Gebiet Tibet 88 Tempel und Klöster der Bön-Religion, davon liegen 55 im Bezirk Qamdo, 23 im Bezirk Nagqu, sechs im Be-

Ruinen aus dem alten Königreich Guge.



zirk Xigaze, zwei im Bezirk Nyingchi und jeweils ein Tempel in Lhasa und Ngari. Die Zahl der Mönche liegt bei 3.000, die der Lebenden Buddhas bei 93 und die der Gläubigen bei mehr als 130.000.

Der Islam

Nach dem persischen Geografiebuch „Hududal-Alam“ hat der Islam in Lhasa eine Geschichte von mehr als 1.100 Jahren. In der Stadt Lhasa leben über 3.000 Angehörige der Hui-Nationalität, die meisten von ihnen bekennen sich zum Islam. Außerdem gibt es eine kleine Anzahl von Moslems aus Nachbarprovinzen oder aus dem Ausland.

Die Moslems, die seit Generationen in Lhasa leben, haben ihre Sprache und Kleidung bereits der tibetischen Kultur angeglichen. Unter Beibehaltung ihres religiösen Glaubens und ihrer Sitten und Gebräuche kommen sie mit den lokalen tibetischen Mönchen und Laien gut aus. Ihre Umgangssprache ist Tibetisch oder Chinesisch. Beim islamischen Gebet sprechen sie zuerst Arabisch und dann Tibetisch. Unter der

Die Moschee in Lhasa. Neben dem Tibetischen Buddhismus existieren in Tibet noch diverse andere Religionen.



nicht sesshaften Bevölkerung gibt es heute auch Moslems, die sich an religiösen Aktivitäten beteiligen können.

Zurzeit gibt es in Lhasa vier Moscheen, die berühmteste davon ist die Moschee Wabaling. Sie liegt an der Südlichen Barkor-Straße, die sich südöstlich vom Jokhang-Kloster befindet. Im Jahr 1716 erbaut, hatte sie ursprünglich nur eine Fläche von etwa 200 Quadratmetern. Im Jahr 1793 wurde sie renoviert und ausgebaut. Im Jahr 1959 wurde sie von Rebellen in Brand gesetzt. Im darauf folgenden Jahr wurde sie mit Spendengeldern wieder aufgebaut.

Der Katholizismus

Der Katholizismus verbreitete sich im Laufe der Geschichte in West- und Südosttibet. Die einzige katholische Kirche in Tibet liegt im Dorf Yanjing des Landkreises Markam an der Grenze zwischen Sichuan und Yunnan. Seitdem der Katholizismus im Jahre 1865 nach Yanjing gelangt war, haben nacheinander 17 Personen in der katholischen Kirche als Priester oder Missionar fungiert. Die Bewohner des Dorfes Yanjing

Tibetische Gläubige besuchen den Gottesdienst in der katholischen Kirche des Kreises Mangkang in Qamdo.



sind überwiegend Tibeter, einige von ihnen sind Angehörige der Naxi-Nationalität. 80 Prozent der Bewohner des Dorfes bekennen sich zum Katholizismus. Insgesamt gibt es etwa 740 Katholiken in Tibet, mehr als 600 von ihnen leben in diesem Dorf. In der Gegend bekennen sich die meisten Tibeter zum Katholizismus, während die meisten Naxi Gläubige des Tibetischen Buddhismus sind. Die Heilige Schrift liegt in tibetischer Übersetzung vor. Die lokalen Katholiken betrachten wie die anderen Tibeter das tibetische Neujahr als Beginn eines neuen Jahres, sie feiern aber auch Weihnachten als ein wichtiges Fest. Allerdings ist der Brauch, einen Weihnachtsbaum aufzustellen, bei ihnen unbekannt. Bei der Messe führt der Priester den Vorsitz und hält eine Predigt, alle Katholiken und eingeladenen Besucher essen im Hof der Kirche und tanzen dann Gorzhuang- und Xuanzi-Tänze. Jedes Jahr, wenn das Gangda-Kloster, ein Kloster des Tibetischen Buddhismus, das in der Nähe der Kirche liegt, das Göttertanz-Fest feiert, werden auch der Priester und die anderen Katholiken dazu eingeladen, dem Fest beizuwohnen, bei dem der Göttertanz des Tibetischen Buddhismus aufgeführt wird.

Die Politik der Glaubensfreiheit

Die Politik der Glaubensfreiheit ist eine grundlegende Politik Chinas. Die Verfassung der Volksrepublik China sieht vor: „Die Bürger der Volksrepublik China genießen Glaubensfreiheit. Kein Staatsorgan, keine gesellschaftliche Organisation und keine Einzelperson darf Bürger dazu zwingen, sich zu einer Religion zu bekennen oder nicht zu bekennen, noch dürfen sie jene Bürger benachteiligen, die sich zu einer Religion bekennen oder nicht bekennen“ und „Der Staat schützt normale religiöse Aktivitäten“.

In China beinhaltet die Politik der Glaubensfreiheit folgendes: Die Bürger haben die Freiheit, sich zu einer Religion zu bekennen; sie haben die Freiheit, sich einer anerkannten Sekte anzuschließen. Gemäß den chinesischen Gesetzen genießen die Bürger das Recht auf die Glaubensfreiheit, solange sie den in den Gesetzen verankerten Verpflichtungen nachkommen, die grundlegenden Interessen des Staates und des Volkes, die Würde der Gesetze, den Zusammenschluss der Nationalitäten und die staatliche Einheit wahren. Die Ordnung der Gesellschaft, der Arbeit und des Lebens darf nicht gestört werden. Dies entspricht den betreffenden Vorschriften der UN-Menschenrechtskonvention.

Im alten Tibet war, so wird es berichtet, die gesamte Bevölkerung gläubig – das

ist in Wirklichkeit eine gesellschaftliche Fehlinterpretation, die durch das System der Vereinigung von Politik und Religion verursacht wurde und ein Beweis dafür, wie die Menschenrechte in der Herrschaftsperiode des feudalen Leibeigenschaftssystems verletzt wurden. In jener Zeit konnten die wenigsten Menschen frei über ihr eigenes Leben bestimmen. Der Wunsch, tonsuriert zu werden (Mönch zu werden), wurzelte meistens vor allem darin, zu überleben. Objektiv gesehen gab es damals kein Recht auf Glaubensfreiheit. Im Zuge der demokratischen Reform in Tibet wurden nicht nur die Leibeigenschaft, sondern auch die feudalen Privilegien und das Ausbeutungssystem der Klöster und der Mönche der Oberschicht abgeschafft und das Recht der Mönche und Laien auf Glaubensfreiheit geschützt. Für den Lebensunterhalt der Mönche und Nonnen, die in den Klöstern blieben, wurde gut gesorgt. Nach der demokratischen Reform erlangten die Mönche und Gläubigen in Tibet die persönliche Freiheit und die Glaubensfreiheit. Dadurch hatten die Laien die Freiheit, Lamas zu werden, und die

Pilger umrunden einen Berg.



Lamas konnten ins weltliche Leben zurückkehren. Die Mönche jedes Klosters wählten ein Komitee oder eine Gruppe für die Einrichtung einer demokratischen Verwaltung, um selbstständig ihre eigenen Angelegenheiten zu regeln und buddhistische Aktivitäten durchzuführen. Statistiken zufolge gibt es jetzt in Tibet über 46.000 Mönche und Nonnen, die etwa 1,7 Prozent der Gesamtzahl der Bevölkerung des autonomen Gebiets ausmachen. Ihre normalen religiösen Aktivitäten werden vollumfänglich respektiert und gewährleistet. Darüber hinaus ist eine Anzahl von Tempeln und Klöstern auf Wunsch patriotischer Religionsoberhäupter der Oberschicht und entsprechend den Bedürfnissen des religiösen Lebens der Gläubigen als Schwerpunktobjekt dem Denkmalschutz durch den Staat oder das Autonome Gebiet Tibet unterstellt worden.

Das Reinkarnationssystem der Lebenden Buddhas, ein einzigartiges System des Tibetischen Buddhismus, ist als ein wichtiger Bestandteil der Politik der Religionsfreiheit wiederhergestellt worden.

Heute ist eine Anzahl bestätigter und genehmigter Lebender Buddhas an verschiedenen Kultstätten Tibets aktiv.

Das Recht auf Glaubensfreiheit der verschiedenen Nationalitäten wird gegenwärtig durch Verfassung und Gesetz geschützt. Alle Religionen und Glaubensrichtungen werden dabei gleichberechtigt respektiert, es herrscht eine echte religiöse Toleranz. Traditionelle religiöse Aktivitäten wie das Auswendiglernen und Rezitieren von Sutras sowie Diskussionen darüber, die Verleihung von akademischen Titeln, Initiationsriten für Mönche und Nonnen, die Abhisekarituale oder Selbstkasteiungen gehören zum Alltag. Zu jedem großen religiösen Fest werden verschiedene Aktivitäten in Übereinstimmung mit den religiösen Gepflogenheiten veranstaltet. Die tibetischen Gläubigen können in ihrer Wohnung eine kleine Gebetshalle für die Buddhaverehrung oder Nischen mit Buddhastatuen einrichten. Sie haben die Freiheit, Tempel und Klöster, heilige Berge und Seen anzubeten, Gebetsräder zu drehen, Buddhastatuen zu besuchen bzw. Opfer darzubringen und Sutras zu rezitieren, Mönche oder Nonnen aus den Tempeln zu religiösen Zeremonien einzuladen oder an anderen Aktivitäten teilzunehmen. In Tibet sind überall von Anhängern des Tibetischen Buddhismus aufgehängte Gebetsfahnen und Mani-Steinhaufen zu finden. Man kann inner- und außerhalb einiger bekannter Klöster Gläubige sehen, die sich im Gebet zu Boden werfen oder Gebetsmühlen drehen. Jedes Jahr unternehmen schätzungsweise über eine Million Anhänger eine

Pilgerfahrt zum Jokhang-Tempel in Lhasa, um Buddha Weihrauchstäbchen zu opfern. Auch die religiös gefärbten Sitten und Gebräuche der Tibeter bei Hochzeits- und Trauerfeiern werden respektiert. Alle religiösen Feste und Zeremonien werden regelmäßig veranstaltet.

**Geburten- und Sterblichkeitsziffer
und natürliche Bevölkerungszuwachsrate**

Jahr	Geburt		Sterblichkeit		Natürliche Bevölkerungszuwachsrate (in ‰)
	Geburtenzahl (in 10.000)	Geburtenziffer (in ‰)	Verstorbenenanzahl (in 10.000)	Sterblichkeitsziffer (in ‰)	
1970	3,78	25,3	1,52	10,2	15,1
1980	3,93	21,4	1,51	8,2	13,2
1985	4,62	23,3	2,01	10,1	13,2
1990	4,91	26,0	1,61	8,9	17,1
1995	4,82	24,9	1,77	8,8	16,1
2000	4,42	19,5	1,65	6,6	12,9
2003	3,64	17,4	1,71	6,3	11,1
2004	3,71	17,4	1,74	6,2	11,2
2005	3,20	17,9	1,61	7,2	10,8
2006	2,65	17,4	1,21	5,7	11,7
2007	3,08	16,4	1,17	5,1	11,3
2008	3,85	15,5	1,24	5,2	10,3
2009	3,85	15,3	1,24	5,1	10,2
2010		15,28		5,32	9,96
2011		15,39		5,13	10,26
2012		15,48		5,21	
2013		15,77		5,39	10,38

02

Geographie und Naturressourcen



Geographie und Klima

Naturressourcen

02 | Geographie und Naturressourcen

Geographie und Klima

Topographie

Das Qinghai-Tibet-Plateau ist die jüngste, größte und höchstgelegene Hochebene der Welt. Deshalb ist es als „Dach der Welt“ bekannt. Das Tibet-Plateau befindet sich im Hauptgebiet des Qinghai-Tibet-Plateaus.

Generell lässt sich sagen, dass der tibetische Teil des Qinghai-Tibet-Plateaus von Nordwest nach Südost abfällt. Seine vielfältige Topographie, die aus hohen Bergketten, tiefen Schluchten, schimmernden Gletschern, kahlen Felsen und Wüsten besteht, bietet ein herrliches und abwechslungsreiches Panorama. Hier gibt es seltene Pflanzen, die

Tibet zeichnet sich durch seine enorme Fläche und komplexe geographische Bedingungen aus.



zur kalten, gemäßigten, subtropischen bzw. tropischen Klimazone gehören, und einzigartige Wildtiere. So kann man die wunderbare Naturerscheinung beobachten, dass auf einem einzigen Berg zur gleichen Zeit Landschaften in verschiedenen Jahreszeiten zu sehen sind. Die tibetische Topographie besteht hauptsächlich aus dem Himalaya-Gebirge, dem Südtibetischen Tal, dem Nordtibetischen Plateau und der osttibetischen Schlucht.

- Das Himalaya-Gebirge liegt in Südtibet und besteht aus mehreren von Ost nach West verlaufenden Gebirgszügen, mit einer durchschnittlichen Höhe von 6.000 Metern. Der Qomolangma (in der westlichen Welt als Mount Everest bekannt), der an der chinesisch-nepalesischen Grenze im Kreis Tingri liegt, ist mit 8.844,43 Metern der höchste Gipfel der Welt. Die Gipfel des Himalaya sind das ganze Jahr über mit Eis und Schnee bedeckt. Klima und Topographie an den nördlichen und südlichen Berghängen variieren stark.

- Das Südtibetische Tal, das zwischen dem Kangdê-sê- und dem Himalaya-Gebirge liegt, wird vom Yarlung Zangbo und seinen Nebenflüssen durchzogen. Das Tal ist geprägt von unterschiedlich breiten Fluss- und Seenlandschaften. Seine fruchtbare Erde macht das Tal zum Hauptanbaugesbiet Tibets.

- Das Nordtibetische Plateau liegt zwischen den Gebirgszügen Kunlun, Tanggula, Kangdê-sê und Nyainqêntanglha. Das Plateau macht zwei Drittel der gesamten Fläche Tibets aus. Talkessel und viele sanfte Hügel mit leicht ansteigenden Hängen machen diese Region zum Hauptviehzuchtgebiet Tibets.

- Die Osttibetische Schlucht liegt in der Hengduan-Gebirgskette. Die im Osten von Nagqu gelegene Schlucht wird durch einige hohe Berge geformt und verläuft von Ost nach West, bevor sie sich in Nord-Süd-Richtung windet. Die drei Flüsse Nujiang, Lancangjiang und Jinshajiang fließen durch die Schlucht. Die schneebedeckten Berge mit dichten Wäldern an ihren Hängen und grünen Feldern an ihrem Fuße formen eine beeindruckende Schluchtenlandschaft.

Klima

Das Klima Tibets ist einzigartig und vielfältig. Im Nordwesten ist es kalt und trocken und im Südosten warm und feucht. Durch die großen Höhenunterschiede gibt es in Tibet von Südost nach Nordwest unterschiedliche Klimazonen: eine tropische und



Ein Forscher sammelt Klimadaten. In Tibet herrscht ein sehr unwirtliches Klima.

eine subtropische Klimazone sowie eine gemäßigte Hochebenen-Klimazone, eine subkalte und eine kalte Hochebenen-Klimazone. In Südosttibet und in den Schluchten am Südhang des Himalaya sinkt die Temperatur mit dem ansteigenden Terrain, entsprechend verändern sich auch die klimatischen Zonen.

Mit dem ansteigenden Terrain sinkt auch der atmosphärische Druck, wodurch sich die Luftdichte verringert. Der Sauerstoffanteil in einem Kubikmeter Luft entspricht in 3.000 Meter Höhe über dem Meeresspiegel nur etwa 73 Prozent, in 4.000 Meter Höhe 62 bis 65,4 Prozent, in 5.000 Meter Höhe etwa 59 Prozent und in mehr als 6.000 Meter Höhe weniger als 52 Prozent des Anteils im Flachland.

Im Winter herrscht in Tibet westlicher und im Sommer südwestlicher Wind vor. Dadurch gibt es in Tibet einen klaren Unterschied zwischen einer trockenen Jahreszeit und einer Regenzeit. Allgemein bilden die Monate von Oktober bis April die trockene Periode und die Monate von Mai bis September die Regenzeit. Allerdings sind die Regenfälle in Tibet von Gegend zu Gegend ungleich verteilt. Die jährlichen Nieder-

schläge betragen in den tief gelegenen Gegenden im Südosten bis zu 5.000 Millimeter, während sie im Nordwesten bloß 50 Millimeter betragen.

Der Klimaunterschied zwischen Südtibet und Nordtibet ist sehr groß. Das Süd-tibetische Tal ist infolge des Einflusses der warmen und feuchten Luftströmung aus dem Indischen Ozean warm und regenreich. Seine jährliche Durchschnittstemperatur beträgt 8 Grad Celsius. Das Klima auf dem Nordtibetischen Plateau ist ein typisches kontinentales Klima. Die jährliche Durchschnittstemperatur liegt dort unter 0 Grad Celsius. Die Frostperiode dauert sechs Monate. Auch im Juli, dem heißesten Monat, liegt die Temperatur nicht über 10 Grad Celsius. Von Juni bis August ist es relativ warm. In der Regensaison regnet es oft in der Nacht, und im Winter und Frühling herrschen oft starke Winde. Was das Klima betrifft, sollte man am besten in der Zeit zwischen März und Oktober, besonders in der Zeit zwischen Juni und September, nach Tibet reisen. Seit einigen Jahren reisen immer mehr einheimische und ausländische Touristen auch im Winter nach Tibet.

Tibet hat mehr Sonneneinstrahlung als jeder andere Teil Chinas, mindestens ein Drittel und sogar doppelt so viel wie das Flachland. Außerdem gibt es in Tibet mehr Sonnentage. In Tibet ist der Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht im Vergleich zum chinesischen Binnenland gewaltig. Sowohl die jährliche Durchschnittstemperatur als auch die Höchsttemperatur in Lhasa und Xigaze liegen 10 bis 15 Grad Celsius niedriger als in Chongqing, Wuhan oder Shanghai, die etwa auf demselben Breitengrad liegen. In dem über 5.000 Meter hoch gelegenen Bezirk Ngari erreicht die Temperatur im August während des Tages 10 Grad Celsius und darüber, fällt aber in der Nacht unter Null.

Gebirge

Im Norden des Tibetischen Plateau befindet sich das Kunlun-Gebirge und dessen Ausläufer, das Tanggula-Gebirge, im Süden das Himalaya-Gebirge, im Westen das Karakorum-Gebirge und im Osten das Hengduan-Gebirge. Außerdem gibt es in Tibet das Kangdê-sê-Nyainqentanglha-Gebirge und seine Ausläufer, die im Durchschnitt über 4.000 Meter über dem Meeresspiegel liegen. Von diesen Gebirgen sind mehr als 50 über 7.000 Meter und fünf über 8.000 Meter hoch.

Die Gebirgsketten auf dem Tibetischen Plateau verlaufen hauptsächlich von West

nach Ost oder von Nord nach Süd. Sie lassen sich in folgende Gebirgszüge unterteilen:

Himalaya-Gebirge: Das Himalaya-Gebirge, das sich im Zickzack durch den südlichen Teil des Tibetischen Plateaus schlängelt, ist das höchstgelegene und jüngste Gebirge der Erde. Es besteht aus vielen parallel von Ost nach West verlaufenden Gebirgszügen. Der Hauptteil des Himalaya liegt an der Grenze zwischen China und Indien bzw. Nepal. Das sich über 2.400 Kilometer erstreckende Gebirge ist 200 bis 300 Kilometer breit und hat eine durchschnittliche Höhe von 6.200 Metern. Im mittleren Teil des Himalaya an der chinesisch-nepalesischen Grenze thront der Berg Qomolangma mit 8844,43 Metern die ihn umgebenden Gipfel. Rund um den Qomolangma befinden sich 42 Gipfel mit einer Höhe von mehr als 7.000 Metern, vier davon sind über 8.000 Meter hoch.

Ausblick auf den Kangriboqê.



Kunlun-Gebirge: Das Kunlun-Gebirge verläuft am nordwestlichen Rand des Tibetischen Plateaus von West nach Ost und hat eine durchschnittliche Höhe von 5.500 bis 6.000 Metern. Es ist eines der Gebiete mit der größten Konzentration von ewigem Eis und Gletschern in China. Der Muztag ist mit einer Höhe von 6.973 Metern der höchste Gipfel dieses Gebirges und liegt in Xinjiang.

Karakorum-Tanggula-Gebirge: Der größte Teil des Karakorum liegt an der Grenze zwischen Xinjiang und Kaschmir und erstreckt sich von Ost nach West. Der höchste Gipfel der Tangula-Berge ist der Geladaindong mit einer Höhe von 6.621 Metern. Dort hat der Jangtse, der längste Fluss Chinas, seinen Ursprung.

Kangdêsê-Nyainqentanglha-Gebirge: Der am südlichen Ende des Nordtibetischen Plateaus gelegene Kangdêsê-Nyainqentanglha-Gebirgszug bildet die natürliche Grenze zwischen Nord-, Süd- und Südosttibet und die wichtigste Wasserscheide zwischen den Inlandsflüssen und den Flüssen, die ins Ausland fließen. Der höchste Gipfel des Kangdêsê-Gebirges ist der Kangrinboqê mit einer Höhe von 6.656 Metern. Der höchste Gipfel des Nyainqentanglha-Gebirges ist der Nyainqentanglha mit 7.162 Metern.

Hengduan-Gebirge: Das Hengduan-Gebirge besteht aus mehreren parallel verlaufenden Gebirgsketten, die von tiefen Flusstälern getrennt werden. Zu diesen Bergen gehören von West nach Ost unter anderem der Bexoi La, der Tarnyangtar'ong und der Markam. Die Berge haben eine durchschnittliche Höhe von 4.000 bis 5.000 Metern und sind Ausläufer des Nyainqentanglha- und des Tanggula-Gebirgszuges.

Flüsse

Die gewaltigen Berge des Qinghai-Tibet-Plateaus haben viele Gletscher hervorgebracht, deren geschmolzenes Eis vielen bekannten Flüssen als Quelle dient. Tibet ist eine der flussreichsten Regionen Chinas. Die Region verfügt über mehr als 20 Flüsse mit einem Einzugsgebiet von jeweils mehr als 10.000 Quadratkilometern, und mehr als 100 Flüsse mit einem Einzugsgebiet von mehr als 2.000 Quadratkilometern. Hier gibt es nicht nur den Yarlung Zangbo und seine fünf Nebenflüsse (Lhasa, Nyang Qu, Nyang, Parlung Zangbo und Dogxong Zangbo), sondern auch die wichtigsten Nebenflüsse des Jangtse und des Lancangjiang (Mekong).

Einige der Flüsse münden ins Meer, andere sind reine Inlandsflüsse. Die jährlich



Der Yarlung Zangbo ist der längste Fluss in Tibet. Das Foto zeigt den spektakulären Yarlung- Zangbo-Canyon im Landkreis Medog.

von den Flüssen transportierte Wassermenge beträgt im Durchschnitt 448,2 Milliarden Kubikmeter. Die meisten der Flüsse, die in den Pazifischen oder in den Indischen Ozean münden, liegen im Grenzbereich von Ost-, Süd- und Westtibet. Die Inlandsflüsse entspringen vor allem auf dem Nordtibetischen Plateau. Ihnen dient das Schmelzwasser der Schneeberge des Nordtibetischen Plateaus als Quelle. Die meisten von ihnen sind vergleichsweise kurz und existieren nur saisonal. An ihrem Unterlauf bilden sie entweder einen See oder versickern in der Wildnis.

Der Yarlung Zangbo ist der längste der Flüsse des Autonomen Gebiets Tibet. Der Yarlung Zangbo entsteht aus dem Gyima-Yangzong-Gletscher, 5.500 Meter über dem Meeresspiegel im Landkreis Zongba, am nördlichen Fuß des Himalaya. Er fließt durch Xigaze, Lhasa, Shannan und Nyingchi, vier Städte auf Bezirksebene und 23 Landkreise, dann fließt er via Mêdog durch Indien und Bangladesch, wo er als Brahmaputra bezeichnet wird, und mündet in den Indischen Ozean. Er verläuft 2.057 Kilometer

durch China und ist damit der fünftlängste Fluss des Landes. Das Einzugsgebiet des Yarlung Zangbo beträgt 240.000 Quadratkilometer und ist das sechstgrößte Chinas. Etwa 1 Million Menschen, rund 37 Prozent der Bevölkerung Tibets, leben im Einzugsgebiet des Yarlung Zangbo. Das landwirtschaftlich genutzte Land entlang des Flusses macht mit mehr als 150.000 Hektar 41,67 Prozent der Gesamtfläche der landwirtschaftlich genutzten Fläche Tibets aus. In der Umgebung des Flusses liegen auch einige bedeutende tibetische Städte wie Lhasa, Xigaze, Gyangze, Zêtang und Bayi.

Die Große Schlucht des Yarlung Zangbo Der Yarlung Zangbo fließt von West nach Ost, bevor er im Grenzbereich der Landkreise Mainling und Medog den 7.782 Meter hohen Berg Namjagbarwa umfließt und dabei die größte U-förmige Schlucht der Welt bildet. Der Namjagbarwa ist der höchste Gipfel im Osten des Himalaya. Nach den vom Staatlichen Amt für Topographie und Kartographie veröffentlichten Expeditionsergebnissen beginnt die Schlucht am Dorf Datogka im Landkreis Mainling im Norden und endet am Dorf Parcocka im Landkreis Medog im Süden. Die Schlucht erstreckt sich somit über 504,6 Kilometer und ist durchschnittlich 2.268 Meter tief. Der tiefste Punkt liegt bei 6.009 Metern. Zum Vergleich: Der Colorado Canyon in Den Vereinigten Staaten ist 440 Kilometer lang und die Colca-Schlucht in Peru ist 3.203 Meter tief.

Seen

Tibet besitzt die größte Anzahl an Seen in China. Es gibt in der Region über 1.500 Seen, die mit einer Gesamtfläche von 23.800 Quadratkilometern etwa 30 Prozent der Seenfläche Chinas ausmachen. Die Seen Nam Co, Sêrling Co und Zhari Nam Co haben jeweils eine Fläche von mehr als 1.000 Quadratkilometern. 47 Seen in Tibet haben eine Fläche von mehr als 100 Quadratkilometern. Die tibetischen Seen sind vielfältig und weisen fast alle Besonderheiten der chinesischen Seen auf. Die meisten tibetischen Seen sind Salzseen. Nach bisherigen Untersuchungen gibt es in Tibet etwa 251 Salzseen mit einer Gesamtfläche von ca. 8.000 Quadratkilometern. An ihnen finden sich meist saftige Weiden, auf denen zahlreiche wertvolle Wildtiere leben.

Die meisten mittelgroßen Seen Tibets haben klares Wasser und erscheinen himmelblau. Faszinierend wirken sie durch die Widerspiegelung von schneebedeckten Gipfeln in ihrem Wasser. Sie sind auch ein Paradies für Wasservögel und Fische. Einige

größere Seen sind mit Inseln übersät. Diese kleinen Inseln werden als „Reich der Vögel“ bezeichnet, am berühmtesten ist die „Vogelinsel“ im Banggong-See im Westen von Ngari. Die berühmtesten Seen Tibets sind Nam Co, Yamzhog Yumco, Mapam Yumco, Banggong, Basum Co und Sêngli Co.

Der Nam Co ist der größte See Tibets und der zweitgrößte Salzwassersee Chinas. Er liegt zwischen dem zu Lhasa gehörenden Landkreis Damxung und dem Landkreis Bangoin im Bezirk Nagqu.

Der Basum Co wurde im Jahr 1997 von der Weltorganisation für Tourismus als „Weltreiseziel“ eingestuft. Im Jahr 2002 wurde er zum nationalen Waldpark erklärt. Im Landkreis Gongbo‘gyamda ist er auch als Conggo-See bekannt.

Der Yamzhog Yum Co ist der größte Binnensee am nördlichen Fuß des Himalaya und der größte Lebensraum von Zugvögeln in Südtibet. An seinen Ufern ist das weltweit höchstgelegene Pumpspeicherwerk mit dem größten Wassergefälle gebaut worden. Das Wassergefälle beträgt über 800 Meter, und der Pumpstunnel ist etwa 6.000 Meter lang. Das Kraftwerk hat vier Wasserturbinen mit einer Gesamtkapazität von 90.000 Kilowatt. Es hat mehrere Rekorde in China und der Welt aufgestellt. Der Yamzhog

Der Yamzhog-Yumco-See ist einer der drei heiligen Seen Tibets.



Yum Co ist 110 Kilometer vom Stadtzentrum Lhasas entfernt.

Der Sêngli Co ist der höchst gelegene See der Welt. Er liegt 5.386 Meter über dem Meeresspiegel und hat eine Fläche von 92 Quadratkilometern. Er liegt in der Gemeinde Lunggar des Landkreises Zhongba. In Tibet gibt es nahezu 1.000 Seen, die mehr als 4.000 Meter über dem Meeresspiegel liegen, 17 davon liegen über 5.000 Meter hoch.

Der Mapam Yum Co ist einer der höchst gelegenen Süßwasserseen der Welt. Sein Wasser ist kristallklar und azurblau. Er liegt im Landkreis Burang im Bezirk Ngari und ist über 200 Kilometer vom Landstädtchen Shiquanhe entfernt. Er und der Kangrinboqê werden oft als „heiliger See und heiliger Berg“ bezeichnet.

Der Banggong-See befindet sich im Norden des Landkreises Rutog im Bezirk Ngari. Er liegt größtenteils in China. Ein kleinerer Teil liegt im indischen Kaschmir.

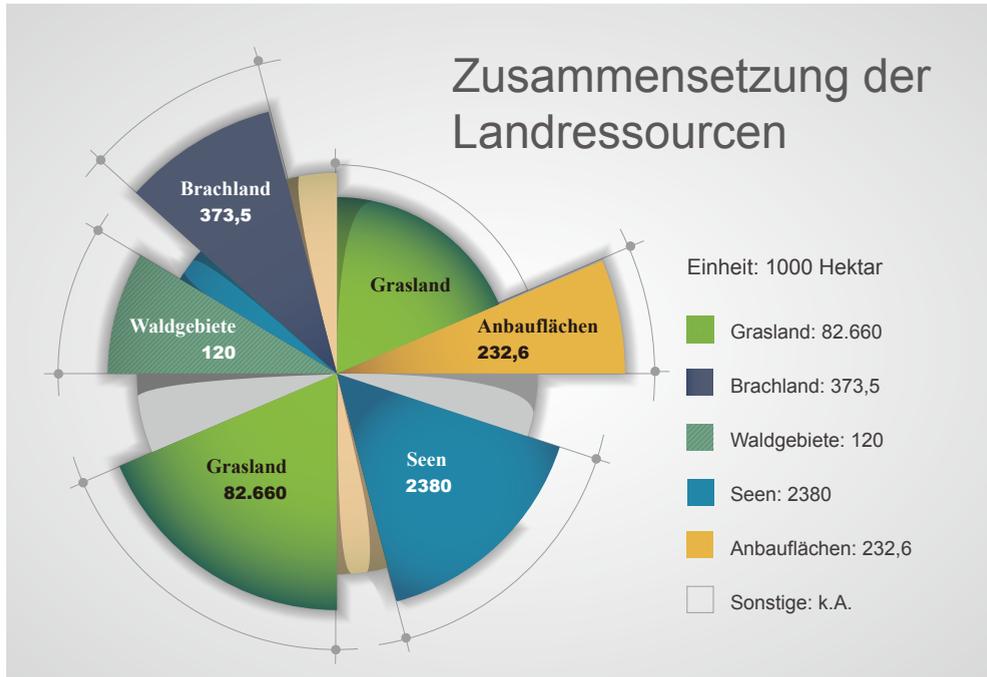
In Tibet wird vielen Seen eine religiöse Bedeutung beigemessen. Die Seen Nam Co, Mapam Yum Co und Yamzhog Yum Co werden als die drei wichtigsten „heiligen Seen“ Tibets bezeichnet. Außerdem gibt es in Tibet eine Reihe anderer bekannter heiliger Seen, so zum Beispiel der Lhamoi-Laco-See, der im Reinkarnationssystem der Lebenden Buddhas der Gelug-Sekte des Tibetischen Buddhismus eine besondere Stellung hat, der nordtibetische Tangra-Yumco-See, ein berühmter „Göttersee“ der Bön-Religion, der Yumtselu Co, die ehemalige Wohnstätte der Schutzgottheit des Tashilhunpo-Klosters im Kreis Lonpo, der als „See des Reichtumsgottes“ bezeichnete Sijinla Co im Kreis Maizhokuggar und der als „See der Seele“ des Lebenden Buddhas Razheng bekannte Cona-See, der im Kreis Amdo an der Qinghai-Tibet-Eisenbahnlinie liegt.

Naturressourcen

Land

Tibet verfügt über große Landressourcen. Von seiner Gesamtfläche von 1,22 Millionen Quadratkilometern sind 85,11 Millionen Hektar natürliches Weideland und 360.000 Hektar Ackerland.

Der größte Teil des Ackerlandes befindet sich in südtibetischen Flusstälern und Becken, während der Rest über den Osten und den Südosten der Region verteilt liegt.



Ein großer Anteil der Landfläche, rund 30,71 Prozent, wird nicht wirtschaftlich genutzt. Die Fläche der natürlichen Weiden in Tibet übertrifft die der natürlichen Weiden in der Inneren Mongolei und Xinjiang. Somit ist Tibet das größte Weidegebiet des Landes.

Pflanzen

Tibet ist mit mehr als 9.600 Arten von Wildpflanzen und über 6.400 Arten wertvoller Pflanzen, von denen 39 Arten unter staatlichem Schutz stehen, reich mit pflanzlichen Ressourcen ausgestattet. Qêlong, Yadong und Zhêntang im Südwesten Tibets und Mêdog, Zayü und Lhoyu im Südosten Tibets sind als „Museen der Naturpflanzenarten“ bekannt. Selbst in Nordtibet mit seinen extremen Klimabedingungen gibt es über 100 Pflanzenarten. So gut wie alle Pflanzenarten der nördlichen Hemisphäre, aber auch Pflanzen aus der tropischen bis hin zur kalten Zone können in Tibet gefunden werden. Darüber hinaus gibt es noch Gebiete mit gut erhaltenen alten Pflanzenpopulationen, die eine Schatzkammer einzigartiger Wildpflanzen sind.

9,84 Prozent Tibets sind mit Wald bedeckt. Zu den verbreiteten Baumarten gehören die Kiefer, Himalaya Picea, die Himalaya-Tanne, die Tibetische Zypresse und Sabina chinensis. Am weitesten verbreitet sind Nadelwälder aus Fichten, Tannen und Hemlocktannen. Sie befinden sich vor allem in den feuchten subalpinen Gürteln des Himalaya-, des Nyainqentanglha- und des Hengduan-Gebirges und machen 48 Prozent der gesamten Waldfläche und 61 Prozent der gesamten Waldreserven Tibets aus. Kiefernwälder bedecken rund eine Fläche von 926.000 Hektar. Die Tibetische Langnadelkiefer und die Weißkiefer kommen nur in dieser Region vor und stehen unter staatlichem Schutz.

Tibet ist mit 85,11 Millionen Hektar Grasland eines der fünf größten Weidegebiete Chinas. Der größte Teil des Gebiets Nagqu und der Osten des Gebiets Ngari besteht aus Weideland. Es hat eine Fläche von 600.000 Quadratkilometern und macht damit fast die Hälfte der Gesamtfläche Tibets aus.

Es gibt in Tibet über 1.000 wilde Heilkräuter. Dazu gehören rund 400 Sorten medizinischer Kräuter. Weitere 300 Sorten kommen in der Traditionellen Tibetischen

Tibet ist Heimat einer vielfältigen Pflanzenwelt. Das Foto zeigt die Landschaft von Nyingchi.



Medizin zur Anwendung und entfalten besondere Heilwirkungen. Die wichtigsten sind u. a. *Cordyceps sinensis*, *Fritillaria thunbergii*, *Gastrodia elata*, *Panax pseudo-ginseng*, *Codonopsis pilosula* und *Ganoderma lucidum*.

Neben den genannten Pflanzen gibt es in den Wäldern auch reiche Pilzvorkommen. Unter den über 200 Pilzarten finden sich viele essbare Sorten, zum Beispiel *Armillaria matsutake* und *Hericiium erinaceus*. Tibet produziert außerdem wertvolle medizinische Pilze, darunter das schimmernde *Ganoderma (Ganoderma lucidum)*, *poria cocos*, die Puppenkernkeule (*Cordyceps militaris*) und steinähnliche *Omphalia (Receptaculum Nelumbini)*.

Die in Tibet vorwiegend angebaute Getreidesorten sind Qingke-Gerste und Weizen sowie Saubohnen und Erbsen. Raps wird vorwiegend zur Ölgewinnung angepflanzt. In den subtropischen Gegenden Südosttibets werden Getreidesorten und Nutzpflanzen wie Reis, Mais, Buchweizen, chinesisches Sorghum, Erdnüsse und Sesam angebaut. Seit mehr als zehn Jahren hat die Region Gewächshäuser eingeführt, in denen nun auch verschiedene Gemüsesorten angebaut werden können. In Tibet werden außerdem Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Bananen, Orangen, Trauben, Wassermelonen und einige andere Obstsorten produziert.

Tiere

In Tibet leben 142 Arten von Säugetieren, 488 Vogelarten, 56 Reptilienarten, 45 Amphibienarten und 68 Fischarten. Insgesamt gibt es 799 Wirbeltierarten in der Region. 123 Arten stehen unter staatlichem Schutz, das entspricht einem Drittel aller unter staatlichem Schutz stehenden Arten des Landes. Dazu gehören Tiger, Leoparden, Affen, wilde Esel, wilde Yaks, Rothirsche, Weißlippenhirsche, Schwarznackenkraniche und Katzenbären. 45 der Wirbeltierarten kommen nur in Tibet vor oder sind von der vollständigen Ausrottung bedroht, dazu gehören der Yunnaner Stumpfnasenne, der Königstiger (*Panthera tigris*), der Schneeleopard, wilde Esel, wilde Yaks und Antilopen. Das „Himalaya-Tar-Schaf“ steht unter einem Schutz ersten Ranges und kann gelegentlich bei Gyirong und Nyalam am Fuß des Himalaya auf 3.000 bis 4.000 Metern Höhe gesichtet werden.

In Tibet leben außerdem 2.307 Insektenarten. Das Chinesische Zoreaptera und das Metog Zoreaptera stehen unter staatlichem Schutz. Tibet ist reich an nützlichen



Eine Tibetantilope.

Insekten, so gibt es hier zum Beispiel 103 Bienenarten, von denen die meisten Bestäuber blütentragender Pflanzen sind.

Mineralien

Bisher wurden in Tibet über 100 verschiedene Mineralien entdeckt, es gibt Vorkommen von 36 Mineralien in der Region. Elf davon zählen zu den fünf größten Vorkommen in China. Dabei handelt es sich um Mineralien wie Chrom und Arsen.

Die tibetischen Chromvorkommen sind landesweit die größten bislang nachgewiesenen. Die Vorkommen an Chromeisen umfassen eine Fläche von ca. 2.500 Quadratkilometern. Die Mine Norbusa im Bezirk Shannan ist zum Abbauzentrum von Chromeisen in der Region geworden.

Im Jahr 1999 wurde im Chabyêr-Salzsee auf einer Höhe von 4.400 Metern ein neues Mineral, natürliches Lithiumsulfat, entdeckt. Der See ist heute nicht nur einer der drei weltweit größten Salzseen, sondern auch die größte Lithium-Mine Chinas.

Der See macht Tibet im Hinblick auf mögliche Lichiumsulfat zur Nummer Eins weltweit.

Energieressourcen

Tibet verfügt über reiche Reserven an Wasser-, Sonnen- und Windenergie sowie an geothermischer Energie.

Wasserenergie: Tibet ist außergewöhnlich gut mit Wasserenergie ausgestattet. Die möglichen Kapazitäten betragen 200 Millionen Kilowattstunden, dies entspräche rund 30 Prozent der gesamten Wasserenergieressourcen Chinas. 365 Flüsse besitzen je eine Kapazität von mehr als 10.000 Kilowattstunden. Der größte Teil der erschließbaren Wasserenergieressourcen liegt in Südosttibet. Der Yarlung Zangbo liefert rund 80 Millionen Kilowattstunden hydraulischer Energie. Mit seinen fünf größten Zuflüssen, Dogxong Zangbo, Nyang Qu, Lhasa, Nyang und Parlung Zangbo, kommen noch einmal 90 Millionen Kilowattstunden hinzu.

Das neu gebaute Zam-Wasserkraftwerk nutzt die umfangreichen Wasserressourcen Tibets.



Geothermische Energie: Tibet ist eine Region mit sehr dynamischen geothermischen Aktivitäten. Bisher wurden über 1.000 Orte mit vielversprechenden Vorkommen an geothermischer Energie entdeckt. Tibets Ausstoß an geothermischer Energie beträgt 550.000 Kilokalorien pro Sekunde, dies entspricht einer Hitzeezeugung von 2,4 Millionen Tonnen Kohle. Das geothermische Feld Yangbajain bei Damxung ist gegenwärtig Chinas größtes derartiges Feld mit Quellen von Hochtemperaturdampf. Die Wassertemperatur beträgt dort zwischen 93 und 172 Grad Celsius. Yangbajain ist auch als Sehenswürdigkeit bekannt.

Sonnenenergie: Tibet hat die landesweit größten Erschließungsmöglichkeiten für Solarenergie. In den meisten Gegenden der Region beträgt die jährliche Sonneneinstrahlung zwischen 3.100 und 3.400 Stunden, also etwa durchschnittlich neun Stunden pro Tag.

Windenergie: Es gibt in Tibet zwei Windgürtel. Ihre Kapazitäten werden auf jährlich 93 Milliarden Kilowattstunden geschätzt und liegen damit an siebter Stelle in

Das Yak, im Chinesischen auch als „Schiff des Hochplateaus“ bezeichnet, ist eins der wichtigsten Nutztiere in Tibet.



China. Abgesehen von Osttibet verfügen alle anderen Gebiete in der Region über reiche Windenergieressourcen. Besonders das Nordtibetische Plateau erfreut sich jährlich über 4.000 Stunden hoher Windgeschwindigkeiten.

03

▶ Geschichte und administrativer Aufbau



Geschichte

Administrativer Aufbau

03 | Geschichte und administrativer Aufbau

Geschichte

Die Geschichte Tibets ist ein unentbehrliches und wichtiges Kapitel der Geschichte Chinas. Genetische, archäologische, geschichtliche, sprachwissenschaftliche und anthropologische Forschungsergebnisse belegen, dass die Angehörigen der Han-Nationalität und der tibetischen Nationalität gemeinsame Vorfahren haben. Die vorgeschichtliche Kultur Tibets hatte eine enge Verbindung mit der Kultur in den Einzugsgebieten des Gelben Flusses und des Mittel- und Unterlaufs des Jangtses im gleichen Zeitraum. Das Tibet-Hochplateau stand schon seit der Qin- und der Han-Dynastie wirtschaftlich und kulturell stets in engem Kontakt zum Landesinneren. Nach dem siebten Jahrhundert standen die bedeutenden Entwicklungen in der Geschichte der tibetischen Nationalität mit der Geschichte Chinas in engem Zusammenhang. Mitte des 13. Jahrhunderts wurde Tibet offiziell unter die zentrale Verwaltung gestellt. Danach wurden die Beziehungen zwischen der tibetischen Nationalität und den anderen Nationalitäten des Landes noch enger und fester.

7. bis 12. Jahrhundert

In der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts vereinigte der Spurgyal-Clan, der in Yarlung, einem Ort im Kreis Nêdong des heutigen Bezirks Shannan des Autonomen Gebietes Tibet seinen Stammsitz hatte, die anderen Clans und gründete das Tubo-Reich, das erste Herrschaftsgebiet im tibetischen Hochland. Damit betrat die tibetische Nationalität als eine nationale Gemeinschaft offiziell die Bühne der chinesischen Geschichte. Kurz davor wurde die starke Tang-Dynastie (618-907) in Zentralchina gegründet, womit einer 300 Jahre langen politischen Zerrissenheit des Gebietes ein Ende bereitet wurde.

Durch zweimalige Eheschließungen zwischen den kaiserlichen Familien der Tubo-



Blick auf die alte Tang-Bo-Straße, ein wichtiger Handelsweg für das chinesische Tang- und das Tubo-Reich.

und der Tang-Dynastie intensivierten sich die Kontakte zwischen beiden Seiten. Der politische, wirtschaftliche und kulturelle Austausch zwischen den Nationalitäten war umfassend und tiefgehend und entwickelte sich allseitig. Die Beziehungen zwischen der tibetischen Nationalität und den anderen Nationalitäten in China waren enger als je zuvor geworden. Auf der im Jahr 823 errichteten und heute noch vor dem Haupteingang des Jokhang-Tempels in Lhasa stehenden Steintafel für die Tang-Tubo-Allianz, auch Steintafel für die so genannte Onkel-Neffen-Allianz genannt, stand geschrieben: „Zusammenschluss wie ein Land“ und „So harmonisch wie eine Familie“.

Das Tubo-Reich war eines der lokal begrenzten Reiche der chinesischen Geschichte und leistete einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Grenzgebiete im Südwesten Chinas.

In der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts wurde das Herrschaftssystem des Tubo-Reichs von aufständischen Leibeigenen völlig zerstört. Kurz danach wurde auch die Tang-Dynastie durch stürmische Bauernaufstände gestürzt. In den darauf folgen-

den 300 bis 400 Jahren konnte in den ehemaligen Gebieten sowohl des Tubo-Königreichs als auch der Tang-Dynastie keine einheitliche Macht entstehen. In jener Zeit stand die tibetische Nationalität in engem Kontakt mit der Nördlichen und der Südlichen Song-Dynastie, der Westlichen Xia-Dynastie, der Liao-Dynastie und der Jin-Dynastie. Zahlreiche Angehörige der Tang, Tuyuhun und Xianbei aus dem Tubo-Reich wurden in die tibetische Nationalität aufgenommen. Später vermischten sich unzählige Nachkommen der Tubo, die in den Gebieten nahe des Landesinneren lebten, langsam mit der Han-Nationalität und anderen Nationalitäten.

In den tibetischen Geschichtsbüchern werden die Zeit des Tubo-Königreichs als „Tsenpo-Zeit“ und die darauf folgenden rund 400 Jahre als die „Spaltungszeit“ bezeichnet.

Yuan-Dynastie (1271-1368)

Im Jahr 1246 wurde das tibetische Territorium dem mongolischen Reich unterstellt. 1271 machte der mongolische Herrscher Khublai Khan nach der Eroberung Chinas das heutige Beijing zu seiner Hauptstadt, Tibet wurde ein Teil der vereinigten und völkerreichen Yuan-Dynastie. Von nun an stand Tibet offiziell unter der direkten Verwaltung der chinesischen Zentralregierung.

Im Hinblick auf die tibetischen Besonderheiten ergriff die Yuan-Dynastie für die Verwaltung Tibets eine Reihe politischer Maßnahmen von weitreichender Bedeutung. Es folgen einige Beispiele:

- Die Einrichtung eines „Zongzhi Yuan“ (Generalrates), der wenig später in „Xuanzheng Yuan“ (Politischer Rat) umbenannt wurde. Dieses Organ unterstand unmittelbar der Zentralregierung und war für die Verwaltung der buddhistischen Angelegenheiten des Landes sowie die militärischen und administrativen Angelegenheiten Tibets und anderer Gebiete zuständig.

- Die Yuan-Dynastie führte in Tibet Kontrollen der Wohn- und Aufenthaltsberechtigungen durch, rekrutierte Fronarbeiter, zog Steuern ein, richtete Poststationen ein, stationierte Truppen zur Verteidigung der Grenzgebiete und führte das Strafgesetz und den Kalender ein.

- Die Ernennung tibetischer Mönche und Laien zu hochrangigen Beamten auf zentraler bzw. lokaler Ebene, die Dishu (kaiserliche Lehrer) und Chengxiang (Kanzler)

hatten dabei den höchsten Rang. Sowohl die Einrichtung und Abschaffung von militärischen bzw. administrativen Organen als auch die Ernennung oder Entlassung, die Beförderung oder Amtsenthebung sowie die Auszeichnung und Bestrafung von Beamten aller Regionen wurden ausnahmslos von der Zentralregierung bestimmt.

- Die Zentralregierung der Yuan-Dynastie richtete in den von Tibetern bewohnten Gebieten drei „Xuanweishisi“ bzw. „Xuanweisi“ (militärische und politische Verwaltungsbehörden) ein. Der tibetischen Hochebene wurden zwei „Xuanweisi“ zugeordnet. Dabei umfasste die „Xuanweishisi“ von U-Tsang die heutigen Bezirke Lhasa, Shannan, Xigaze und Ngari. Da diese Behörde ihren Sitz in Sa'gya hatte, wurde sie in



Mit diesem vergoldeten Amtssiegel ernannte Kublai Khan, der Begründer der Yuan-Dynastie, 1265 den jüngeren Bruder Pagbas (Führer der Saga-Sekte) zum ersten König Palen.

den tibetischen Geschichtsbüchern auch „Sa‘gya-Reich“ genannt. Das heutige Qamdo, Nyingchi und Nagqu gehörten nicht zu dieser Behörde, sondern zur „Xuanweishi-si“ Dokhams, sie umfasste u.a. den Bezirk Yushu in der Provinz Qinghai, den Bezirk Diqing in der Provinz Yunnan und den Bezirk Ganzi in der Provinz Sichuan. Diese Behörde hatte ihren Sitz zwischen dem Westen der Provinz Sichuan und dem Osten Tibets. Diese erste administrative Gliederung der tibetischen Hochebene während der Yuan-Dynastie legte das Fundament für die genaue regionale Aufteilung der genannten Gebiete für die nächsten 800 Jahre.

Ming-Dynastie (1368-1644)

Im Jahr 1368 wurde die Yuan-Dynastie von der Ming-Dynastie abgelöst, deren Zentralregierung die alten kaiserlichen Erlasse und Amtssiegel der Yuan-Dynastie einzog und durch neue ersetzte. Auf diese Weise erbte die Ming-Dynastie die staatliche Souveränität über Tibet und weitere tibetische Gebiete in den Provinzen Gansu, Qinghai, Sichuan und Yunnan.

Anstatt am Beamtenystem der Yuan-Dynastie festzuhalten, führte die Ming-Dy-

Mit dieser Urkunde verlieh der Ming-Kaiser Chenghua 1468 Karmapa den Titel „Daba-König der Gesetze“ in Ü-Tsang.



nastie ein eigenständiges System zur Ernennung geistlicher und weltlicher Beamter ein. Sie verlieh den repräsentativen politischen und religiösen Führern aller Orte verschiedene Titel wie „Dabao-König der Gesetze“, einem bis heute durch Reinkarnation erworbenen Titel für mönchische Beamte, verlieh ihnen Siegel und Belehnsurkunden und wies sie an, die ihnen zugewiesenen Ort zu verwalten. Die Vererbung ihrer Ämter musste vom Kaiser genehmigt werden, ihre Titel wurden direkt vom Kaiser verliehen. Die Ming-Dynastie ernannte die lokalen geistlichen und weltlichen Führer zu Beamten militärischer und administrativer Organe aller Ebenen. Die Ernennung, Entlassung und Beförderung von Beamten verschiedener Ebenen wurde direkt von der Zentralregierung der Ming-Dynastie bestimmt. Dazu verlieh sie ihnen entsprechende Amtssiegel und versah sie mit kaiserlichen Edikten. Zahlreiche Belehnsurkunden und Amtssiegel sind bis heute gut erhalten.

Was die administrative Gliederung und Einrichtung militärischer und administrativer Organe betrifft, übernahm die Ming-Dynastie im Großen und Ganzen das System der Yuan-Dynastie. Historischen Aufzeichnungen zufolge wurden in den von den ehemaligen „Xuanweisi“ von U-Tsang und Dokhams regierten Gebieten die Wei-Kommandaturen von U-Tsang und Dokhams (später auf Xingdu-Kommandatur-Ebene gehoben) sowie das Hauptquartier des Marschalls für die Verwaltung militärischer und ziviler Angelegenheiten in Elisi (heute Ngari) eingerichtet. Zu letzterem zählten die Kommandatur, die Befriedungsabteilung, die Abteilung für die Unterdrückung von Rebellionen, den Erlass von Amnestien und die Unterbringung von Rebellen, die sich ergeben hatten, „10 000-Haushalte-Gemeinschaften und „1000-Haushalte-Gemeinschaften“.

Das damalige Tibet wurde nacheinander vom Sa'gya-, Degsi-, Tsang-pa- und Pagmo-Drupa-Reich regiert, denen Lhasa, Shannan, Xigaze und Ngari unterstanden. Tibets Osten und Nordosten waren damals nicht diesen Reichen unterstellt.

Qing-Dynastie (1644-1911)

Im Jahr 1644 errichtete die Qing-Dynastie die Herrschaft der Mandchuren über China und machte das heutige Beijing zur Hauptstadt. Sie übte im Einklang mit historischen Gepflogenheiten auch die Souveränität über Tibet aus. Die von der Ming-Dynastie ernannten tibetischen Beamten konnten ihre Amtsposten behalten, wenn sie die

Amtssiegel und Ernennungsurkunden der alten Dynastie gegen die der neuen Dynastie tauschten.

Auf Grundlage der administrativen Erfahrungen der Yuan- und Ming-Dynastie verbesserte die Qing-Dynastie angesichts der veränderten Lage die Verwaltung Tibets mithilfe von Reformen entscheidend, dazu gehörten folgende Neuerungen: Akkreditierung eines Hochkommissars für die Verwaltung aller Angelegenheiten in ganz Tibet; prinzipielle Übernahme der Entscheidungsbefugnis in Bezug auf auswärtige Angelegenheiten sowie grenz- und verteidigungsbezogene Angelegenheiten Tibets durch die Zentralregierung; mehrmalige Verabschiedung von Maßnahmen zur Anpassung des Verwaltungssystems für Tibet; Festlegung der Grenzziehung zwischen Tibet und Qinghai, Sichuan sowie Yunnan und Errichtung unmittelbar regierter Gebiete für den Hochkommissar; Titelverleihung für den Dalai Lama und den Panchen Erdeni sowie die Festlegung ihrer Befugnisse und Verwaltungszonen.

Der auf gesetzlichen Vorschriften beruhende Erlass zur Durchführung des Jinpingzhiqian-Systems (Losziehung aus der Goldenen Urne), das als Grundlage für die Bestimmung der Reinkarnationen Großer Lebender Buddhas wie dem Dalai Lama und dem Panchen Erdeni galt, war eine bedeutende Maßnahme mit weitreichendem Einfluss. Im Jahr 1652 wurde der Fünfte Dalai Lama nach Beijing eingeladen, um dem Qing-Kaiser Shunzhi seine Aufwartung zu machen. Im darauf folgenden Jahr bestätigte der Qing-Kaiser offiziell den Ehrentitel „Dalai Lama“ und überreichte ihm ein vergoldetes Ernennungszertifikat und ein Amtssiegel. Später verlieh der Qing-Kaiser Kangxi auch dem Fünften Panchen Erdeni einen Ehrentitel. Damit waren die Ehrentitel des Dalai Lama und des Panchen Erdeni sowie deren politische und religiöse Stellung in Tibet festgelegt. In den darauf folgenden Jahren wurde es zur Regel, dass die Reinkarnation jedes Dalai Lama und Panchen Erdeni von der Zentralregierung als höchster und letzter Instanz genehmigt und anerkannt werden musste (einschließlich der Genehmigung oder Befreiung von der Losziehung aus der Goldenen Urne) und endgültig durch eine offizielle Titelverleihung bestätigt wurde. Die Losziehung aus der Goldenen Urne wurde als eine wichtige gesetzliche Bestimmung über 200 Jahre ununterbrochen durchgeführt.

Die Zentralregierung der Qing-Dynastie erließ auch genauere Vorschriften für die administrative Gliederung Tibets. Die Verwaltungszone des Dalai Lama und des

Panchen Erdeni, die unmittelbar regierten Gebiete des Hochkommissars sowie die Lehen des Sa'gya- und Lagyalê-Königs bildeten zusammen das Fundament der administrativen Gliederung der Hochebene Tibets vor Ende der Qing-Dynastie. Die administrativen Grenzen zwischen Sichuan, Yunnan, Qinghai und Tibet wurden größtenteils während der Regierungszeit von Kaiser Yongzheng (1723-1735) festgelegt.

Nach dem Opiumkrieg im Jahre 1840 eroberten Großmächte wie Großbritannien, Japan, Frankreich und Russland das Territorium der Qing-Dynastie einschließlich Tibets. 1888 griff die britische Armee Tibet zum ersten Mal bewaffnet an. Die Regierung der Qing-Dynastie bestand jedoch darauf, Frieden durch einen Kompromiss anzustreben und unterdrückte den Widerstand gegen die britische Armee. So wurden günstige Möglichkeiten zum Gegenschlag verpasst. Im Februar 1890 wurde im indischen Kalkutta die Anglo-Chinesische Konvention über Sikkim und Tibet unterzeich-



Die Qing-Dynastie errichtete seit 1792 eine Münzpräganstalt in Tibet. Das Bild zeigt eine Münze aus der Regierungszeit des Qing-Kaisers Qianlong.

net. Ausgehend von den britischen Forderungen wurde die Grenze zwischen Tibet und Sikkim markiert, in der Folge verlor China ausgedehnte Gebiete. 1893 unterzeichneten Vertreter der Qing-Regierung und die britische Seite die Regelungen über den Handel u.a. als Anhänge zur Sikkim- und Tibet-Konvention von 1890. Sie sahen vor, dass China Yadong als Handelsstadt öffnen musste und Großbritannien dort Exterritorialität genießen sollte.

Ende des 19. Jahrhunderts verlor China den chinesisch-japanischen Krieg (1894-1895). Im Jahr 1900 marschierten die Verbündeten Streitkräfte der acht Mächte in China ein. Erneut teilten die imperialistischen Mächte China unter sich auf. Vom November 1903 bis September 1904 entfesselte die britische Armee mit 3.000 Soldaten den zweiten Angriff auf Tibet. Der 13. Dalai Lama flüchtete nach Kulun, eine strategisch bedeutsame Stadt im nördlichen Grenzgebiet der Qing-Dynastie. Am dritten August besetzte die britische Armee Lhasa. Der Kommandeur der britischen Armee überreichte dem Tibet-Hochkommissar Youtai den bereits ausgearbeiteten Lhasa-Vertrag

Zweimal griff die britische Armee im Verlauf der Geschichte Tibet an. Armee und Bevölkerung leisteten erbitterten Widerstand.



zur Unterzeichnung. Der Vertrag definierte China als eine der Auslandsmächte, denen es untersagt war, sich in die tibetischen Angelegenheiten einzumischen. Das Außenministerium der Qing-Dynastie bestritt jedoch die im Vertrag behauptete Zugehörigkeit Chinas zu den „sonstigen fremden Ländern“. Im Januar 1905 entsandte die Qing-Regierung Vertreter nach Indien, um über eine Revision des Vertrags zu verhandeln. Mit einer Intrige versuchten die Engländer zu erreichen, dass China nur die „Oberhoheit“ über Tibet behielt. Sie scheiterten jedoch aufgrund des entschlossenen Widerstands der Qing-Regierung.

1906 nahmen China und Großbritannien in Beijing die Verhandlungen wieder auf und unterzeichneten den verlängerten Tibet-Indien-Vertrag zwischen China und Großbritannien. Darin versprach Großbritannien, das Gebiet Tibet nicht zu besetzen oder zu annektieren und sich nicht in dessen politische Angelegenheiten einzumischen. China sicherte im Gegenzug zu, keinem anderen Land zu erlauben, das Gebiet Tibet zu besetzen oder sich in seine Politik einzumischen. Die Unterzeichnung des Beijing-Vertrags zeigte, dass die britische Regierung nicht anders konnte, als die Souveränität Chinas über Tibet und die Regelung der auswärtigen Angelegenheiten Tibets durch die zentrale Regierung anzuerkennen. Trotzdem versuchte der britisch-indische Generalgouverneur, Lord Curzon, den Status Tibets als Teil Chinas abzuändern und es in einen von Großbritannien kontrollierten „Pufferstaat“ zwischen China und Großbritannien sowie zwischen Großbritannien und Russland zu verwandeln.

Aufgrund solcher und anderer Intrigen der britischen Regierung beschloss die Regierung der Qing-Dynastie im Juli 1906, einen Hochkommissar für die Verwaltung der grenzbezogenen Angelegenheiten in Sichuan und Yunnan einzusetzen. In den nächsten Jahren wurde verstärkt die Politik des „Gaitugiliu“ (d.h. Ablösung des Systems des Stammeschefs durch die Ernennung von Beamten, deren Amtsdauer begrenzt sein sollte) durchgeführt, so dass der Osten Tibets, der Westen der Provinz Sichuan und der Nordwesten der Provinz Yunnan direkt von der Zentralregierung verwaltet wurden.

Obwohl sich alle imperialistischen Mächte darüber im Klaren waren, dass China die Souveränität über Tibet hatte, fanden sie sich nicht damit ab. Im August 1907 erzielten Großbritannien und Russland ein Abkommen, demzufolge beide Länder ihre „besonderen Interessen“ in Tibet beibehalten durften und sie zugleich versprachen,

nur über die chinesische Regierung Kontakte mit Tibet herzustellen. Sie versuchten dadurch, Tibet zu einer Region zu machen, die die britische und die russische Einfluss-sphäre unter chinesischer Gerichtsbarkeit trennte. Großbritannien überredete Russland dazu, die Formulierung, dass China nur die „Oberhoheit“ über Tibet habe, in ihr geheimes Abkommen aufzunehmen.

Die tibetischen Mönche und Laien, mit dem 13. Dalai Lama und dem Neunten Panchen Erdeni an der Spitze, folgten der ruhmreichen, patriotischen Tradition. Sie traten mit aller Kraft für einen entschlossenen Widerstandskampf gegen die britische Aggression ein. Die tibetische Bevölkerung war entschlossen, für die Verteidigung der Heimat und des Landes bis zum letzten Mann zu kämpfen. Auf der anderen Seite ging die korrupte und unfähige Regierung der Qing-Dynastie mit den Aggressoren immer wieder Kompromisse ein und unterdrückte und verhinderte den Widerstandskampf der tibetischen Armee und Bevölkerung, was einerseits den patriotischen Enthusiasmus der tibetischen Bevölkerung verletzte, die nationalen Separatisten stärkte und es andererseits den imperialistischen Kräften ermöglichte, separatistische Tendenzen in Tibet zu stärken.

Die britischen Imperialisten versuchten mit hinterlistigen Machenschaften, die Widersprüche zwischen der Herrscherclique Tibets und der Qing-Dynastie auszunutzen und die Abspaltung Tibets von China zu erreichen. Sie bestachen Agenten der tibetischen Oberschicht, um pro-britische Kräfte aufzupäppeln. Ferner zwangen sie den Neunten Panchen Erdeni zu einem Treffen mit dem britischen Kronprinzen in Indien, um ihn für eine Zusammenarbeit mit Großbritannien zu gewinnen. Als die Briten den Panchen aufforderten, vor ihrem Kronprinzen auf die Knie zu fallen, erklärte er jedoch: „Ich falle nur vor dem Großen Kaiser (der Qing-Dynastie) auf die Knie, aber nicht vor einem anderen.“

Vor dem Einmarsch der britischen Armee verließ der 13. Dalai Lama Lhasa und lebte vorübergehend in Kulun. Während seines Aufenthaltes in Wutaishan, wo er auf die Erlaubnis für eine Audienz in Beijing wartete und während seines späteren Aufenthaltes in Beijing statteten Diplomaten aus Russland, den USA, Japan, Deutschland und Großbritannien dem Dalai Lama Besuche ab, um ihn für sich zu gewinnen. Als die Qing-Regierung, die immer wieder Kompromisse mit den Großmächten einging, seine Bitte abschlug, die Thronberichte nicht über den Hochkommissar für Tibet,

sondern dem Kaiser direkt zu übergeben, änderte der enttäuschte Dalai Lama seine Einstellung zum Widerstand gegen Großbritannien und verfolgte von nun an eine Strategie der Selbstverteidigung mit britischer Unterstützung.

Als Reaktion auf die Intrigen Großbritanniens beschloss die Qing-Regierung im Jahr 1906, Truppeneinheiten aus Sichuan nach Tibet zu entsenden, um im Osten und anderen Gebieten Tibets die sogenannte „Gaituguiiu“-Politik umzusetzen. Dies bedrohte jedoch die Herrschaftsinteressen der Oberschicht der tibetischen Mönche und Laien. Auf seiner Rückreise nach Tibet Ende 1908 erließ der 13. Dalai Lama den Befehl, tibetische Truppen und Milizen zu konzentrieren, um den Vorstoß der Sichuaner Truppen in Tibet zu verhindern. Zudem bat er den britischen Botschaftsrat, die Qing-Regierung zu zwingen, den Einmarsch der Sichuaner Truppen zu stoppen. Nach seiner Rückkehr nach Lhasa ermächtigte er sofort die pro-britischen Adligen zur Machtausübung. Im Februar 1910 erreichten die Sichuaner Truppen Lhasa. Der 13. Dalai Lama flüchtete nach Indien. Dort wurde er von britischer Seite in Empfang genommen. Die Engländer arrangierten für ihn Besichtigungen verschiedener Landesteile Indiens und stellten ihm Wohnraum und alltägliche Dinge des Lebens zur Verfügung. Die Qing-Regierung liquidierte dann den Titel des 13. Dalai Lama.

Damit veränderten sich die Situation im Land sowie die politische Lage im Gebiet Tibet drastisch. Großbritannien, der Verursacher der so genannten „Tibet-Frage“, behauptete, dass es sich nicht in die tibetischen Angelegenheiten eingemischt habe. In Wirklichkeit verstärkte es seine Machenschaften zur Abspaltung Tibets von China.

Republik China (1912-1949)

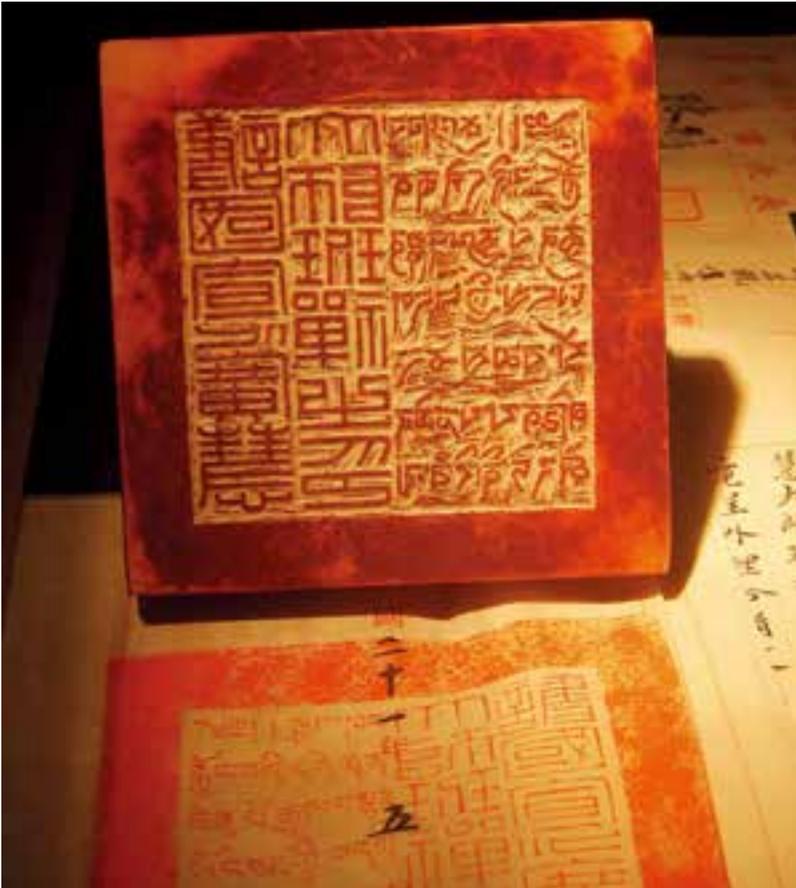
Im Jahr 1911 wurde die Qing-Dynastie durch die Xinhai-Revolution (Revolution von 1911) gestürzt, ein Jahr später wurde die Republik China ausgerufen. In der provisorischen Verfassung der Republik China erlangte Tibet den Status als eine von 22 Provinzen Chinas. Auch in der später veröffentlichten Verfassung und in anderen gesetzlichen Bestimmungen wurde betont, dass Tibet ein Teil der Republik China ist. Im Juli 1912 gründete die Regierung der Republik China das Büro für Mongolische und Tibetische Belange als ein Zentralorgan für die Verwaltung der tibetischen und mongolischen Angelegenheiten. Im Mai 1914 wurde es in „Rat für Mongolische und Tibetische Belange“ und im Jahr 1929 wiederum in „Komitee für Mongolische und



Tibetische Abgeordnete nehmen 1946 an einer Tagung der Nationalversammlung der Republik China teil.

Tibetische Belange“ umbenannt. Es ernannte einen Administrator in Tibet, der unmittelbar dem Ministerpräsidenten unterstand und das Amt des von der Qing-Dynastie in Tibet akkreditierten Hochkommissars ausüben sollte.

1914 verkündete die Regierung, dass östlich des Milha-Gebirges bis nach Nyainrong in Nordtibet und westlich des Jinshan-Flusses, wo zum Ende der Qing-Dynastie die Politik des Gaituguiliu (Ablösung des Systems des Stammeschefs durch die Ernennung von Beamten) eingeführt worden war, die Sonderzone Chuanbian an der Grenze zur Provinz Sichuan eingerichtet werden sollte. 1939 wurden diese Gebiete in die Verwaltungszone der neu gegründeten Provinz Xikang eingegliedert.



Das Amtssiegel, das die Regierung der Republik China 1931 dem 9. Panchen Lama überreichte.

Das imperialistische Großbritannien nutzte das Chaos bei Ausbruch der Xinhai-Revolution für Aktivitäten zur Förderung der „Unabhängigkeit Tibets“. Von 1913 bis 1914 organisierte Großbritannien auf eigene Faust die so genannte chinesisch-britisch-tibetische „Simla-Konferenz“. Die lokalen Vertreter Tibets nahmen mit dem gleichen Status wie die chinesischen und britischen Vertreter an dieser Konferenz teil und forderten dabei zum ersten Mal die „Unabhängigkeit Tibets“. Die britischen Vertreter versuchten, einen Teil von Xinjiang, das ganze Qinghai, die westlichen Gebiete von Gansu und Sichuan sowie das nordwestliche Gebiet von Yunnan an Tibet anzugliedern und damit einen sogenannten unabhängigen Staat „Großtibet“ zu begründen.

Nachdem Scheitern dieser Machenschaften versuchten sie, Tibet in ein „Äußeres Tibet“ und ein „Inneres Tibet“ aufzuteilen: Das „Äußere Tibet“, d.h. das Gebiet Tibet, praktizierte unter der direkten Kontrolle Großbritanniens die sogenannte „vollständige Autonomie“, während China nur die formelle „Oberhoheit“ besaß. Die Siedlungsgebiete von Tibetern in den Provinzen Qinghai, Gansu, Sichuan und Yunnan sollten zum „Inneren Tibet“ gehören, dessen Status später festgelegt werden sollte. Obwohl die Konferenz scheiterte, zeichnete Henry McMahon, der Vertreter der britisch-indischen Regierung, hinter dem Rücken der chinesischen Vertreter beiläufig eine Linie auf der Landkarte ein und händigte den tibetischen Vertretern das Dokument über die sogenannte „McMahon-Linie“ aus. Dadurch wurde ein rund 90.000 Quadratkilometer großes Gebiet, das historisch zu China gehörte, rechtswidrig dem britischen Indien zugeordnet. Diese „McMahon-Linie“ ist die Ursache für die immer noch nicht gelöste chinesisch-indische Grenzfrage.

Nach dem Scheitern der „Simla-Konferenz“ brachte Großbritannien den 13. Dalai Lama und die Gaxag-Regierung dazu, die tibetische Armee und Miliz dazu zu mobilisieren, den Hochkommissar abzusetzen, in Tibet stationierte Beamte und Soldaten zu verfolgen und niederzuwerfen und die unmittelbar regierten Gebiete des Hochkommissars zu besetzen. 1916 eroberten tibetische Truppen ein großes Gebiet im Osten und Nordosten Tibets (Chuanbian-Sonderzone), das während der Qing-Dynastie nicht zu Tibet gehört hatte, 1917 besetzten sie Gebiete westlich der Kreise Ganzi und Xinxian in der Provinz Sichuan, es kam zum ersten Konflikt zwischen Sichuan und Tibet. Durch „Vermittlung“ der Engländer wurde schließlich vereinbart, 13 Kreise, darunter Qamdo, Riwaqê und Chagyab, provisorisch in die tibetische Gesetzgebung aufzunehmen. Die Beziehungen zwischen Tibet und seinem Mutterland begannen, sich zu verschlechtern, es kam außerdem zur Spaltung der tibetischen Nationalität. 1923 überwarf sich der Neunte Panchen Erdeni mit dem 13. Dalai Lama und wurde gezwungen, aus Tibet zu flüchten und im Landesinnern zu leben.

Diese Gelegenheit nutzte die Gaxag-Regierung und besetzte das eigentlich vom Panchen Erdeni verwaltete Gebiet. Erstmals seit dem 9. Jahrhundert wurde die Regierungszone der tibetischen Lokalregierung auf alle Gebiete der tibetischen Hochebene ausgedehnt.

Der 13. Dalai Lama distanzierte sich später von der von den Engländern ange-

zettelten Intrige. Dieser Patriot, der an seinem Lebensabend von seinen Irrtümern abrückte, spielte bei der Wahrung der territorialen Integrität des Landes eine Schlüsselrolle.

1933 starb der 13. Dalai Lama, die lokale Behörde informierte, wie es historisch üblich war, die Nationalregierung. Mit ihrer Genehmigung wurde Razheng Hutuktu zum neuen Regenten. Der 14. Dalai Lama wurde nach seiner Inthronisierung ebenfalls von der Regierung der Republik China in seinem Amt bestätigt.

Im April 1940 richtete das Komitee für Mongolische und Tibetische Belange als Repräsentanz der Nationalregierung in Tibet ein Büro in Lhasa ein. Historische Aufzeichnungen aus zahlreichen Archiven belegen, dass der Dalai Lama, die tibetische Lokalregierung und der Panchen Erdeni stets ihre Vertreter in alle Parlamente, die höchsten Staatsorgane und die nationalen Räte oder Nationalversammlungen der Republik China schickten. Diese Vertreter wurden in verschiedene öffentliche Posten gewählt oder eingesetzt. Damit beteiligten sie sich an der Verwaltung der Staatsangelegenheiten.

Mit Beginn des Kalten Krieges und der rapiden Veränderung der politischen Lage in China nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs begann die US-Regierung, die aufgrund ihrer globalen, strategischen Interessen stets anerkannte, dass „Tibet ein Teil des chinesischen Territoriums“ ist, ihre China-Politik und Tibet-Taktik zu verändern.

Als eine von der tibetischen Lokalregierung entsandte „tibetische Handelsdelegation“ ohne Genehmigung der Nationalregierung vom Winter 1947 bis 1948 Indien, Europa und Amerika besuchte, um Unterstützung für die „Unabhängigkeit Tibets“ zu gewinnen, versuchte die US-Regierung diese Gelegenheit für ihre eigenen Zwecke auszunutzen. Seitdem erkennen die USA einerseits bei offiziellen diplomatischen Gelegenheiten Tibet als Teil des chinesischen Territoriums an, nutzen andererseits aber die Separatisten für die „Unabhängigkeit Tibets“ insgeheim als Werkzeuge zur Einmischung in Chinas innere Angelegenheiten und zur Eindämmung der chinesischen Entwicklung.

Aufgrund der imperialistischen Invasion befindet sich Tibet an einem schicksalhaften Scheideweg: die Vereinigung mit der großen Familie der chinesischen Nation oder die Trennung von ihr.



Tibeter transportierten mit ihren Yaks Güter für die Volksbefreiungsarmee, deren Ankunft von der Bevölkerung sehnhlich erwartet wurde.

Volksrepublik China

Am 1. Oktober 1949 wurde die Volksrepublik China gegründet, die separatistische Herrschaft in China wurde beendet. Vor diesem neuen Hintergrund sei die Realisierung der staatlichen Vereinigung unumgänglich für die Geschichte, erklärte der Zehnte Panchen Erdeni Qoigyai Gyaicain und brachte damit seine Unterstützung für die Zentrale Volksregierung und seine Hoffnung auf die möglichst schnelle Befreiung Tibets zum Ausdruck. Allerdings drängten die Separatisten der tibetischen Oberschicht und die Kräfte des Imperialismus weiterhin auf die „Unabhängigkeit Tibets“ und wollten Tibet von China abspalten.

Die Zentrale Volksregierung beschloss auf Grundlage historischer Fakten die Richtlinie von der friedlichen Befreiung Tibets, um die Vereinigung Chinas und seine territoriale Integrität standhaft zu bewahren. Da alle Versöhnungsversuche erfolglos blieben, kam es im Winter 1950 zur Schlacht von Qamdo, deren letztendliches Ziel die Förderung des Friedens war. Damit war der Traum der reaktionären Oberschicht Tibets, die mit Unterstützung der Imperialisten versucht hatte, sich der staatlichen

Einheit mit Waffengewalt zu widersetzen, geplatzt. Der 14. Dalai Lama sollte früher als geplant an die Macht kommen und schickte eine Delegation unter Leitung von Nagpoi Ngawang Jigmei zu den Friedensverhandlungen. Am 23. Mai 1951 wurde das „Abkommen der Zentralen Volksregierung und der tibetischen Lokalregierung über die Maßnahmen zur friedlichen Befreiung Tibets“ (bekannt als das 17-Punkte-Abkommen) in Beijing unterzeichnet. Seine Grundlage war die Achtung und Anerkennung der historischen Tatsache, dass Tibet ein Teil von China ist. Damit wurde Tibet für friedlich befreit erklärt und die Voraussetzung für die vollständige Vertreibung der imperialistischen Kräfte aus Tibet geschaffen. Die friedliche Befreiung Tibets war ein Akt der Gerechtigkeit der chinesischen Zentralregierung zur Ausübung der staatlichen Souveränität, zur Wahrung der staatlichen Einheit und Verteidigung der territorialen Integrität nach dem Regierungswechsel. Nach der Unterzeichnung dieses Abkommens erklärten der 14. Dalai Lama und der Zehnte Panchen Erdeni in Telegrammen an die Zentralregierung, dass sie das 17-Punkte-Abkommen unterstützten und entschlossen seien, die Souveränität und Einheit des Vaterlandes zu verteidigen. Im Jahr 1954 fuh-

Ausbilder von der CIA und tibetische Separatisten in einem Trainingscamp. Sie rekrutierten auch Kinder für ihre bewaffneten Rebellionen.



ren beide nach Beijing, um an der ersten Tagung des Ersten Nationalen Volkskongresses (NVK) der Volksrepublik China teilzunehmen. Auf der Tagung wurde der Dalai Lama zum Vizevorsitzenden des Ständigen Ausschusses des NVK und der Panchen Erdeni zum Mitglied des Ständigen Ausschusses des NVK gewählt.

Gemäß der von der Volksrepublik festgelegten und durchgeführten Politik der nationalen Gebietsautonomie wurde im November 1954 die Vorbereitungsgruppe zur Bildung des Vorbereitungskomitees zur Gründung des Autonomen Gebiets Tibet gebildet. Im April 1956 wurde dann das Vorbereitungskomitee für die Gründung des Autonomen Gebiets Tibet mit dem Dalai Lama als Vorsitzendem und dem Panchen Erdeni als Erstem Vizevorsitzenden ins Leben gerufen. Das Komitee hatte 51 Mitglieder und bestand aus Vertretern der tibetischen Lokalregierung, der Konferenz von Panchen Khenpo, des Volksbefreiungskomitees von Qamdo und der Zentralregierung.

Das System der nationalen Gebietsautonomie in China wird unter der einheitlichen Leitung des Staates überwiegend in von nationalen Minderheiten bewohnten Gebieten praktiziert, dort wurden Behörden zur Selbstverwaltung als Instrumente der Autonomie eingerichtet. Die Festlegung von Regionen mit nationaler Gebietsautonomie richtete sich nach den Beziehungen zwischen den örtlichen nationalen Minderheiten, den wirtschaftlichen Entwicklungsbedingungen und historischen Gegebenheiten. Gegenwärtig werden diese Regionen in China je nach Bevölkerungsgröße und Fläche in autonome Gebiete, autonome Bezirke, autonome Kreise, Gebiete mit dem administrativen Rang einer Provinz, Städte auf Bezirksebene sowie Landkreise unterteilt.

Die demokratische Reform Tibets ist ein im 17-Punkte-Abkommen festgelegtes Prinzip. Mitte des letzten Jahrhunderts galt die feudale Leibeigenschaft, die in Europa bereits vor Jahrhunderten abgeschafft worden war, bei den tibetischen Feudalherren immer noch als ein gutes System, das man nicht zu reformieren brauchte. Nach den Richtlinien zur friedlichen Reform wurden zahlreiche Beamte der alten Lokalregierung in das Vorbereitungskomitee aufgenommen und mit entsprechenden Funktionen versehen. Aufgehetzt von fremden Kräften verkündeten die reaktionären Feudalherren Tibets am 10. März 1959 öffentlich die „Unabhängigkeit Tibets“ und lösten eine bewaffnete Rebellion aus. Am 28. März befahl der Staatsrat, die alte tibetische Lokalregierung aufzulösen, und verkündete, dass das Vorbereitungskomitee für die Gründung des Autonomen Gebiets Tibet die Befugnisse der tibetischen Lokalregierung ausüben

und der Zehnte Panchen Erdeni als amtierender Vorsitzender fungieren sollte. Soikang und weitere 17 Rebellen wurden ihres Amtes als Mitglieder des Vorbereitungskomitees und all ihrer Funktionen enthoben. Damit dieser historisch bedeutsame Tag nicht in Vergessenheit gerät, hat das Legislativorgan des Autonomen Gebiets Tibet den 28. März als „Gedenktag der Befreiung von einer Million Leibeigenen in Tibet“ festgelegt.

Das Vorbereitungskomitee für die Gründung des Autonomen Gebiets Tibet nahm im Juni und September 1959 die „Resolution über die Durchführung der demokratischen Reform in ganz Tibet“ und die „Resolution über die Abschaffung des Grundbesitzsystems der Feudalherren und zur Einführung des Grundbesitzsystems der Bauern“ sowie andere historische Dokumente an und beschloss, in ganz Tibet demokratische Reformen durchzuführen, das feudale Grundbesitzsystem abzuschaffen und das bäuerliche Grundbesitzsystem einzuführen. Durch die Reformen wurde das jahrhundertalte System der feudalen Leibeigenschaft mit seinen politischen und religiösen Implikationen über Nacht abgeschafft. Im Juli 1959 veröffentlichte das Vorbereitungskomitee die „Organisationsstatuten für die Gründung des Bauernverbandes auf Kreis-, Bezirks- und Gemeindeebene“. Diese Statuten sahen vor, dass der Bauernverband auf Bezirks- und Gemeindeebene stellvertretend die Befugnisse eines Verwaltungsorgans an der Basis ausübt. Der Aufbau der Volksmacht wurde auf mehreren Ebenen energisch vorangetrieben.

Während der demokratischen Reformen in Tibet beschloss der Staatsrat, das Volksbefreiungskomitee in Qamdo und die Konferenz von Panchen Khenpo (Regierungsorgan, an dem Religionsführer beteiligt waren) aufzulösen, ihre jeweiligen Regierungsbereiche wurden vom Vorbereitungskomitee des autonomen Gebiets einheitlich verwaltet, so dass eine Grundlage für eine demokratische Volksmacht und eine einheitliche administrative Gliederung Tibets geschaffen wurde.

Im Januar 1960 genehmigte der Staatsrat die umfassende Veränderung der alten administrativen Gliederung Tibets und ihre Unterteilung in eine Stadt, sieben Bezirkskommissariate, einen Stadtbezirk und 72 Kreise. Damit entstand die moderne administrative Gliederung Tibets.

Die grundlegenden Aufgaben der demokratischen Reformen wurden Ende 1961 erfüllt. In allen Landkreisen, Bezirken und Gemeinden wurde eine Volksregierung gegründet. Im März 1962 wurden in 92 Prozent der Gemeinden bzw. Ortschaften Tibets

allgemeine Wahlen durchgeführt oder Konferenzen der Volksabgeordneten abgehalten. Dadurch wurden die Voraussetzungen für Wahlen auf Kreisebene geschaffen, die dann im Juli und August 1965 im Wesentlichen beendet wurden. In insgesamt 54 Kreisen fanden Tagungen der neu gegründeten Volkskongresse statt, auf denen das Volkskomitee des Kreises gebildet sowie der Kreisvorsteher und seine Stellvertreter gewählt wurden. Gewählt wurden auch 301 Abgeordnete, die am Volkskongress des autonomen Gebietes teilnehmen sollten.

Im Juli 1965 legte das Vorbereitungskomitee dem Staatsrat einen Bericht über die offizielle Gründung des Autonomen Gebietes Tibet vor. Der Staatsrat erteilte auf seiner 158. Sitzung am 23. August seine Zustimmung zur Einberufung des Ersten Volkskongresses des Autonomen Gebietes Tibet am 1. September 1965 und zur offiziellen Gründung des Autonomen Gebiets Tibet. Am 25. August 1965 kam der Ständige Ausschuss des Nationalen Volkskongresses zu einer Sitzung zusammen, auf der der vom Staatsrat vorgelegte Antrag auf Gründung des Autonomen Gebietes Tibet ratifiziert wurde.

Vom 1. bis zum 9. September 1965 fand in Lhasa die erste feierliche Tagung des Ersten Volkskongresses des Autonomen Gebietes Tibet statt. Damit war das Autonome Gebiet Tibet offiziell gegründet worden.



50 Jahre sprunghafter Entwicklung

2015 feierte das Autonome Gebiet Tibet den 50. Jahrestag seines Bestehens. Seit einem halben Jahrhundert sind die besondere Fürsorge der Zentralregierung sowie die große Unterstützung des Volkes der gesamten Bevölkerung ein großer Antrieb für die Entwicklung und den Fortschritt Tibets. Das autonome Gebiet präsentiert sich mit einer sich schnell entwickelnden Wirtschaft, Fortschritten in unterschiedlichen Bereichen, einem höheren Lebensstandard in der Bevölkerung und einer stabilen Gesellschaft.

Tibets Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg von 327 Millionen Yuan im Jahr 1965 auf das 281-fache, nämlich 92,08 Milliarden Yuan im Jahr 2014. Seit 1994 wuchs das BIP 20 Jahre in Folge im zweistelligen Bereich. Das durchschnittliche Jahreswachstum lag bei 12,4 Prozent. 1965 betragen die Einnahmen der Lokalregierung 22,39 Millionen Yuan, bis 2014 waren sie auf 16,47 Milliarden Yuan gestiegen. Das durchschnittliche Jahreswachstum lag bei 14,46 Prozent. Die Kompetenzen für eine eigenständige Entwicklung erhöhten sich kontinuierlich. Der industrielle Wertzuwachs stieg von 9 Millionen Yuan im Jahr 1965 auf 6,61 Milliarden Yuan im Jahr 2014, eine Erhöhung um das 735-fache, das durchschnittliche Jahreswachstum betrug 14,4 Prozent. Der Anteil des Wertzuwachses im Sekundärsektor erhöhte sich von 6,7 Prozent im Jahr 1965 auf 36,6 Prozent im Jahr 2014. 2014 betrug das Gesamtvolumen des Konsumgütereinzelhandels 36,45 Milliarden Yuan, 409 Mal mehr als 1965, damals waren es nur 89 Millionen Yuan. Das durchschnittliche Jahreswachstum betrug 13,1 Prozent. Das gesamte Im- und Exportvolumen stieg von 7 Millionen US-Dollar um das 321-fache auf 2,25 Milliarden US-Dollar. Das Jahreswachstum betrug 12,5 Prozent.

In den 50 Jahren seit seiner Gründung hat Tibet im Verlauf seiner sprunghaften wirtschaftlichen Entwicklung auch in verschiedenen Bereichen des Sozialwesens große Fortschritte und große Erfolge erzielt. Die Bevölkerung hat davon enorm profitiert. Für sie ist es nicht mehr nur ein Traum, dass Ansprüche auf eine Wohnung befriedigt werden, Arbeit entlohnt wird, Wissensdurst durch Bildungsmöglichkeiten gestillt wird, medizinische Betreuung zur Verfügung steht und der Lebensunterhalt auch in hohem Alter garantiert ist.

Beim Aufbau der neuen sozialistischen Dörfer hat das Wohnungsbauprojekt für sozial Bedürftige und durchschnittlich Verdienende für einen Durchbruch gesorgt,

viele Hirten profitieren davon. 2013 bezogen 460.300 Haushalte mit 2,3 Millionen Bauern und Hirten neue und komfortable Wohnungen. Auf dem Land sind Wasser-, Gas- und Stromversorgung, das Straßennetz, Telekommunikation, Rundfunk, Fernsehen und Post schrittweise ausgebaut worden, der Lebensstandard erhöhte sich Jahr für Jahr. Auch die Entwicklung des städtischen Raums mit Lhasa als Zentrum und sechs Stadtbezirken und Landkreisen als regionalen Zentren ist beschleunigt worden. Bis 2013 erreichte die Urbanisierungsrate 23,7 Prozent.

2014 betrug das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen der tibetischen Bevölkerung 10.730 Yuan. Das Nettoeinkommen der Landbewohner lag bei 7.359 Yuan, das entspricht einem Anstieg von 12,3 Prozent, das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen der Stadtbevölkerung betrug 22.016 Yuan. 12 Jahre lang wuchs das Einkommen im zweistelligen Bereich. Die Verbraucherausgaben der gesamten Bevölkerung lagen bei 7.317 Yuan pro Person. Konsumgüter wie Kühlschränke, Fernsehgeräte, Computer, Waschmaschinen, Motorräder oder Mobiltelefone haben Einzug in ganz normale Familien gehalten.

Auch die Leistungen im Bereich der medizinischen Versorgung und Gesundheitsfürsorge wurden schrittweise verbessert. Es entstand ein medizinisches Versorgungsnetz mit Lhasa als Zentrum, das auf weitere Städte und Gemeinden erweitert wurde. Alle Bauern und Hirten haben Zugang zu einer kostenlosen medizinischen Behandlung. Tibet vereinheitlichte als erste Region in China das städtische und ländliche Gesundheitssystem und machte es für die gesamte Bevölkerung zugänglich. Die durchschnittliche Lebenserwartung stieg von 35,5 Jahren im Jahr 1951 auf 68,2 Jahre im Jahr 2014.

In den letzten 50 Jahren wurde vor allem auf die Entwicklung des Bildungswesens großer Wert gelegt, es entstand ein breit gefächertes Schulsystem für Kinder und Erwachsene mit Berufs-, Sonder- und Hochschulen. Tibet ist die erste Region Chinas, die die 15-jährige kostenlose Schulpflicht von der Vorschule bis zur Oberschule eingeführt hat. 99,64 Prozent der Kinder im schulpflichtigen Alter besuchen eine Grundschule.

Mit der fünften Arbeitssitzung des Zentralkomitees der KP Chinas und des Staatsrates zum Thema Tibet im Januar 2010 begann für Tibet die Phase seiner dynamischsten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung, von der die Bevölke-

rung enorm profitierte. Die Wirtschaft wuchs rasant, Investitionen, Produktqualität, Gewinne und Lebensqualität nahmen zu, die wirtschaftliche Entwicklung wurde durch Wissenschaft und Technik stärker unterstützt, die hervorragenden Umweltbedingungen und die stabile Gesellschaft erwiesen sich als förderliches Umfeld. Bereits jetzt wächst das Bruttoinlandsprodukt in Tibet jedes Jahr stabil im zweistelligen Milliardenbereich (Yuan), das Wachstum liegt über dem landesweiten Durchschnitt. Diese Fakten zeigen, dass die Richtlinien und die Politik des ZK der KP Chinas genau zur neuen Entwicklungsphase Tibets passen und der chinesischen und tibetischen Realität sowie den grundlegenden Interessen der verschiedenen Nationalitäten in Tibet entsprechen.

Administrativer Aufbau

Ein tieferer Einblick in die Geschichte des administrativen Aufbaus ermöglicht noch mehr umfassende und objektive Erkenntnisse zur Geschichte Tibets.

Tibet litt früher unter großer Armut. Die Menschen lebten in einem System feudaler Leibeigenschaft.





Mit diesem Erlass ernannte die Regierung der Republik China Tenzin Gyatso zum 14. Dalai Lama. (Foto: Staatsarchiv)

Das Tubo-Reich, das vom 7. bis zum 9. Jahrhundert in Westchina eine dominierende Rolle spielte, war eine Militärmacht, die das Sklavenhaltersystem praktizierte. Genau wie die meisten derartigen Mächte in der Geschichte erweiterte das Tubo-Reich sein Territorium in Phasen des Wohlstands und der Macht, um wenige Jahre später wieder zu schrumpfen. Aus historischen Dokumenten des Tubo-Reichs geht hervor, dass es abgesehen von rund vier oder fünf früheren „Ru“ (Einheiten für die militärische und administrative Gliederung) weder eine vollständige administrative Gliederung noch entsprechende Anordnungen für den Fall einer militärischen Ausdehnung des Reiches gab.

Ende des 9. Jahrhunderts wurde das Tubo-Reich von aufständischen Leibeigenen gestürzt. In den darauf folgenden 400 Jahren konnte in seinen ehemaligen Gebieten keine einheitliche Macht mehr entstehen.

Mitte des 13. Jahrhunderts führte die Zentralregierung der Yuan-Dynastie erstmals in der Geschichte eine administrative Gliederung der gesamten Hochebene von Qinghai und Tibet durch, sie wurde zur Grundlage einer exakten regionalen Aufteilung in den nächsten 800 Jahren und wirkt sich bis heute aus.

Die Zentralregierung der Yuan-Dynastie richtete in den von Tibetern bewohnten Gebieten drei „Xuanweishisi“ bzw. „Xuanweisi“ (militärische und politische Verwaltungsbehörden) ein. Der Verwaltungszone des heutigen autonomen Gebiets wurden zwei dieser Behörden zugeordnet. Dabei umfasste die „Xuanweisi“ von Ü-Tsang mit 13 Wanhuifu (Ämter, die für 10.000 Haushalte zuständig waren) und zahlreichen Qianhusuo (Ämter, die für je 1000 Haushalte zuständig waren) die heutigen Bezirke Lhasa, Shannan, Xigaze und Ngari (sowie einen Teil von Kaschmir), sie entsprachen der Verwaltungszone der tibetischen Lokalregierung während der Yuan-Dynastie. Da die Behörde ihren Sitz in Sa'gya hatte, wurde die Verwaltungszone in tibetischen Geschichtsbüchern auch „Sa'gya-Reich“ genannt. Das heutige Qamdo, Nyingchi und Ost-Nagqu sowie der Bezirk Yushu in der Provinz Qinghai, der Bezirk Deqen in der Provinz Yunnan und weitere tibetische Gebiete in der Provinz Gansu und im Nordwesten der Provinz Sichuan gehörten dagegen in den Zuständigkeitsbereich der „Xuanweishisi“ Dokhams. Diese Behörde hatte ihren Sitz zwischen dem Westen der Provinz Sichuan und dem Osten Tibets. Die dritte Xuanweisi hieß Tuosima- Xuanweisi und hatte mit der Hochebene von Tibet nichts zu tun. Diese Verwaltungszone umfasste Qinghai (mit Ausnahme des Bezirks Yushu), Gansu und die tibetischen Gebiete im Nordwesten der Provinz Sichuan, der Verwaltungssitz befand sich in der Stadt Linxia.

Diese Verwaltungsaufteilung entspricht dem in tibetischen Geschichtsbüchern beschriebenen Chokha Gsum. Die drei Chokha Gsum wurden auch „Menschen-Chokha“, „Rechts-Chokha“ und „Pferde-Chokha“ genannt. Historischen Aufzeichnungen zufolge waren die drei Chokha „Versorgungsgebiete“, die der Kaiser der Yuan-Dynastie Pagpa, dem Würdenträger des Sa'gya-Reichs zugeteilt hatte. Zahlreiche kaiserliche Edikte, Regierungsverordnungen, Belehnsurkunden und Amtssiegel der Yuan-Dynastie zeigen jedoch, dass die These von den so genannten „Versorgungsgebieten“ lediglich die Meinung einiger buddhistischer Historiker widerspiegelt. In Wirklichkeit errichtete die Yuan-Dynastie die drei durch die Xuanweishisi verwalteten Gebiete möglicherweise auf Grundlage der Sprache, denn in jedem der drei Gebiete



Tibetische Hirten feiern die friedliche Befreiung Tibets.

wurde ein anderer tibetischer Hauptdialekt gesprochen, das Ü-Tsang, das Amdo und das Gampa. Die administrative Gliederung könnte in Anlehnung an die verschiedenen Stämme, Dialekte und sonstige kulturelle Besonderheiten zustande gekommen sein. Die erste administrative Gliederung Tibets und anderer Gebiete in der Yuan-Dynastie wurde zur Grundlage für die spätere Regulierung und schrittweise Konkretisierung des Gebiets der tibetischen Nationalität. In der Neuzeit interpretierten einige buddhistische Historiker die „drei Chokha Gsum“ fälschlicherweise als die drei Provinzen des so genannten „Staats Großtibet“ und begründeten damit das Streben nach der „Unabhängigkeit Tibets“. Dies entbehrt jeder historischen Grundlage.

Im Hinblick auf die administrative Gliederung und die Einrichtung militärischer und administrativer Organe übernahm die Ming-Dynastie größtenteils das System der Yuan-Dynastie. In den Gebieten Ü-Tsang und Dokhams richtete die Ming-Dynastie je zwei Verwaltungsbehörden ein, das Wei Zhihuishisi (ein Wei verwaltete 5000 Haushalte) und das Elisi (in der Yuan-Dynastie als Ngari Korsum bezeichnet) Junmin Yuanshuaifu (Militärrat des Gebietes Elisi). Später wurden die beiden Wei Zhihuishisi in Ü-Tsang und in Dokhams in den höheren Rang einer Xingdu Zhihuishisi erhoben. Ihnen unterstanden Organe wie Zhihuishisi, Xuanweisi, Zhaotaosi, Wanhufu und Qianhusuo. Die Ming-Dynastie ernannte die lokalen geistlichen und weltlichen Führer zu Beamten militärischer und administrativer Organe aller Ebenen. Über ihre Ernennung, Entlassung sowie Beförderung bestimmte die Zentralregierung der Ming-Dynastie.

Sie verlieh ihnen entsprechende Amtssiegel und versah sie mit kaiserlichen Edikten. Zahlreiche Belehnsurkunden und Amtssiegel sind bis heute gut erhalten. Tibetischen Geschichtsaufzeichnungen zufolge wurde das damalige Tibet vom Degsi-Tsang-pa- und Pagmo-Drupa-Regime regiert. Die administrativen Verwaltungsbereiche dieser Regierungen unterschieden sich und waren nicht größer als die der Xuanweisi von Ü-Tsang zur Zeit der Yuan-Dynastie. Manche umfassten nur rund zehn „Dzong“. Ihr Einflussbereich reichte weder bis in die Gebiete außerhalb von „Chokha Gsum“ noch in die östlichen und nordöstlichen Gebiete des heutigen Tibet.

Auf der Grundlage der administrativen Erfahrungen der Ming-Dynastie reformierte die Qing-Dynastie angesichts der veränderten Lage die Verwaltung Tibets tiefgreifend. Die Verwaltungszonen des Dalai Lama und des Panchen Erdeni wurden schriftlich festgelegt. Das Gampa-Gebiet, das in der Yuan-Dynastie unter die Judikative der Xuanweisi bzw. in der Ming-Dynastie unter die Zuständigkeit der Zhihuishisi in Dokham fiel und in den tibetischen Geschichtsbüchern als „Menschen-Chokha“ von „Chokha Gsum“ bezeichnet wurde, wurde in der Folge verwaltungstechnisch neu aufgeteilt. 1726 wurde die Grenzlinie zwischen Tibet, Sichuan und Yunnan festgelegt und markiert. 1731 wurden 79 Stämme im Süden und Norden des Tanggula-Gebirges unter die Gesetzgebung des Hochkommissars von Tibet und des hohen kaiserlichen Beamten für die Angelegenheiten von Qinghai gestellt. Das Siedlungsgebiet der 39 Sippen in Nordtibet (der Osten des heutigen Nagqu und

der Nordwesten des heutigen Qamdo) fiel in die Zuständigkeit des Hochkommissars von Tibet. Anschließend wurden die oben genannten Gebiete mehr als 280 Jahren von verschiedenen Behörden verwaltet. Obwohl die Gebietsgrenzen später in gewissem Ausmaß verändert wurden, ist die heutige administrative Gliederung im Vergleich größtenteils gleichgeblieben. 1751 wurde das Siedlungsgebiet der 39 Sippen und der Dambyn-Mongolei (das heutige Damxung) als ein vom Tibet-Hochkommissar direkt verwaltetes Gebiet festgelegt.

Die lokale Regierung mit dem Dalai Lama als politischem und religiösem Oberhaupt hieß in der Qing-Dynastie in tibetischer Sprache Ganden Phodrang. Die Verwaltungszone des Dalai Lama und des Panchen Erdeni, die unmittelbar regierten Gebiete des Hochkommissars sowie die Lehen des Sa'gya- und Lagyalê-Königs bildeten zusammen das Fundament der administrativen Gliederung der Hochebene Tibets vor Ende der Qing-Dynastie.

Nach dem Opiumkrieg eroberten Großmächte wie Großbritannien, Japan, Frankreich und Russland 1840 das Territorium der Qing-Dynastie einschließlich Tibet. 1888 erfolgte der erste Angriff der britischen Armee auf Tibet. Ausgehend von den britischen Forderungen wurde die Grenze zwischen Tibet und Sikkim im Nordosten Indiens markiert, China verlor daraufhin ausgedehnte Landstriche. Die Briten wollten anschließend den Status Tibets als Teil Chinas verändern und es zu einem von Großbritannien kontrollierten „Pufferstaat“ zwischen China und Großbritannien sowie zwischen Großbritannien und Russland machen.

Im Juli des 32. Regierungsjahres von Kaiser Guangxu (1906) beschloss die Qing-Regierung als Antwort auf die Intrigen Großbritanniens, einen Minister für die Angelegenheiten in den Grenzgebieten von Sichuan und Yunnan zu ernennen. Im Osten Tibets wurde verstärkt die Politik des „Gaituguiliu“ (d.h. die Ablösung des Systems der Stammeshäuptlinge durch die Ernennung von Beamten mit befristeter Amtsdauer) durchgeführt, so dass diese Region sowie der Westen der Provinz Sichuan und der Nordwesten der Provinz Yunnan direkt von der Zentralregierung verwaltet wurden.

In den Jahren von 1908 bis 1911 wurden nacheinander in Gongbo'gyamda der Kreis Taizhao (1908), im heutigen Gyamda der Kreis Tongpu (1909), im heutigen Ihari der Kreis Jiali (1910) und im heutigen Riwoqê das Amt Eganda (1911) errichtet. In den heutigen Gebieten Chagyb, Qamdo, Lhorong, Markam, Konjo und Zayü wurden



Eine tibetische Bauernfamilie.

Exekutivbeamte und Kommissare ernannt. In Dengke in der Provinz Sichuan (im heutigen Dege) wurde der Verwaltungsbezirk Dengkefu errichtet, der die oben genannten Gebiete verwalten sollte. Geplant war außerdem die Gründung der Verwaltungsbezirke Qamdofu, Taizhaofu und Iharifu. Dazu kam es allerdings aufgrund des Zusammenbruchs der Qing-Dynastie nicht mehr.

Es ist jedoch klar, dass vor der Revolution von 1911 die Judikative der tibetischen Lokalregierung weder das vom Panchen Erdeni verwaltete Gebiet mit Xigaze als Zentrum noch das vom Hochkommissar von Tibet verwaltete Gebiet im Nordosten Tibets oder das entsprechend der „Gaituguilu“-Politik der Qing-Regierung (diese Politik umfasste die Entsendung von Beamten zur direkten Verwaltung der politischen Angelegenheiten in den von nationalen Minderheiten bewohnten Gebieten durch die Zentralregierung) vom hohen kaiserlichen Beamten für die Angelegenheiten von Sichuan und Yunnan verwaltete Gebiet umfasste.

Die Regierung der Republik China etablierte 1914 das Sondergebiet Chuanbian,

in das Ost-Nagqu, wo die Politik des „Gaituguiliu“ praktiziert wurde, sowie die bereits genannten Gebiete Gongbo‘gyamda, Jomda, Ihari, Riwoqê, Chagyb, Qamdo, Lhorong, Markum, Konjo und Zayü integriert werden sollten. Dieses Vorhaben konnte jedoch nicht verwirklicht werden. 1939 sollte die Provinz Xikang errichtet werden, die diese Gebiete verwalten sollte.

Britische Imperialisten nützten die angespannte Lage nach dem Ausbruch der Revolution von 1911 für Aktivitäten zur „Unabhängigkeit Tibets“ und brachten die tibetische Lokalregierung dazu, Truppen und Milizen zu mobilisieren, um gegen Offiziere und Soldaten der Qing-Truppen vorzugehen und die vom Hochkommissar verwalteten Gebiete gewaltsam zu besetzen. Nach dem Scheitern der „Simla-Konferenz“ hetzten Engländer die tibetischen Truppen dazu auf, 1916 in Ostnagqu und Qamdo einzumarschieren. Im Jahr darauf wurden Garze und Gebiete westlich von Xinlong besetzt. Durch „Vermittlung“ der Engländer wurde schließlich vereinbart, 13 Kreise, darunter Qamdo, Riwoqê und Zayü, provisorisch in die tibetische Gesetzgebung aufzunehmen. Der Neunte Panchen Erdeni wurde gezwungen, im Jahre 1923 aus Tibet zu flüchten. Diese Gelegenheit nützte die Gaxag-Regierung und besetzte das eigentlich vom Panchen Erdeni verwaltete Gebiet sowie die Verwaltungszone des Hochkommissars von Tibet und das Sondergebiet Chuanbian. In mehr als 1000 Jahren hatte keine tibetische Lokalregierung einen größeren Herrschaftsbereich erobert als die Gaxag-Regierung.

Nach der Befreiung von Qamdo wurde im Oktober 1950 das Volksbefreiungskomitee von Qamdo gegründet, das dem damaligen Staatsverwaltungsrat unmittelbar unterstand und das heutige Ostnagqu, Qamdo und die meisten Gebiete von Nyingchi, hauptsächlich in der von der ehemaligen Regierung der Republik China gegründeten Provinz Xikang westlich des Jinshajiang-Flusses, verwaltete. Gleichzeitig wurde die Verwaltungszone des Panchen Erdeni in Übereinstimmung mit dem „17-Punkte-Abkommen“ wiederhergestellt.

In den 1950er Jahren gab es über eine lange Zeit unterschiedliche Regierungsorgane wie das Volksbefreiungskomitee von Qamdo, die ehemalige tibetische Lokalregierung (Gaxag-Regierung), die vom Panchen Erdeni geleitet, die Konferenz von Panchen Khenpo (Regierungsorgan, an dem Religionsführer beteiligt waren) und das Vorbereitungskomitee für die Gründung des Autonomen Gebiets Tibet. Im Hinblick

auf die administrative Gliederung bildeten das Volksbefreiungskomitee von Qamdo, die Verwaltungszone des Panchen Erdeni, und die Verwaltungszone des Dalai Lama (die Verwaltungszone der alten tibetischen Lokalregierung) in dieser Zeit das Gerüst für die administrative Gliederung der tibetischen Hochebene in den 1950er Jahren.

Nach der demokratischen Reform in Tibet im März 1959 beschloss der Staatsrat die Abschaffung der ursprünglichen Lokalregierung Tibets, des Volksbefreiungskomitees in Qamdo und dessen untergeordneter Organisationen sowie der Konferenz von Panchen Khenpo. Ihre jeweiligen Regierungszonen wurden vom Vorbereitungskomitee des autonomen Gebiets einheitlich verwaltet, so dass ein Fundament für die Begründung einer demokratischen Volksmacht und einer einheitlichen administrativen Gliederung Tibets geschaffen wurde.

Im Januar 1960 genehmigte der Staatsrat die Zusammenlegung von 83 Dzong und 64 unabhängigen Shika (Landgüter der Feudalherren, die einem Dzong entsprachen) zu einem stadtunmittelbaren Bezirk und 72 Kreisen. Zudem wurden sieben Bezirkskommissariate und eine Stadt gegründet. Im April 1960 wurden die Volksregierungen für diese Verwaltungsorgane und darüber hinaus die Volksverwaltung von 20 Bezirken und 300 Gemeinden gebildet. Damit war eine moderne administrative Gliederung in Tibet entstanden.

Im September 1965 wurde die Gründung des Autonomen Gebiet Tibets und der Volksregierung Tibets offiziell erklärt.

Die Geschichte des administrativen Aufbaus Tibets zeigt, dass die geographische Ausdehnung des Tubo-Reichs, das vom 7. bis 9. Jahrhundert ununterbrochen die administrative Verwaltung ausübte, begrenzt war. Die Geschichte belegt auch, dass es auf dem Qinghai-Tibet-Hochplateau nach dem 9. Jahrhundert keine einheitliche herrschende Macht gegeben hatte. Von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis zum Beginn der Revolution von 1911 hatte keine Zentralregierung der Yuan-, der Ming- und der Qing-Dynastie Tibet zu einem einheitlichen administrativen Gebiet gemacht. Die Verwaltungszonen der aufeinander folgenden lokalen Reiche von Sa'gya, Phagdru, Ringpun, Desi Tsangpa und Ganden Phodrang (Kashag) umfassten nur einige Teile des heutigen autonomen Gebiets. Die Verwaltungszone der ehemaligen Lokalregierung von Tibet war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch die Eroberung des eigentlich vom Panchen verwalteten Gebiets sowie der Verwaltungszone des Qing-Hoch-

kommissars für Tibet während der angespannten Situation nach Ausbruch der Revolution von 1911 entstanden. Auch wenn oft versucht wird, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass es einen so genannten „Staat Großtibet“ gibt, entspricht dies nicht den Tatsachen.

04

▶ System der nationalen Gebietsautonomie



Politische Autonomie

Wirtschaftliche Entwicklung

Schutz, Bewahrung und Entwicklung der traditionellen Kultur

04 System der nationalen Gebietsautonomie

In den überwiegend von nationalen Minderheiten bewohnten Gebieten praktiziert China die nationale Gebietsautonomie und richtet dort Selbstverwaltungsbehörden ein. Das bedeutet, dass die nationalen Minderheiten selbständig ihre örtlichen und regionalen Angelegenheiten regeln können. Dies ist ein grundlegendes politisches System Chinas, das auch seit der Gründung des Autonomen Gebiets Tibet im Jahr 1965 offiziell praktiziert wird.

Das Autonome Gebiet Tibet gehört zu den fünf autonomen Gebieten im Rang einer Provinz, dort leben neben den Tibetern weitere Nationalitäten wie die Moinba, Lhoba und Naxi. Die Praxis hat gezeigt, dass die Einführung der nationalen Gebietsautonomie der tibetischen Bevölkerung eine grundlegende gesetzliche Garantie für die Selbstverwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten gegeben hat. Zugleich wurden durch den Autonomiestatus die notwendigen Bedingungen für eine gleichberechtigte Entwicklung aller Nationalitäten mit dem Ziel gemeinsamen Wohlstands geschaffen. Daher entspricht diese Politik ganz und gar den Verhältnissen des Landes und den tibetischen Gegebenheiten. Bei Gründung der autonomen Verwaltungsorgane der verschiedenen Nationalitäten werden die administrative Gliederung gemäß den in der Verfassung und der Gesetzgebung verankerten Bestimmungen über die nationale Gebietsautonomie sowie die historische und gegenwärtige Situation berücksichtigt. Jegliche Aktivität zur Veränderung der Realität in den autonomen Gebieten der nationalen Minderheiten und des grundlegenden politischen Systems in China ist ebenso verfassungs- und gesetzeswidrig wie Aktivitäten, die zur Ablehnung des Systems der nationalen Gebietsautonomie, das dem Volk die Macht verleiht, führen.

Politische Autonomie

Das Autonome Gebiet Tibet zählt zu den fünf autonomen Gebieten im Rang

einer Provinz. Laut Verfassung und gemäß dem Gesetz zur nationalen Gebietsautonomie genießt es zahlreiche autonome Rechte u.a. im Hinblick auf die Gesetzgebung, die flexible Umsetzung von Gesetzen, den Gebrauch der tibetischen Sprache und Schrift, die Personal- und Finanzverwaltung sowie die selbständige Entwicklung der Bereiche Kultur und Bildung.

1961 fanden zum ersten Mal in der Geschichte Tibets allgemeine Wahlen statt. Ehemalige Leibeigene und Sklaven kamen erstmals in den Genuss demokratischer Rechte und konnten bei den Abgeordnetenwahlen für den Nationalen Volkskongress (NVK) und die lokalen Volkskongresse auf verschiedenen Ebenen das von der Verfassung und vom Gesetz garantierte aktive und passive Wahlrecht ausüben. 2012 wurde im Autonomen Gebiet Tibet zum ersten Mal die Abgeordnetenwahl für den Volkskongress in den Städten und auf dem Land mit gleichberechtigter Stimmgewichtung durchgeführt. Im Januar 2013 wurde die Wahl der Abgeordneten auf allen vier Ebenen erfolgreich abgeschlossen. Die Quote der eingetragenen Wahlberechtigten für die Wahl der Abgeordneten auf Kreis- und Gemeindeebene betrug 97 Prozent, die Wahlteilnah-

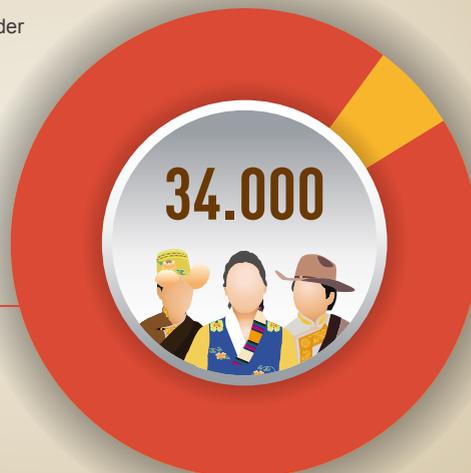
Zahl der Abgeordneten in den Volkskongressen

Von den mehr als 34.000 Abgeordneten der Volkskongresse verschiedener Ebenen gehören mehr als 94 Prozent zur Volksgruppe der Tibeter oder zu anderen nationalen Minderheiten.

94%

● Tibeter und andere nationale Minderheiten

● Han-Chinesen



me lag bei über 94 Prozent. In Übereinstimmung mit dem Gesetz wurden 34.264 Abgeordnete der Volkskongresse auf vier Ebenen und über 5400 Leiter lokaler Staatsorgane gewählt. Unter den direkt und indirekt gewählten 34.000 Abgeordneten befanden sich 31.901 Tibeter und Angehörige anderer nationaler Minderheiten, das entspricht einem Anteil von über 93 Prozent. Volksgruppen wie die Moinba, Lhoba, Naxi, Hui und Zhuang waren mit eigenen Abgeordneten vertreten.

Der Ständige Ausschuss des X. Volkskongresses des Autonomen Gebiets Tibet besteht aus 45 Mitgliedern, davon sind 24 Tibeter bzw. Angehörige anderer nationaler Minderheiten. Unter den 14 Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden befinden sich acht Tibeter bzw. Angehörige anderer nationaler Minderheiten.

Der Aufbau einer Basisdemokratie ist in Tibet kontinuierlich gefördert worden. In 95 Prozent der Dörfer wurde ein System der Delegiertensitzungen eingeführt, durch das die Dorfbewohner sich autonom verwalten. Die Öffentlichkeit wird über sämtliche Angelegenheiten informiert, demokratische Prinzipien werden so in die Tat umgesetzt. In 90 Prozent der Dörfer gibt es Schwarze Bretter, um die Rechte der Dorfbewohner

Tibetische Abgeordnete des Nationalen Volkskongresses und Mitglieder der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes.



auf Zugang zu Informationen, Beteiligung, Meinungsäußerung und Kontrolle sicherzustellen. In 192 Kommunen in Städten, Kreisen und Gemeinden finden Tagungen der kommunalen Abgeordneten statt und es wurden Anwohnerkomitees eingerichtet. So wird sichergestellt, dass die Bewohner ihre Angelegenheiten autonom regeln können.

Seit der Gründung des Autonomen Gebiets Tibet im Jahre 1965 waren alle Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses des Volkskongresses und sämtliche Gouverneure Tibeter. In den Ständigen Ausschüssen der Volkskongresse und in den Lokalregierungen bekleiden Tibeter wichtige Führungspositionen. Auch die Vorsitzenden von Gerichten und Staatsanwaltschaften sind Tibeter. 70,95 Prozent der Regierungsbeamten auf der Ebene des autonomen Gebiets sind Tibeter bzw. Angehörige anderer nationaler Minderheiten, 70,13 Prozent der Regierungsbeamten auf Bezirks- und Kreisebene sind Tibeter bzw. Angehörige anderer nationaler Minderheiten. Heute machen Tibeter den Hauptanteil der administrativen und technischen Kader in allen Bereichen aus. In ihren Ämtern genießen sie hohe Autorität, sie sind qualifiziert und erfahren und spielen beim Aufbau Tibets eine wichtige Rolle.

Tibeter, die nationalen Minderheiten der Moinba, Lhoba, Naxi, Hui und Zhuang sowie die Han-Chinesen genießen die gleichen Rechte zur Mitwirkung an der Verwaltung der staatlichen Angelegenheiten. In den Nationalen Volkskongressen (NVK) und Landeskomitees der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes (PKKCV) fungieren Tibeter als Abgeordnete des NVK, Vize-Vorsitzende oder Mitglieder des Ständigen Ausschusses, als Mitglieder der Landeskomitees der PKKCV oder ständige Mitglieder und Vizevorsitzende. Derzeit stammen 21 Abgeordnete des Nationalen Volkskongresses aus dem Autonomen Gebiet Tibet, 12 davon sind Tibeter, je ein Mitglied gehört den Moinba und Lhoba an. 29 Mitglieder der PKKCV stammen aus dem Autonomen Gebiet Tibet, 26 davon sind Tibeter bzw. Angehörige anderer nationaler Minderheiten.

In Übereinstimmung mit der Verfassung übt die Regierung des Autonomen Gebiets Tibet die Funktionen und Rechte eines Staatsorgans auf Provinzebene sowie das Autonomierecht aus und setzt entsprechend den bestehenden Verhältnissen in ihrem Gebiet staatliche Gesetze und politische Richtlinien durch. Der Volkskongress des Autonomen Gebiets Tibet genießt genau wie die Volkskongresse der anderen Verwaltungsgebiete auf Provinzebene das Recht auf Gesetzgebung. Ferner hat er noch die

Vollmacht, Autonomievorschriften und Sondervorschriften entsprechend den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Besonderheiten der Nationalitäten seines Gebiets auszuarbeiten.

Statistiken zufolge haben der Volkskongress des Autonomen Gebiets Tibet und dessen Ständiger Ausschuss seit 1965 insgesamt 290 lokale gesetzliche Verordnungen und Einzelbestimmungen, Resolutionen, die den Charakter einer gesetzlichen Verordnung haben sowie Beschlüsse erlassen, um den Verhältnissen in Tibet Rechnung zu tragen. Sie beziehen sich auf die Ausübung der politischen Macht, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung, die Ehe, das Bildungswesen, Sprache und Schrift, die Justiz und den Schutz von Wäldern, Grasland, Wildtieren und Naturressourcen. Diese gesetzlichen Verordnungen und Bestimmungen sind durch die tibetischen Besonderheiten geprägt.

Laut Gesetz über die nationale Gebietsautonomie darf das Autonome Gebiet Tibet Beschlüsse, Entscheidungen, Befehle und Anweisungen von den oberen staatlichen Organen, die den örtlichen Gegebenheiten zuwiderlaufen, nach Genehmigung durch die oberen staatlichen Organe flexibel gestalten oder nicht durchführen. Es ist bevollmächtigt, im Hinblick auf örtliche Gegebenheiten abgeänderte Bestimmungen bzw. Bestimmungszusätze zu formulieren und umzusetzen. Beispielsweise verabschiedete der Ständige Ausschuss des Volkskongresses des Autonomen Gebiets Tibet im Hinblick auf die Institution der Ehe in den Jahren 1981 und 2004 unter Bezugnahme auf die Geschichte und Gebräuche Tibets abgeänderte Bestimmungen zur Einführung des „Ehegesetzes der Volksrepublik China“. Darin wurde das gesetzliche Mindestalter für eine Heirat für Tibeter um zwei Jahre herabgesetzt. Ferner sahen die Verordnungen vor, dass diejenigen, die vor Inkrafttreten der abgeänderten Bestimmungen mehr als eine Frau oder mehr als einen Mann gehabt hatten, den Status quo ihrer Ehe beibehalten konnten, sofern sie ihn nicht selbst verändern wollten.

Die Geburtenkontrolle wurde gemäß des Entwurfs der „Vorübergehenden Verwaltungsmaßnahmen für Familienplanung im Autonomen Gebiet Tibet“ praktiziert. Demnach galt für Han-Chinesen die Ein-Kind-Politik. Kader, Angestellte sowie Stadtbewohner, die zur tibetischen, zur Naxi-, Hui-, und Zhuang-Nationalität sowie zu anderen ethnischen Minderheiten gehörten, durften in einem gewissen zeitlichen Abstand zwei Kinder bekommen. Für Bauern und Hirten sowie Angehörige der Moinba,

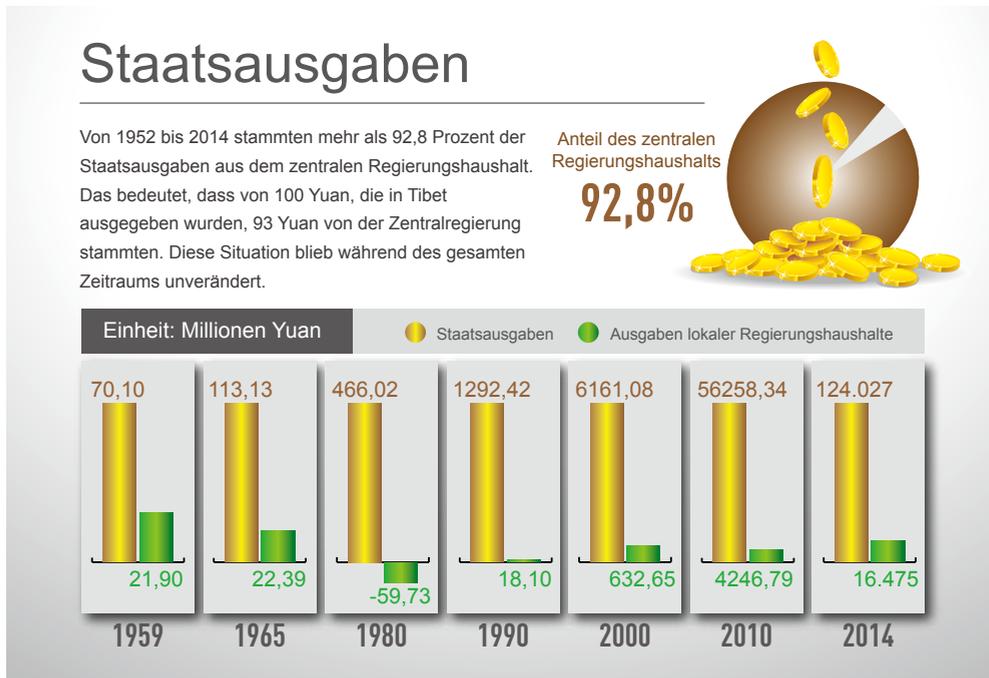
Lhoba, Sherpa und Deng gab es keine Vorschriften zur Kinderzahl. Außerdem galt für Tibeter bzw. Angehörige anderer nationaler Minderheiten bei Aufnahmeprüfungen für die Universität oder den Staatsdienst die Politik der Noten-Boni.

Im Hinblick auf die besonderen geographischen und natürlichen Bedingungen Tibets hat das autonome Gebiet eine 35-Stunden-Arbeitswoche für Arbeiter und Angestellte festgelegt. Das bedeutet, dass fünf Stunden weniger als in anderen Landesteilen Chinas gearbeitet wird.

Auf Grundlage der Bestimmungen der Zentralregierung über die nationalen Feiertage hat die Regierung des autonomen Gebietes das „Tibetische Neujahr“, das „Shoton-Fest“ und einige andere traditionelle Festtage der tibetischen Nationalität als offizielle Feiertage des autonomen Gebiets festgelegt.

Wirtschaftliche Entwicklung

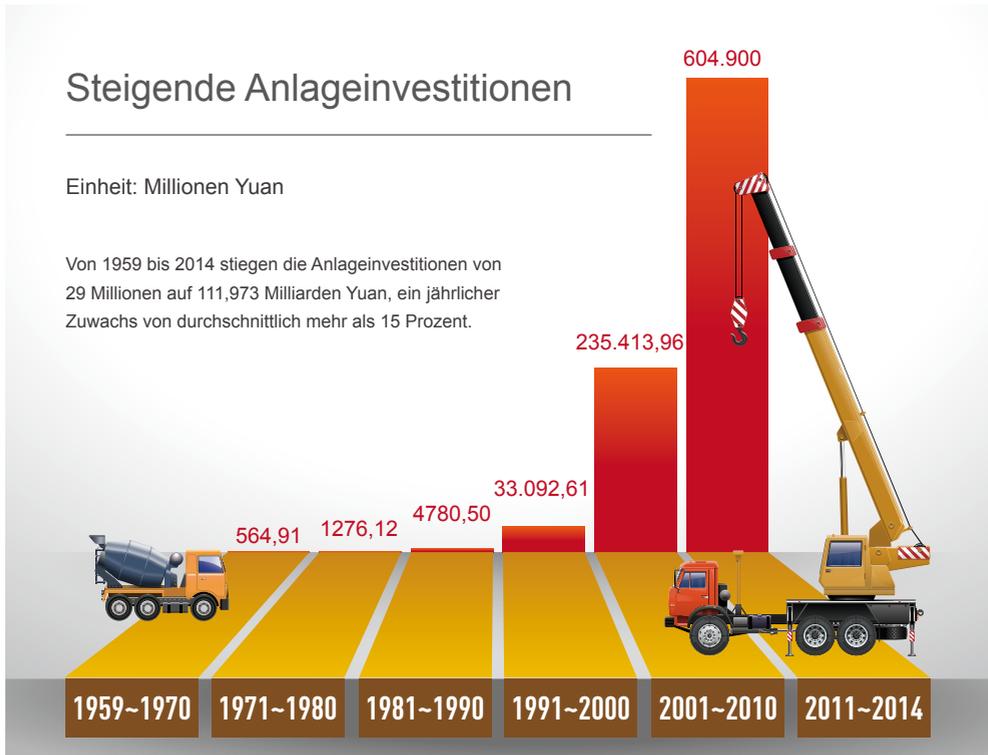
Das Ziel der nationalen Gebietsautonomie ist es, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung in den autonomen Gebieten zu beschleunigen und das Recht



der nationalen Minderheiten auf ein gleichberechtigtes Leben und eine gleichberechtigte Entwicklung sicherzustellen. Seit mehr als 50 Jahren setzt die Zentralregierung Tibets eine Reihe politischer Vorzugsmaßnahmen zur Förderung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung um und unterstützt Tibet personell, materiell und finanziell. In diesem Zeitraum durchlief die wirtschaftliche Entwicklung Tibets drei Phasen:

1959-1965: Von der demokratischen Reform bis zur offiziellen Gründung der Volksregierung des Autonomen Gebiets Tibet

1959 wurde die demokratische Reform eingeleitet und das feudale System der Leibeigenschaft abgeschafft. Zudem wurden die Eigentumsrechte an den Produktionsmitteln grundlegend reformiert. Auf energisches Drängen der Leibeigenen hin, die die absolute Mehrheit der Bevölkerung ausmachten, wurden über 95 Prozent der Grundstücke, Haustiere und sonstiger Produktionsmittel, die im Besitz der feudalen Oberschicht waren, die nur 5 Prozent der Bevölkerung ausmachte, an die Leibeigenen verteilt. Es kam zur Einführung des Eigentumssystems der Einzelwirtschaft der Bauern



und Hirten. Gleichzeitig wurden Richtlinien zur stabilen Entwicklung der Wirtschaft aufgestellt. Die Reform des Eigentumssystems führte zu einer Entfesselung der Produktionskräfte. So entwickelte sich die tibetische Wirtschaft in einem nie da gewesenen Tempo. Statistiken zufolge lag das Gesamtvolumen der tibetischen Wirtschaft in den zehn Jahren vor der demokratischen Reform bei nur rund 150 Millionen Yuan, die Wirtschaft konnte sich nur geringfügig entwickeln. Von Beginn der demokratischen Reform im Jahr 1959 bis zur Gründung des autonomen Gebietes im Jahr 1965 nahm das Bruttoinlandsprodukt (BIP) schnell zu und stieg mit einer jährlichen Wachstumsrate von 11,1 Prozent auf 327 Millionen Yuan. Damit begann für Tibet eine Phase der schnellen Wirtschaftsentwicklung.

1965-1984: Von der Gründung des Autonomen Gebietes Tibet bis zu Beginn der Reform und Öffnung

Seit der Gründung des autonomen Gebiets hat die Zentralregierung die wirt-

Tibetische Schüler beim Werkunterricht im Jahr 1975. Um die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Tibets voranzutreiben, gewährte die Zentralregierung großzügige finanzielle Unterstützung.





Tibetische Bauern beim Umzug in eine neue Wohnung.

schaftliche Unterstützung Tibets permanent verstärkt und so eine stabile ökonomische Entwicklung garantiert. 1984 hielten das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas und der Staatsrat ihre zweite Arbeitssitzung über Tibet ab. Dabei wurde eine besondere Vorzugspolitik für die ländlichen Gebiete beschlossen. Im gleichen Jahr verkündete Tibet offiziell seine Politik der Öffnung nach innen und außen. In diesem Zeitraum wuchs die tibetische Wirtschaft jährlich um 7,82 Prozent.

Seit 1984: Von Beginn der Reform und Öffnung bis heute

1984 begann Tibet mit der Umsetzung der Reform- und Öffnungspolitik, die sich als sehr förderlich für die Wirtschaft des autonomen Gebiets erwies. Durch die starke politische und finanzielle Unterstützung der Zentralregierung sowie anderer weiter entwickelter Provinzen und Städte begann für Tibet eine Phase, in der sich die Wirtschaft in Rekordgeschwindigkeit entwickelte. Das BIP stieg von 1,37 Milliarden Yuan im Jahr 1984 auf 92,08 Milliarden Yuan im Jahr 2014.

Auch Investitionen trugen zur Ankurbelung des Wachstums bei. Von 1959 bis

2014 erhöhten sich die Anlageinvestitionen in Tibet jährlich im zweistelligen Prozentbereich und stiegen von 29 Millionen Yuan auf 11,20 Milliarden Yuan. Die gesamten tatsächlich genutzten Anlageinvestitionen beliefen sich auf 60,49 Milliarden Yuan.

Seit Beginn der Reform und Öffnung kümmert sich die Zentralregierung noch stärker um das Autonome Gebiet Tibet, das im entlegenen Südwesten des Landes liegt und wirtschaftlich gesehen relativ rückständig ist. Um die Entwicklung zu beschleunigen, beriefen das ZK der KP Chinas und der Staatsrat 1980, 1984, 1994, 2001 und 2010 Arbeitssitzungen über Tibet ein. Die Zentralregierung weitete die Transferzahlungen aus dem Staatshaushalt aus und intensivierte die Investitionen in Schwerpunktprojekte. Die Situation ließ sich am besten mit dem Slogan „Das ganze Land unterstützt Tibet“ beschreiben.

Seit der demokratischen Reform und besonders seit der Reform und Öffnung sieht sich die tibetische Wirtschaft trotz der beträchtlichen Erfolge aus verschiedenen Gründen mit vielen langfristigen Herausforderungen konfrontiert. Die hohen Selbstkosten für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung, der gering entwickelte Markt, die unausgewogene Wirtschaftsentwicklung in städtischen und ländlichen Regionen, die geringe Wettbewerbsfähigkeit der Bauern und Hirten sowie die niedrigen Personalausgaben - all dies sind die Probleme, die im Laufe der wirtschaftlichen Entwicklung bewältigt werden müssen.

In den kommenden Jahren wird sich die tibetische Wirtschaft aber durch den Ausbau der Transferzahlungen aus dem Staatshaushalt, die höheren Einnahmen von Bauern und Hirten und die Konsumnachfrage in der Bevölkerung besser und schneller weiterentwickeln können.

Auffallend ist, dass die meisten Ausgaben für die wirtschaftliche Entwicklung nicht mit eigenen Finanzreserven oder durch die Umverteilung von Ressourcen durch den Markt, sondern mit Hilfe der Transferzahlungen der Zentralregierung, durch Investitionen in diverse Bauprojekte und mit der finanziellen Hilfe anderer Provinzen und Städte getätigt wurden. Die Transferzahlungen aus dem zentralen Haushalt betragen von 1952 bis 2014 648,08 Milliarden Yuan und machten in diesem Zeitraum über 92,8 Prozent des tibetischen Haushalts aus. Fast 93 Prozent der finanziellen Unterstützung stammte also von der Zentralregierung.

Schutz, Bewahrung und Entwicklung der traditionellen Kultur

Das Autonome Gebiet Tibet setzt alle in der chinesischen Verfassung und im Gesetz über die nationale Gebietsautonomie verankerten Rechte auf eine selbständige Verwaltung und Entwicklung des Kulturwesens um, es schützt und erhält das Kulturerbe, es entwickelt die nationale Kultur weiter und garantiert der tibetischen Bevölkerung die Freiheit, ihre traditionelle Kultur zu bewahren und fortzuentwickeln.

Lehre und Nutzung der tibetischen Sprache und Schrift

Die tibetische Sprache und Schrift steht unter dem Schutz des Gesetzes. Das Autonome Gebiet Tibet hat in den Jahren 1987, 1988 und 2002 das Erlernen, den Gebrauch und die Entwicklung der tibetischen Sprache und Schrift per Gesetz in die legislative Verwaltung integriert. Zurzeit wird an allen Bildungseinrichtungen des autonomen Gebiets in tibetischer und chinesischer Sprache unterrichtet, wobei Tibetisch die Hauptunterrichtssprache ist. Es wurden Lehrbücher in tibetischer Sprache

Tibetische Schulklasse.



für Grund- und Mittelschulen ausgearbeitet und herausgegeben. In ländlichen Gebieten und einigen Städten findet der Unterricht in den Grundschulen in Tibetisch und Chinesisch statt, vorherrschende Unterrichtssprache ist jedoch Tibetisch. In den Mittelschulen der Unterstufe erfolgt der Unterricht in tibetischer Sprache und in Hochchinesisch. Die Absolventen der Oberstufe der Mittelschulen sollen beide Sprachen und Schriften beherrschen. In den tibetischen Unterstufen der Mittelschulen und tibetischen Klassen außerhalb des autonomen Gebiets ist die Unterrichtssprache Tibetisch. Die Hochschulaufnahmeprüfung kann ebenfalls in tibetischer Sprache und Schrift abgelegt werden.

Tibetische Sprache und Schrift sind im Alltag weit verbreitet. Alle vom Volkskongress des Autonomen Gebiets Tibet angenommenen Resolutionen und gesetzlichen Bestimmungen oder die von den Lokalregierungen aller Ebenen herausgegebenen offiziellen Mitteilungen müssen sowohl in tibetischer als auch in chinesischer Sprache veröffentlicht werden. Auch im Bereich der Justiz sind Tibetisch und Chinesisch gleichberechtigt vertreten. Anklageschriften, Urteile und andere gesetzliche Dokumente müssen ebenfalls in Tibetisch abgefasst werden. Amtssiegel, Ausweise, Formulare, Briefumschläge und Papiere der diversen Regierungsabteilungen und Unternehmen sowie alle Schilder in öffentlichen Einrichtungen, Schulen, an Straßen, Bushaltestellen, Bahnhöfen, Flughäfen, in Geschäften, Hotels, Restaurants, Theatern, zu Reisezielen, in Sportstadien und Bibliotheken sind zweisprachig. Die Rundfunk- und Fernsehstationen im Autonomen Gebiet Tibet verfügen über Kanäle in tibetischer Sprache. Allein die Volksradiostation Tibet hat vier Kanäle in tibetischer Lhasa-Sprache und Kamba-Sprache. Derzeit werden viele tibetisch synchronisierte Filme, Fernsehfilme und Fernsehserien angeboten. Neben dem Schutz und der Entwicklung der tibetischen Sprache und Schrift verbreitet China landesweit, einschließlich Tibet, auch die chinesische Sprache und Schrift, um den wirtschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen den verschiedenen Nationalitäten und Regionen zu fördern.

Die Einführung der Computertechnik und die Verbreitung des Internets haben dem Erlernen, dem Gebrauch und der Entwicklung der tibetischen Sprache und Schrift zu einer neuen Plattform verholfen. Die Computer-Codes für die tibetischen Schriftzeichen entsprechen nationalen und internationalen Standards. Das von China eigenständig entwickelte fortschrittliche Computer-Editorprogramm, sein Laser-

drucksystem und elektronisches Desktop-Publishing-System, die alle vom Chinesischen ins Tibetische übertragen wurden, sind in Tibet auf große Akzeptanz gestoßen. Auch die Standardisierung der tibetischen Fachausdrücke und der Informationstechnologie hat große Fortschritte erzielt. Die tibetische Schrift ist die erste Schrift einer nationalen Minderheit, deren digitale Kodierung auf internationale Standards verweisen kann.

Die Lektüre in- und ausländischer Nachrichten und Informationen per Internet ist zu einem Teil des Alltagslebens vieler Tibeter geworden.

Schutz und Überlieferung herausragender traditioneller Kultur

Der Schutz des materiellen und immateriellen Kulturerbes im Autonomen Gebiet Tibet wird Jahr für Jahr ausgeweitet.

Dazu wurden die „Verwaltungsregeln zum Schutz der Kulturgegenstände im Autonomen Gebiet Tibet“ und die „Bekanntmachung der Volksregierung des Auto-

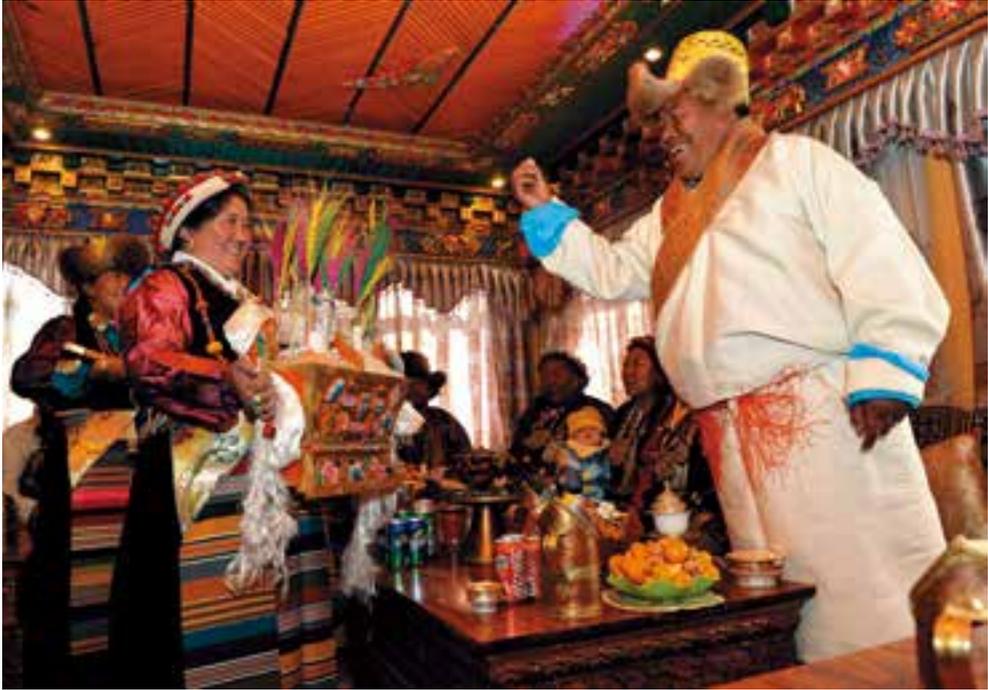
Die Ausbilder des Kurses zur Restaurierung und zum Schutz tibetischer Wandmalerei erhalten ihre Abschlusszeugnisse. Der Staat legt großen Wert auf den Schutz der tibetischen Kultur.



nomen Gebiet Tibets zur Verstärkung des Schutzes der Kulturgegenstände“ ausgearbeitet und herausgegeben. In der Region gibt es 4277 verschiedene Kulturstätten, 55 Orte zum Schutz der Kulturgegenstände auf Staatsebene, 391 Orte zum Schutz der Kulturgegenstände auf Ebene des autonomen Gebiets, 978 Orte zum Schutz der Kulturgegenstände auf Stadt- und Kreisebene, drei historisch und kulturell bedeutsame Städte auf Staatsebene, nämlich Lhasa, Xigaze und Gyangzê. Der Potala-Palast und der Norbulingka sowie der Jokhang-Tempel wurden in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen. Das Museum von Tibet wurde als staatliches Museum der Kategorie I eingestuft. Im Archiv von Tibet werden über drei Millionen wichtige historische Dokumente aufbewahrt. Tibet kann 76 Kulturleistungen aufweisen, die zum immateriellen Kulturerbe auf Staatsebene zählen, 323 gehören zur Ebene des autonomen Gebiets, 76 zur Stadtebene und 814 zur Kreisebene. Es verfügt über 68 Multiplikatoren des immateriellen Kulturerbes auf Staatsebene und 350 Multiplikatoren auf Ebene des autonomen Gebiets. Es gibt 117 Tibetoper-Ensembles. Das Heldenepos König Gesar und die Tibet-Oper wurden in die Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. 2011 wurde in Tibet ein Sonderfonds zur Förderung der Kulturindustrie eingerichtet.

Tibetologische Forschung

Im alten Tibet gab es keine spezielle tibetologische Forschung. Heute ist sie ein bedeutender Wissenschaftszweig, der sich mit der umfassenden Erforschung der tibetischen Gesellschaft befasst. Statistischen Angaben zufolge gibt es in ganz China mehr als 60 tibetologische Forschungsinstitute mit über 1000 Fachleuten und Wissenschaftlern. Die Forschungsbereiche umfassen Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Heilkunde und Arzneimittel der tibetischen Nationalität sowie Verkehr und Tourismus in Tibet. Dabei konnten beeindruckende Forschungsergebnisse erzielt werden. Die intensiviertere tibetologische Forschung wird einen weitreichenden Einfluss auf den Schutz, die Überlieferung und Weiterentwicklung der Gesellschaft beziehungsweise der Kultur und der tibetischen Medizin ausüben. Seit 2006 wird zudem offiziell der Qomolangma-Preis verliehen, ein staatlicher Forschungspreis im Bereich Tibetologie, der den Beginn einer neuen Entwicklungsetappe der tibetologischen Forschung markiert.



Bauern feiern das tibetische Neujahr.

Respekt der Sitten und Gebräuche

Die Sitten und Gebräuche der tibetischen Bevölkerung werden respektiert und geschützt. Die tibetische Nationalität und andere nationale Minderheiten haben das Recht und die Freiheit, nach ihren eigenen Sitten und Gebräuchen zu leben und an gesellschaftlichen Aktivitäten teilzunehmen. Tibeter und andere Nationalitäten in Tibet orientieren sich zum einen an neuen Lebensstilen, während sie zugleich Traditionen und Gebräuche ihrer jeweiligen Nationalität beibehalten. Im Autonomen Gebiet Tibet werden einige traditionelle bzw. religiöse Festtage, darunter das „Tibetische Neujahr“, das „Sakyadawa-Fest“, das „Wangkor-Fest“ und das „Shonton-Fest“, begangen. Es lässt sich außerdem beobachten, dass auch viele chinesische und internationale Feiertage Berücksichtigung finden.

05

Sitten und Gebräuche



Feste der tibetischen Nationalität

Trachten

Esskultur

Hochzeitsfeiern und Begräbniszeremonien

Traditionelle tibetische Architektur

05 | Sitten und Gebräuche

Feste der tibetischen Nationalität

Feste sind ein wichtiger Bestandteil der tibetischen Nationalität. Nach dem tibetischen Kalender gibt es jährlich über 100 größere und kleinere Feierlichkeiten. Sie finden zum Gedenken an Verstorbene statt, sie handeln von den Zyklen der Feldarbeit oder dienen der Pflege sozialer Kontakte. Dabei können sie die Form einer Opernaufführung oder einer einfachen Volksbelustigung annehmen. Am besten lassen sie sich in zwei Kategorien einteilen: in volkstümlich und in religiös geprägte Feste. Natürlich sind viele traditionelle Feste teilweise auch religiösen Ursprungs. So sind im heutigen Tibet auch volkstümliche Feste wie das tibetische Neujahr, das Pferderennen-Fest und das Wangkor-Fest mehr oder weniger religiös geprägt. Gleichzeitig beinhalten religiöse

Zum Neujahrsfest überreichen sich Tibeter Qiema-Kästchen. Sie sind aus Holz gefertigt und mit bunten Getreideähren sowie Butterschnitzereien und Tsampa, einem Brot mit Butterschmalz, gefüllt.



Feste auch volkstümliche Elemente und sind daher bei Touristen sehr beliebt. Das gilt zum Beispiel für das Große Gebetsfest „Monlam Chenmo“, das Butterlampen-Fest, das Shoton-Fest und das Dzamlingjisang-Fest. Die Veränderung der traditionellen Festkultur geht nur langsam und fast unmerklich vonstatten.

Trachten

Da Tibet eine große Region mit vielfältigen geographischen und natürlichen Bedingungen ist, haben alle Bezirke ihre eigenen Trachten entwickelt.

Das tibetische Gewand ist unter den tibetischen Trachten am häufigsten zu sehen. In der Stadt wird es gerne aus hochwertigen Wollstoffen genäht, auf dem Land

Mädchen in einer typisch tibetischen Tracht.



aus Pulu, einem handgewebten Wollstoff, angefertigt, während in den von Viehzucht geprägten Regionen am liebsten Tierfelle verwendet werden. Ein unverzichtbarer Teil tibetischer Trachten sind Schärpen und bunte Bangden (Schürzen für die Frauen). Beliebte sind außerdem Hüte, oft aus Leder bzw. für Frauen aus Goldfäden gefertigt. Auch Stiefel gehören zur traditionellen Bekleidung. Beim Schmuck reicht die Palette von Haar-, Ohr-, Brust-, bis hin zu Taillen- und Handschmuck.

Heute hängen in den Kleiderschränken vieler Tibeter auch westliche Anzüge, halblange Jacken, Sportbekleidung und andere moderne Kleidungsstücke. Darin spiegeln sich neue ästhetische Vorstellungen und die Bereitschaft zur Modernisierung wider. Dennoch trägt man zu Festen und Feierlichkeiten immer noch gerne die traditionelle Kleidung.

Der Hada, eine Art Schal, ist ein weit verbreitetes Geschenk, er soll vor allem Glück bringen und dem Beschenkten gegenüber Respekt, Freundschaft und Wohlwollen ausdrücken. Hadas gibt es in unterschiedlicher Qualität und Länge sowie in verschiedenen Farben. Besonders beliebt ist die Farbe Weiß, sie symbolisiert Heiligkeit und Reinheit, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit. Bunte Hadas gibt es in den Farben Blau, Weiß, Gelb, Grün und Rot. Jede Farbe hat eine besondere Bedeutung, für die es unterschiedliche Erklärungen gibt. Allgemein heißt es, dass diese Hadas den blauen Himmel, weiße Wolken, die Erde, Flüsse und Gottheiten symbolisieren.

Esskultur

Typisch für die tibetische Nationalität sind auch ihre Küche und Essgewohnheiten. Butter, Tee, Zanba-Mehl (aus gemahlener und gerösteter Qingke-Gerste) sowie Rinder- und Hammelfleisch zählen zu den „Vier Schätzen“ der tibetischen Ernährung. Hinzu kommen Qingke-Gerstenwein und verschiedene Milchprodukte.

Die tibetische Küche

Die tibetische Küche kann als eine der zahlreichen Regionalküchen Chinas auf eine lange Geschichte zurückblicken und umfasst eine Vielzahl an Gerichten. Zu einem normalen Essen gehören das Grundnahrungsmittel Zanba-Mehl, Beilagen und eine Suppe. Salz, Gewürze und sonstige Zutaten werden äußerst sparsam verwendet.

Die Zubereitung der Gerichte ist relativ einfach. Jedoch entwickelt sich die moderne tibetische Küche schnell weiter und die Speisekarte ist vielfältiger geworden.

Das Zanba-Mehl ist eins der wichtigen Lebensmittel in Tibet und leicht herzustellen. Gerstenkörner werden zuerst geröstet und dann zu Mehl gemahlen. Kurz vor dem Essen gibt man Zanba-Mehl in eine Schüssel, fügt ein wenig Butter hinzu, vermischt die beiden Zutaten gleichmäßig, knetet alles gut durch und formt aus dieser Masse Klößchen.

Luftgetrocknetes Rinder- und Hammelfleisch ist ebenfalls typisch für Tibet. Zum Jahresende zerteilt man Rinder- und Hammelfleisch in kleine Stücke und trocknet sie an einem dunklen und kühlen Ort an der Luft. Nach zwei bis drei Monaten haben diese Fleischstreifen ihren vollen Geschmack entwickelt und können verzehrt werden.

Speisen für ein Festessen werden auf vielfältige Weise zubereitet und serviert. Nach alter Sitte sind die Sitzplätze nach der sozialen Stellung der Gäste angeordnet. Es gibt Bankette mit Fleischgerichten und vegetarische Bankette.

Die Tibeter essen im Allgemeinen nur Rinder- und Hammelfleisch, Pferde-, Esel-, Maultier- und besonders Hundefleisch stehen dagegen nicht auf der Speisekarte. Nur ein Teil der städtischen Jugend greift auch zu Krabben, Schlangen- und Reisaalfleisch sowie Meeresfrüchten, die Bewohner der ländlichen Regionen stehen diesen Gerichten meist ablehnend gegenüber.

Weinkultur

Der Qingke-Gerstenwein wird aus Qingke-Gerste hergestellt und weist nur einen geringen Alkoholgehalt auf. Er ist bei Männern und Frauen sowie bei Jung und Alt gleichermaßen beliebt und unentbehrlich bei Feiern und Festtagen.

Mit dem Weingenuss sind zahlreiche Rituale, Sitten und Gebräuche verbunden. Jeder neue Wein wird zunächst den Göttern als Opfer dargebracht, anschließend fordert es die Tradition, dass zunächst die ältere Generation trinkt, bis schließlich alle Familienangehörigen nach Herzenslust den Wein genießen. An Festtagen, zu Hochzeiten und bei großen Festen bietet man im Allgemeinen zuerst ranghohen Respektspersonen ein Glas Wein an und reicht es dann im Uhrzeigersinn weiter. Dabei wird das angebotene Weinglas mit beiden Händen über dem Kopf gehalten. Nachdem der Gast das Weinglas mit beiden Händen entgegengenommen hat, hält er es in der linken Hand,



Eine tibetische Frau bei der Alkoholherstellung.

tunkt seinen rechten Ringfinger kurz hinein und spritzt dann dreimal Weintropfen in die Luft. Diese Geste symbolisiert ein Opfer für den Himmel, die Erde und die Götter und steht zugleich für die Verehrung Buddhas, der buddhistischen Lehre und der Mönchsgemeinschaft. Manchmal werden zusätzlich Segensworte geflüstert, bevor der Wein getrunken wird.

Zum festlichen Weingenuss gehört auch Gesang. Die meisten Weinlieder haben Segenswünsche und Lobreden zum Inhalt. Bei Festessen singen die Gastgeber selber, während sie ihren Gästen Wein anbieten. Auf feierlichen Banketten servieren prächtig gekleidete und geschmückte Kellnerinnen den Wein, singen dazu und fordern die Gäste solange zum Trinken auf, bis sie betrunken sind.

Die Teekultur

Auf Buttertee will kein Tibeter verzichten. Für seine Zubereitung braucht man Butter, Salz und Tee. Die Butter wird aus Rinder- bzw. Hammelmilch hergestellt, als beste Butter gilt jedoch die im Sommer aus Yakmilch produzierte goldfarbene Butter. Es ist Brauch, den Buttertee zuerst der älteren Generation und den Gästen und dann

der jungen Generation und den Gastgebern anzubieten. Die Gäste sollten den Buttermilch langsam trinken und nicht mehr als drei Schüsseln zu sich nehmen, denn diese Zahl bedeutet das höchste Glück.

Hochzeitsfeiern und Begräbniszeremonien

Die tibetischen Hochzeitsbräuche unterscheiden sich je nach dem sozialen Rang der Brautleute und von Region zu Region. Manche Hochzeitsfeiern sind luxuriös, manche eher schlicht.

Generell gilt, dass ein heiratswilliges Paar nicht miteinander verwandt sein darf. Es sollte das gleiche Tierkreiszeichen im traditionellen Horoskop haben. Wenn ein Mann um die Hand einer Frau anhält, sollte er ihren Eltern Hadas überreichen und Geschenke machen. Erst wenn diese akzeptiert werden, gilt der Antrag als beschlossene Sache. Anschließend wird an einem besonders sorgfältig ausgewählten Tag ein Verlobungsabkommen unterzeichnet und der Brautfamilie neben Geschenken noch ein sogenanntes „Milchgeld“ als Dank für die Erziehung des Mädchens überreicht. Vor der Hochzeit muss der Bräutigam der Braut Kleider, Kopfbedeckungen und Armbänder schenken.

Wenn die Familie des Bräutigams am Tag der Hochzeitsfeier die Braut abholt, wird sie zur Begrüßung von einer Gruppe Angehöriger begleitet, die von dem Mann mit dem höchsten Ansehen angeführt wird. Die Eltern der Braut veranstalten eine Abschiedsfeier für ihre Tochter, die dann ins Haus des Bräutigams zieht. Bei ihrer Ankunft wird eine Reihe von Ritualen vollzogen und ein feierliches Bankett abgehalten.

In Tibet gibt es die unterschiedlichsten Bestattungsformen. Erd-, Feuer-, Stupa-, Luft-, Wasser-, Felsen-, Baumbestattungen oder die Bestattung in Steinsärgen sind nur einige Beispiele. Jede dieser Bestattungsformen ist zu einer bestimmten Zeit entstanden, hat eine bestimmte Verbreitung gefunden und eine eigene Bedeutung. Die Erdbestattung gilt als der älteste Bestattungsbrauch; Stupa- und Feuerbestattung werden als gehobene Begräbnisformen angesehen. Die Bestattung in Stupas gilt als besondere Ehre und ist verstorbenen Dalai Lamas, Panchen Erdeni und einer kleinen Zahl von Großen Lebenden Buddhas vorbehalten. Laien und Adlige können sich für eine Feuerbestattung entscheiden. Im Bezirk Nyingchi und in anderen waldreichen Regionen

ist sie die vorherrschende Begräbnisform. Die Wasserbestattung ist für Arme, für Menschen, die an den Folgen einer Krankheit gestorben sind und Kinder vorgesehen. Am verbreitetsten ist die Luftbestattung, sie ist für alle Tibeter zulässig.

Sämtliche Bräuche und Rituale rund um den Tod lassen sich aus buddhistischen Vorstellungen wie der Beseeltheit aller Lebewesen und der Wiedergeburt herleiten.

Traditionelle tibetische Architektur

Die traditionellen Wohngebäude der tibetischen Nationalität weisen eine große Formenvielfalt auf. Besonders geeignet für das Nomadenleben sind Jurten, aber es gibt auch feste Wohnhäuser aus Lehm, Holz oder Bambus, steinerne Wehrturmhäuser oder Pfahlbauten. Heutzutage werden in den Städten und Gemeinden viele Häuser aus Beton in traditionellem Stil gebaut.

Jurten

Die Jurte ist eine temporäre Unterkunft, die leicht zu zerlegen und zu transportieren ist. Sie ist unverzichtbar für tibetische Hirtenfamilien. Yaks und Schafe liefern die Materialien für ihren Bau. Die Jurte wird mit Seilen aus Yakhaar gespannt und mit

Tibetische Hirten wohnen meistens in Jurten in direktem Kontakt mit der Natur.



Yak- und Schafshörnern oder Holzpfählen als Stützen befestigt. Die Türen befinden sich traditionell an der dem Wind abgewandten Seite. In der Mitte der Jurte befindet sich der Herd, der gleichzeitig als Heizung dient. An der mittleren Jurtenwand steht ein Opferaltar mit einer Butterlampe und buddhistischen Schriften; an der Südseite liegt die Kochstelle, dort werden auch Lebensmittelvorräte gelagert. An der Nordseite liegen Bettdecken und Teppiche, dieser Teil dient der Familie auch als Aufenthaltsraum. Die Hirten hängen glückverheißende bunte Sutrafähnchen an die Seile, die das Zelt spannen. Die zahlreichen Jurten mit ihren flatternden Gebetsfahnen, die in der Sonne leuchten wie Sterne am Firmament, machen die schneebedeckte Hochebene noch reizvoller.

Wehrturmhäuser mit Flachdach

Die Wehrturmhäuser mit Flachdächern aus Stein und Holz sind vor allem in ländlichen Gebieten, Städten und Ortschaften zu finden. Sie sind typischerweise aus Stein gemauert, es gibt aber auch Varianten mit einer Fachwerk- und Lehmkonstruktion, die im Winter warm und im Sommer kühl bleiben. Das Wehrturmhaus mit

Neue Wohnungen im Kreis Gongbo'gyamda.



Flachdach ist meistens mehrgeschossig. Im Erdgeschoss wird das Vieh gehalten, der erste Stock wird als Schlafzimmer bzw. Lagerraum genutzt und der zweite Stock beherbergt den Buddha-Altar.

Die tibetischen Wehrturmhäuser variieren von Region zu Region. In Lhasa haben sie beispielsweise einen Wandelgang im Innenhof, im Bezirk Shannan verfügen sie dagegen über einen Außenhof. Allen gemein ist aber das Flachdach, das als Dachterrasse genutzt werden kann. Dort hissen die Familien bunte Gebetsfahnen und zünden an wichtigen Festtagen oder zu Familienfeiern ein Feuerwerk zu Ehren der Götter. Auch kann man dort die Sonnenstrahlen genießen und Getreide trocknen. Im Laufe der Zeit sind viele tibetische Turmhäuser in moderne Häuser umgebaut worden.

Ein Dach über dem Kopf zu haben, ist für alle Nationalitäten essenziell. Die Bewohner der schneebedeckten Hochebene, unter denen sich viele Gläubige befinden, sind dabei keine Ausnahme. Der Hausbau wird von vielen Ritualen begleitet, um Schaden von den Wohnstätten fernzuhalten und göttlichen Segen herbeizuwünschen.

06

Die wirtschaftliche Situation in Tibet



Überblick

Auf Branchen und Bereiche spezialisierte
Hilfeleistungen für Tibet

Einnahmen und Ausgaben der Finanzbehörden

Anlageinvestitionen

Landwirtschaft und Viehzucht

Industrie und Bauwesen

Binnenhandel

Außenhandel

Bankwesen

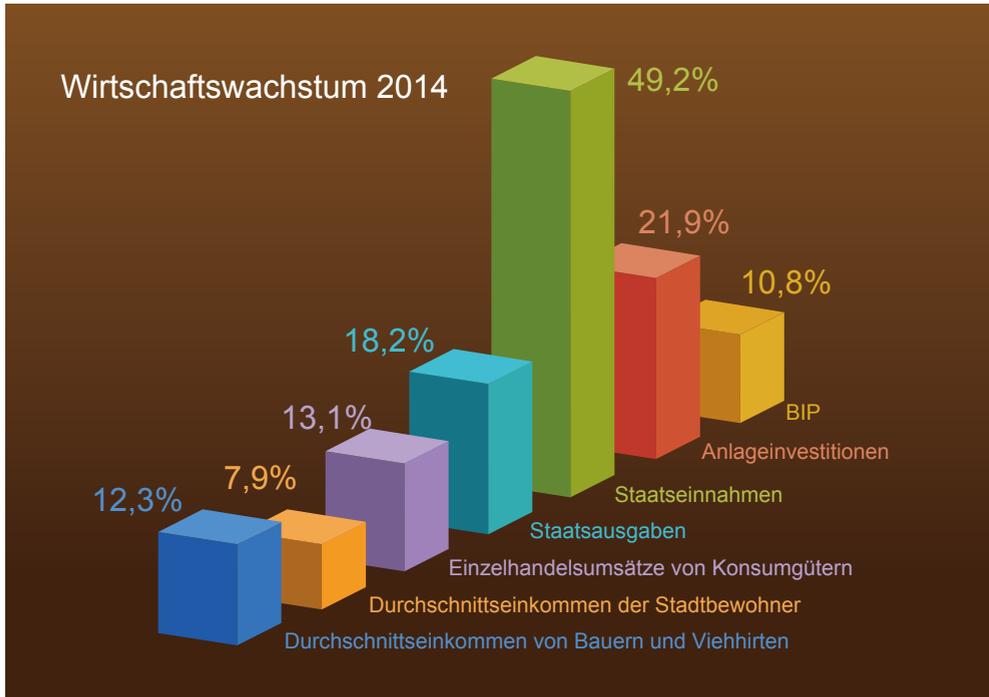
06 | Die wirtschaftliche Situation in Tibet

Überblick

Bis zum Jahr 1951 war Tibets Wirtschaft sehr rückständig, die abgelegene Region war verkehrstechnisch relativ wenig erschlossen. Es gab keine moderne Industrie, die Bevölkerung lebte von Landwirtschaft und Viehzucht oder von ihren kleinen Handwerksbetrieben. Nach der friedlichen Befreiung im Jahr 1951 hatte es für die Zentralregierung Priorität, die wirtschaftliche Entwicklung Tibets zu fördern, den Lebensstandard in der Bevölkerung zu erhöhen sowie Rückständigkeit und Armut zu überwinden. Eine ganze Reihe spezieller Vergünstigungsprogramme wurde ausgearbeitet, um den Wirtschaftsaufbau erfolgreich voranzutreiben.

In einem ersten Schritt wurde ein relativ vollständiges System der sozialistischen Marktwirtschaft in Tibet aufgebaut. Die gesamte Wirtschaft hat sich daraufhin sprunghaft weiterentwickelt und eine relativ temporeiche Entwicklungstendenz beibehalten. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) des autonomen Gebietes stieg von 129 Millionen Yuan im Jahr 1951 auf 92,08 Milliarden Yuan im Jahr 2014. Im Zeitraum von 2009 bis 2014 konnte der positive Entwicklungstrend in der Wirtschaft aufrechterhalten werden. Das BIP des autonomen Gebiets überschritt sukzessive Summen von 40, 50, 60, 70, 80 und 90 Milliarden Yuan. Das entsprach einem Wachstum von mehr als 10 Milliarden Yuan innerhalb von sechs Jahren und lag über der durchschnittlichen Wachstumsrate des ganzen Landes. Gleichzeitig stiegen Tibets Finanzeinnahmen in diesen sechs Jahren auf drei, vier, sechs, neun und schließlich sogar 11 Milliarden Yuan, 2014 überschritten sie sogar 16 Milliarden Yuan, was einem beträchtlichen Wachstum entsprach.

Im Jahr 2014 stieg das BIP in Tibet um 10,8 Prozent auf 92,08 Milliarden Yuan, während das durchschnittliche Wachstum im gesamten Land bei 7,4 Prozent lag. Der Wertzuwachs im Primär-, Sekundär- und Tertiärsektor lag bei 9,16 Milliarden Yuan



(+4,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr) bzw. 33,68 Milliarden Yuan (+14,6 Prozent) und 49,24 Milliarden Yuan (+9,5 Prozent); das Gesamtvolumen des Konsumgütereinzelhandels wuchs um 13,1 Prozent auf 36,45 Milliarden Yuan; das Pro-Kopf-Nettoeinkommen der Bauern und Hirten erhöhte sich um durchschnittlich 12,3 Prozent auf 7.359 Yuan; das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen der Stadtbewohner wuchs um 7,9 Prozent auf 22.016 Yuan.

Obwohl Tibets Wirtschaft einen raschen Aufschwung verzeichnen konnte, führten die harten klimatischen und geografischen Bedingungen, die rückständige Infrastruktur und fehlende Arbeitskräfte dazu, dass die Fähigkeit zu einer selbständigen Entwicklung eingeschränkt blieb. Die Wirtschaft Tibets hing in großem Ausmaß von Transferzahlung der zentralen Finanzbehörden und der Unterstützung aus ganz China ab. Investitionen sind auch weiterhin die wichtigste Art und Weise der Wirtschaftsförderung.



Die Zentralregierung fördert die Entwicklung Tibets und investiert zum Beispiel in den Ausbau der Landstraßen.

Auf Branchen und Bereiche spezialisierte Hilfeleistungen für Tibet

Damit sich Tibet aus der Armut befreit und schneller weiterentwickelt, nutzt die Zentralregierung die Überlegenheit des sozialistischen Systems und bündelt die Kräfte des ganzen Landes, um beim Aufbau Tibets mitzuhelfen. Die Unterstützung in Form von Vergünstigungsprogrammen, Personal, Material und Finanzmitteln hat der Entwicklung in Tibet immer wieder neue Kraft verliehen. Seit der friedlichen Befreiung vor mehr als 60 Jahren wurden die Transferzahlungen für Tibet aus dem zentralen Haushalt kontinuierlich erhöht. Die finanziellen Zuschüsse der Zentralregierung betragen zwischen 1952 und 2014 648,08 Milliarden Yuan, dies entspricht 92,8 Prozent der öffentlichen Ausgaben Tibets. Seit 1980 hat die Zentralregierung insgesamt fünf Arbeitssitzungen zum Thema Tibet veranstaltet, auf denen auf Grundlage der Gesamtsituation der Modernisierung des Sozialismus chinesischer Prägung ein Gesamtplan für

die Entwicklung und den Aufbau Tibets erstellt wurde.

Seit der dritten Tibet-Arbeitssitzung im Jahr 1994 setzt die Zentralregierung die neue Politik um, indem man Tibet auf Branchen und Bereiche spezialisierte Hilfeleistungen gewährt. Dementsprechend bieten 60 zentrale Behörden, 18 Provinzen und Städte sowie 17 der Zentralregierung unterstehende Unternehmen Tibet Unterstützung an. Seit 20 Jahren sind insgesamt 5.962 besonders befähigte Kader in sieben Gruppen zur Arbeit nach Tibet geschickt worden. 7.615 Unterstützungsprojekte wurden durchgeführt. Insgesamt 26 Milliarden Yuan sind in diesem Zeitraum in Tibet von Unterstützern investiert worden, die Gelder flossen vor allem in die Verbesserung des Lebensstandards und in die Infrastruktur. All dies hat einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Wirtschaft und Gesellschaft Tibets geleistet. Nach der fünften Tibet-Arbeitssitzung 2010 wurde festgelegt, dass die Partner-Provinzen bzw. -Städte ein Tausendstel ihrer jeweiligen Einnahmen als Hilfgelder für Tibet bereitstellen müssen. Damit ist ein Mechanismus eingerichtet worden, der eine stabile Zunahme der Hilfsmittel garantiert.

Dank der langfristigen und enormen Investitionen aus dem zentralen Haushalt und der von der Zentralregierung organisierten auf Branchen und Bereiche spezialisierten Hilfeleistungen hat die Wirtschaft in Tibet beträchtliche Entwicklungsfortschritte erzielt. Das BIP und die Pro-Kopf-Nettoeinnahmen der Stadtbewohner, der Bauern und Hirten wuchsen viele Jahre lang im zweistelligen Bereich. Dadurch wurde ein solides materielles Fundament für die zukünftige zügige Entwicklung und Stabilität in Tibet gelegt.

Einnahmen und Ausgaben der Finanzbehörden

2014 arbeitete das Autonome Gebiet Tibet mit den zuständigen staatlichen Behörden eng zusammen. Durch politische Maßnahmen der Zentralregierung, die politischen Vergünstigungsprogramme in den Bereichen Finanzen und Steuern sowie auf Branchen und Bereiche spezialisierte Hilfeleistungen konnte Tibet mehr Investitionen aus dem zentralen Haushalt beantragen und erhielt alle Fördermittel rechtzeitig. Zugleich wurden 226 wichtige Projekte intensiv vorbereitet, die im Rahmen des landesweiten Zwölften Fünfjahresplans (2011-2015) zur Entwicklungshilfe in Tibet

ausgearbeitet wurden. Das Ziel für bereits genehmigte Bauprojekte war es, nicht nur den planmäßigen Baubeginn termingerecht einzuhalten, sondern auch die Bauarbeiten früher als geplant zu beenden.

Gleichzeitig gelang den tibetischen Finanzbehörden auf allen Ebenen eine Einnahmensteigerung und Ausgabenreduzierung. Sie setzten die finanzpolitischen Maßnahmen gewissenhaft in die Tat um, was zu einer erfolgreichen Realisierung des Haushaltsplanes und zu einer stabilen und relativ schnellen wirtschaftlichen Entwicklung Tibets beitrug. Bei den Ausgaben standen die Absicherung und die Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung im Vordergrund, die Ausgabenstruktur wurde weiter optimiert. All dies trug zur erfolgreichen Entwicklung des Sozialwesens in Tibet bei.

2014 erreichten die Haushaltseinnahmen einen Rekordwert. Die Steuereinnahmen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 49,2 Prozent auf 16,48 Milliarden Yuan. Die Haushaltsausgaben lagen bei insgesamt 124,03 Milliarden Yuan, 18,2 Prozent höher als 2013. Die allgemeinen Ausgaben aus dem Etat beliefen sich auf 118,55 Milliarden Yuan, ein Anstieg um 16,9 Prozent,

Dazu zählten folgende Ausgaben:

- Sozialversicherung und Beschäftigung: 8,6 Milliarden Yuan (+10,2 Prozent)
- Bildung und Erziehung: 14,2 Milliarden Yuan (+30,1 Prozent)
- Gesundheitsversorgung: 4,89 Milliarden Yuan (+24,3 Prozent)
- Umweltschutz: 2,92 Milliarden Yuan (+65,2 Prozent).

Die Zuschüsse aus dem zentralen Haushalt stiegen beträchtlich, sie beliefen sich auf mehr als 100 Milliarden Yuan.

Seit der friedlichen Befreiung vor mehr als 60 Jahren liegen die Ausgaben für die Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung und die Entwicklung der tibetischen Wirtschaft deutlich über den Finanzeinnahmen (von denen über 70 Prozent ebenfalls in die Verbesserung des Lebensstandards investiert werden). Die Differenz zwischen Haushaltseinnahmen und –ausgaben ist enorm. Der Hauptteil der Ausgaben stammt aus Zuschüssen der Zentralregierung.

Anlageinvestitionen

Tibet liegt im südwestlichen Grenzgebiet des Landes, die Vegetation ist äußert



Auch die mit staatlichen Mitteln gebaute Qinghai-Tibet-Eisenbahn fördert die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung.

karg und die Verkehrswege sind noch nicht ausreichend erschlossen. Das führt in weiterer Folge dazu, dass die Wirtschaft im Vergleich zu anderen Gebieten bis heute isoliert und rückständig ist. Nur durch systematische Investitionen der Zentralregierung kann eine schnelle wirtschaftliche Entwicklung erreicht werden. Während Tibet die staatlichen Investitionen zielgerichtet einsetzt und den Aufbau der Region intensiviert, legt es gleichzeitig großen Wert auf die Verwaltung der Projekte sowie ihre regelmäßige Evaluierung und Rechnungsprüfung, um sämtliche Investitionen den Gegebenheiten entsprechend aufzuschlüsseln.

2014 betragen die getätigten Anlageinvestitionen in Tibet insgesamt 111,97 Milliarden Yuan, ein Anstieg von 21,9 Prozent gegenüber 2013. Mit dieser Wachstumsrate liegt Tibet auf Platz eins aller Provinzen. Der Anteil privater Investitionen stieg um 34,4 Prozent auf 30,88 Milliarden Yuan.

Aufgeschlüsselt nach Sektoren betragen die Investitionen in den Primärsektor 5,75 Milliarden Yuan (+18,4 Prozent); in den Sekundärsektor 35,59 Milliarden Yuan (+24,3 Prozent); in den Dienstleistungssektor 70,63 Milliarden Yuan (+21 Prozent). Die staats-

eigene Wirtschaft investierte 77,05 Milliarden Yuan (+14,7 Prozent); die Kollektivwirtschaft investierte 448 Millionen Yuan (-45,3 Prozent); sonstige Wirtschaftsformen investierten 30,64 Milliarden Yuan (+47,7 Prozent); die Einzelwirtschaft investierte 3,84 Milliarden Yuan (+23,6 Prozent).

Die Anlageinvestitionen verteilten sich folgendermaßen:

- Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Viehzucht und Fischerei-Industrie: 5,75 Milliarden Yuan (+18,4 Prozent)
- Bergbau: 6,12 Milliarden Yuan (+3,6 Prozent)
- Produktionsindustrie: 6,55 Milliarden Yuan (+33,3 Prozent)
- Strom-, Gas- und Wasserversorgung: 22,93 Milliarden Yuan (+33,3 Prozent)
- Verkehrs- und Transport-, Logistik- und Postwesen: 21,41 Milliarden Yuan (+26,9 Prozent)
- Informationstechnologie und Telekommunikation, EDV-Dienstleistungen und Software: 689 Millionen Yuan (+42,6 Prozent)
- Groß- und Einzelhandel 981 Millionen Yuan (-50,7 Prozent)
- Hotel- und Gastronomiebereich: 2,87 Milliarden Yuan (+11,4 Prozent)
- Finanzwesen: 1,34 Milliarden Yuan (+42,3 Prozent)
- Immobiliensektor: 8,52 Milliarden Yuan (+19,8 Prozent)
- Leasing- und Geschäftsdienstleistungsbranche: 1,08 Milliarden Yuan (+1,8 Prozent)
- wissenschaftliche und technische Dienstleistungen: 1,14 Milliarden Yuan (+11,2 Prozent)
- Wasserwirtschafts-, Umwelt- und Verwaltungswesen für öffentliche Einrichtungen: 8,15 Milliarden Yuan (-5,9 Prozent);
- private und andere Dienstleistungen: 1,83 Milliarden Yuan (+281,7 Prozent)
- Bildungswesen: 3,21 Milliarden Yuan (-5,5 Prozent);
- Gesundheitswesen und Sozialdienstleistungen: 1,564 Milliarden Yuan (+96,8 Prozent)
- Kultur, Sport und Unterhaltung: 1,39 Milliarden Yuan (-39 Prozent)
- öffentliche Verwaltung, Sozialabsicherungen und soziale Organisationen: 11,17 Milliarden Yuan (+12,9 Prozent).

Die Investitionen in die Immobilienschließung betrugen im vergangenen Jahr

5,29 Milliarden Yuan, ein Zuwachs um das 4,5-fache gegenüber 2013. Die Gesamtfläche der im Bau befindlichen Wohnungen betrug 2,73 Millionen Quadratmeter, ein Anstieg um das 3,7-fache gegenüber dem Vorjahr. Die Gesamtfläche fertiggestellter Wohnungen betrug 524.700 Quadratmeter, ein Zuwachs um das 1,9-fache gegenüber 2013. Es wurden Eigentumswohnungen mit einer Gesamtfläche von 593.300 Quadratmetern verkauft, 1,3 Mal mehr als im Vorjahr.

Statistiken zufolge sind die Anlageinvestitionen zwischen 1959 und 2014 von 29 Millionen Yuan auf 111,97 Milliarden Yuan gestiegen. Insgesamt wurden 604,9 Milliarden Yuan investiert, die durchschnittlich jährliche Wachstumsrate lag im zweistelligen Bereich.

Seit der friedlichen Befreiung Tibets vor mehr als 60 Jahren lagen die Anlageinvestitionen stets deutlich über den Einnahmen. Ein großer Teil der Investitionen stammte aus dem zentralen Regierungshaushalt. Das ist einzigartig für ganz China und bringt die kontinuierliche Sorge des Staates und seine große Unterstützung für den Aufbau Tibets zum Ausdruck.



Landwirtschaft und Viehzucht

In Tibet herrscht ein raues Hochlandklima und Sauerstoffmangel. Die harten geographische und klimatischen Bedingungen auf dem „Dach der Welt“ haben zu einer rückständigen Landwirtschaft und Viehzucht sowie einer niedrigen Getreideproduktion geführt. So war Tibet lange Zeit von Getreidelieferungen aus dem Binnenland abhängig, um sein Nahrungsmittelproblem zu lösen. Wegen unzureichender Verkehrsanbindungen wurden die meisten in Tibet hergestellten landwirtschaftlichen und tierischen Erzeugnisse ausschließlich vor Ort verbraucht, lediglich ein kleiner Teil wurde in andere Regionen ausgeführt. Durch den kontinuierlichen Ausbau der staatlichen Förderung konnten sich Landwirtschaft und Viehzucht aber schnell entwickeln und regionale Besonderheiten erfolgreich vermarkten. Die Zentralregierung und das Volk des ganzen Landes kümmern sich um das Wohlergehen Tibets und unterstützen das autonome Gebiet. Dadurch entstand eine Grundlage für die Weiterentwicklung der Landwirtschaft und der Viehzucht und die stetige Verbesserung der Infrastruktur in

Tibet verstärkt seine Investitionen in die Agrarwissenschaft. Das Bild zeigt eine moderne Bewässerungsanlage.



den entsprechend genutzten Gebieten; die Landwirtschaft erzielte erste breite Erfolge, die Gesamtproduktionskapazität erhöhte sich kontinuierlich. Die Fähigkeit zu wissenschaftlichen und technischen Innovationen nahm zu, genau wie die Einnahmen der Bauern und Hirten. Die natürlichen Gegebenheiten bieten günstige Bedingungen für die Entwicklung der tibetischen Landwirtschaft und Viehzucht. Es gibt kaum industriell bedingte Umweltverschmutzung, eine ideale Voraussetzung für die Erzeugung von Bio-Lebensmitteln und eine nachhaltige Nahrungsmittelproduktion. Der Markt für diese Produkte wird weiter wachsen. Die Fertigstellung der Qinghai-Tibet-Eisenbahn verkürzt die Fahrzeit von Tibet ins Landesinnere erheblich und birgt einerseits neue Chancen für die Vermarktung tibetischer Agrarprodukte und beschleunigt andererseits den Zugang zum außertibetischen Markt. Heute macht der Bruttoproduktionswert von Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht und Fischerei ungefähr 20 Prozent des BIP des gesamten autonomen Gebietes aus. Landwirtschaft und Viehzucht sind weiterhin die Basis der tibetischen Wirtschaft.

In den vergangenen Jahren führten die Zentralregierung und das Autonome Gebiet Tibet eine Reihe von Fördermaßnahmen ein. Es werden Zuschüsse für die Bereiche Ackerbau, Viehzucht und Forstwirtschaft sowie für die Bodennutzung, den Aufbau der ländlichen Gebiete sowie die Schul- und Berufsausbildung der Bauern und Hirten gewährt. 2014 verstärkte Tibet die direkten Fördermittel nochmals. Der Staat subventionierte die Landwirtschaft mit insgesamt 16,8 Milliarden Yuan, 6,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Hinzu kommt, dass der Markt selbst eine immer wichtigere regulierende Rolle spielt. Bauern und Hirten orientieren ihre landwirtschaftliche Produktion an Angebot und Nachfrage. Dementsprechend vergrößern sie die Anbaufläche jener Pflanzen, die gerade auf dem Markt stark gefragt sind und deren Preise steigen, gleichzeitig reduzieren sie die Anbaufläche von landwirtschaftlichen und tierischen Produkten, deren Preise zurückgehen. Im Jahr 2014 beliefen sich die Getreideerträge auf 979.700 Tonnen, ein Plus von 1,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. 16 Jahre hintereinander konnten Erträge von über 90.000 Tonnen erzielt werden.

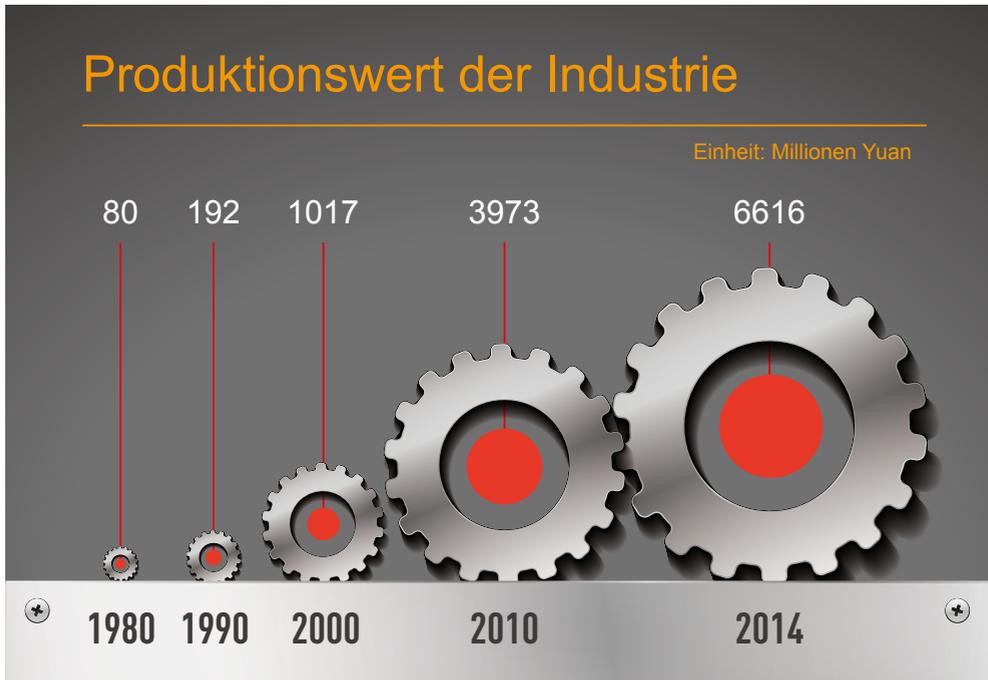
Damit sich die Initiativen der Bauern und Hirten voll entfalten, erhöhte die Regierung in Tibet seit 2013 erneut die Subventionsstandards. So stiegen die Subventionen für Getreidefelder von 225 Yuan pro Hektar auf 300 Yuan. Die umfassenden Subventionen für landwirtschaftliche Produktionsmittel wurden von 225 Yuan pro

Hektar auf 418 Yuan angehoben und die Zuschüsse für Hirten stiegen von 100 Yuan pro Milchkuh auf 150 Yuan.

Außerdem stellten der zentrale Haushalt und der Haushalt des autonomen Gebietes Subventionen in Höhe von mehr als einem Drittel des Kaufpreises bei der Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten für die Viehzucht bereit. So gab es beim Kauf eines Traktors für 500.000 Yuan staatliche Zuschüsse in Höhe von 210.000 Yuan, ein Mähdescher für 400.000 Yuan wurde mit 140.000 Yuan von der Regierung bezuschusst. Ein ausführlicher Katalog über die Subventionen für landwirtschaftliche Maschinen wird von der Landwirtschaftsbehörde des autonomen Gebietes ausgearbeitet.

Im Jahr 2014 umfasste die Anbaufläche für Getreide- und Nutzpflanzen 250.870 Hektar, ein Plus von 2300 Hektar gegenüber dem Vorjahr. Davon entfielen 125.190 Hektar auf Gerste (+1,34 Hektar), 36.920 Hektar auf Weizen (-890 Hektar), 24.360 Hektar auf Raps (+20 Hektar) und 23.770 Hektar auf Gemüse (-90 Hektar).

Der Getreideertrag lag bei 979.700 Tonnen (+1,9 Prozent gegenüber dem Vor-



jahr). Davon entfielen 63.400 Tonnen auf Raps (+0,1 Prozent) und 682.100 Tonnen auf Gemüse (+1,8 Prozent).

Ende 2014 betrug der Viehbestand insgesamt 18,6 Millionen, Tiere 868.700 Stück weniger waren als 2013, davon 5,94 Millionen Rinder (-47.000) und 11,9 Millionen Schafe (-829.100). Die Gesamtproduktion von Schweine-, Rind- und Schaffleisch belief sich auf 286.200 Tonnen (-2 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Die Milchproduktion lag bei 340.600 Tonnen (+4,8 Prozent).

Industrie und Bauwesen

Tibets Industrie war in der Vergangenheit äußerst unterentwickelt. 1931 wurden ein Wasserkraftwerk mit einer Kapazität von 125 Kilowatt, eine Münzfabrik und eine Maschinenbaufabrik errichtet, diese kleinen Produktionsstätten bildeten bereits die gesamte Industrie der Region. Das kleine Wasserkraftwerk, das den wenigen hohen Beamten und Reichen zur Verfügung gestellt wurde, wurde kurz nach seiner Inbetriebnahme wegen schlechter Bewirtschaftung und Ersatzteilmangels wieder geschlossen. Damals gab es im Industriesektor nur ungefähr 120 Beschäftigte und von einem Produktionswert der Industrie konnte keine Rede sein.

Auch Anfang der 1950er Jahre gab es noch keine echte moderne Industrie in Tibet. In der ersten Zeit nach der friedlichen Befreiung wollte die Zentralregierung Tibet eigentlich so schnell wie möglich beim Aufbau von Schlüsselindustrien unter die Arme greifen, damit es in der Lage wäre, mit der gesellschaftlichen Entwicklung Schritt halten und die Nachfrage der Bevölkerung befriedigen. Allerdings wurden einige Maßnahmen von der damaligen Lokalregierung verhindert und ad acta gelegt.

Nach der Durchführung der demokratischen Reform im Jahr 1959 und mit Unterstützung der Zentralregierung begann Tibet nach und nach, seine eigene Industrie aufzubauen. Die Industrie wurde allmählich zu einer wichtigen Kraft für die Entwicklung der lokalen Wirtschaft. Mittlerweile verfügt Tibet über eine moderne Industrie tibetischer Prägung, die mehr als 20 Zweige wie Energiewirtschaft, Leichtindustrie, Textilindustrie, Maschinenbau, Forstwirtschaft, Bergbau, Baumstoffe, chemische Industrie, Pharmazentik, Druckerei sowie die Nahrungsmittelverarbeitung umfasst. Der Industriesektor wird laufend verbessert, was die Entwicklung des Sekundärsektors und



Das Huaxin-Zementwerk in Shannan: Tibets Industrie verzeichnet ein schnelles Wachstum.

der lokalen Wirtschaft entscheidend fördert. Insgesamt wurde eine solide Grundlage für die Entwicklung der tibetischen Wirtschaft geschaffen.

Das Modernisierungsniveau in Tibet hat sich seit der friedlichen Befreiung vor mehr als 60 Jahren ständig erhöht. Industrie und Infrastruktur wurden kontinuierlich ausgebaut. Ein modernes Industriesystem tibetischer Prägung mit mehr als 20 Zweigen ist entstanden. Ein neuartiges Energiesystem wurde umfassend etabliert, dem vor allem die Wasserkraft und ein Energiemix aus Erdwärme, Wind- und Solarenergie zugrunde liegen. 2013 betrug die gesamte Kapazität der Generatorenaggregate 1,28 Millionen Kilowatt. Die gesamte Bevölkerung wird mit Strom versorgt. Auch das Verkehrssystem wird schrittweise ausgebaut. Die Schwerpunkte liegen dabei auf Straßen, Flugverkehr, Eisenbahn und Pipeline-Transport.

Wertzuwachs der Industrie 2014 im Vergleich zum Vorjahr:

Gesamtindustrie: 6,62 Milliarden Yuan (+ 9,3 Prozent)

Industrieunternehmen (Umsatz > 5 Mio. Yuan): 4,89 Milliarden Yuan (+ 6 Prozent)

Leichtindustrie: 1,89 Milliarden Yuan (+18,3 Prozent)

Schwerindustrie: 3 Milliarden Yuan (unverändert)

Staatliche Holdingunternehmen: 1,9 Milliarden Yuan (+3 Prozent)

Zuwachswert 2014 im Vergleich zum Vorjahr:

Staatseigene Unternehmen: 11 Millionen Yuan (-22,6 Prozent)

Kollektivgeführte Betriebe: 58 Millionen Yuan (-3,4 Prozent)

Aktiengesellschaften: 4,49 Milliarden Yuan (+7,2 Prozent).

Ausländische Unternehmen sowie Unternehmen aus Hongkong, Macao und Taiwan: 331 Millionen Yuan (-5 Prozent)

Unternehmen anderer Wirtschaftsformen: 3 Millionen Yuan.

Gesamtgewinn 2014 im Vergleich zum Vorjahr:

Gesamtgewinn der Industrieunternehmen (Umsatz > 5 Mio.): 1,24 Milliarden Yuan (+ 89,2 Prozent)

Gesamtverlust der staatlichen Holdingbetriebe: 470 Millionen Yuan (-4,2 Prozent)

Gesamtgewinn der Aktiengesellschaften: 1,05 Milliarden Yuan (+20 Prozent)

Gesamtgewinn der kollektiv geführten Betriebe: 22 Millionen Yuan (+19,7 Prozent)

Gesamtgewinn der ausländischen Unternehmen sowie Unternehmen aus Hongkong, Macao und Taiwan: 171 Millionen Yuan (+4,1 Prozent).

Die Absatzrate der Industrieunternehmen mit einem Umsatz von mehr als 5 Millionen Yuan erreichte 94,4 Prozent.

Produktivität 2014 im Vergleich zum Vorjahr:

Zementproduktion: 3,42 Millionen Tonnen (+15,7 Prozent)

Stromerzeugung: 2,01 Milliarden Kilowattstunden (-9 Prozent)

Bierproduktion: 158.500 Tonnen (-8,4 Prozent)

Produktion traditioneller chinesischer/tibetischer Arzneimittel: 1.515 Tonnen (-10,1 Prozent)

Produktion von Leitungswasser: 122,57 Millionen Tonnen (+8,7 Prozent)

Abfüllung von Trinkwasser in Flaschen und Dosen: 114.500 Tonnen (+38 Pro-

zent)

Chromerzproduktion: 91.100 Tonnen (-23 Prozent)

2014 erreichte der Zuwachswert im Bauwesen 27,07 Milliarden Yuan, ein Anstieg von 16,8 Prozent.

Im Juli 2013 schloss Tibet mit Qinghai ein Rahmenabkommen über den gemeinsamen Bau des Tibet-Qinghai-Industrieparks in Golmud und begann offiziell mit den Bauarbeiten. Der Industriepark zählte zu den wichtigen Projekten des 12. Fünfjahresplans des autonomen Gebiets. Zurzeit befinden sich einige Projekte in einer ersten Betriebsphase. Bis Ende 2014 beliefen sich die Anlageinvestitionen des Industrieparks und der dort angesiedelten Unternehmen auf insgesamt 3,8 Milliarden Yuan, damit wurde der gesamte Produktionswert von 1,7 Milliarden erwirtschaftet. Laut Plan wird der Produktionswert des Industrieparks bis 2015 bei einem Vorsteuergewinn von 6,89 Milliarden Yuan voraussichtlich 30,2 Milliarden Yuan erreichen. Bis 2020 soll sein Produktionswert bei einem Vorsteuergewinn von 16,95 Milliarden Yuan auf 91,49 Milliarden Yuan steigen. Geht man von einem BIP von 90 bzw. 145 Milliarden Yuan in den Jahren 2015 und 2020 aus, so liegt der Anteil des Tibet-Qinghai-Industrieparks an der wirtschaftlichen Entwicklung Tibets bei 8,8 bzw. 13,7 Prozent.

Der Aufbau des Tibet-Qinghai-Industrieparks wird die Industrialisierung in Tibet und Qinghai weiter vorantreiben, eine führende Rolle bei der Entwicklung der regionalen Wirtschaft spielen und dazu beitragen dass beide Provinzen sich gegenseitig mit ihren Stärken ergänzen, und sich zum gegenseitigen Nutzen entwickeln.

Binnenhandel

In den vergangenen Jahren hat der Staat eine Reihe von Maßnahmen zur Ankurbelung der Binnennachfrage ergriffen. Tibet ist intensiv dabei, den Aufbau eines Marktsystems für Städte und ländliche Gebiete voranzutreiben. Der Aufbau eines modernen Logistiksystems hat zu einer schnellen Veränderung im Konsumverhalten beigetragen. Dabei stieg der Konsum in den durch Landwirtschaft und Viehzucht geprägten Gebieten in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren schneller als in den Städten.

Durch den Aufbau eines Marktsystems in Städten und ländlichen Gebieten und die rasche Entwicklung des Dienstleistungssektors wurden zahlreiche Arbeitsplätze ge-

schaffen. Das Gesamtvolumen des Einzelhandels in Städten und ländlichen Gebieten Tibets stieg signifikant; Investitionen und Konsum kurbeln zusammen das Wirtschaftswachstum an, das neuerdings nicht mehr nur durch Investitionen gefördert wird.

In den vergangenen Jahren hat Tibet durch Investitionen und den wachsenden Verbrauch den Aufbau des Marktsystems und Warenkreislaufs in Städten und ländlichen Gebieten verbessern können. Die Konsumnachfrage wuchs schnell, der Umsatz von Waren, die mit dem höheren Lebensstandard in engem Zusammenhang stehen, stieg beträchtlich.

Mit der Entwicklung von Internet und E-Commerce begann der Siegeszug des Online-Shoppings. Konsumhaltung und -gewohnheiten der Chinesen haben sich dadurch verändert. Durch Vorteile wie niedrige Preise, Rabatte und Zeitersparnis ist Online-Shopping zu einer wichtigen und gefragten Art des Konsums bei Chinas Verbrauchern geworden. Weil früher nur ein geringer Anteil der Bevölkerung Tibets über Computer und Internet verfügte, das Logistiksystem unterentwickelt und Online-Shopping relativ unbekannt war, war sein Anteil am Verbrauch niedriger als im

Souvenirgeschäfte in der Pargorstraße in Lhasa: Auch der Handel entwickelt sich rasant und fördert den Konsum in städtischen und ländlichen Regionen.



Binnenland.

In den vergangenen Jahren hat der Staat viel in die Infrastruktur Tibets investiert und so auch die Kommunikations- und Verkehrssituation stark verbessert. Die rasanten Fortschritte in der Internettechnologie und der Logistik haben sich ebenfalls als sehr förderlich für das Online-Shopping erwiesen. Außerdem haben sich die Konsumstruktur und die Konsumhaltung der tibetischen Verbraucher verändert. Online-Shopping ist zu einer gefragten und populären Art des Einkaufens in Tibet geworden. Das Einkommen der Bevölkerung wächst zudem stabil, die Beliebtheit des günstigen Online-Shoppings nimmt bei den Menschen der Hochebene zu. Gleichzeitig ist Online-Banking zu einem der meist genutzten Zahlungswege tibetischer Verbraucher geworden. Bei Alipay, Chinas größte Online-Bezahlplattform, gaben Kunden aus Tibet Unternehmensstatistiken zufolge 2014 6066 Yuan pro Person für Online-Shopping aus. 62,2 Prozent der Verbraucher zahlten per Handy. Mit dieser hohen Quote ist Tibet seit 2012 zum zweiten Mal Landesmeister geworden. Gleichzeitig eroberten tibetische Spezialitäten mit Hilfe des E-Commerce die Märkte anderer Provinzen.

Mittlerweile ist Tibet stark in das vereinheitliche Marktsystem des Landes integriert. Waren aus ganz China und dem Ausland fließen pausenlos nach Tibet und sorgen für Vielfalt auf dem städtischen und ländlichen Markt sowie im Alltagsleben der Bevölkerung. Umgekehrt finden viele Spezialitäten aus Tibet den Weg in andere Provinzen Chinas und ins Ausland.

Im Jahr 2014 erreichte das Gesamtvolumen des Einzelhandels mit Konsumgütern 36,45 Milliarden Yuan, 13,1 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der Anteil des städtischen Einzelhandels lag bei 30,3 Milliarden Yuan (+13,9 Prozent), der Anteil des Einzelhandels in Kreisen und untergeordneten Verwaltungseinheiten betrug 6,15 Milliarden Yuan (+9,6 Prozent). Das Gesamtvolumen des Groß- und Einzelhandels mit Konsumgütern stieg um 14 Prozent auf 30,76 Milliarden Yuan; der Verbrauch in den Bereichen Hotellerie und Gastronomie betrug 5,69 Milliarden Yuan (+8,4 Prozent).

Zu den Warengruppen, deren Handelsvolumen im Vergleich zum Jahr 2013 relativ schnell gestiegen ist, gehörten Erdöl und Erdölprodukte (+12,2 Prozent), traditionelle und westliche Arzneimittel (+81,2 Prozent), Kosmetikprodukte (+4,4 Prozent), Bekleidung, Schuhe, Mützen und Textilien (+10 Prozent).



Indische Händler in Tibet. Auch beim Grenzhandel sind Fortschritte zu verzeichnen.

Außenhandel

Tibet grenzt an mehrere Länder und Regionen, darunter auch Indien und Nepal. Durch diese besonderen regionalen und geographischen Gegebenheiten ist Tibet zu einer wichtigen Handelsstraße nach Südasien geworden. Mit der Inbetriebnahme der Qinghai-Tibet-Eisenbahn, der ständigen Verbesserung der Außenhandelslogistik und der Einrichtung von Grenzübergängen für den Grenzhandel treten die regionalen Vorzüge bei der wirtschaftlichen Entwicklung in Tibet deutlicher in den Vordergrund. Mit Inbetriebnahme der Eisenbahnlinie Lhasa-Xigaze – einer Erweiterung der Qinghai-Tibet-Eisenbahnlinie – hat Tibet einen wichtigen Schritt für den Aufbau einer wichtigen Handelsstraße nach Südasien gemacht.

Im Hinblick auf Bevölkerung, Grenzfläche, Außenhandelsvolumen und landwirtschaftliche Produktivität ist Xigaze eine bedeutende Stadt. Die Eisenbahnlinie Lhasa-Xigaze wird beträchtliche Veränderungen mit sich bringen und im Südwesten Tibets die Abhängigkeit des Transports von der Straße beenden. Die Bahnlinie wird auch eine wichtige Rolle für die Verbesserung der Verkehrsbedingungen und des Investitionssum-

felds in Xigaze spielen und zur Beschleunigung der Wirtschaftsentwicklung und Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung beitragen.

In den vergangenen Jahren nahm der Export tibetischer Produkte zu, der regionale Außenhandel wirkte sich positiv auf die Entwicklung der gesamten Wirtschaft aus. Die angebotenen Exportwaren haben sich allmählich weg von Ressourcen hin zu einheimischen Industrieprodukten verschoben. Dieser Wandel zeigt außerdem, dass sich die Struktur der tibetischen Wirtschaft zurzeit verändert und der Übergang von einer traditionellen zu einer modernen Industrie vollzogen wird.

Um seine Wirtschaft schnell aufzubauen, hat Tibet in den vergangenen Jahren das traditionelle, einheitliche und nach innen orientierte Entwicklungsmodell hinter sich gelassen und den Grenzhandel sowie den Aufbau der Grenzgebiete aktiv gefördert. Es hat engagiert am Aufbau von Industriezonen, die sich auf Export und Verarbeitung konzentrieren, sowie von grenzüberschreitenden wirtschaftlich-technischen Kooperationszonen gearbeitet. Tibet ist heute intensiv dabei, sich zu einem nach Südasiens orientierten Zentrum für Handel, Logistik und Tourismus zu entwickeln, das die Entwicklung in ganz Südwest- und Nordwestchina ankurbelt. Um den Außenhandel Tibets weiter zu forcieren, wird die Zentralregierung ihre Unterstützung in Form gezielter Finanz- und Steuermaßnahmen verstärken und politische Maßnahmen zur Zollrückvergütung für Exporte noch effizienter umsetzen.

2014 betrug das gesamte Im- und Exportvolumen Tibets 13,85 Milliarden Yuan, ein Rückgang von 33 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Exportvolumen lag dabei bei 12,9 Milliarden Yuan (-36,6 Prozent), das Importvolumen bei 948 Millionen Yuan (+110 Prozent). Laut einer Untersuchung des Zollamts stagnierte der bilaterale Handel für eine längere Zeit, das Im- und Exportvolumen des Grenzhandels verringerte sich. Grund dafür waren Erdbeben in Nepal, Tibets wichtigstem Handelspartner. Sie führten dazu, dass zahlreiche Straßenabschnitte unpassierbar wurden und eine große Menge Waren in den Lagern blieben. Im April und Mai 2015 wurde Nepal außerdem mehrfach von starken Erdbeben heimgesucht, die auch Ortschaften in Tibet in Mitleidenschaft zogen. Ausgedehnte Erdbeben beschädigten Verkehrs- und Infrastruktur schwer und beeinträchtigten den Grenzhandel stark.

2014 betrieb Tibet bilateralen Handel mit 99 Ländern und Regionen. Auf Platz eins lag dabei - wie auch in den acht Jahren zuvor - Nepal mit einem Gesamthandels-

volumen von 12,21 Milliarden Yuan bzw. 91,2 Prozent des gesamten Im- und Exportvolumens. Es übertraf damit das Gesamthandelsvolumen aller 98 anderen Handelspartner.

Als nächstwichtige Handelspartner folgten Deutschland, die USA und Belgien mit einem bilateralen Handelsvolumen von 360 Millionen Yuan (-7,5 Prozent), 233 Millionen Yuan (-78,8 Prozent) bzw. 228 Millionen Yuan (+77,9 Prozent).

2014 betragen die vertraglich vereinbarten Auslandsinvestitionen 59,48 Millionen US-Dollar, das tatsächlich genutzte ausländische Kapital betrug 158,55 Millionen US-Dollar. Insgesamt 12 beantragte Projekte zur direkten Nutzung ausländischen Kapitals wurden überprüft und genehmigt.

Bankwesen

In Tibet ist ein Finanzverwaltungssystem entstanden, das sich aus der Volksbank sowie den Kontrollbehörden der Geldinstitute, Wertpapierbörsen und Versicherungen

Ein Bankmitarbeiter zeigt zwei Hirtinnen, wie sie mit ihrer Geldkarte bezahlen können. Mittlerweile besitzen zahlreiche Hirten eine Bankkarte.



zusammensetzt. Parallel dazu existiert ein System von Finanzorganisationen, in dem Handelsbanken die Hauptrolle spielen, aber auch nicht-kommerzielle Banken und Versicherungsorganisationen vertreten sind. Dieses Angebot deckt das gesamte autonome Gebiet ab, seine Dienstleistungen werden kontinuierlich verbessert. Auch der Kapitalmarkt wurde schrittweise ausgebaut. Zurzeit gibt es in Tibet zehn an der Börse notierte Unternehmen, deren Marktwert im September 2014 bei insgesamt 81,39 Milliarden Yuan lag, ein Anstieg von 13,18 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Auf der fünften zentralen Arbeitskonferenz über Tibet im Januar 2010 wurden besondere finanzpolitische Vergünstigungsprogramme und politische Maßnahmen für Finanzausschüsse beschlossen. Ziel war es, die Geldinstitute in Tibet dazu zu ermutigen, mit ihren Spareinlagen vor allem die Wirtschaftsentwicklung in der Region zu fördern. Dadurch wurde ein nachhaltiger Aufbau des tibetischen Finanzwesens politisch optimal gefördert und die Kreditvergabe durch sämtliche Geldinstitute konnte weiter ausgeweitet werden. Im Mai 2012 nahm die Tibet Bank, die erste Handelsbank der Region, ihre Arbeit auf.

Die tibetischen Finanzbehörden setzten die Makrokontrollrichtlinie der Zentralregierung gewissenhaft um. Sie führten die speziellen Vergünstigungsprogramme durch, regulierten die Kreditstruktur, verbesserten die Dienstleistungen im Finanzwesen, verstärkten das Risikomanagement und gewährleisteten so eine stabile Entwicklung des Bankwesens und die Erhöhung seiner Rentabilität.

Aufgrund der rückständigen Technik und der schlechten Verkehrsanbindungen brauchten die Mitarbeiter abgelegener Banken früher manchmal Tage, um Bargeld dorthin zu transportieren, vor allem, wenn Gebirgswege durch hohen Schnee blockiert waren. Zahlreiche ländliche Gemeinden Tibets liegen sehr isoliert, in einigen ländlichen Gebieten mangelt es an Geldinstituten. Bauern und Hirten müssen stundenlang mit dem Bus in die nächste Gemeinde mit einer Bankfiliale fahren, um Geld einzuzahlen, abzuheben oder zu überweisen, eine mühsame, zeitaufwendige und kostspielige Angelegenheit, da sie auch für die Fahrtkosten aufkommen müssen. Um dieses Problem zu lösen, haben die Finanzinstitute ihren Service auf Kreise, Gemeinden sowie auf Regionen, die für die Landwirtschaft und als Weideland genutzt werden, ausgeweitet. 2014 wurden insgesamt elf Finanzinstitute neu eingerichtet und 1.053 kleine Außenstellen eröffnet, um Bauern und Hirten Zugang zu Finanzdienstleistungen zu gewähr-

ren. 92,39 Prozent der Gemeinden und 37,13 Prozent der Dörfer sind nun entsprechend versorgt.

Es ist geplant, Bankdienstleistungen in allen Dörfern Tibets bis Ende 2015 zu digitalisieren. Bauern und Hirten werden dann den gleichen Finanzservice wie Stadtbewohner in Anspruch nehmen können.

Mit der Erweiterung des finanziellen Dienstleistungsnetzes nahm auch die Zahl der Kredite für Bauern und Hirten schnell zu. Mittlerweile sind mehr als 95 Prozent der Familien im gesamten autonomen Gebiet mit Mikro-Krediten versorgt, während die Quote im restlichen Land nur 36 Prozent beträgt. Da über 80 Prozent der Bevölkerung in Gebieten leben, die als Acker- oder Weideland genutzt werden, unterstützen die Finanzinstitute die Säulen der lokalen Wirtschaft, wie etwa die Produktion regionaler Spezialitäten in der Hochebene oder den Tourismus. 2014 betrug die Summe ausstehender Kredite, die an Landwirtschaft, ländliche Gebiete sowie Bauern und Hirten vergeben wurden, 29,73 Milliarden Yuan, ein Anstieg von 14,72 Milliarden Yuan bzw. 98,09 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

2014 war für das tibetische Finanzwesen ein stabiles Jahr, Spareinlagen und Kredite wuchsen schnell. Die Spareinlagen in allen Geldinstituten Tibets beliefen sich auf 308,92 Milliarden Yuan, ein Plus von 23,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Anteil der privaten Spareinlagen lag bei 55,93 Milliarden Yuan, 12,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Kreditbestände der Geldinstitute stiegen um 50,2 Prozent auf 161,95 Milliarden Yuan.

Im Jahr 2014 betrug die Beitragssumme aller Versicherungsgesellschaften in Tibet rund 1,28 Milliarden Yuan, ein Plus von 11,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Beiträge lassen sich wie folgt aufschlüsseln:

-Eigentumsversicherungen: 901 Millionen Yuan (+13,2 Prozent)

-Autoversicherungen: 632 Millionen Yuan (+21 Prozent)

-Lebensversicherungen: 109 Millionen Yuan (+16,4 Prozent)

-Unfallversicherungen: 147 Millionen Yuan (+4,5 Prozent)

-Krankenversicherungen: 118 Millionen Yuan (+5,1 Prozent)

Die Versicherungsauszahlungen beliefen sich 2014 auf 606 Millionen Yuan, ein Anstieg von 8,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Bruttoinlandsprodukt

Einheit: 100 Mio. Yuan

Jahr	Bruttoinlandsprodukt Tibets	Primärsektor	Sekundärsektor			Tertiärsektor	Pro-Kopf-BIP (in Yuan)
				Industrie	Bauwesen		
1978	6,65	3,37	1,84	0,61	1,23	1,44	375
1980	8,67	4,64	2,18	0,80	1,38	1,85	471
1985	17,76	8,87	3,08	1,23	1,85	5,81	894
1990	27,70	14,10	3,57	1,92	1,65	10,03	1.276
1995	56,11	23,48	13,24	4,10	9,13	19,39	2.358
2000	117,80	36,39	27,05	10,17	16,88	54,37	4.572
2001	139,16	37,54	31,97	10,88	21,09	69,65	5.324
2002	162,04	39,75	32,72	11,65	21,07	89,56	6.117
2003	185,09	40,70	47,64	13,82	33,82	96,76	6.893
2004	220,34	44,30	52,74	16,10	36,64	123,30	8.103
2005	248,80	48,04	63,52	17,48	46,04	137,24	9.036
2006	290,76	50,90	80,10	21,71	58,39	159,76	10.422
2007	341,43	54,89	98,48	27,62	70,86	188,06	12.083
2008	394,85	60,62	115,56	29,48	86,08	218,67	13.824
2009	441,36	63,88	136,63	33,11	103,52	240,85	15.295
2010	507,46	68,72	163,92	39,33	124,19	274,82	17.319
2011	605,83	74,47	208,79	48,18	160,61	322,57	20.077
2012	701,03	80,38	242,85	55,35	187,50	377,80	22.936
2013	807,67	86,83	292,92	61,16	231,76	427,92	26.068

Finanzeinnahmen und -ausgaben in verschiedenen Jahren

Einheit: 10.000 Yuan

Jahr	Gesamteinnahmen			Gesamtausgaben	Saldo
		Lokale Finanzeinnahmen	Staatliche Subventionen		
1959	13.302	2.190	11.112	7.010	6.292
1965	14.044	2.239	11.805	11.313	2.731
1970	16.203	-2.142	18.345	10.613	5.590
1975	26.194	-2.985	29.179	24.026	2.168
1980	54.131	-5.973	60.104	46.602	7.529
1985	99.735	-6.037	105.772	102.941	-3.206
1990	128.470	1.810	126.660	129.242	-772
1995	334.940	21.500	313.440	348.749	-13.809
2000	699.222	63.265	635.957	616.108	83.114
2001	1.018.566	73.790	944.776	1.062.067	-43.501
2002	1.398.795	87.325	1.311.470	1.398.904	-109
2003	1.387.906	100.342	1.287.564	1.481.966	-94.060
2004	1.479.554	119.899	1.359.655	1.360.690	118.864
2005	2.058.670	143.330	1.915.340	1.891.612	167.058
2006	2.229.029	172.682	2.007.860	2.023.024	206.005
2007	3.101.337	231.437	2.804.127	2.793.631	307.706
2008	3.864.431	285.872	3.578.559	3.840.173	24.258
2009	5.018.573	309.108	4.709.465	4.711.288	307.285
2010	5.676.453	424.679	5.309.980	5.625.834	50.619
2011	7.787.811	645.270	547.647	7.756.827	31.050
2012	8.999.260	956.285	8.042.975	9.339.713	-340.453
2013	10.129.122	1.104.234	9.024.888	10.490.647	-361.525

Anlageinvestitionen

Posten		2000	2005	2010	2012	2013
Gesamtinvestition (10 000 Yuan)		665.044	1.961.916	4.632.585	7.099.822	9.184.830
Nach Eigentumsformen eingeteilt	Staatliche Wirtschaftseinheiten	630.208	1.499.411	3.337.026	4.730.059	6.708.235
	Kollektive Wirtschaftseinheiten	7.723	67.369	30.332	147.424	81.891
	Ländliche Gebiete	6.090	3.474	29.909	112.783	38.179
	Individuelle Wirtschaft	12.436	143.964	209.378	320.375	320.228
	Ländliche Gebiete	2.253	40.920	199.603	247.666	203.640
	Aktienunternehmen	8.846	115.654	458.886	836.061	761.743
	Auswärtige Investitionen	156	3.115	8.339	13.694	8.415
	Sonstige	1.531	131.553	570.044	994.852	1.261.213
Nach Finanzquellen eingeteilt	Staatlicher Haushalt	374.105	1.146.377	3.220.359	4.217.320	6.112.260
	Inländische Kredite	29.975	62.256	98.774	254.866	161.191
	Ausländische Investition	25.091	3.241	14.403	65.898	18.519
	Selbstfinanzierung	189.713	384.389	1.588.139	2.029.335	3.655.416
	Sonstige	126.255	437.676	261.798	813.709	661.359
Nach Managementmethoden eingeteilt	In den Städten	558.743	1.901.593	4.054.318	6.069.290	7.555.444
	In den ländlichen Gebieten		60.323	578.267	1.030.532	1.629.386
	Immobilienentwicklung	9.771	60.207	89.634	68.719	96.777
Nach Verwendungszweck unterteilt	Bau und Installation	597.335	1.713.405	3.979.621	6.173.604	8.035.290
	Kauf von Anlagen und Geräten	46.695	166.113	534.928	636.545	821.643
	Sonstige	21.014	82.398	118.036	289.673	327.897
Nach Bautypen eingeteilt	Neubau	418.036	1.150.969	3.081.541	5.459.207	7.584.999
	Ausbau	37.308	404.421	498.751	590.923	430.469
	Umbau	155.880	206.410	255.785	508.831	356.564
Baufläche von Gebäuden (in 10.000 qm)	Im Bau befindliche Flächen	285,97	953,59	1.298,7	1.434,06	710,72
	Fertiggestellte Bauflächen	231,96	646,83	518,7	433,93	258,92
	Wohnungen	133,71	336,60	408,1	345,48	198,81

Zahl von Beschäftigten in verschiedenen Sektoren

Einheit: 10.000 Personen

Branche	1985	1990	2000	2005	2010	2011	2012	2013
Gesamtzahl	105,72	107,88	124,18	143,60	173,39	185,55	202,06	205,54
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Viehzucht und Fischerei	85,58	87,08	90,98	86,39	92,96	93,40	93,60	92,82
Bergbau und Steinbrüche	0,47	0,41	0,35	2,96	3,53	3,32	3,87	4,09
Herstellungsindustrie	1,92	1,60	2,87	1,75	2,49	2,78	3,35	3,15
Strom-, Gas- und Wasserversorgung	0,50	0,45	0,57	0,80	0,96	0,99	1,06	1,19
Bauwesen	1,99	1,67	3,56	8,10	11,86	15,48	18,82	20,50
Wissenschaftliche Forschung, technische Dienstleistungen und geologische Schürfung	0,35	0,27	0,23	0,54	0,83	0,81	0,90	1,32
Transport, Lagerung, Post und Telekommunikation	2,31	3,26	3,31	0,43	5,03	5,28	5,79	6,14
Groß- und Einzelhandel	3,65	3,31	7,33	8,91	16,72	19,72	25,01	23,64
Bank- und Versicherungswesen	0,35	0,34	0,62	0,61	0,85	0,97	0,86	0,99
Immobilien				0,20	0,22	0,27	0,38	0,44
Soziale Dienstleistungen	0,73	0,52	0,98	11,35	2,68	3,24	4,09	3,75
Gesundheitswesen, Sozialabsicherung und soziale Wohlfahrt	1,19	1,44	1,24	1,33	1,61	1,65	1,78	1,82
Bildungswesen	1,97	2,19	3,24	3,22	3,96	4,27	4,43	4,45
Öffentliche Verwaltung und Massenorganisationen	3,38	4,23	5,73	6,78	8,83	10,02	11,73	13,21
Kultur, Sport und Unterhaltung				1,29	1,68	1,91	2,11	1,92

Wichtige Pro-Kopf-Wirtschaftszahlen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt (in Yuan)	Bruttoproduktionswert der Landwirtschaft (in Yuan)	Bruttoproduktionswert der Industrie (in Yuan)	Getreideertrag (in kg)	Gesamtvolumen (in Yuan)	Spareinlagen (in Yuan)	Pro-Kopf-Nettoeinkommen der Bauern und Hirten (in Yuan)	Durchschnittslohn aller Arbeiter und Angestellten (in Yuan)
1970	247	187	25	197				798
1975	307	203	67	266				794
1980	471	289	81	274	123		274	1 025
1985	894	550	107	268	406	80	535	1 963
1990	1.276	899	171	256	551	180	582	3.181
1995	2.358	1.508	382	302	1.021	807	878	7.382
1999	4.180	1.902	655	364	1.484	1.441	1.258	12.904
2000	4.572	1.988	710	373	1.650	1.558	1.331	14.976
2001	5.318	2.017	763	375	1.859	1.917	1.404	19.144
2002	6.094	2.102	814	370	1.991	2.647	1.521	24.766
2003	6.950	2.170	887	358	2.140	3.401	1.691	26.931
2004	8.034	2.288	1.036	350	2.304	3.919	1.861	29.292
2005	8.939	2.434	1.209	336	2.631	4.423	2.078	28.950
2006	10.285	2.493	1.421	327	3.184	4.946	2.435	31.518
2007	11.898	2.782	1.758	327	3.924	5.561	2.788	46.098
2008	13.588	3.043	2.055	327	4.473	6.363	3.176	47.280
2009	15.008	3.175	2.237	308	5.324	7.697	3.532	48.750
2010	17.027	3.381	2.537	306	6.217	8.963	4.139	54.397
2011	20.077	3.624	3.151	311	7.257	10.566	4.904	55.845
2012	22.936	3.847	3.443	308	8.278	13.130	5.719	58.347
2013	26.068	4.131	4.061	310	9.464	16.010	6.578	64.409

**Zahl der Bauprojekte und der
in Betrieb genommenen Bauprojekte Ende 2013**

Sektor	Gesamtzahl der Bauprojekte (in Einheit)	Zahl der fertiggestellten und in Betrieb genommenen Bauprojekte (in Einheit)	Anteil der fertiggestellten und in Betrieb genommenen Projekte an allen Bauprojekten (%)
Gesamtzahl	4.052	3.003	74,1
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Viehzucht und Fischerei	616	515	83,6
Bergwerk und Steinbrüche	54	40	74,1
Herstellungsindustrie	189	128	67,7
Strom-, Gas- und Wasserversorgung	195	129	66,2
Transport, Lagerung, Post und Telekommunikation	443	329	74,3
Groß- und Einzelhandel	114	96	84,2
Unterkunft und Gastronomie	107	74	69,2
Bankwesen	22	15	68,2
Immobilien	161	106	68,2
Soziale Dienstleistungen	47	30	63,8
Gesundheitswesen, Sozialabsicherung und soziale Wohlfahrt	108	83	76,9
Bildungswesen	342	250	73,1
Wissenschaftliche Forschung und polytechnische Dienstleistungen	61	47	77,0
Öffentliche Verwaltung und Massenorganisation	861	624	72,5
Kultur, Sport und Unterhaltung	139	103	74,1

Zahl der weiblichen Angestellten und Arbeiterinnen

Jahr	Gesamtzahl (Person)				Prozentsatz der gesamten Belegschaft
		Staatseigene Wirtschaftseinheiten	Städtische kollektive Wirtschaftseinheiten	Andere Wirtschaftseinheiten	
1980	66.085	58.936	7.149		34,2
1985	57.614	50.945	6.637	32	34,6
1990	50.428	46.673	3.677	78	32,0
1995	54.539	49.989	4.050	500	33,5
2000	59.623	54.604	3.522	1.497	33,3
2001	59.572	54.082	3.220	2.270	34,3
2002	55.840	52.301	1.639	1.900	33,2
2003	57.827	54.350	1.604	1.873	33,8
2004	61.467	58.247	1.280	1.940	35,6
2005	63.870	60.125	1.490	2.255	35,1
2006	62.495	59.142	1.278	2.075	33,0
2007	69.165	64.718	1.782	2.665	35,2
2008	70.899	66.586	1.845	2.468	34,9
2009	80.727	76.360	1.697	2.670	37,8
2010	79.573	74.243	2.345	2.985	35,8
2011	82.362	76.540	2.283	3.539	35,3
2012	90.488	87.298	1.379	1.811	35,9
2013	109.575	95.468	1.501	12.606	35,3

**Bruttoproduktionswert der Landwirtschaft,
Forstwirtschaft, Viehzucht und Fischerei**

Einheit: 10.000 Yuan

Jahr	Bruttoproduktionswert der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Viehzucht und Fischerei				
		Landwirtschaft	Forstwirtschaft	Viehzucht	Fischerei
1959	14.417	4.704		9.713	
1965	26.420	8.522	20	17.878	2
1970	28.028	8.671	12	19.340	5
1975	34.030	13.364	106	20.550	10
1980	53.215	24.846	765	27.597	7
1985	108.875	50.999	2.274	55.562	40
1990	195.023	98.138	3.250	93.573	62
1995	358.961	177.927	7.151	173.782	101
2000	512.185	263.649	13.130	235.282	124
2001	527.791	276.113	12.849	238.695	134
2002	558.874	290.759	12.221	255.772	122
2003	586.339	252.779	53.084	270.867	78
2004	627.373	265.638	57.186	291.197	87
2005	677.408	298.887	56.997	300.498	136
2006	704.765	304.974	60.191	316.975	1.762
2007	798.309	359.382	63.078	349.108	1.073
2008	884.518	396.962	67.971	389.629	2.804
2009	933.807	390.575	71.155	442.880	2.049
2010	1.007.685	462.822	24.602	488.612	2.268
2011	1.093.675	496.152	23.929	541.123	2.181
2012	1.183.267	533.863	25.577	590.193	2.220
2013	1.279.967	579.235	26.534	641.557	1.762

Zahl wichtiger Landmaschinen am Jahresende

Posten	Einheit	2000	2005	2010	2011	2012	2013
Gesamtleistung der Landmaschinen	kW	1.145.276	2.308.583	4.119.871	4.450.898	4.994.835	5.783.259
Ackerbaumaschinen							
Große und mittelgroße Traktoren	Stück	2.025	6.658	22.946	26.761	36.074	43.068
	kW	126.960	190.768	531.847	747.127	782.093	942.540
Kleine und Handtraktoren	Stück	30.999	79.020	119.621	133.805	141.512	156.020
	kW	332.177	898.755	1.547.424	1.826.992	1.952.234	2.140.591
Landgeräte für große und mittelgroße Traktoren	Stück	1.033	2.531	8.484	25.493	9.233	11.033
Landgeräte für kleine Traktoren	Stück	11.450	14.405	37.260	48.768	52.221	79.702
Ent- und Bewässerungsmaschinen							
Dieselmotoren	Stück	2.608	2.744	4.313	4.055	4.168	4.259
	kW	24.469	26.187	47.257	49.275	51.980	53.794
Elektrisch angetriebene Maschinen	Stück	1.476	2.979	2.908	1.632	1.861	1.421
	kW	14.610	39.223	36.940	30.666	28.719	27.187
Pumpen	Stück	627	790	395	528	508	436
Erntemaschinen							
Kombinen	Stück	129	2.853	4.138	3.917	3.536	4.012
	kW	2.354	46.142	74.164	91.516	72.640	90.965
Motordrescher	Stück	6.859	16.457	27.968	35.032	40.310	45.696
Transportmittel							
Transportwagen für landwirtschaftliche Zwecke	Stück	3.665	14.512	20.496	22.110	24.938	33.670
	kW	139.727	1.038.476	1.453.403	1.677.221	1.879.611	2.242.338

Ländliches Bruttosozialprodukt

Einheit: 10.000 Yuan

Jahr	Bruttoproduktionswert in ländlichen Gebieten	Produktionswert der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Viehzucht und Fischerei	Produktionswert der ländlichen Industrie	Produktionswert des ländlichen Bauwesens	Produktionswert des ländlichen Transportwesens	Produktionswert des ländlichen Handels
1985	177.142	106.316	1.233	3.410	3.106	3.077
1990	182.283	170.347	2.055	2.712	3.433	3.736
1995	389.605	358.961	5.857	5.447	8.957	10.383
1999	536.358	482.155	14.588	10.624	14.570	14.421
2000	570.808	512.185	13.307	14.546	17.086	13.684
2001	577.709	527.791	14.244	12.407	13.274	9.993
2002	618.802	558.874	11.707	14.788	20.832	12.601
2003	675.593	586.339	20.033	23.995	26.120	19.106
2004	757.243	627.373	26.536	40.567	41.556	21.211
2005	823.658	677.408	27.207	43.925	45.077	30.041
2006	877.722	704.765	27.802	64.743	47.445	32.967
2007	1.021.216	798.309	29.411	103.807	53.065	36.624
2008	1.150.468	884.519	30.385	126.476	59.854	49.234
2009	1.236.703	933.807	28.520	150.398	67.243	56.733
2010	1.351.837	1.007.685	35.194	154.366	82.109	72.483
2011	1.469.501	1.093.675	40.599	151.534	95.565	88.128
2012	1.650.604	1.183.267	58.446	185.357	113.415	110.119
2013	1.790.707	1.279.967	61.561	208.761	130.753	109.666

Ackerbaufläche

Einheit: 1.000 ha

Jahr	Ackerbaufläche am Jahresende			Abnahme		Zunahme
		Unbewässerte Fläche	Reisfelder		Ackerland für den staatlichen Investbau	
1985	223,55	223,14	0,41	4,76	0,13	2,97
1990	222,50	221,86	0,64	1,31	0,10	1,20
1995	224,47	221,68	0,79	0,31	0,08	2,17
1999	231,16	230,23	0,93	1,33	0,09	2,15
2000	230,83	229,76	1,07	0,39	-	0,06
2001	230,20	229,15	1,05	1,40	0,25	0,77
2002	229,89	228,90	1,00	2,45	0,66	2,15
2003	225,34	224,38	0,96	6,22	0,79	2,77
2004	222,74	221,77	0,97	4,03	0,35	1,46
2005	223,01	222,03	0,98	1,55	0,37	1,83
2006	223,01	222,03	0,98	1,55	0,37	1,83
2007	228,23	227,26	0,97	1,27	0,68	1,95
2008	225,92	224,95	0,97	0,44	0,09	1,58
2009	229,57	228,49	1,08	0,83	0,04	5,06
2010	229,53	228,43	1,10	1,53	0,09	1,49
2011	231,57	230,44	1,13	0,71	0,14	2,04
2012	232,57	231,34	1,23	0,75	0,19	1,74
2013	233,05	231,81	1,24	0,72	0,43	1,21

Wasserkraftwerke, Kunstdünger und bewässerte Felder

Posten	Einheit	2000	2005	2010	2011	2012	2013
Wasserkraftwerke							
Kleine Wasserkraftwerke		231	356	296	272	280	277
Stromverbrauch	10.000 kWh	3.392	6.354	7.623	8.745	10.149	10.894
Stromerzeugung	10.000 kWh	2.127	9.343	8.576	9.016	10.739	9.968
Kapazität der Generatorenaggregate	10.000 kWh	1,57	3,85				
Kunstdüngerverbrauch							
Kunstdüngerverbrauch (nach Wirkbestandteilen berechnet)	t	24.955	42.073	47.351	47.915	49.876	56.959
Stickstoffdünger	t	11.610	17.969	19.185	14.768	16.931	19.699
Phosphordüngemittel	t	5.359	12.688	10.677	12.002	10.210	12.323
Kalidünger	t	1.721	1.176	4.423	5.196	5.524	56.01
Kombinierte Düngemittel	t	6.266	10.240	13.066	15.949	17.211	19.335
Kunstdüngerverbrauch pro ha	kg	108	188	206	207	214	244
Folien für den landwirtschaftlichen Zweck	t	128	720	734	852	1.153	1.336
Pestizidverbrauch	t	651	725	1.036	963	923	1.031
Pestizidverbrauch pro ha	kg	3	3	9	4	4	4
Bewässerte Felder							
Effizient bewässerte Fläche	1.000 ha	157,03	153,01	167,04	169,03	178,32	173,56
Mit elektrischen Bewässerungsanlagen bewässerte Fläche	1.000 ha	8,05	6,21	9,55	9,51	10,78	8,45
Anteil der bewässerten Fläche an der gesamten Ackerfläche	%	68,00	68,61	72,77	72,99	76,70	74,47
Anteil der bewässerten Fläche an der Aussaatfläche	%	68,00	65,12	69,59	70,01	73,10	69,82
Anteil der mechanisch und elektrisch betriebenen Bewässerungsfläche an der gesamten bewässerten Fläche	%	5,10	4,06	5,71	5,63	6,34	4,87
Fläche für die Sicherung guter Ernte trotz Dürre und Überschwemmung	1.000 ha	87,58	83,72	78,83	80,76	82,22	74,03
Anteil der Fläche für die Sicherung einer guten Ernte trotz Dürre und Überschwemmung an der Aussaatfläche	%	37,90	35,63	32,84	33,45	33,70	30,11
Bewässertes Grasland	1.000 ha	722,10	1.210,82	550,56	426,92	574,39	473,79

Erträge wichtiger Getreidearten

Einheit: t

Jahr	Gesamter Getreideertrag				
		Reis	Weizen	Winterweizen	Qingke-Gerste
1959	182.905				
1965	290.725				
1970	294.916				
1975	445.827	2.278	127.284	96.820	236.357
1980	504.970	2.210	181.085	143.830	237.230
1985	530.669	2.488	118.519	72.621	333.736
1990	608.280	3.264	164.271	115.911	369.294
1995	719.605	4.731	249.366	187.865	380.922
2000	962.234	5.517	307.288	245.319	597.094
2005	933.918	5.452	255.506	171.172	613.548
2006	923.688	5.884	265.315	209.286	592.000
2007	938.634	5.460	264.859	206.941	610.845
2008	950.343	5.140	257.556	193.002	618.196
2009	905.330	5.172	245.617	194.763	595.192
2010	912.289	5.932	242.373	197.811	602.570
2011	937.290	5.960	249.064	191.653	621.886
2012	948.963	5.446	245.716	184.297	637.102
2013	961.506	5.480	242.373	187.660	6.565.77

Erträge von Teeplantagen und Obstgärten

Posten	Einheit	1990	2000	2005	2010	2012	2013
Fläche	ha						
Teeplantagen		149	48	184	224	163	223
Obstgärten		629	1.235	1.139	1.860	2.024	1.975
Apfelgärten		508	1.051	742	1.375	1.324	1.130
Birngärten		41	112	82	81	89	105
Ertrag	t						
Tee		66	1	3	8	31	40
Obst		5.445	7.418	11.078	9.484	9.745	12.264
Äpfel		3.696	5.299	5.674	5.124	4.442	5.496
Birnen		319	803	836	1.228	1.150	1.367

Forstwirtschaftliche Produktion

Posten	Einheit	1990	2000	2005	2010	2012	2013
Aufforsten							
Gepflanzte Bäume	ha	5.977	14.101	27.425	28.793	36.092	41.370
Nutzholzwald	ha	193	2.293	2.910	1.019	1.077	303
Industriewald	ha	15	398	2.725	2.451	1.631	1.561
Schutzwald	ha	440	2.721	8.894	25.292	33.323	39.285
Brennholzwald	ha	18	299	135	30	61	5
Andere Wälder	ha	201	80	85			
Produktion wichtiger Forstprodukte							
Fichtenharz	t	8		642	611	504	138
Walnuss	t	98	1.829	2.024	3.011	4.241	4.296
Pfeffer	t	1	35	81	119	140	155
Holz	10.000 m ³	13,13	13,39	24,86	23,12	22,86	17,04
Bambus	10.000 Stück	45,68	170,31	124,12	100,14	127,39	126,72

Produktion von tierischen Erzeugnissen

Jahr	Fleischproduktion (in 10.000 t)	Milch (in 10.000 t)	Schweinefleisch (in 10.000 t)	Rind-und Hammelfleisch (in 10.000 t)
1978	4,71	9,34	0,19	4,52
1979	5,12	9,50	0,19	4,93
1980	4,75	9,87	0,24	4,49
1985	7,07	10,28	0,28	6,79
1990	8,78	15,75	0,50	8,28
1995	11,21	17,61	0,56	10,65
2000	14,93	20,40	0,79	14,14
2001	16,01	23,05	0,83	15,17
2002	17,21	24,30	0,92	16,29
2003	18,98	25,13	0,86	18,12
2004	20,82	26,20	1,04	19,78
2005	21,46	26,98	1,22	20,23
2006	22,70	27,61	1,19	21,51
2007	23,48	28,94	1,08	22,40
2008	24,46	29,46	1,11	23,35
2009	25,52	29,43	1,25	24,27
2010	26,31	30,25	1,26	24,15
2011	27,67	31,35	1,17	26,5
2012	28,95	31,69	1,13	27,82
2013	29,21	32,52	1,01	28,20

Bruttoproduktionswert der Industrie

Einheit: 10.000 Yuan

Jahr	Insgesamt	Eigentumsformen			Leicht- und Schwerindustrie	
		Staatsunternehmen	Kollektivunternehmen	Sonstige	Leichtindustrie	Schwerindustrie
1959	4.344	4.243	101		164	4.180
1965	2.349	1.797	522		892	1.457
1970	3.734	2.857	877		1.419	2.315
1975	11.306	8.649	2.657		4.296	7.010
1980	14.894	13.818	1.076		4.600	10.294
1985	21.247	13.950	1.958	5.339	10.765	10.482
1990	37.200	25.395	4.230	7.575	14.518	22.682
1995	90.816	65.679	13.909	11.228	28.479	62.337
1999	166.010	94.686	14.090	57.234	65.626	100.384
2000	183.036	94.970	44.529	43.537	68.814	114.222
2005	336.462	133.805	44.358	158.299	136.300	200.162
2006	401.641	135.733	53.667	212.241	158.267	243.374
2007	504.375	166.871	28.471	309.033	187.171	317.204
2008	597.153	184.919	27.994	384.240	227.571	369.582
2009	657.970	191.361	20.251	446.358	271.729	386.241
2010	756.144	225.250	18.063	512.831	276.447	479.697
2011	950.805	298.104	25.378	627.323	369.933	580.872
2012	1.059.120	369.199	30.444	659.477	406.740	652.380
2013	1.258.348	397.547	30.403	830.398	481.087	777.260

Produktion wichtiger Erzeugnissen

Jahr	Chromerze (t)	Strom (10.000 kWh)	Zement (t)	Holz (10.000 m ³)	Traditionelle chinesische Medizin (t)	Speiseöl (t)	Kleidung (Stück)
1959		88		6			
1965		2.782	10.600	7		856	
1970	300	5.302	3.600	7		563	
1975	200	10.488	34.000	17		1.604	
1980	50.300	17.459	52.200	21	101	1.841	
1985	14.101	24.668	46.668	21	82	2.434	154.261
1990	93.120	31.582	132.345	13,13	55	1.917	25.576
1995	109.882	48.343	219.952	14,09	222	1.562	100.900
2000	196.628	66.075	493.200	13,39	591	1.020	441.900
2001	159.446	69.690	495.900		697	342	63.600
2002	124.222	79.650	590.800		995	352	36.400
2003	155.796	101.600	889.100		889	192	17.900
2004	142.251	116.469	959.800		1.090	1.126	15.500
2005	116.679	133.389	1.372.800	24,86	1.210	1.121	20.900
2006	121.758	151.514	1.666.659	35,56	1.296	1.231	
2007	128.637	169.072	1.596.600	35,68	1.176	1.156	17.300
2008	101.690	184.537	1.684.952		1.465	1.482	19.230
2009	124.461	220.275	1.898.671		1.366	1.354	10.800
2010	201.000	241.593	2.191.200	23,12	1.249	1.202	12.056
2011	120.500	271.357	2.349.100		1.589	1.236	12.695
2012	123.544	262.150	2.866.712	22,86	1.657	1.344	13.689
2013	132.900	291.400	2.960.000	17,04	2.102	1.526	13.986

Wichtige Zahlen von Bauunternehmen

Posten	Einheit	2000	2005	2010	2012	2013
Zahl der Bauunternehmen		141	168	174	175	164
Bruttoproduktionswert des Bauwesens	10.000 Yuan	168.178	406.118	1.218.763	864.044	821.141
Bauprojekte		153.122	374.757	1.201.636	814.843	710.153
Bau und Installation		10.099	7.554	11.641	31.304	27.896
Wertzuwachs des Bauwesens	10.000 Yuan	45.811	97.400	277.279	218.917	208.732
Produktionswert der fertiggestellten Bauwerke	10.000 Yuan	133.086	293.228	941.158	410.465	358.476
Fläche der im Bau befindlichen Wohnungen	10.000 m ²	86.98	151,33	272,42	198,82	211,87
Baufläche der fertiggestellten Wohnungen	10.000 m ²	81.06	114,37	128,25	138,34	119,85
Wohnungsbaufäche		27.53	50,67	56,33	52,06	53,30

Die wichtigsten Wirtschaftszahlen aller Industrieunternehmen mit einem Umsatzvolumen von mehr als 5 Mio. Yuan in Tibet (2013)

Einheit: 10.000 Yuan

	Zahl der Unternehmen	Gesamtproduktionswert der Industrie (2006)	Gesamtkapitalvermögen	Umsatzertrag	Gewinne
Schwarzmetallgewinnung und –verarbeitung	4	39.577	355.552	38.318	-1.785
Buntmetallgewinnung und –verarbeitung	11	24.232	1.384.390	209.210	57.053
Nichtmetallische Erzgewinnung und –verarbeitung	1	2.291	7.164	2.291	448
Nichtmetallische Fertigungsindustrie	15	216.641	284.741	214.037	38.460
Nahrungsmittelverarbeitung	3	14.742	46.791	13.837	-1.854
Textilindustrie	2	6.668	15.362	6.309	85
Pharmazeutische Produktion	8	110.746	265.150	118.437	29.005
Strom- und Wärmegewinnung und versorgung	4	140.523	2.606.916	139.616	-205.026
Leitungswasserproduktion und -versorgung	1	11.279	23.489	6.337	-429

Import- Export-Volumen

Jahr	Einheit: 10.000 USD			Einheit: 10.000 USD		
	Import- Export-Volumen	Export	Import	Import- Export-Volumen	Export	Import
1965	693	110	583	243	39	204
1970	474	35	439	190	14	176
1975	1.760	144	1.616	898	73	825
1980	2.463	381	2.082	1.650	255	1.395
1985	5.422	1.494	3.928	1.844	508	1.336
1990	14.267	6.581	7.686	3.022	1.394	1.628
1995	53.726	24.942	28.784	7.052	3.494	3.558
2000	113.352	98.597	14.755	13.029	11.333	1.696
2001	78.416	68.178	10.238	9.482	8.244	1.238
2002	107.775	67.070	40.705	13.032	8.110	4.922
2003	133.271	100.613	32.658	16.115	12.166	3.949
2004	184.876	107.584	77.292	22.355	13.009	9.346
2005	166.366	133.909	32.457	20.539	16.532	4.007
2006	256.152	173.332	82.820	32.840	22.222	10.618
2007	287.422	238.408	49.014	39.348	32.638	6.710
2008	531.798	491.348	40.450	76.543	70.721	5.822
2009	274.507	256.296	18.211	40.202	37.535	2.667
2010	565.890	521.942	43.948	83.594	77.102	6.492
2011	856.047	745.460	110.587	135.861	118.310	17.551
2012	2.167.236	2.123.587	43.649	342.397	335.501	6.896
2013	2.055.765	2.024.588	31.177	331.939	326.905	5.034

Grenzhandelsvolumen

Jahr	Einheit: 10.000 Yuan			Einheit: 10.000 USD		
	Grenzhandelsvolumen			Grenzhandelsvolumen		
		Gesamtexport	Gesamtimport		Gesamtexport	Gesamtimport
1970	257	35	222	103	14	89
1975	355	144	211	181	73	108
1980	761	381	380	500	255	245
1985	1.647	819	828	559	278	281
1990	4.026	2.475	1.551	902	524	378
1995	4.806	4.059	747	579	489	90
2000	94.430	88.644	5.786	10.854	10.189	665
2001	67.078	62.951	4.127	8.111	7.612	499
2002	50.786	46.792	3.994	6.141	5.658	483
2003	64.150	59.883	4.267	7.757	7.241	516
2004	74.860	70.816	4.044	9.052	8.563	489
2005	98.982	93.806	5.176	12.220	11.581	639
2006	137.420	133.832	3.588	17.618	17.158	460
2007	181.827	179.584	2.243	24.892	24.585	307
2008	166.391	164.487	1.904	23.949	23.675	274
2009	169.872	167.468	2.404	24.878	24.526	352
2010	338.847	336.884	1.963	50.055	49.765	290
2011	586.192	582.329	3.863	93.033	92.420	613
2012	1.067.474	1.061.721	5.754	168.648	167.739	909
2013	1.191.504	1.185.354	6.150	192.389	191.396	933

Bankeinlagen

Einheit: 10.000 Yuan

Jahr	Gesamteinlagen			
		Bankeinlagen von Unternehmen	Haushaltseinlagen	Spareinlagen
1959	10.182	2.827		975
1965	23.029	2.897	9.572	2.514
1970	41.210	6.942	15.557	2.960
1975	60.568	8.165	27.002	3.213
1980	87.234	14.612	31.703	6.054
1985	133.799	33.316	37.260	15.974
1990	212.611	80.335	32.722	39.961
1995	716.307	329.620	171.699	193.747
2000	1.449.755	734.012	74.919	404.807
2001	2.129.002	1.256.992	96.742	501.778
2002	2.829.653	1.705.832	62.803	703.825
2003	3.208.709	1.816.101	47.630	918.982
2004	3.617.220	2.074.667	97.697	1.074.935
2005	4.551.139	2.196.389	158.668	1.230.959
2006	5.445.494	2.471.416	454.718	1.398.071
2007	6.424.371	2.953.682	468.457	1.595.615
2008	8.278.506	3.860.619	734.226	1.848.908
2009	10.272.388	4.397.700	1.052.153	2.263.699
2010	12.955.418	3.275.738	1.361.434	2.671.317
2011	16.612.392	11.512.309	1.698.574	3.188.288
2012	20.505.784	14.744.651	1.640.168	4.039.065
2013	24.990.839		991.134	4.960.316

Kreditbestand aller Geldinstitute

Einheit: 10.000 Yuan

Jahr	2012	2013
Kreditbestand	6.637.578	10.766.900
Kurzfristige Kredite	1.267.701	2.597.698
Private Kredite und Banküberziehungen	176.186	327.470
Private Konsumkredite	83.871	220.251
Kredite für Betriebe und Banküberziehungen	1.058.946	2.164.359
Betriebskredite	1.042.787	2.121.129
Anlagekredite	16.159	43.230
Mittel- und langfristige Kredite	4.644.136	7.595.470
Private Kredite	1.141.067	1.481.573
Private Konsumkredite	694.979	807.670
Kredite für Betriebe	2.933.381	5.375.077
Betriebskredite	1.408.882	2.791.038
Anlagekredite	1.524.499	2.584.039

Wirtschaftliche und technische Zahlen des Versicherungswesens

Posten	Einheit	1995	2000	2005	2010	2012	2013
Versicherungsbetrag	10.000 Yuan	1.703.029	687.201	5.586.017	15.351.919	84.074.683	80.283.220
Eigentumsversicherung		1.516.061	215.207	1.449.461	6.134.752	12.497.331	19.139.087
Eigentumsversicherung von Unternehmen		88.023	102.170	137.831	1.134.711	1.864.496	2.650.511
Eigentumsversicherung von Familien		20.395	47.293	68.725	23.654	2.011.261	2.559.788
Haftpflichtversicherung		5.427	61.354	1.103.836	4.165.740	2.486.194	5.412.365
Sonstige				3.237.580	4.805.247	29.736.832	31.545.621
Fahrzeugversicherung		175.051	462.684	874.501	2.556.848	5.124.760	6.901.431
Gütertransportversicherung		11.917	9.310	4.198	40.026	34.550	26.967
					50.585	95.371	114.309
Eigentumsversicherung		735	1.491	2.125	8.828	65.154	79.598
Eigentumsversicherung von Unternehmen		296	488	545	2.009	2.288	2.362
Eigentumsversicherung von Familien		30	187	276	72	2.914	3.319
Haftpflichtversicherung		19	796	762	3.427	6.133	8.715
Sonstige				908	3.045	12.659	14.084
Fahrzeugversicherung		2.075	5.432	12.604	31.398	42.570	52.242
Gütertransportversicherung		84	87	52	72	71	90
Zahl erledigter Entschädigungssachen		1.873	4.250	6.194	26.194	47.784	64.728
Eigentumsversicherung von Unternehmen		51	90	124	516	783	660
Eigentumsversicherung von Familien		101	567	577	159	343	437
Haftpflichtversicherung		2	120	80	180	277	268
Personenversicherung				112	317	389	1.394
Fahrzeugversicherung		1.645	3.467	5.292	24.153	43.389	59.424
Gütertransportversicherung		7	6	1	21	7	5
Entschädigungssumme	10.000 Yuan	1.397	2.533	5.360	19.153	36.676	49.486
Eigentumsversicherung		224	355	507	2.697	30.256	35.498
Eigentumsversicherung von Unternehmen		144	185	207	801	1.910	1.282
Eigentumsversicherung von Familien		9	31	34	97	719	1.282
Haftpflichtversicherung		1	139	183	798	2.437	1.686
Personenversicherung				127	1.635	2.991	9.906
Fahrzeugversicherung		1.131	2.166	4.725	13.570	21.916	26.001
Gütertransportversicherung		42	13	1	42	10	10

07

► Verkehr und Transport, Post und Telekommunikation



Straßen

Luftfahrt

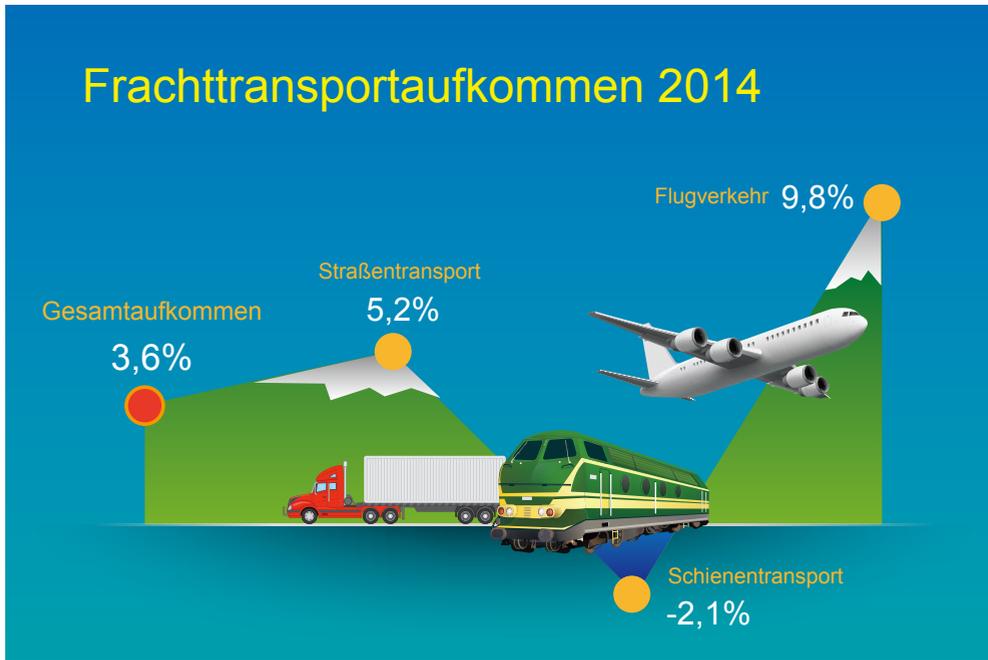
Eisenbahn

Pipelines

Post, Telekommunikation und Internet

07 | Verkehr und Transport, Post und Telekommunikation

Wegen des rückständigen Systems der feudalen Leibeigenschaft sowie der speziellen geologischen, geographische und klimatischen Bedingungen war der Verkehr im alten Tibet extrem unentwickelt. Ob im Alltag oder beim Handel – Waren mussten auf dem eigenen Rücken oder dem eines Lasttieres transportiert werden. Damals stagnierte die gesellschaftliche Entwicklung. Nach der friedlichen Befreiung Tibets im Jahr 1951 entwickelte sich der Verkehr mit Unterstützung der Zentralregierung und des Volkes des ganzen Landes dann sprunghaft. Mittlerweile besitzt Tibet ein modernes und vielseitiges Verkehrs- und Transportsystem, das ein Straßen- und Schienennetz genauso wie Flugverbindungen und Pipelines umfasst. Dadurch ist der Personen- und Warentransport kostengünstiger und schneller geworden.



Auch Post und Telekommunikation zählen zu den wichtigen Bestandteilen der Infrastruktur, sie garantieren das effiziente Funktionieren der tibetischen Gesellschaft. Seit den 1950er Jahren legte der Staat großen Wert auf den Aufbau dieser beiden Bereiche. 60 Jahre später zählen Post und Telekommunikationswesen zu den großen Erfolgsgeschichten Tibets.

Statistiken zufolge belief sich das Frachtvolumen in Tibet 2014 auf insgesamt 23,98 Millionen Tonnen, 3,6 Prozent mehr als im 2011. Der Straßengütertransport betrug 18,71 Millionen Tonnen, 5,09 Millionen Tonnen wurden auf dem Schieneweg befördert, 2,46 Millionen Tonnen per Flugzeug transportiert und 153.700 Tonnen per Pipelines.

Durch den Personenverkehr wurden 19,35 Millionen Menschen befördert (+6,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr), davon waren 14,08 Millionen im Straßenverkehr unterwegs (+6,2 Prozent); 2,11 Millionen nutzten den Schienenverkehr (+1,3 Prozent); und 3,15 Millionen Personen reisten per Flugzeug (+14,2 Prozent).

Straßen

Vor der friedlichen Befreiung im Jahr 1951 gab es in Tibet keine modernen Straßen im eigentlichen Sinn. Sämtliche Güter wurden mit Mauleseln, Pferden oder Yaks entlang des beschwerlichen Postwegs ein- oder ausgeführt. Hin- und Rückweg nahmen mindestens ein Jahr in Anspruch. Hinzu kamen eine raue Natur und unberechenbare Wetterbedingungen. Zahlreiche Menschen und Tiere erfroren oder verhungerten unterwegs.

Nach der friedlichen Befreiung beschloss die Zentralregierung, Straßen zu bauen, um die Wirtschaft anzukurbeln und die Transport- und Verkehrsinfrastruktur zu modernisieren. Dank des großen Engagements der Regierung und der unermüdlichen Arbeiter wurden Landstraßen von Sichuan, Qinghai, Xinjiang und Yunnan nach Tibet fertiggestellt. Außerdem wurde der Bau des chinesischen Teils der Tibet-Nepal-Fernverkehrsstraße abgeschlossen, die Straße dem Verkehr übergeben. Hilfsgüter für Tibet sowie Artikel des täglichen Bedarfs, Rohstoffe und Materialien für die Produktion rollen nun pausenlos in die schneebedeckte Hochebene. Schon lange werden 95 Prozent aller für Tibet bestimmten Hilfsgüter über Autobahnen und Straßen transportiert. Maschinen und technische Geräte, die man für 43 wichtige Bauprojekte, 62 Hilfsprojekte,



Ständig verbesserte Landstraßen fördern die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Tibets.

die Rettungsarbeiten nach Naturkatastrophen sowie den Bau der Qinghai-Tibet-Eisenbahn brauchte, wurden ebenfalls über die Straße angeliefert. Der reibungslose Transport und der effektive Güterverkehr waren wichtige Faktoren für die Bauprojekte und trugen zur Erfüllung der Bedürfnisse der Bevölkerung bei. Sukzessive entstanden erste moderne Fabriken, Schulen, landwirtschaftliche Betriebe, Krankenhäuser und Kraftwerke. Tibets Wirtschaft machte einen großen Sprung nach vorn.

Bislang steht der Straßenbau im Vordergrund der Baumaßnahmen. Tibet ist die einzige Provinz Chinas, in der sämtliche Investitionen in den Straßenbau vom Staat stammen.

Mittlerweile ist ein Straßennetz mit Lhasa als Zentrum entstanden. Es besteht aus mehr als 20 Land- und Provinzstraßen sowie 74 Dorfstraßen und deckt Zentral-, Ost- und Westtibet ab. Im Osten gibt es Straßenanbindungen nach Sichuan und Yunnan, im Westen nach Xinjiang, im Norden nach Qinghai und im Süden nach Indien und Nepal. Alle Bezirke, Städte, Kreise und Gemeinden sind durch das Straßennetz miteinander verbunden. Durch die moderneren Straßen haben sich die Fahrbedingungen und die Verkehrssituation in Tibet verbessert.

Tibet ist flächenmäßig eine sehr große Region, seine topographischen und klimatischen Verhältnisse sind komplex. Naturkatastrophen wie Erdbeben, Schlawen und Schneeblockaden kommen häufig vor und sind der Grund für hohe Straßenbau- und Sanierungskosten. Hinzu kommt, dass sich die alten Straßen zurzeit

in schlechtem Zustand befinden, die Entfernungen groß und die Transportkosten dadurch relativ hoch sind. All dies erhöht den finanziellen Aufwand für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung. Obwohl sich Verkehrs- und Transportwesen rasant entwickelt haben, konnten diesbezügliche Einschränkungen noch nicht vollständig beseitigt werden.

Um dem wachsenden Bedarf im Personenverkehr in ländlichen Gebieten nachzukommen, hat die Regierung des autonomen Gebiets eine Reihe von Fördermaßnahmen durchgeführt. Fahrzeuge, die zu 70 Prozent auf Gemeinde- und Dorfstraßen unterwegs sind, können von der Regierung drei Jahre lang versichert werden. Der auf das Fahrzeug eingetragene Halter erhält eine Pflichtversicherung von 100.000 Yuan pro Insasse. Außerdem gibt es für Autofahrer auf dem Land Benzinzuschüsse. Je nach Fahrzeugmodell haben Halter Anspruch auf bis zu 1400 Yuan pro Monat.

In den letzten zehn Jahren haben sich Verkehrs- und Transportwesen in Tibet rasant entwickelt. Von 2002 bis 2014 wurden insgesamt 81,5 Milliarden Yuan in den Straßenbau investiert. Bis Ende 2014 belief sich die Gesamtlänge der für den Verkehr freigegebenen Straßen im gesamten autonomen Gebiet auf mehr als 75.470 Kilometer, eine Steigerung von 4.878 Kilometern gegenüber dem Vorjahr. Mittlerweile sind fast alle Kreise und Gemeinden durch Straßen verbunden. Bis Ende 2015 wird die Gesamtlänge der für den Verkehr freigegebenen Straßen in ganz Tibet voraussichtlich 80.000 Kilometer überschreiten.

Luftfahrt

Tibet, das auch als „Dach der Welt“ bezeichnet wird, stellt sehr hohe Ansprüche an die Flugzeugtechnik, die Koordination des Luftverkehrs, die Navigationssysteme und die Pilotenqualifikation. Noch vor 50 Jahren galt Tibet unter ausländischen Flugexperten als „verbotene Zone“. Nach zwei Versuchsflügen in den Jahren 1956 und 1960 wurde die Fluglinie Beijing-Chengdu-Lhasa 1965 offiziell in Betrieb genommen. Das „Dach der Welt“ hatte erstmals eine Flugverbindung zum Binnenland. Seitdem hat sich der Luftverkehr in Tibet enorm weiterentwickelt. Bisher entstanden fünf Flughäfen, der Flughafen Gonggar in Lhasa, der Flughafen Bangda in Qamdo, der Flughafen Mainling in Nyingchi, der Flughafen Gunsa in Ngari und der Flughafen Heping in Xigaze. Von

Lhasa gehen insgesamt 48 inländische und internationale Flugverbindungen in 29 Städte, darunter Beijing, Chengdu, Hongkong und Kathmandu, ab.

Laut Definition der Internationalen Zivilluftorganisation handelt es sich bei einem Flughafen in 1.500 Meter Höhe über dem Meeresspiegel um einen „hochgelegenen Flughafen“ und wenn er auf 2.438 Meter liegt, um einen „extrem hochgelegenen Flughafen“. Alle Flughäfen Tibets gehören zur zweiten Kategorie. Die extreme Höhenlage und der Sauerstoffmangel stellen hohe Anforderungen an die Piloten. Um die Sicherheit gewährleisten zu können, hat die Internationale Zivilluftfahrt-Organisation strenge Bedingungen an den Bau von „extrem hochgelegenen Flughäfen“ geknüpft. Es gibt zurzeit insgesamt 42 hochgelegene Flughäfen, 15 bzw. 36 Prozent davon befinden sich in China, das ist der höchste Anteil weltweit.

2014 wurde mit dem Bau des Flughafens von Nagqu begonnen. Er liegt in 4.436 Metern Höhe und ist damit der höchstgelegene Flughafen der Welt, 102 Meter höher als die bisherige Nummer eins, der Flughafen in Qamdo. Der Staat investiert insgesamt 1,8 Milliarden Yuan in den Flughafen, der in drei Jahren in Betrieb gehen soll. In Zukunft sollen alle tibetischen Bezirke und Städte über eigene Flughäfen verfügen. Der Transport von Passagieren und Gütern nach und aus Tibet wird dadurch noch schneller und kostengünstiger werden.

Seit Mai 2014 wird Kerosin für die Luftfahrt per Eisenbahn nach Tibet geliefert, früher fand der Transport ausschließlich auf der Straße statt. Die Verlagerung auf die Schiene hat zu niedrigeren Transportkosten und damit auch zu günstigeren Preisen im Luftverkehr geführt.

Wegen der komplizierten topographischen und klimatischen Verhältnisse sind die Kosten für Straßenbau und –sanierung hoch. Katastrophen wie Schlammlawinen und Bergrutsche führen oft zu Straßenblockaden. Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung erhöht sich daher die Nachfrage im Luftverkehr. Dies bietet der tibetischen Luftfahrt weiteren Entwicklungsspielraum.

Mit Unterstützung des Staates und des autonomen Gebietes wurde Tibet Airlines, die erste tibetische Luftfahrtgesellschaft, im Mai 2010 gegründet. Im Mai 2015 verfügte die Fluggesellschaft über insgesamt 13 Passagierflugzeuge. Bis Ende 2015 will sie mit ihrem Streckennetz alle Provinzhauptstädte und wirtschaftlich entwickelte Städte abdecken. Nach und nach sollen auch internationale Flugverbindungen von Lhasa nach



Die Luftfahrt hat sich beträchtlich weiterentwickelt. Das Bild zeigt Flugbegleiterinnen der Tibet Airlines.

Südasiens sowie Europa eröffnet werden.

Neben Investitionen in die Infrastruktur legt der Staat auch außerordentlich großen Wert auf die Aus- und Fortbildung des Personals. Erst 1973 warb der Staat erstmals Piloten an, die zu den nationalen Minderheiten, darunter auch Tibetern gehörten. Im Jahr 2000 wurden die ersten tibetischen Stewardessen eingestellt, die seit 2001 ihren Dienst auf der Strecke Chengdu – Lhasa verrichten. Seit 2001 nimmt die Civil Aviation Flight University of China tibetische Studenten auf und bildet sie zu Piloten aus, seit 2006 sind die ersten von ihnen im Dienst. Die Ausbildung des tibetischen Zivilluftfahrtpersonals geht weiter. Zahlreiche tibetische Mitarbeiter haben ihren Dienst aufgenommen.

Seit mehreren Jahren verzeichnet der Luftverkehr in Tibet schnelle Fortschritte. 2014 wurden 24.600 Tonnen Güter transportiert, ein Zuwachs von 9,8 Prozent, und 3,15 Millionen Passagiere befördert, ein Anstieg von 14,2 Prozent.

Eisenbahn

Mit der Inbetriebnahme der Qinghai-Tibet-Eisenbahn verbesserte sich die Verkehrs- und Transportsituation in Tibet erheblich, die Transportkosten wurden

beträchtlich gesenkt und die Güterversorgungskapazitäten erhöht. Verkehrs- und transportbedingte Engpässe in der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Tibets konnten überwunden und der Im- und Export von Waren erheblich gesteigert werden. Die Eisenbahn ermöglichte sprunghafte Fortschritte und schuf eine solide Basis für eine nachhaltige Entwicklung. Mit der Qinghai-Tibet-Eisenbahn finden immer mehr typisch tibetische Produkte ihren Weg in die ganze Welt. Durch die positiven Auswirkungen der Bahn hat sich der Entwicklungsspielraum deutlich erweitert.

Seit Inbetriebnahme der Qinghai-Tibet-Eisenbahn, die der Staat mit über 33 Milliarden Yuan finanziert hat, ist die hohe Gütertransportkapazität ein Beleg für ihren großen Erfolg. Die niedrigen Kosten und die hohe Transportgeschwindigkeit werden von Unternehmen inner- und außerhalb Tibets geschätzt. Heute kommen die benötigten Rohstoffe zu 70 Prozent auf dem Schienenweg nach Tibet, die Ausfuhr von Produkten findet sogar ausschließlich per Bahn statt. Die Gütertransportkosten auf der

Zwei Tibeterinnen im Zug. Durch den Ausbau des Eisenbahnnetzes hat sich die Verkehrssituation in Tibet verbessert.



Strecke von Golmud nach Lhasa sanken um 200 Yuan pro Tonne. 2014 wurden 5,09 Millionen Tonnen per Schienengüterverkehr und 2,11 Millionen Menschen im Personenverkehr befördert.

Der Tourismus hat sich zu einer wichtigen Einnahmequelle für Tibet entwickelt. Die Besucherzahl erhöhte sich durch die Inbetriebnahme der Qinghai-Tibet-Eisenbahn sprunghaft. Sie hat Reisen nach Tibet vereinfacht und gehört mittlerweile fest zum Reiseprogramm. Für zahlreiche Touristen ist die Bahnfahrt über das Hochplateau ein Höhepunkt ihres Tibeturlaubs.

2010 begann der Bau der 253 Kilometer langen Eisenbahnlinie Lhasa-Xigaze. Die Gesamtlänge der Brücken und Tunnel beträgt 115,7 Kilometer, das entspricht 45,7 Prozent der gesamten Bahnstrecke. Die Baukosten lagen groben Schätzungen zufolge bei 13,3 Milliarden Yuan. Im August 2014 ging die Zugverbindung in Betrieb. Seitdem ist ein jährliches Gütertransportvolumen von mehr als 8,3 Millionen Tonnen realisierbar. Die Fertigstellung der Bahnstrecke Lhasa-Xigaze, als erste Verlängerung der Qinghai-Tibet-Eisenbahnlinie, soll die Verkehrssituation im Südwesten Tibets entspannen und die Straßen als bisher einzigen Transportweg in dieser Gegend entlasten. Die Bahnlinie wird einen enormen Beitrag zur Verbesserung des Investitionsumfelds, zur Senkung der Logistikkosten und zur Beschleunigung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung leisten. Um die Migrationsbewegungen der Tiere nicht zu beeinträchtigen, wurden die wichtigsten Streckenabschnitte als Hochbahn angelegt.

Das Schienennetz in Tibet wird durch seinen schrittweisen Ausbau ständig optimiert. Die Y-förmige Hauptstrecken, die aus der Qinghai-Tibet-Eisenbahn, der Lhasa-Xigazê-Eisenbahn und der Lhasa-Nyingchi-Eisenbahn, bestehen, gehen nahtlos in das Netz der umliegenden Schienenverbindungen über.

Pipelines

Die Pipeline von Golmud nach Lhasa führt auf über 4.500 Meter Höhe durch die Qinghai-Tibet-Hochebene und ist mit einer Länge von 1.080 Kilometern die längste Pipeline Tibets. In ihren Bau wurden insgesamt 233 Millionen Yuan investiert. Sie ist die erste von China selbst entwickelte und gebaute Langstrecken-Ölpipeline und auch die höchst gelegene der Welt. Eine moderne Pipeline, die unterschiedliche

Ölprodukte transportieren kann, in einem so schwierigen Terrain zu bauen, stellte eine einzigartige Herausforderung dar.

Die Pipeline verfügt über elf Pumpstationen und eine Verteilerstation; sie transportiert hauptsächlich vier Ölprodukte: Benzin, leichtes Dieselöl, Kerosin und Lampenpetroleum; ihre jährliche Transportkapazität liegt bei 230.000 bis 250.000 Tonnen. Seit ihrer Inbetriebnahme im Oktober 1977 hat die Pipeline insgesamt vier Millionen Tonnen Ölprodukte transportiert. Sie ist damit neben der Sichuan-Tibet- und der Qinghai-Tibet-Landstraße zu einem der bedeutendsten Transportwege des autonomen Gebiets geworden und spielte eine bedeutende Rolle für den wirtschaftlichen Aufbau Tibets. Schon seit mehr als 30 Jahren funktioniert die Pipeline störungsfrei, obwohl die klimatischen Bedingungen im Einzugsgebiet alles andere als optimal sind (in einigen Gebieten liegen die Temperaturen im Winter unter minus 40 Grad) und sie über 560 Kilometer durch ein Permafrostgebiet führt. 2010 wurde die Golmud-Lhasa-Pipeline einer umfassenden Modernisierung unterzogen, die gesamte Strecke wird nun digital gesteuert und überwacht. Technisch gesehen ist die Pipeline nun die modernste des ganzen Landes. 2014 betrug ihr Transportvolumen 153.700 Tonnen, eine Steige-

Ein Kontrollzentrum für den Gastransport in Qinghai. Der Staat investierte in den Bau einer Erdgaspipeline von Qinghai nach Tibet.



rung von 3,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

In Lhasa leben gegenwärtig 830.000 Menschen, ein Viertel der Gesamtbevölkerung Tibets. Wegen der schwachen Wirtschaft herrschte in Lhasa Energiemangel, es fehlte Geld, um Gas oder Fernwärme in Pipelines anzuliefern. Die am häufigsten genutzte Energiequelle der Einheimischen waren Gasflaschen. Sie wurden im Winter zum Heizen genutzt, genauso wie Kuhdung und Kohlen. Diese Methoden hatten jedoch eins gemeinsam: Sie trugen zur Umweltverschmutzung bei. Wohlhabendere Familien nutzten ihre Klimaanlage als Heizung. Das war jedoch wenig effektiv und kostenintensiv. Nachdem die Strategie „Gas nach Tibet bringen“ in den 12. Fünfjahresplan aufgenommen worden war, startete Tibet offiziell das Projekt Pipelinebau. 2011 schloss die China National Petroleum Corporation die erste Projektphase für eine Erdgastankstelle in Lhasa ab. Danach investierte das Unternehmen in das Flüssiggaskraftwerk von Golmud und transportierte Gas auf dem Landweg nach Lhasa. Das Gas deckte den Energieverbrauch im Alltag, es wurde gewerblich und für Heizungszwecke genutzt. Dabei lagen die Feinstaubemissionen deutlich unter denen der traditionellen Wärmeversorgung. Die Nutzung von Erdgas als Heizenergie führte auch dazu, dass deutlich weniger Bäume gefällt und weniger Kuhdung gesammelt wurde, so dass die Umweltverschmutzung in den Bergen und auf dem Grasland abnahm. Erdgas trägt also zum Umweltschutz auf dem Hochplateau bei. Statistiken zufolge sanken die Schadstoffemissionen dank des Wärmeversorgungsprojekts um 180.400 Tonnen Kohlendioxid, 1.652 Tonnen Schwefeldioxid, 510 Tonnen Stickstoffmonoxid, 2.544 Tonnen Smog und 13.900 Tonnen Hochofenschlacke.

In Zukunft soll die Pipeline, die das Erdgas von Qinghai nach Lhasa transportiert, eine Gesamtlänge von 1.200 Kilometern erreichen. Bis 2020 sollen 85 Prozent der Stadt Lhasa durch die Gaspipeline versorgt werden.

Post, Telekommunikation und Internet

1959 gab es in Tibet lediglich 276 Kurbeltelefone, die weit verstreut in einigen großen und mittleren Städten wie Lhasa standen. Das Gesamtvolumen des Telekommunikationsgeschäfts betrug damals nur 990.000 Yuan. Inzwischen ist ein modernes, das ganze autonome Gebiet abdeckendes Kommunikationsnetz mit Lhasa als Zentrum



Handys sind in Tibet weit verbreitet. Auch an abgelegenen Orten kann man mobil kommunizieren.

entstanden. Es umfasst Glasfaserkabelnetze und Satellitenübertragung sowie programmgesteuerte Gesprächsvermittlung, Satelliten-, Digital- und Mobilkommunikation. Auch ein flächendeckendes 3G-Netz ist zu fast 100 Prozent fertiggestellt. Eine Reihe wichtiger Projekte wurde bereits umgesetzt, jeder Kreis und jede Gemeinde ist an das Glasfaserkabelnetz sowie an das Telefon- und Faxnetz angeschlossen, darüber hinaus sind sämtliche Dörfer in das Telefonnetz eingebunden.

Durch die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung, die kontinuierliche Verbesserung des Lebensstandards und vor allem durch den schnellen Ausbau der Informationsnetze verbreitete sich das Telefon in großem Ausmaß. Statistiken zufolge stieg die Gesamtzahl der Festnetz-Telefonanschlüsse in Tibet bis Ende 2014 auf 359.000. Davon befinden sich 352.000 in der Stadt und 7.000 auf dem Land. Beide Zahlen liegen unter den Vorjahreswerten. Ein wichtiger Grund dafür ist die große Verbreitung des Mobiltelefons, das mit seinen vielseitigen Funktionen das traditionelle Telefon mehr und mehr verdrängt. So gab es 2014 insgesamt 3,93 Millionen Mobilte-

lefonanschlüsse. Die Zahl der Handyuser stieg um 363.000 auf 2,92 Millionen. Ende 2014 betrug die Gesamtzahl der Festnetz- und Handyuser 3,28 Millionen, 220.000 mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Verbreitungsrate von Festnetz- und Mobiltelefonen betrug 106 Prozent.

Die moderne Informationstechnik erleichtert das Alltagsleben der gesamten Bevölkerung. Mit ihrer Hilfe entwickeln sich alle Bereiche des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens in Tibet in raschem Tempo. Die Zahl der Internet- und Breitbandbenutzer lag 2014 bei 2,17 Millionen. 32 Prozent aller Familien verfügen über einen Breitbandanschluss. Statistiken zufolge sind 668 Gemeinden an das Glasfaserkabelnetz angeschlossen. Die Abdeckungsquote betrug 97 Prozent. Insgesamt 3.816 administrative Dörfer waren mit Breitband versorgt, und 2014 hatten alle administrativen Dörfer Zugang zum Mobilfunknetz.

Bis Ende 2015 soll die Abdeckungsquote des Glasfaserkabelnetzes bei mehr als 98 Prozent liegen. 396 administrative Dörfer werden über die Voraussetzungen zum Anschluss an das Breitbandnetz verfügen, dessen Abdeckungsquote über 80 Prozent betragen soll. Die Verbreitung des Internets trägt zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in Tibet bei.

In den vergangenen Jahren hat Tibet auch die Reform seines Postwesens beschleunigt und die elektronische Post mit aller Kraft weiter entwickelt. Die drei Hauptgeschäfte, Übertragung von Informationen, Pakettransport und Postbank, wurden erheblich ausgebaut; die Modernisierung der Postgeschäfte wurde verstärkt, neue Geschäftsideen wie Werbung, Glückwunschsendungen, Versandhandel und Postbank wurden in die Praxis umgesetzt. Durch den Aufschwung der Logistikbranche und der Expresszustellung ist der Markt immer vielfältiger geworden. Die traditionellen Postgeschäfte sehen sich dadurch einer starken Konkurrenz ausgesetzt. Telegramm- und Briefzustellungsgeschäft stehen kurz davor, vom Markt verdrängt zu werden.

2014 belief sich das gesamte Post- und Telekommunikationsgeschäftsvolumen auf 4,7 Milliarden Yuan, ein Plus von 15,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Gesamteinnahmen aus den Telekommunikationsgeschäften erreichten 4,54 Milliarden Yuan, das entspricht einem Anstieg von 14,6 Prozent. Das gesamte Postgeschäftsvolumen betrug 164 Millionen Yuan, ein Plus von 5,7 Prozent.

Landstraßen, Brücken und Fähren

Jahr	Die Fernstraßen in Service (km)	Länge der Allwetterfern- straßen (km)	Instandhaltung der Fernstra- ssen (km)	Brücken (Zahl/m)	Fähren (Zahl)
1965	14.721	5.713	5.792	631/11.286	6
1970	15.098	6.995	5.792	643/13.741	7
1975	15.852	7.247	6.342	658/15.420	7
1980	21.511	20.663	7.944	712/18.358	10
1985	21.660	20.733	17.863	730/19.845	10
1990	21.842	20.978	17.981	777/21.697	10
1995	22.391	20.988	17.081	882/23.988	10
2000	22.503	8.895	17.981	1.011/29.472	7
2001	35.537	17.317	12.419	1.293/35.240	5
2002	39.760	18.455	12.419	1.293/35.240	
2003	41.302	17.104	13.129	1.528/42.106	5
2004	42.203	16.762	39.243	1.831/47.328	5
2005	43.716	10.916	39.501	2.012/59.514	5
2006	44.813	16.766	42.645	3.057/96.062	1
2007	48.611	21.299	45.488	4.265/115.526	1
2008	51.314	24.317	47.239	4.452/118.548	1
2009	53.845	29.658	49.592	4.906/133.932	1
2010	58.249	43.774	55.856	5.545/147.050	1
2011	63.108	48.179	57.548	5.971/157.216	1
2012	65.198	65.198	60.518	6.437/170.288	1
2013	70.591	65.374	65.836	7.320/187.689	1

Transportvolumen verschiedener Transportmittel

Indice	1985	1990	2000	2005	2010	2012	2013
Passagiertransportvolumen (in 10.000 Personen)	43,48	202,65	310,08	479,47	8.308,24	4.053,00	4.735,77
Davon: Straßentransport	35,48	192,84	257,00	385,00	8.066,0	3.739,00	4.358,00
Lufttransport	8,00	9,81	53,08	94,47	154,04	221,70	275,89
Eisenbahn					88,20	92,03	101,88
Passagierumschlagsvolumen (in 10.000 Personenkilometern)	16.682	38.966	62.016	228.266	429.389	4728.99	543.799
Davon: Straßentransport	6.858	26.220	32.125	184.209	227.669	232.044	275.938
Lufttransport	9.824	12.747	29.891	44.057	107.308	138334	153.847
Eisenbahn					94.412	102.521	114.014
Frachttransportvolumen (in 10.000 t)	87,01	162,74	209,30	369,61	996,37	1.144,00	1.328,07
Davon: Straßentransport	79,00	153,55	196,00	356,00	952,00	1.042,00	1.240,00
Lufttransport	0,01	0,16	1,30	1,61	1,47	1,65	2,24
Pipelinetransport	8,00	9,03	12,00	12,00	13,00	15,74	14,91
Eisenbahn					29,90	84,63	70,92
Güterumschlagsvolumen (in 10.000 Tonnenkilometern)	60.458	84.027	91.981	419.315	417.558	496.470	569.676
Davon: Straßentransport	52.200	75.051	80.912	407.134	265.607	278.732	321.131
Lufttransport	18	209	310	633	1.700	2.040	2.217
Pipelinetransport	8.240	8.767	10.759	11.548	13.153	16174	15.114
Eisenbahn					137.098	199.524	231.214

**Geschäftliche Transaktionen des Post- und
Telekommunikationswesens**

Jahr	Geschäftliche Transaktionen des Post- und Telekommunikationswesens (in 10.000 Yuan)	Briefe (in 10.000 Briefen)	Pakete (in 10.000 Paketen)	Zeitungen und Zeitschriften im Umlauf (in 10.000 Exemplaren)	Städtische Telefonbenutzer am Jahresende (in Haushalt)	Ländliche Telefonbenutzer am Jahresende (in Haushalt)
1959	99	273	0,2	3	276	
1970	151	363	1	2	1.007	
1975	176	534	2	9	1.851	66
1980	269	576	6	23	3.923	529
1985	813	657	5	30	5.981	280
1990	1.713	792	12	25	9.056	307
1995	5.740	1.653	16	22	26.230	300
2000	38.431	1.349	31	40	105.005	620
2005	164.833	343	36	27	495.313	30.396
2006	215.134	350	32	36	649.680	32.513
2007	308.899	301	37	26	678.500	11.693
2008	417.265	384	30	26	695.000	27.000
2009	521.235	536	35	26	512.100	27.200
2010	638.381	291	19	42	419.142	19.602
2011	270.424	237	22	47	390.000	15.000
2012	344.116	287	23	54	391.000	14.000
2013	405.937	368	21	50	400.000	10.000

08

► Umweltschutz



08 | Umweltschutz

Tibet ist für China eine wichtige ökologische Schutzmauer, die für Asien, ja sogar für die ganze Welt von großer Bedeutung ist. Seit Jahren beschreitet man in Tibet einen nachhaltigen Weg und strebt nach Harmonie zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie, ohne die Umwelt zu opfern.

Seit Jahren verfolgen die Zentralregierung und die Regierung des Autonomen Gebiets Tibet eine Reihe von Plänen für den Schutz und den Aufbau der ökologischen

Kinder spielen am Fluss. Tibet verfügt über eine gute Luft- und Wasserqualität, die Umwelt ist in einem hervorragenden Zustand.



Umwelt.

Das Autonome Gebiet Tibet hat eine Reihe von Plänen für den ökologischen Schutz und Aufbau erarbeitet und die Praxis umgesetzt. Der Schutz der Ökologie durch Gesetzgebungsmaßnahmen wird intensiviert.

Der Staat und die regionale Regierung des autonomen Gebiets haben strenge Maßnahmen ergriffen, um die Umwelt zu schützen. Eine Reihe von Projekten für den ökologischen Aufbau wurden in Gang gesetzt: das Projekt für den Schutz der Naturwälder, das Projekt für die Wiederaufforstung in früher landwirtschaftlich genutzte Gebiete, das Projekt zur Rückverwandlung von extensiv genutzten Weidegebieten in Steppen, zum Schutz und Aufbau des natürlichen Graslands, Siedlungsprojekte für die nomadisierenden Hirten, sowie Projekte zur künstlichen Grasanpflanzung und Verbesserung der Weiden. Zur Erhöhung des ökologischen Nutzens der Wälder wurde bereits ein Fonds gebildet und es wurden eine Reihe von Arbeiten zur Vorbeugung und Regulierung von geologischen Katastrophen eingeleitet, dazu gehören u. a. Sandschutz und -regulierung sowie die Bekämpfung der Bodenerosion und die Sanierung von Nebenflüssen. Am Prinzip der vorsichtigen Entwicklung der Industrie wird festgehalten. Die Entwicklung der energieintensiven, die Umwelt schwer belastenden und emissionsstarken Industrien wird im autonomen Gebiet streng beschränkt. Die Nutzung von sauberen Energien wird gefördert. Man bemüht sich, den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren. Seit Jahren haben die Zentralregierung und die Regierung des Autonomen Gebiets Tibet strenge Maßnahmen ergriffen und die Ausbeutung von Erzressourcen verboten. 2013 hat die Regierung die umweltbezogenen Zugangsbeschränkungen nochmals verschärft. Neue Regelungen für die Kontrolle und Verwaltung des Öko- und Umweltschutzes, die Erkundung und Erschließung von Bodenvorkommen sowie neue Regelungen für die Kontrolle der Umweltschutzarbeiten wurden verabschiedet. Insbesondere wurde zugunsten des Umweltschutzes das System eingeführt, dass die Erkundung und Erschließung von Bodenressourcen einheitlich von der Regierung des autonomen Gebiets verwaltet werden und Projekte, die Umweltschutzkriterien nicht erreichen, mit einer Veto-Stimme verhindert werden können.

Die Fläche der Naturschutzgebiete beträgt 413.700 Quadratkilometer, was 33,9 Prozent der gesamten Fläche des autonomen Gebiets entspricht. Das ist landesweiter Spitzenwert, 11,91 Prozent der Fläche werden von Wäldern bedeckt. Landesweit hat

Tibet den größten Waldvorrat. Mit einer Fläche von mehr als sechs Millionen Hektar Feuchtgebieten unterschiedlicher Art steht Tibet landesweit auf Platz eins. In den Naturreservaten leben 125 national geschützte Tierarten und 39 Pflanzenarten. Die Naturgraslandfläche in Tibet beträgt 85,11 Millionen Hektar, wovon 69,1 Millionen Hektar nutzbar sind.

Tibet gehört immer noch zu den Regionen mit der besten Umweltqualität weltweit. Die meisten Teile Tibets befinden sich noch in ihrem Urzustand.

Nach Arktis und Antarktis weist Tibet derzeit die weltweit drittbesten Umweltwerte auf, die Atmosphäre ist unverschmutzt, die Stichtwert enorm, der Schadstoffgehalt bewegt sich auf dem Niveau des Nordpols. Die größeren Flüsse und Seen in Tibet sind von gleichbleibend guter Wasserqualität. Das beweist, dass keine von Menschen verursachten Verschmutzungen vorliegen. Die Schwermetallkonzentration im Boden weist noch den Wert des Urgesteins auf und hat sich in den 30 Jahren zwischen 1979 und 2009 nicht merklich geändert.

2014 investierte Tibet insgesamt 2,92 Milliarden Yuan in den Umweltschutz, 65,2 Prozent mehr als im Vorjahr.

Emmissionen und Beseitigung von Abwasser, Abfall und Abgas

Namen		1995	2000	2005	2010	2012	2013
Abwasser							
Gesamte Abwasserableitung	(in 10.000 Tonnen)	4.200	5.204	4.572	736	352	400
Erfüllte Normen bei Beseitigung und Ableitung des Abwassers	(in 10.000 Tonnen)	1.400	1.615		217	556	722
Abgas							
Gesamter Abgasausstoß	(in 10.000 Kubikmetern)	18.500	1.2000	132.960	158.138	1.139.00	1.147.100
Ausstoß von Industriestaub	(in Tonnen)	14.600	7.380	1.773	845	955	1.005

09

► Bildungswesen, Wissenschaft und Technik



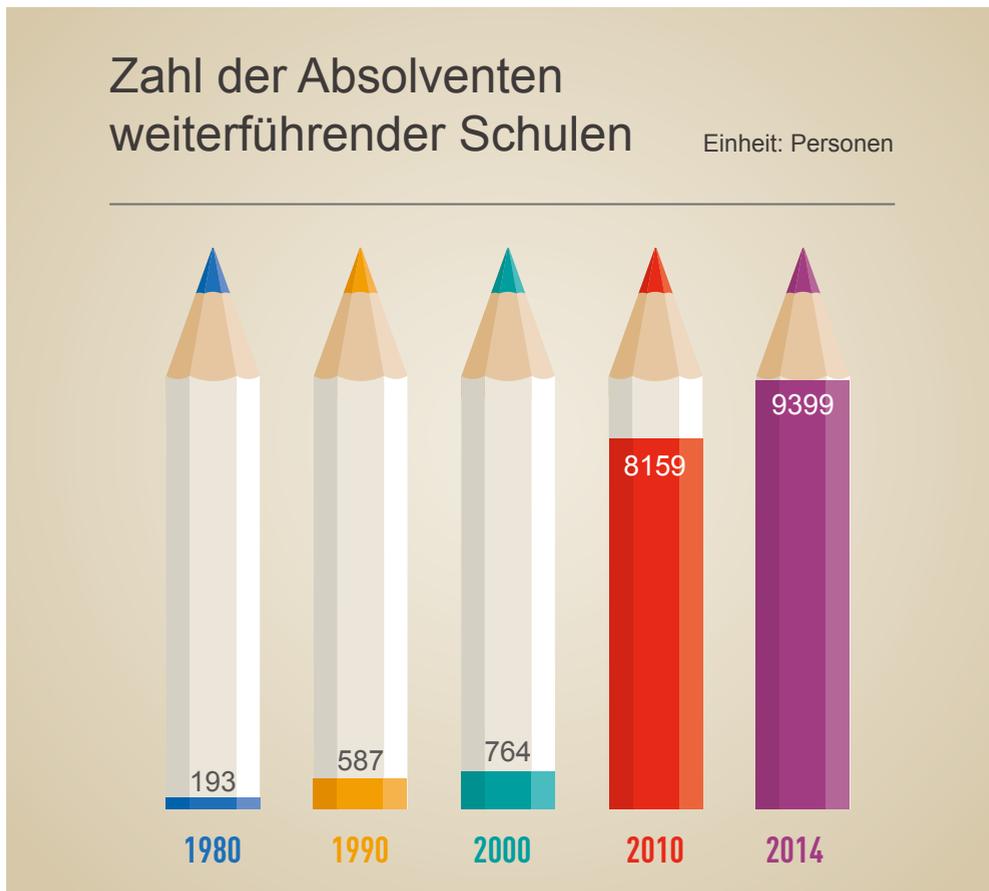
Bildungswesen

Wissenschaft und Technik

09 | Bildungswesen, Wissenschaft und Technik

Bildungswesen

Im alten Tibet waren die meisten Schüler und Studenten Adlige, während die Leibeigenen und Sklaven, die 95 Prozent der Bevölkerung ausmachten, kein Recht auf Bildung hatten. Der Anteil der Analphabeten unter Jugendlichen und Menschen



mittleren Alters lag bei 95 Prozent. Heute hat Tibet ein vollständiges und modernes Bildungssystem mit Vor-, Grund-, Berufs-, Hochschul-, Erwachsenen- und Fernschulen. Seit 1985 übernimmt der Staat während der Pflichtschulzeit die Kosten für Verpflegung, Unterkunft und Bildung der Bauern- und Nomadenkinder. Von diesen Subventionen, die schon zwölfmal erhöht wurden, profitieren über 510.400 Schüler. 2007 realisierte Tibet als erste Provinz in China die neunjährige kostenlose Schulpflicht, seit 2012 ist es Vorreiter für die 15-jährige kostenlose Schulpflicht (drei Jahre Vorschulbildung, sechs Jahre Grundschule, jeweils drei Jahre Unterstufe und Oberstufe der Mittelschule).

Um das Problem der fehlenden Lehrkräfte und Bildungsressourcen zu lösen, wurden außerdem Mittelschulen bzw. Mittelschulklassen für Tibeter in 26 Schulen von 20 chinesischen Provinzen und regierungsunmittelbaren Städten eingerichtet. 60 Schwerpunktmittelschulen nehmen Tibeter in ihre Oberstufe auf. Schüler aus den tibetischen Klassen im Landesinneren besitzen die Berechtigung für 48 Vorzeigeb Berufsmittelschulen auf Nationalebene sowie 170 Hochschulen. Insgesamt sind 42.040 Tibeter in die Unterstufe, 47.792 in die Oberstufe der Mittelschulen und Berufsschulen sowie 16.100 in Hochschulen und Universitäten aufgenommen worden. Zurzeit besuchen 42.460 tibetische Schüler Schulen im Landesinneren. In Tibet werden in der gesamten Bevölkerung Alphabetisierungsmaßnahmen durchgeführt, die den Anteil der Analphabeten unter Jugendlichen und Menschen mittleren Alters auf 0,8 Prozent sinken ließen. Die durchschnittliche Ausbildungszeit der Bevölkerung über 15 Jahre beträgt 8,1 Jahre.

Die tibetische Sprache und Schrift wird effektiv geschützt. Das Autonome Gebiet Tibet hat 1987, 1988 und 2002 durch gesetzgebende Maßnahmen das Erlernen, die Verwendung und Entwicklung der tibetischen Sprache und Schrift in geregelte Bahnen gelenkt. Im bilingualen Unterrichtssystem des Bildungswesens spielt der Unterricht in tibetischer Sprache eine Hauptrolle. In Grund- und Mittelschulen aller von Bauern und Hirten bewohnten Regionen und in manchen Städten wird im Unterricht parallel Tibetisch und Hochchinesisch gesprochen, während die Hauptfächer in Tibetisch unterrichtet werden. Auch in Mittelschulen wird parallel in Tibetisch und Hochchinesisch unterrichtet. In den Tibet-Klassen der Mittelschulen im chinesischen Binnenland wird Tibetisch als Unterrichtsfach angeboten. Bei der Hochschulaufnahmeprüfung



Das Bild zeigt einen Schulbus. Für tibetische Kinder gibt es eine allgemeine Schulpflicht, Kosten für Mahlzeiten, Unterkunft und Lernmittel werden ganz vom Staat übernommen.

darf die Prüfungen auf Tibetisch abgelegt werden. Bei der nationalen Hochschulaufnahmeprüfung (Gaokao) erhalten Prüflinge der tibetischen Volksgruppe und anderer nationaler Minderheiten Noten-Boni.

Tibet ist intensiv dabei, den Einsatz moderner Technologien im Bildungswesen zu verstärken und ein WIFI-Netz in städtischen Schulen sowie ein Breitbandnetz in ländlichen Schulen einzuführen. Das Internet soll Lehrern, Schülern und Eltern noch bessere Möglichkeiten des Informationsaustauschs bieten. Dazu werden Lehrer, die in Agrar- und Viehzuchtgebieten arbeiten, spezifisch im Bereich Informationstechnik ausgebildet.

Ende 2014 gab es in Tibet sechs Universitäten und Hochschulen, an denen 9.579 Studenten aufgenommen wurden, darunter 484 Magister- und 9.095 Bachelorstudenten. Insgesamt 34.902 Studenten studierten an Universitäten und Hochschulen (1.428 Magister- und 33.474 Bachelorstudenten). 9.399 Studenten schlossen ihr Studium ab, 290 davon waren Magister-, weitere 9.109 Bachelorstudenten. 16.719 Schüler be-

suchten neun Berufsmittelschulen. In diesem Jahr werden 6.294 Schüler ihren Schulabschluss machen, es wurden 6.874 neue Schüler aufgenommen. Tibet hat 125 Mittelschulen, darunter 25 Mittelschulen der Oberstufe, sieben allgemeine Mittelschulen und 93 Mittelschulen der Unterstufe. 55.669 Schüler besuchten die Mittelschule der Oberstufe, darunter 16.182 Absolventen und 18.398 neue Schüler. An den Mittelschulen der Unterstufe wurden 124.259 Schüler unterrichtet, darunter 41.873 Absolventen und 42.697 neue Schüler. Es gab 829 Grundschulen mit 295.142 Schülern, darunter 46.306 Absolventen und 50.885 neu aufgenommene Schüler. Die Sonderschule besuchten 656 Schüler, 115 davon wurden neu aufgenommen. Ende 2014 besuchten 81.123 Kinder Kindergärten, 7.718 mehr als im Jahr zuvor. Die Einschulungsrate der Grundschulen in ganz Tibet betrug 99,64 Prozent, ein Anstieg um 0,05 Prozentpunkte gegenüber 2013.

Im Mai 2014 hat die Regierung des Autonomen Gebiets Tibet politische Fördermaßnahmen für tibetische Studenten ausgearbeitet und erlassen. Demnach können Studenten der Pädagogik, der Land-, Vieh- und Forstwirtschaft, der Wasserwirtschaft und des Bergbaus sowie Studenten an Ganztagsuniversitäten bzw. -hochschulen einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 5.600 Yuan erhalten, 2.800 Yuan für Schulgebühren, 800 Yuan für die Unterkunft und 2.000 Yuan für Verpflegung. Diejenigen, die die Zulassung einer Hochschule erhalten haben und deren Familien wirtschaftliche Probleme haben, können mit einem einmaligen Zuschuss in Höhe 1.000 bis 5.000 Yuan je nach Härtegrad der Situation unterstützt werden. Für Studierende aus Familien mit finanziellen Schwierigkeiten werden Maßnahmen wie Zuschüsse zum Studium und Stipendien eingeführt. Gegenwärtig werden Studentenzuschüsse im Wert von 3.000 Yuan und Stipendien von 5.000 Yuan pro Jahr vergeben.

Die Bildungsausgaben lagen 2014 bei 14,2 Milliarden Yuan, was einem Wachstum von 30,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr entsprach.

Wissenschaft und Technik

Mit Ausnahme der traditionellen tibetischen Medizin und der auf astronomischem Wissen basierenden tibetischen Kalenderrechnung hatte das alte Tibet keine Forschungsinstitute und Wissenschaftler im modernen Sinne. Nach der friedlichen

Befreiung Tibets im Jahr 1951 legte die Zentralregierung großen Wert auf die Entwicklung der Wissenschaft. Sie schickte zahlreiche Wissenschaftler und Techniker aus anderen Landesteilen nach Tibet, um beim Aufbau von Forschungsinstituten, der Entwicklung der Wissenschaft sowie der Ausbildung von wissenschaftlich-technischen Mitarbeitern zu helfen. In der chinesischen Verfassung wurde in Artikel 122 festgelegt: „Der Staat hilft den Regionen mit nationaler Autonomie bei der Ausbildung einer großen Zahl von Kadern verschiedener Ebenen, von Fachleuten für verschiedene Berufe und von Facharbeitern in verschiedenen Branchen aus der Volksgruppe oder den Volksgruppen des gegebenen Gebiets.“ Heute ist im Hochland ein Kontingent an Wissenschaftlern, das hauptsächlich aus Tibetern besteht, entstanden, das bei der wissenschaftlicher Forschung und bei der Verbreitung von wissenschaftlichen Kenntnissen und Techniken viel geleistet und bedeutende Erfolge erzielt hat.

Heute verfügt Tibet über 33 staatlich-eigenständige und 10 private Forschungsinstitute sowie 184 Organisationen zur Erforschung und Verbreitung von Landwirtschaftstechnik auf Ebene des autonomen Gebiets, der Bezirke und der Kreise. Es gibt 29 Landwirtschaftsparks und Schwerpunktlabore auf nationaler Ebene und auf Ebene des autonomen Gebiets, 27 Spitzentechnologie-Unternehmen auf nationaler Ebene, 46 kleine und mittlere wissenschaftlich-technische Unternehmen auf Ebene des autonomen Gebiets, 5 innovationsorientierte Unternehmen und Technikzentren in Unternehmen auf nationaler Ebene.

Die Zahl der Fachleute beträgt 65.798, davon sind 80 Prozent Angehörige nationaler Minderheiten. Sie spielen eine positive Rolle für wissenschaftlich-technische Innovationen und die Umwandlung der Forschungsergebnisse in reale Produktivkraft, unter anderem in den Bereichen Ackerbau und Viehzucht, Industrieproduktion, Produktion tibetischer Heilmittel, neue Energien, Tourismus, kulturelle Innovation und Kunsthandwerk der nationalen Minderheiten. Im Jahr 2014 trugen Wissenschaft und Technik 35 Prozent zum Wirtschaftswachstum und 45 Prozent zum Wachstum von Ackerbau und der Viehzucht bei. Der Verbreitungsgrad von wissenschaftlichen und technischen Kenntnissen betrug 85 Prozent.

Dank der vorteilhaften geographischen Bedingungen haben tibetische Wissenschaftler in den Bereichen Strahlenbeobachtung, Plateaumatmosphäre, Sondierung tieferer Schichten des Qinghai-Tibet-Hochplateaus, Vorbeugung und Bekämpfung von

geologischen Schäden, Erschließung und Nutzung von Erdwärme und Solarenergie sowie Plateaumedizin bedeutende Forschungsergebnisse erzielt, einige davon sind sogar landes- bzw. weltweit führend.

Derzeit wird ein großes Observatorium in Ngari gebaut, wo sich später in- und ausländische Experten zur astronomischen Beobachtung und Forschung treffen werden. Es ist eine der wenigen astronomischen Beobachtungsstationen der nördlichen Hemisphäre, die mehr als 5.000 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Von dort aus können rund um die Uhr Observations durchgeführt werden. In Zukunft könnte dieses Observatorium Asiens erste Sternwarte der Weltspitze werden.

Tibets Solarenergieressourcen zählen zu den reichhaltigsten in China. Seit 1990 entwickelt sich die Erforschung und Erschließung der Solarenergie in Tibet relativ schnell. Zurzeit gibt es sieben Solarkraftwerke auf Kreisebene sowie über 300 Solar- und Windkraftanlagen auf Gemeindeebene. Damit zählt Tibet zu den Provinzen und autonomen Gebieten Chinas, in denen die Solarenergie am effektivsten und umfas-

Blick auf das Observatorium zur Erforschung kosmischer Strahlung in Yangbajain.
Tibet kann auf diesem Gebiet große Erfolge aufweisen.



sendsten angewendet wird.

Forschungen zur Traditionellen Tibetischen Medizin und zur Hochplateau-Medizin entwickeln sich in Tibet in raschem Tempo. Die besondere Hochtechnologie zur Entwicklung der tibetischen Pharmazeutik hat zum Ausbau des Bereiches Biotechnik in Tibet beigetragen und ist ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der typisch tibetischen Industriebranchen geworden. Bei der Forschung zur Hochplateau-Medizin wurden bedeutende Fortschritte erzielt. Zurzeit wird an Möglichkeiten zur Vorbeugung und Behandlung von schweren Formen der Höhenkrankheit geforscht. Die 20 registrierten tibetischen Unternehmen für tibetische Medizin können über 360 Arzneimittel produzieren, einige davon werden in andere Landesteile und ins Ausland exportiert. Der Jahresproduktionswert erreichte einige hundert Millionen Yuan. Die moderne tibetische Medizin wird von immer mehr Menschen im In- und Ausland geschätzt.

Die Regierung des Autonomen Gebietes Tibet unterstützt entsprechend den örtlichen Besonderheiten die typisch lokalen Industriezweige. Die Erforschung wichtiger Technologien und wissenschaftliche Studien in den Bereichen Agrar- und Viehwirtschaft sowie Umweltschutz haben in großem Umfang begonnen. Der agrartechnische Park in Xigaze, der agrartechnische Vorzeigepark auf Staatsebene in Lhasa und der Hightech-Industriepark in Nagqu befinden sich bereits im Bau.

Das tibetische Informationsnetz wird weiter ausgebaut. Der Schwerpunkt liegt derzeit auf der Ausweitung des Breitband-Angebots und einer höheren Übertragungsgeschwindigkeit, um optimale Bedingungen für die wissenschaftliche Forschung und deren praktische Verwertung zu schaffen. Mit Hilfe des Internets wird der Zugang zu wissenschaftlichen und kommerziellen Informationen sowie deren Verbreitung ausgebaut und beschleunigt. Dies hat schon jetzt entscheidend zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung sowie zu höheren Einnahmen der Bauern und Hirten in Tibet beigetragen. Auch E-Commerce ist inzwischen weit verbreitet, dabei brachten die Berücksichtigung der tibetischen Sprache bei der Sprachauswahl von Mobiltelefonen und die Anwendung der Office Software in Tibetisch beträchtliche Erfolge. Tibet ist keine „isolierte Insel der Informationsgesellschaft“ mehr.

2014 investierte Tibet insgesamt 1,14 Milliarden Yuan in wissenschaftliche Forschung und technische Dienstleistungen, ein Plus von 11,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Statistiken zum Bildungswesen

Posten	Einheit	2000	2005	2010	2012	2013
Zahl der Schulen		956	1.022	1.006	991	977
Allgemeinbildende Hochschulen		4	4	6	6	6
Oberschulen		110	128	128	128	130
Fachschulen		12	10	6	6	6
Mittelschulen		98	118	122	122	124
Grundschulen		842	890	872	857	841
Zahl der Lehrern im Hauptberuf	(in Person)	19.042	24.450	33.731	34.494	34.889
Allgemeinbildende Hochschulen		813	1.187	2.195	2.369	2.472
Oberschulen		5.048	8.996	12.635	13.272	13.738
Fachschulen		742	835	591	632	652
Mittelschulen		4.306	8.161	12.044	12.640	13.086
Grundschulen		13.181	14.267	18.901	18.853	18.679
Studenten bzw. Schüler in Schulen	(in Person)	381.099	507.551	532.850	521.850	525.061
Allgemeinbildende Hochschulen		5.475	18.979	31.109	33.452	33.562
Oberschulen		61.817	161.075	202.333	196.382	196.700
Fachschulen		6.585	7.027	22.613	18.291	17.491
Mittelschulen		55.232	154.048	179.720	178.091	179.209
Grundschulen		313.807	327.497	299.408	292.016	294.799
Absolventen	(in Person)	51.822	91.142	124.490	125.331	120.132
Allgemeinbildende Hochschulen		764	3.172	8.266	8.580	9.139
Oberschulen		14.019	40.010	65.582	69.214	64.875
Fachschulen		1.895	2.930	7.312	9.350	6.412
Mittelschulen		12.124	37.080	58.270	59.864	58.463
Grundschulen		37.039	47.960	50.642	47.537	46.118

**Schüler und Studenten,
die von verschiedenen Schultypen aufgenommen wurden**

Einheit: Person

Jahr	Insgesamt	Hochschulen	Fachschulen	Mittelschulen	Grundschulen
1965	1.790	910	455	425	
1975	6.783	772	1.902	4.109	
1980	70.075	233	334	8.196	61.312
1985	33.367	530	615	6.940	25.282
1990	46.670	645	1.171	6.516	38.338
1992	64.077	683	1.303	9.352	52.739
1993	65.148	1.193	1.306	9.909	52.740
1994	76.845	1.095	1.531	10.731	63.488
1995	75.084	1.175	1.707	12.239	59.963
2000	88.908	2.320	2.957	25.662	57.969
2001	97.305	2.420	2.089	33.823	58.973
2002	104.318	3.414	2.107	37.973	60.824
2003	112.330	4.279	2.203	46.935	58.913
2004	122.073	6.009	4.223	52.715	59.126
2005	121.938	7.589	2.856	56.828	54.665
2006	121.796	8.359	2.336	58.237	52.864
2007	133.604	8.046	6.654	67.014	51.890
2008	129.636	8.526	5.219	64.954	50.937
2009	137.666	9.020	11.038	63.926	53.682
2010	129.696	9.213	7.319	62.418	50.747
2011	125.710	9.519	5.368	61.287	49.536
2012	130.538	10.132	7.901	60.953	51.552
2013	127.598	9.404	6.471	60.156	51.567

Prozentsatz der Absolventen von Grundschulen und der Unterstufe der Mittelschulen, die in höhere Schulen wechselten, und Einschulungsrate der schulpflichtigen Kinder

Einheit: %

Jahr	Prozentsatz der Unterstufenabsolventen der Mittelschule, die in die Oberstufe wechselten	Prozentsatz der Grundschulabgänger, die in die Unterstufe der Mittelschule wechselten	Einschulungsrate der schulpflichtigen Kinder
1981	38,1	29,6	76,0
1985	49,4	44,9	46,0
1990	36,2	62,1	67,4
1995	43,2	67,7	70,4
2000	82,5	55,0	85,8
2001	73,3	67,0	87,2
2002	77,3	71,1	88,3
2003	72,1	82,9	91,8
2004	61,7	92,3	94,7
2005	50,5	91,7	95,9
2006	42,5	92,0	96,5
2007	58,0	97,1	98,2
2008	48,8	93,8	98,5
2009	55,2	98,4	98,8
2010	46,3	93,5	99,2
2011	48,6	92,2	99,4
2012	51,6	91,4	99,4
2013	54,1	92,0	99,6

Wissenschaftliches und technisches Personal

Einheit: Person

Posten	1985	1990	2000	2005	2010	2012	2013
Insgesamt	23.537	26.751	36.587	42.332	52.686	62.269	65.798
Ingenieurwesen	1.735	2.367	4.093	3.487	2.221	2.999	3.435
Agrartechnik	1.838	1.578	1.852	1.559	2.750	4.561	5.139
Wissenschaftliche Forschung	324	360	352	509	428	300	342
Gesundheitswesen	6.019	6.530	7.304	7.062	8.687	10.991	10.681
Bildungswesen	7.699	8.869	17.323	25.415	35.453	37.735	38.673
Rechnungswesen	3.447	2.671	1.956	856	229	264	310
Statistik	773	533	162	88	14	24	107
Redakteure, Reporter und Moderatoren	361	492	689	889	1.037	1.842	2.135
Übersetzer	79	310	391	403	202	262	289
Sporttrainer	50	48	42	42	171	43	114
Wirtschaftsexperte	370	1.755	870	305	61	102	171
Bibliothekare, Archivare und Museumsmitarbeiter	118	364	509	430	268	426	816
Kunstgewerbe	8	16	2	24	10	71	152
Literatur und Kunst	716	800	471	924	1.029	1.328	1.312
Anwälte und Notare		58	66	29	13	17	43

10

Kultur, Gesundheit und Sport



Kultur

Gesundheitswesen

Sport

10 | Kultur, Gesundheit und Sport

Kultur

Die Zentralregierung und die Regierung des autonomen Gebietes legen großen Wert auf Pflege, Schutz und Entwicklung der nationalen Kulturen. Das Recht auf das Erlernen, Anwenden und Weiterentwickeln der tibetischen Sprache ist gesetzlich gewährleistet. Die tibetische Sprache ist landesweit die erste Sprache nationaler Minderheiten, die für die eine informationstechnische Schriftenprogrammierung entwickelt wurde.

Presse- und Verlagswesen

Seit jeher ist die tibetische Sprache ein wichtiges Instrument der Tibeter zum Austausch und ein wichtiger Träger der tibetischen Kultur. Heutzutage wird Computersoftware auf Tibetisch in allen Bereichen angewendet, was den Tibetern den Zugang zu Informationen enorm erleichtert.

Bis 1951 hatte Tibet kein modernes Presse- und Verlagswesen. Es gab nur einige wenige Holzdruckereien, die vor allem buddhistische Schriften druckten. Daneben wurden bereits die Acht-Schätze- Schriften gedruckt. In verschiedenen Tempeln und Klöstern wurden unzählige Schriften im Holzdruckverfahren angefertigt. Strenge Regeln schränkten den Leserkreis stark ein, über 95 Prozent der Leibeigenen hatten keinen Zugang zu diesen Schriften. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts gab es in Tibet nur einige wenige Holzdruckereien, die Bücher druckten und publizierten.

Seit 1951 konnten die traditionellen Druckereien mit Unterstützung der Zentralregierung und der Lokalregierung Tibets instand gehalten und weiterentwickelt werden. Zurzeit gibt es im ganzen autonomen Gebiet insgesamt knapp 60 konventionelle Druckereien für buddhistische Schriften, die jährlich etwa 63.000 Bände drucken. 20 private Verkaufsstellen dürfen diese Schriften vertreiben.

Zahl der gedruckten Bücher

Einheit: Millionen Stück



Seit 1959 entwickelt sich das Verlagswesen für tibetischsprachige Publikationen immer schneller weiter. Dabei bleiben die Traditionen und Besonderheiten der tibetischen Kultur erhalten. Das Verlagswesen für tibetischsprachige Publikationen hat sich verändert und ist nicht mehr die einzige Institution, die die lokale Kultur am Leben erhält. Das heißt, die gesamte tibetische Bevölkerung ist Träger der Kultur, die Menschen lieben ihre Kultur, entwickeln sie weiter und geben sie an ihre Nachkommen weiter. So haben sich auch die Inhalte des Verlagswesens für tibetischsprachige Publikationen verändert. Es werden auch das modernere Leben der Bevölkerung und die Entwicklung der Gesellschaft aufgezeigt. Das Verlagswesen verändert sich ständig, sowohl inhaltlich als auch formell. Substanzielle Veränderungen finden in der Entwicklung des Verlagswesens für tibetischsprachige Publikationen statt, wobei sich ein Trend zur Öffnung nach außen und zur Modernisierung zeigt. Das tibetische Druckwesen entwickelt sich



Der Kulturaustausch hat deutlich zugenommen. In Berlin fand beispielsweise eine Tibetische Kulturwoche statt.

seit Jahrzehnten sprunghaft. Zu den hoch qualifizierten Fachkräften für Drucktechnik, die mehrheitlich Tibeter sind, kommen immer mehr neue Fachkräfte hinzu.

Auch die Vertriebsbranche entwickelt sich rasant. Zentrum des Vertriebsnetzwerkes ist die staatseigene Xinhua-Buchhandlung, daneben gibt es auch immer mehr private Buchhandlungen.

Zeitungen und Zeitschriften sind in Tibet von der tibetischen Nationalität geprägt. Die Leser schätzen das wachsende Angebot und die steigende Qualität der Zeitungen und Zeitschriften. Das Spektrum der Publikationen ist breit gefächert und die jeweiligen Verkaufsstellen sind bequem erreichbar.

Der tibetische Audio- und Videoverlag produziert zahlreiche qualitativ hochwertige Hörfunk- und Fernsehprogramme sowie Filme auf Tibetisch. Diese mit verschiedenen nationalen Preisen ausgezeichneten Produktionen spiegeln die kulturellen Besonderheiten der tibetischen Nationalität wider.

Es wird großer Wert auf den Schutz des geistigen Eigentums gelegt. In Tibet wird speziell über die Gesetze zum Schutz des geistigen Eigentums aufgeklärt, um dafür in der Gesellschaft ein Bewusstsein zu wecken. Gezielte Kampagnen informieren über Raubkopien und illegale Publikationen, gleichzeitig geht man einige Druckereien juris-

tisch vor. Auf diese Weise wird die Marktordnung gewahrt und das geistige Eigentum geschützt.

Gegenwärtig gibt es im autonomen Gebiet 14 Zeitschriften und 10 Zeitungen in tibetischer Sprache. 2014 wurden verschiedene Buchtitel in einer Auflage von 18,6 Millionen Exemplaren, Zeitungen mit 174,193 Millionen Druckseiten und Zeitschriften mit 2,3 Millionen Exemplaren herausgegeben. Publikationen in tibetischer Sprache machten über 70 Prozent in Tibet aus.

Das tibetische Presse- und Verlagswesen ist jedoch mit einigen besonderen Herausforderungen konfrontiert. Tibet ist ein Gebiet, in dem hauptsächlich Angehörige der tibetischen Nationalität leben. Sie sprechen und schreiben in Tibetisch, der Unterricht findet in tibetischer Sprache statt und der Tibetische Buddhismus ist relativ tief verwurzelt. Von den mehr als drei Millionen Menschen sind über 90 Prozent Tibeter, und wiederum 80 Prozent davon leben verstreut in den weit ausgedehnten Land- und Viehwirtschaftsgebieten. Deshalb sind die Auflagen der tibetisch-sprachigen Bücher, Zeitungen, Zeitschriften sowie Audio- und Videoprodukte ziemlich niedrig, der Vertrieb ist schwierig und die Vertriebskosten hoch. Die eigentlich reichen tibetisch-sprachigen Verlagsressourcen können daher nur begrenzt wirtschaftlich erfolgreich sein. Außerdem mangelt es an Fachkräften und auch an privaten Investoren. Alle diese Faktoren zusammen hemmen den Ausbau des Presse- und Verlagswesens.

Digitale Medien sind weltweit auf dem Vormarsch, Smartphones etablieren sich schrittweise auf den Weltmärkten. In nur einigen wenigen Jahren haben sich die Lesegewohnheiten der Menschen gravierend verändert. Dies traf das traditionelle Verlagswesen auch in Tibet schwer.

Bisher wurden zwei bilinguale Webseiten, nämlich in tibetischer und hochchinesischer Sprache, eingerichtet, und viele tibetischsprachige Dokumente und Aufzeichnungen wurden digitalisiert.

Rundfunk, Film und Fernsehen

Tibet hat das Radio-, Film- und Fernsehnetzwerk in den Landwirtschafts- und Viehzuchtgebieten verstärkt ausgebaut. Dafür wurde auch die finanzielle und technische Absicherung dieses Netzwerks verbessert. Radio- und Fernsehprogramme können jetzt in weiten Regionen und in besserer Qualität empfangen werden, was ein wichti-

ger Schritt zur Modernisierung des Rundfunk- und Fernsehwesens ist.

In Tibet wurden in 73.898 Haushalten in Agrar- und Viehzuchtgebieten beziehungsweise in 2.765 Dörfern Radio- und Fernsehantennen installiert. Dieses Projekt wurde auf Bestreben der Lokalregierung und mit Unterstützung der Zentralregierung umgesetzt. Dabei wurden Haushalte in 1.029 Gemeinden und administrativen Dörfern berücksichtigt.

In Tibet entwickelten sich die Medien immer stärker, wobei auch immer mehr so genannte „Neue Medien“ wichtige Aufgaben übernehmen. Auf der Website des Tibetischen Volksrundfunks sind Radiosendungen auf Tibetisch, Hochchinesisch und in Khampa-Sprache abrufbar. Der Volksrundfunk sendet 42 tibetische Programme mit einer Gesamtlänge von 40 Stunden, darunter täglich 22 Stunden in tibetischer Sprache und 18 Stunden in Khampa-Sprache. Zugleich wurde das Internetportal www.tibetinfo.gov.cn in Betrieb genommen. Die Tochtergesellschaft der China Broadcasting Corporation wurde gegründet, und der mobile Multimedia-Rundfunk wird heute in sechs Gebieten betrieben.

Das tibetische Synchronisationszentrum für Rundfunk, Film und Fernsehen ist

Zeitungen werden auch in der Landessprache verfasst.



in Betrieb genommen worden. Das Synchronisationszentrum wird vom Tibetischen Volksrundfunk, der Tibetischen Filmgesellschaft und dem Tibetischen Fernsehsender gemeinsam genutzt. Dort sind Studios zur Produktion von Radiosendungen und Geräuschimitationen sowie zur Spielfilm- und Fernsehfilmsynchronisation und Übersetzungsbüros untergebracht. Pro Jahr sind Radiosendungen mit einer Gesamtdauer von 10.000 Stunden und mehr als 80 Spielfilme synchronisiert worden. Außerdem gibt es in ganz Tibet auch noch 18 Produktionsbetriebe für Fernsehprogramme, einschließlich einiger privater.

Um noch mehr Bauern und Viehhirten Zugang zu qualitativ hochwertigen Filmen zu ermöglichen, wurde die digitalisierte Filmvorführung in Agrar- und Viehzuchtgebieten realisiert. Vorführungen von gemeinnützigen Filmen werden dabei verstärkt subventioniert. Zusätzlich sind auch entsprechende Vorschriften und Regelungen für Kinos in Städten ausgearbeitet und erlassen worden. In Tibet finden jedes Jahr 130.000 öffentliche Filmvorführungen statt, was das Kulturleben der Bauern und Hirten enorm bereichert.

Das Fernsehen hat Einzug in die meisten Haushalte gehalten.



Tibet strebt unterdessen eine großflächige Digitalisierung des Kabelfernsehens an. In einem ersten Schritt wurde das Kabelfernsehen in den Behörden des autonomen Gebiets digitalisiert. Die Digitalisierung soll nach und nach in ganz Lhasa erfolgen. In anderen Verwaltungsbezirken und Städten lief die Digitalisierung des Kabelfernsehens ebenfalls an und in einigen Regionen konnte sie bereits abgeschlossen werden.

Zurzeit gibt es in Tibet insgesamt zwei Fernsehsender, einen Rundfunksender sowie sechs Fernseh- und Rundfunkmediengruppen. 94,78 Prozent der Bevölkerung können Radioprogramme und 95,91 Prozent können Fernsehprogramme empfangen.

In Tibet gibt es derzeit 5.451 Lesezimmer auf dem Land und mehr als 1.700 Lesezimmer in den Klöstern. Damit verfügt jedes Dorf und jedes Kloster des Tibetischen Buddhismus über ein Lesezimmer. In Tibet gibt es insgesamt zehn professionelle Kunstensembles, mehr als zwanzig Volkskunstensembles auf Kreisebene sowie mehr als 160 Laienspielgruppen und Spielgruppen für die Tibet-Oper. Die Zahl der Literatur- und Kunstschaffenden vergrößert sich ständig und beträgt derzeit mehr als 4.000, die meisten davon sind Tibeter.

Zur Zeit gibt es in Tibet acht Kunsthallen, 77 Bibliotheken, zwei Museen, 73 Mehrzweckkulturzentren auf Kreisebene, 239 Mehrzweckkulturstationen auf Gemeindeebene und mehr als 500 Kulturstätten auf Dorfebene sowie ein Zentrum für die gemeinsame Nutzung kultureller Ressourcen auf Provinzebene, 73 Zentren auf Kreisebene, 103 Services auf Gemeindeebene und dazu über 3000 Services in Dörfern. Somit ist ein Netzwerk aus kulturellen Einrichtungen auf verschiedenen Ebenen entstanden.

Tibet pflegt einen zunehmend regen Kulturaustausch mit dem Ausland. In den letzten sechzig Jahren hat Tibet über 360 Gruppen mit rund 4.000 Mitgliedern ins Ausland geschickt, die über 50 Länder und Regionen besuchten und in mehr als 110 Städten aufgetreten sind. Im Gegenzug kamen mehr als 200 Künstler und Gelehrte aus über 30 Ländern und Regionen zu Aufführungen, Vorträgen und Ausstellungen nach Tibet.

Denkmalschutz

Seit der friedlichen Befreiung Tibets 1951 wurde der Denkmalschutz in dieser Region ständig weiter entwickelt, was der großzügigen Unterstützung der Zentralregierung und den gemeinsamen Bemühungen der in diesem Bereich tätigen tibetischen Mitarbeiter zu verdanken ist.



Arbeiter bei der Sanierung des Jokhang-Tempels. Der Staat investiert in die Restaurierung und den Schutz historischer Architektur.

Mit Erlass der Vorschriften zum Denkmalschutz und der Bekanntmachung zum verstärkten Schutz von Denkmälern wurde der Denkmalschutz in Tibet verstärkt. Zurzeit gibt es in Tibet 4.277 Kulturdenkmäler, 55 davon stehen auf der nationalen Liste, 391 auf der Liste des autonomen Gebiets und 978 auf der Liste der Stadt- und Kreisebene. Der Potala-Palast, der Norbulingka und der Jokhang-Tempel stehen auf der UNESCO-Kulturerbe-Liste. Lhasa, Xigaze und Gyangze sind historische Kulturstädte des Landes. Das Museum von Tibet gehört zu den Museen der Klasse A. Im Archiv Tibets werden mehr als drei Millionen wichtige historische Akten aufbewahrt. 76 Objekte zählen mittlerweile zum immateriellen Kulturerbe des Landes, 323 gelten als immaterielles Kulturerbe des autonomen Gebiets, 76 zählen zum immateriellen Kulturerbe auf Bezirks- und Stadtebene und 814 gehören diesbezüglich zur Kreisebene. 68 Persönlichkeiten sind Träger des immateriellen Kulturerbes auf staatlicher Ebene, für 350 Persönlichkeiten trifft dies auf Ebene des autonomen Gebiets zu. Es gibt 117 Volksoepernsembles für die Tibet-Oper. Das Gesar-Epos und die Tibet-Oper stehen auf der Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit. 2011 wurde eine Stiftung



Tibetische Opernaufführungen ziehen ein großes Publikum an.

für die Kulturindustrie gegründet, die sich in Tibet mit der Unterstützung dieser Branche beschäftigt.

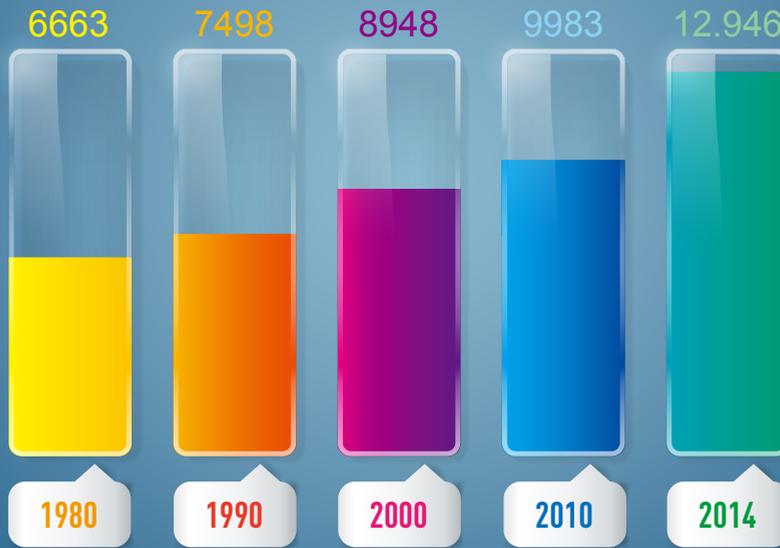
Gesundheitswesen

Im alten Tibet gab es nur in Lhasa und Xigaze kleine von der Lokalregierung betriebene Institutionen für traditionelle tibetische Medizin, Privatkliniken und einige wenige traditionelle tibetische Heiler. Bis zur friedlichen Befreiung im Jahr 1951 gab es in Tibet keine moderne medizinische Versorgung. Die meisten Einheimischen beteten um Heilung, wenn sie krank waren. Die durchschnittliche Lebenserwartung lag bei nur 35,5 Jahren. Seit 1959 hat der Staat das Gesundheitswesen mit großer Entschlossenheit ausgebaut und viel Geld darin investiert. Dadurch wurde die rückständige medizinische Versorgung in Tibet umfassend verbessert, die gesamte Bevölkerung hat davon profitiert.

Heute gibt es ein öffentliches Dienstleistungssystem zur medizinischen Versorgung mit Lhasa als Schwerpunkt, das die traditionelle tibetische Medizin, die westliche Medizin und die traditionelle chinesische Medizin miteinander verbindet und das gan-

Medizinisches Personal

Einheit: Personen



ze autonome Gebiet abdeckt. In jedem Dorf gibt es heute eine Sanitätsstation. 2014 verfügte Tibet über 1.432 Einrichtungen mit 12.024 Krankenhausbetten sowie über 12.946 medizinische Fachkräfte. Auf 1000 Menschen kamen 3,82 Krankbetten bzw. 4,11 medizinische Fachkräfte.

Auf dem Land wurde ein umfassendes medizinisches Versorgungssystem auf kostenloser Basis errichtet, wovon alle Bauern und Nomaden profitieren. Die Aufwendung für jeden Bauern oder Nomaden stieg im Durchschnitt von 5,5 Yuan im Jahr 1993 auf 380 Yuan im Jahr 2014. In den Jahren von 1993 bis 2014 hob Tibet die Zuschüsse für die medizinische Versorgung elf Mal an. Die Sondermittel für kostenlose medizinische Behandlungen stammten hauptsächlich aus dem zentralen und lokalen Haushalt. Die Regierung des Autonomen Gebiets Tibet stellte Sondermittel zur Einrichtung einer Ergänzungsabsicherung für die Behandlung schwerer Krankheiten auf dem Land bereit.



Die Provinz Liaoning hat in dieses Krankenhaus für Traditionelle Tibetische Medizin in Nagqu investiert. Die medizinische Versorgung in Tibet hat sich deutlich verbessert.

Die Bauern und Hirten, die an der Krankenversicherung teilnehmen, müssen nur eine Jahresgebühr von 20 Yuan zahlen und können jedes Jahr eine Rückerstattung in Höhe von bis zu 60.000 Yuan beantragen. Zurzeit sind 96,23 Prozent der Bauern und Hirten Mitglieder dieser Versicherung.

2014 hat der Haushalt des autonomen Gebietes insgesamt 4,89 Milliarden Yuan für medizinische Behandlungskosten aufgewendet, ein Anstieg von 24,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Heute gibt es in Tibet 81 Institutionen zur Prävention und Kontrolle von Krankheiten. Im ganzen autonomen Gebiet wird ein Impfplan durchgeführt und das Melde- und Überwachungssystem für Seuchen ständig verbessert. Pest, Tuberkulose, Lepra, die Kaschin-Beck-Krankheit und Jodmangel-Krankheiten sind eingedämmt, die Inzidenzrate von Infektionskrankheiten wie Masern, Diphtherie, Keuchhusten, Tetanus und Polio ist stark reduziert worden. 96,59 Prozent der Bevölkerung verwenden jodiertes Speisesalz, Jodmangel-Krankheiten werden so beseitigt. In Tibet wurde schon immer eine eher zurückhaltende Familienplanung praktiziert. Für die Bauern und Hirten, die einen Bevölkerungsanteil von über 80 Prozent ausmachen, gibt es keine Geburtenkon-

trolle. Die Regierung befürwortet späte Heiraten und Geburten, die Geburt weniger, aber dafür gesunder Kindern sowie ein aufgeklärtes und kultiviertes Eheleben.

Vor allem wegen der rückständigen Wirtschaft, der hohen Säuglingssterblichkeit, der schlechten medizinischen Versorgung und des großen Anteils von Mönchen und Nonnen, die kinderlos blieben, stagnierte das Bevölkerungswachstum im alten Tibet. Seit der friedlichen Befreiung stieg die Bevölkerungszahl in Tibet von 1,14 Millionen im Jahr 1951 auf 3,17 Millionen im Jahr 2014. Davon waren über 92 Prozent Tibeter. Die durchschnittliche Lebenserwartung stieg von 35,5 Jahren im Jahr 1951 auf gegenwärtig 68,17 Jahre. Die Mütter- und Säuglingssterblichkeit sank drastisch und das Gesundheitsniveau der Bevölkerung erhöhte sich beträchtlich.

Sport

Der tibetische Sport besteht aus dem traditionellen Sport der Volksgruppen und dem modernen Sport.

Der traditionelle tibetische Sport ist stark regional geprägt. Die Sportarten um-

Auch in Lhasa ist Fußball ein beliebter Sport.



fassen Pferderennen, Bogenschießen, Steintragen, Ringen und Tauziehen. Da es darüber kaum schriftliche Aufzeichnungen gibt, wurden diese Sportarten vor allem durch mündliche Überlieferung von Generation zu Generation weitergegeben. Seit 1951 bemüht sich die tibetische Sportbehörde darum, die traditionellen Sportarten weiter zu pflegen und zugleich moderne Sportarten einzuführen. Dadurch konnten sich die traditionellen und modernen Sportarten in Tibet parallel entwickeln.

Tibet legt großen Wert auf die Pflege der traditionellen Sportarten. Zu diesem Thema wurden Forschungsarbeiten angeregt und ein wissenschaftlicher Standard sowie einheitliche Wettbewerbsregeln ausgearbeitet. Viele traditionelle Sportarten waren in der Bevölkerung sehr beliebt, einige davon wurden sogar im Rahmen des Nationalen Sportfestes der Nationalitäten ausgetragen.

Die traditionellen Sportarten Tibets stehen in engem Zusammenhang mit den Sitten und Gebräuchen der tibetischen Nationalität. Sie sind bei der tibetischen Bevölkerung sehr beliebt und Teil des Alltagslebens. Diese traditionellen Sportarten begeistern nicht nur Touristen aus anderen Landesteilen, sondern auch ausländische Gäste. Sie sind zu einer ausgezeichneten Art der Demonstration der tibetischen Wirtschaft, Kultur, Sitten und Gebräuchen geworden und spielen bei der Förderung der einheimischen Wirtschaft eine bedeutende Rolle.

Der moderne Sport kam in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach Tibet. Im Oktober 1935 schickte die tibetische Lokalregierung zwei Sportlerteams nach Shanghai, die an den Basketball- und Volleyball-Wettkämpfen des 6. Nationalen Sportfestes teilnahmen. Von 1938 an gehörte Turnen zu den Unterrichtsfächern der damaligen nationalen Grundschule Lhasa. Seitdem wurden Sportarten wie Turnen, Basketball und Volleyball in Tibet betrieben. 1946 ließ Xing Suzhi, der Lama des Drepung-Klosters, der aus der Stadt Zhenjiang in der Provinz Jiangsu stammte und zur Han-Nationalität gehörte und zugleich Direktor der nationalen Grundschule Lhasa war, alte Gebäude Schulgebäude zu einer 180 Quadratmeter großen Aula umbauen, die auch als Sporthalle diente. Dies war die älteste Sporthalle der tibetischen Geschichte.

Nach der friedlichen Befreiung Tibets legte die Zentralregierung großen Wert auf die Entwicklung des Sportwesens des Hochlandes. 1958 wurde das Lhasa-Stadion mit 10.000 Zuschauerplätzen, der erste Sportplatz Tibets, gebaut. 1985 wurde die Tibetische Sporthalle mit 4.000 Zuschauerplätzen fertiggestellt. Sie umfasst eine Fläche von



Pferderennen wie hier in Gyangzè sind ein traditioneller tibetischer Sport.

8.000 Quadratmetern, ihre bebaute Fläche ist 4.000 Quadratmeter groß. Sie gilt als die erste moderne multifunktionale Sporthalle in Tibet. Statistischen Angaben zufolge gibt es zurzeit in Tibet über 1.000 Sportanlagen verschiedener Arten.

Tibet legt großen Wert auf den Aufbau von Fachorganen. Im November 1958 wurde das Komitee des Autonomen Gebiets Tibet für Sport und Körperkultur gegründet. Im Januar 1960 wurde die Sportkommission des Autonomen Gebiets Tibet eingerichtet, die sich im Jahr 2000 in das Sportamt des autonomen Gebiets umbenannte. In den 1980er Jahren entstanden in Tibet hintereinander mehrere Sportvereine. 1993 wurde der Sporthauptbund des Autonomen Gebietes Tibet gegründet, dem die Sporttruppe, die Sportschule, das Bergsteigerteam, das Verwaltungszentrum für Bergsteigen, das Reitkunstteam und die Sporthalle unterstehen. Seit 1960 taten sich zahlreiche Spitzensportler nationaler und internationaler Klasse sowie Sportler der staatlichen ersten Klasse hervor. Bergsteigen gehört zu den typisch tibetischen Sportarten und ist eine der Schwerpunkt-Sportarten Tibets. Das tibetische Bergsteigen zählt zur Weltspitze, da viele bekannte Bergsteiger aus Tibet stammen.

2014 haben tibetische Sportler bei unterschiedlichen nationalen und internationalen Sportveranstaltungen insgesamt 40 Gold-, 21 Silber- und 27 Bronzemedailles gewonnen. Die Medaillenzahl nahm im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu. Die Sportbehörde des autonomen Gebiets hat die Ausbildung von 504 Trainern für Breitensport bestätigt. Davon haben 200 Trainer das Niveau erster staatlicher Klasse, 83 Trainer das Niveau zweiter staatlicher Klasse und 221 Trainer das Niveau dritter staatlicher Klasse erreicht. Im Laufe des Jahres wurden Sport-Lotterielose im Wert von 387 Millionen Yuan verkauft. Damit konnte ein öffentlicher Wohlfahrtsfonds mit Einlagen in Höhe von 103 Millionen Yuan eingerichtet werden.

**Zahl der Institutionen und Mitarbeiter in den Bereichen Kultur,
Kunst, Denkmalschutz, Presse und Verlagswesen**

Kategorie	Zahl der Institutionen			Zahl der Mitarbeiter		
	2000	2010	2013	2000	2010	2013
Kultur	143	377	787	1.683	1.763	3.106
Kunstinstitute	46	50	92	1.255	1.335	2.381
Schauspieltruppen und Kulturensembles	10	10	11	816	858	777
Ulanmuchi und Aufführungstruppen	16	19	67	234	436	1515
Kunstzentren	20	21	14	205	41	89
Bibliotheken	1	4	78	43	64	107
Massenkultur	94	321	615	333	311	562
Massenkulturzentren	7	8	8	183	154	208
Kulturzentren	52	74	74	118	100	149
Kulturstationen	35	239	533	32	57	205
Andere Kultureinheiten	2	2	2	52	53	56
Denkmalschutz	18	79	88	286	346	457
Presse- und Verlagswesen	71	90	58	376	458	622

Bücher und Zeitschriften

Jahr	Bücher			Zeitschriften					
	Insgesamt (in 10.000 Stck.)			Insgesamt		Chinesisch		Tibetisch	
		Chine- sische Bücher	Tibeti- sche Bücher	Titel	Auflage (10.000 Stck.)	Titel	Auflage (10.000 Stck.)	Titel	Auflage (10.000 Stck.)
1978	306	61	245	4	74	4	74		
1980	359	159	200	7	835	4	519	3	316
1985	310	96	214	14	417	8	298	6	119
1990	435	225	210	16	205	7	96	8	106
1995	402	94	308	23	286	12	182	11	104
2000	524	151	373	32	580	17	347	15	233
2001	461	219	235	33	874	19	518	14	356
2002	874	400	474	34	720	14	263	20	457
2003	781	367	414	34	716	20	517	14	199
2004	795	374	421	34	750	20	531	14	219
2005	854	369	485	34	767	20	587	14	180
2006	927	381	546	34	830	20	635	14	195
2007	1.206	725	481	34	3.903	20	3.614	14	289
2008	1.286	788	498	34	2.808	20	2.478	14	330
2009	1.351	899	441	34	1.327	20	1.009	14	318
2010	1.446	977	469	34	1.605	20	1.174	14	431
2011	1.790	957	833	35	1.678	21	1.293	14	385
2012	1.354	757	512	35	1.859	21	1.467	14	392
2013	1.200	564	536	35	1.855	21	1.423	14	432

Zeitungen

Jahr	Insgesamt		Chinesisch		Tibetisch	
	Titel	Auflage (10.000 Stck.)	Titel	Auflage (10.000 Stck.)	Titel	Auflage (10.000 Stck.)
1975		20.952		8.867		12.085
1980		20.739		8.342		12.397
1985	13	16.529	6	9.035	7	7.494
1990	11	13.441	5	7.493	6	5.948
1995	15	27.207	8	15.593	7	11.614
2000	16	28.712	9	21.987	7	6.725
2001	16	34.370	10	24.470	6	9.900
2002	19	51.330	11	43.953	8	7.377
2003	19	45.130	11	37.722	8	7.408
2004	19	53.520	11	44.737	8	8.783
2005	23	53.511	13	45.632	10	7.879
2006	23	56.000	13	47.754	10	8.246
2007	23	76.642	13	65.507	10	11.135
2008	23	88.662	13	67.372	10	21.290
2009	23	122.774	13	98.978	10	23.796
2010	23	140.237	13	109.232	10	31.005
2011	23	175.967	13	14.405	10	31.911
2012	23	196.881	13	146.945	10	49.936
2013	23	206.508	13	155.443	10	51.065

Zahl der Sportler der oberen Leistungsklassen (2012)

Einheit: Personen

Posten	Sportler der oberen Leistungsklassen	Internationale Sportmeister	Sportmeister	Sportler der ersten Klasse	Sonstige
Insgesamt	131	24	7	4	96
Leichtathletik					
Schießen	14				14
Bogenschießen					
Ringkampf	53	1	6	1	46
Judo	4				4
Fußball					
Bergsteigen	25	23	1		1
Reiten	32			4	28
Boxen	1				1
Gewichtheben	1		1		

Entwicklung des Gesundheitswesens

Inhalt	1980	1990	2000	2010	2012	2013
Zahl der Gesundheitseinrichtungen im Autonomen Gebiet Tibet	832	1.110	1.237	1.352	1.403	1.413
Krankenhäuser und ländliche Krankenstationen	528	742	810	773	777	783
Krankenhäuser	92	83	105	101	104	106
Erholungsheime			1	1	1	1
Polikliniken	247	548	303	430	473	480
Hygiene- und Prophylaxestationen	31	80	81	81	82	82
Mütterberatungsstellen		13	32	55	57	54
Kontrollstationen				2	2	2
Blutspenden und Blutbanken	1	1	1	1	1	1
Sonstige Gesundheitseinrichtungen	20	15	7	1	1	1
Anzahl der Krankbetten im Autonomen Gebiet Tibet	4.328	5.381	6.348	8.838	10.134	11.036
Krankenhäuser und ländliche Krankenstationen	4.261	5.015	6.156	8.439	9.666	10.461
Krankenhäuser	3.719	3.361	4.426	5.444	6.653	7.292
Erholungsheime		150	120	40	40	40
Mütterberatungsstellen		9	72	342	415	471
Zahl des medizinischen Personals im Autonomen Gebiet Tibet	8.382	9.513	11.027	12.269	13.896	14.335
Technische Mitarbeiter	6.663	7.498	8.948	9.983	11.313	11.716
Ärzte und Assistenzärzte	3.564	4.514	5.262	4.371	4.818	5.204
Krankenpfleger	1.104	1.883	1.816	1.986	2.278	2.400
Sonstige technische Mitarbeiter	100	185	211	481	867	878
Verwaltungspersonal	644	584	676	610	596	668
Angestellte und Arbeiter	975	1.246	1.192	1.195	1.120	1.073

11

▶ Leben der Bevölkerung und soziale Absicherung



Leben der Bevölkerung

Sozialversicherung und Beschäftigung

11 | Leben der Bevölkerung und soziale Absicherung

Leben der Bevölkerung

Vor der friedlichen Befreiung im Jahr 1951 stagnierte die Wirtschaft in Tibet lange, alle Wirtschaftszweige waren zurückgeblieben, und das Volk lebte in bitterer Armut. Mit der friedlichen Befreiung hat Tibet seinen Weg der sprunghaften Entwick-



lung begonnen.

Die wirtschaftliche Entwicklung stellt eine wichtige Möglichkeit zur Gewährleistung der grundlegenden Rechte, insbesondere der Rechte auf Existenz und Entwicklung aller Volksgruppen in Tibet, dar. Der Aufbau und die Entwicklung der modernen Wirtschaft haben eine feste materielle Grundlage für die Gesamtentwicklung Tibets geschaffen. Zur Förderung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung hat die Zentralregierung Tibet entsprechend seinen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten eine Reihe von speziellen Privilegien eingeräumt und es personell, materiell und finanziell aktiv unterstützt. Das Autonome Gebiet Tibet muss keine Abgaben an den Staatshaushalt entrichten. Die zentralen Finanzbehörden erhöhen hingegen ständig ihre Transferzahlungen an Tibet. Mit der großzügigen Unterstützung und Hilfe der Zentralregierung und anderer Landesteile konnte die tibetische Wirtschaft einen historisch bedeutsamen Sprung nach vorne machen und der Lebensstandard der Bevölkerung in Tibet verbessert sich kontinuierlich.

In den vergangenen sechzig Jahren hat die Zentralregierung in verschiedenen Perioden jeweils 43, 62, 117, 188 bzw. 226 wichtige Bauprojekte in Tibet fertiggestellt, die die langfristige Entwicklung förderten und dazu beitrugen, den Lebensstandard der Bevölkerung zu erhöhen. Die neuen Straßen, Bahnlinien, Flughäfen, Kommunikationsanlagen und Kraftwerke trugen zu einer besseren Infrastruktur und zu besseren Produktions- und Lebensbedingungen bei. Außerdem hat die Zentralregierung die Unterstützung anderer Provinzen und regierungsunmittelbarer Städte für Tibet angeordnet.

Vor der friedlichen Befreiung im Jahr 1951 verfügten über 90 Prozent der tibetischen Bevölkerung weder über eine eigene Wohnung noch über ausreichend Kleidung und Nahrung. Seitdem wurden die Lebensbedingungen der tibetischen Bevölkerung ständig verbessert und der Lebensstandard stieg. Im Jahr 1951 betrug die durchschnittliche Wohnfläche der Stadtbevölkerung in Tibet weniger als drei Quadratmeter pro Kopf. Im Jahr 2014 befanden sich 7.200 Wohnungen für sozial Bedürftige und Menschen mit durchschnittlichem Einkommen im Bau, der Hauptteil davon wurde fertiggestellt. Die Wohnbedingungen von fast 100.000 Menschen verbesserten sich. Es wurden Mietzuschüsse in Höhe von 47,5 Millionen Yuan an über 10.000 einkommensschwache Stadtfamilien in einer schwierigen Wohnsituation verteilt. Bis Ende



Im Kreis Damxung entstehen neue Wohnsiedlungen für Bauern und Hirten.
Die Urbanisierung in Tibet schreitet immer schneller voran.

2014 erhöhte sich die durchschnittliche Wohnfläche in den Städten auf 28,9 Quadratmeter pro Person und auf dem Land auf 33,8 Quadratmeter.

2014 stieg das verfügbare Einkommen der Stadtbewohner um 7,9 Prozent auf 22.016 Yuan pro Kopf. Das Nettoeinkommen von Bauern und Hirten lag bei 7.359 Yuan. Seit zehn Jahren lassen sich hier Zuwachsraten im zweistelligen Bereich verzeichnen.

Mit dem zunehmenden Wohlstand ist auch die Konsumstruktur vielfältiger geworden. Produkte wie Kühlschränke, Farbfernsehgeräte, Telefone, Handys, Computer, Waschmaschinen, Motorräder und Autos finden sich mittlerweile in jedem durchschnittlichen Haushalt. Lhasa stand nach jährlichen Untersuchungen zum Wirtschaftsleben, die vom Staatlichen Statistikamt und dem staatlichen Fernsehsender CCTV durchgeführt wurden, mehrere Jahre lang auf der Liste der Städte mit der größten Lebenszufriedenheit.

Seit einigen Jahren wird die Urbanisierung in Tibet beschleunigt. Dies ermöglicht es den Bauern und Hirten, die Errungenschaften der Reform und Entwicklung gemeinsam zu genießen. Das schnelle Wachstum der chinesischen Wirtschaft seit Beginn der Reform und Öffnung vor mehr als 30 Jahren sowie die verstärkte Unterstützung Tibets durch die Zentralregierung haben eine gute materielle Grundlage für eine beschleunigte Urbanisierung in dem autonomen Gebiet geschaffen.

Urbanisierung ist ein starker Motor für eine nachhaltige und gesunde Entwicklung der Wirtschaft und bietet das größte Potenzial zum Ausbau der Inlandsnachfrage. Die ständige Erhöhung des Urbanisierungsniveaus wird es noch mehr Menschen in Agrar- und Viehzuchtgebieten ermöglichen, ihre Einnahmen durch die Verlagerung von Arbeitskräften zu steigern und von noch besseren öffentlichen Dienstleistungen zu profitieren. So kann diese Verlagerung auch dazu beitragen, das Verbraucherkontingent in den Städten ständig zu erweitern, die Konsumstruktur weiter zu optimieren sowie das große Engagement für den Aufbau der Infrastruktur, der öffentlichen Dienstleistungseinrichtungen und im Wohnungsbau in den Städten zu fördern. All dies wird die wirtschaftliche Entwicklung kontinuierlich vorantreiben.

Ende 2013 betrug die Urbanisierungsrate in Tibet 23,7 Prozent.

Sozialversicherung und Beschäftigung

In Tibet ist das System der sozialen Absicherung mit Renten-, Kranken-, Arbeitslosen-, Arbeitsunfall- und Geburtenversicherung in Städten und ländlichen Gebieten

Tibetische Frauen in einem Altersheim im Kreis Qüxü.



gut etabliert. Tibet ist die erste Provinz in China, die eine Rentenversicherung eingeführt und so versucht hat, ein System der sozialen Absicherung aufzubauen. 1987 wurde die Einführung einer einheitlichen und umfassenden Rentenversicherung geplant, um Angestellten und Arbeitern aus städtischen Unternehmen Zugang zu einer grundlegenden Renten- und Arbeitslosenversicherung zu verschaffen. 2014 lebten in Tibet 200.000 Menschen, die über 60 Jahre alt sind, und die monatliche Grundrente für ehemalige Unternehmensangehörige betrug 3.338 Yuan, 66 Prozent mehr als im Landesdurchschnitt.

Seit 2009 führt Tibet ein neues Versicherungssystem auf dem Land ein. Senioren, die älter als 60 Jahre sind, erhalten eine Monatsrente von 120 Yuan. In den städtischen und ländlichen Gebieten des Binnenlandes liegt die Mindestrente bei 70 Yuan, Tibets Rentenleistungen liegen also weit über dem Landesdurchschnitt. Landbewohner, die älter als 16 Jahre sind, können ihre Beitragsklasse für die Rentenversicherung frei auswählen. Je mehr Beiträge sie zählen, desto höher wird ihre ausgezahlte Rente. Von der Regierung gibt es einen jährlichen Zuschuss von 30 Yuan.

Seit 2012 besteht auch für Mönche und Nonnen die Möglichkeit, sich rentenversichern zu lassen. Sobald sie volljährig sind, können sie am Standort ihres Klosters in die Rentenversicherung für Stadtbewohner einzahlen. Mönche und Nonnen, die älter als 60 Jahre sind und über 15 Jahre kontinuierlich Rentenbeiträge geleistet haben, erhalten eine monatliche Grundrente von 120 Yuan. Früher waren sie im Alter auf Einnahmen der Klöster oder Spenden der Gläubigen angewiesen. Durch die Rentenversicherung hat sich diese Situation verbessert.

Mittlerweile ist die Rentenversicherung in Tibet flächendeckend eingeführt worden. Im Vergleich zum restlichen China wurden in Tibet auch recht früh Altersheime in Gebieten für Landwirtschaft und Viehzucht eingerichtet, das Niveau der Unterbringung der Senioren ist hoch.

Anfang der 1980er Jahre erhielten tibetische Bauern und Hirten jährliche Zuschüsse für die medizinische Versorgung von 5 Yuan. Bis 2014 erhöhte sich der Zuschuss auf jährlich 380 Yuan pro Kopf. Bauern und Hirten müssen nur einen Eigenanteil von 10 Yuan zahlen, das entspricht 3,4 Prozent des Versicherungsbeitrags. Die Krankenversicherungsbeiträge für Stadtbewohner lagen im gleichen Jahr bei 360 Yuan, der Eigenanteil betrug 60 Yuan bzw. 16 Prozent und lag damit über dem der Bauern



Für ihre 80 Quadratmeter große Wohnung in Lhasa zahlt diese Familie monatlich nur 40 Yuan Miete.

und Hirten. Auch Neugeborene können für einen Betrag von 30 Yuan krankenversichert werden. Seit 2012 können sich volljährige Mönche und Nonnen am Standort ihres Klosters von der Krankenversicherung für Stadtbewohner aufnehmen lassen.

Aufgrund der wenig entwickelten medizinischen Technologie in Tibet können Kranke auch Ärzte in anderen Provinzen aufsuchen und dort ihre Versicherungskarten benutzen. Früher waren ältere Mönche und Nonnen auf Einnahmen der Klöster und Spenden von Gläubigen angewiesen. Heute wird ihre grundlegende medizinische Versorgung durch die Regierung gewährleistet.

Tibet ist der Teil Chinas, in dem zuallererst eine Versicherung zur Gewährleistung des Existenzminimums eingerichtet wurde. 1996 begannen entsprechende Pilotprojekte in den Städten. Die monatlichen Zuschüsse stiegen bis 2013 von 130 Yuan auf 440 Yuan pro Kopf. Die Zahl der Personen, die diese Existenzsicherung in Anspruch genommen haben, stieg von 2.348 im Jahr 1997 auf 47.033. Die Überbrückungsbeihilfen dafür beliefen sich auf 231,52 Millionen Yuan. Seit 2002 gibt es die Versicherung zur Gewährleistung des Existenzminimums für Landbewohner, bis zum Juli 2007 wurde sie in ganz Tibet eingeführt. Das jährliche Existenzminimum der Landbewohner stieg auf 1.750 Yuan. 32,34 Millionen Personen nahmen diese Versicherung auf dem Land

in Anspruch, dafür wurden 355,13 Millionen Yuan aufgewendet. Auch Mönche und Nonnen werden seit 2012 in Tibet in dieses Sozialversicherungssystem aufgenommen. Der monatliche Zuschuss für das Existenzminimum lag bei 400 Yuan pro Kopf. Wer unter 400 Yuan verdiente, wurde von der Regierung mit dem Differenzbetrag bezuschusst.

Tibet ist eine der ersten Provinzen, die ein System gemeinnütziger Arbeit eingeführt hat. 2006 wurde dieses System Teil der Beschäftigungsförderungspolitik. Diese Politik zielte darauf ab, benachteiligten Menschen bei der Suche nach einer Arbeit zu helfen und finanzielle Engpässe in der Familie durch Food-for-Work-Programme zu mildern. Schwerpunktmäßig wurden Familien von Arbeitslosen sowie Arbeitslose in Städten, Behinderte, die arbeiten können und wollen, und arbeitslos gemeldete Hochschulabsolventen unterstützt. Bislang wurde das Programm dreimal durchgeführt. Die Regierung steuerte insgesamt 370 Millionen Yuan hinzu.

Der Stärkste überlebt, das ist eine der gültigen Regeln am Markt. Diejenigen, die im Hinblick auf Arbeitsfähigkeit, körperliche Kraft und sprachliche Ausdrucksfähigkeit benachteiligt sind, werden auf dem Beschäftigungsmarkt in gewissem Grad ausgegrenzt. Das ist ein normales Phänomen, das in unterschiedlichem Ausmaß in jedem Land existiert. Trotzdem ist Inklusion eins der Prinzipien der Entwicklungspolitik Tibets. Um negative Auswirkungen der Marktwirtschaft weitestgehend abzumildern, wurde das System gemeinnütziger Arbeit eingeführt.

Ein schwerpunktmäßiges Anliegen der Zentralregierung ist die Bekämpfung der Armut und die Förderung der Entwicklung in Tibet. Wirtschaftlich gut entwickelte Provinzen und Städte im Binnenland sowie staatliche Unternehmen bieten Tibet partnerschaftliche Hilfe an. Hervorzuheben ist, dass all diese Maßnahmen ein Zeichen für die besondere Fürsorge des Staates für die nationalen Minderheiten in den Grenzgebieten sind. Sie kommen den unterschiedlichsten ethnischen Gruppierungen zugute, denn in Tibet leben neben den Tibetern weitere Volksgruppen wie die Moinba und Lhoba. Es wäre also ungerecht zu behaupten, dass die besondere Fürsorge und Unterstützung der Zentralregierung für Tibet nur der tibetischen Nationalität oder Menschen mit einem tibetischen Hukou zukommt.

2014 wurden 859,7 Millionen Yuan für Sozialversicherungen und Beschäftigungsförderung ausgezahlt, ein Plus von 10,92 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebens der Bevölkerung

Posten	Einheit	1990	2000	2005	2010	2012	2013
Beschäftigung							
Zahl von Ernährten je ländlicher Arbeitskraft	Person	1,44	1,74	1,77	1,59	1,65	1,69
Zahl von Ernährten je städtischem Erwerbstätigen	Person	2,01	1,89	2,00	2,25	2,09	1,96
Einkommen							
Pro-Kopf-Nettoeinkommen von Bauern und Hirten	Yuan	582	1.331	2.078	4.139	5.719	6.578
Verfügbares Pro-Kopf-Einkommen von städtischen Haushalten	Yuan	1.631	6.448	8.411	14.980	18.028	20.023
Durchschnittlicher Jahreslohn von Arbeitern und Angestellten	Yuan	3.181	14.976	28.950	54.397	58.347	64.409
Konsumniveau							
Konsumniveau aller Bewohner im autonomen Gebiet	Yuan	734	1.823	3.019	4.513	5.340	6.275
Landwirtschaftliche Bewohner	Yuan	485	1.144	1.532	2.653	3.098	3.874
Stadtbewohner	Yuan	2.329	4.737	9.040	10.523	12.958	14.001
Spareinlagen							
Spareinlagen von Stadt- und Landbewohnern am Jahresende	10.000 Yuan	48.522	404.800	1.231.000	2.671.300	4.039.100	4.960.300
Pro-Kopf-Spareinlagen am Jahresende	Yuan	180	1.558	4.471	9.117	13.130	15.896
Wohnung							
Pro-Kopf-Wohnfläche in ländlichen Gebieten	qm	18,94	23,16	19,55	24,03	29,58	30,51
Pro-Kopf-Wohnfläche in Städten	qm		19,86	19,91	34,72	36,14	42,81
Kultur und Bildungswesen							
Zahl der Farbfernsehgeräte pro 100 Haushalte in Städten	Stück	94	120	135	129	129	128
Zahl der Fernsehgeräte pro 100 Haushalte auf dem Land	Stück	0,40	13,70	49,40	75,5	108,1	97,3
Einschulungsrate der schulpflichtigen Kinder	%	67,40	85,80	95,90	99,2	99,4	99,6
Schülerzahl pro 10 000 Personen	Person	857	1.467	1.832	1.818	1.696	1.683
Gesundheitswesen							
Krankenbetten pro 10 000 Personen	Person	23,00	25,20	24,40	3,02	3,28	3,54
Arztzahl pro 10 000 Personen	Person	33,90	34,40	32,20	3,44	4,53	3,74

Jährlicher Pro-Kopf-Verbrauch aller Bewohner

Jahr	Jährlicher Pro-Kopf-Verbrauch aller Bewohner (in Yuan)			Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr (in %)		
	Alle Bewohner (Yuan/Person)	Land- bewohner	Stadtbe- wohner	Alle Bewohner (in%)	Landbe- wohner	Stadtbe- wohner
1979	218	147	620			
1980	276	210	635	126,6	142,9	102,4
1985	422	309	1.182	117,5	115,3	121,7
1990	735	484	2.329	113,6	117,5	112,1
1995	1.202	762	3.981	108,2	109,8	107,6
2000	1.823	1.144	4.737	109,2	111,0	103,4
2001	1.939	1.223	4.992	106,4	106,9	105,4
2002	2.725	1.365	8.278	119,3	109,2	237,4
2003	2.825	1.272	9.112	103,7	93,2	110,1
2004	2.950	1.483	8.895	112,1	111,8	112,2
2005	3.019	1.532	9.040	102,3	103,3	101,6
2006	2.990	1.874	7.515	112,1	118,8	112,2
2007	3.215	1.950	7.888	107,5	104,1	105,0
2008	3.504	2.149	8.324	105,5	106,1	102,6
2009	4.060	2.398	9.563	113,5	109,7	112,1
2010	4.513	2.635	10.523	107,5	107,7	105,2
2011	4.730	2.755	11.393	103,4	109,7	98,1
2012	5.340	3.098	12.958	109,0	107,2	110,2
2013	6.275	3.874	14.001	116,7	122,4	108,7

Lebensbedingungen der Stadtbewohner

Posten	Einheit	1990	2000	2005	2010	2012	2013
Untersuchte Haushaltzahl	Haushalt	100	100	100	800	800	800
Durchschnittliche Haushaltsgröße	Person	3,95	3,41	3,41	3,48	3,32	2,95
Durchschnittliche Zahl von Erwerbstätigen pro Haushalt	Person	1,97	1,80	1,70	1,55	1,59	1,47
Prozentsatz von Erwerbstätigen pro Haushalt	%	49,90	52,80	49,90	44,5	47,9	49,8
Durchschnittliche Zahl von Personen, die von einem Erwerbstätigen ernährt werden	Person	2,01	1,89	2,00	2,25	2,09	1,96
Verfügbares Pro-Kopf-Jahreseinkommen	Yuan	1.685	7.426	9.437	14.980	18.028	20.023
Pro-Kopf-Jahreseinkommen	Yuan	2.120	11.772	10.664	16.539	20.224	22.561
Pro-Kopf-Jahreslohn in staateigenen Einheiten	Yuan			10.399	14.707	17.672	19.604
Einkommen aus Eigentum	Yuan	2	5	5	233	418	424
Transferiertes Einkommen	Yuan	204	356	212	1.203	1.563	1.820
Einkommen aus Schulden und Krediten	Yuan		4.295	2.881	583	799	415
Pro-Kopf-Konsumausgaben	Yuan	1.340	5.554	8.673	9.686	11.184	12.232
Lebensmittel	Yuan	888	2.570	3.828	4.848	5.518	5.889
Kleidung	Yuan	208	876	1.086	1.159	1.362	1.528
Haushaltseinrichtungen und Dienstleistungen	Yuan	122	275	480	376	475	541
Medizin und Gesundheitswesen	Yuan	10	265	333	386	467	501
Verkehr und Kommunikation	Yuan	12	443	1.320	1.231	1.387	1.551
Unterhaltung, Erziehung und kulturelles Angebot	Yuan	48	419	694	478	550	618
Wohnung	Yuan	27	340	516	727	845	964
Andere Waren und Dienstleistungen	Yuan	24	367	417	482	580	639

Wichtige Konsumgüter pro 100 städtische Haushalte

Posten	Einheit	1990	2000	2005	2010	2012	2013
Einbaumöbel	Satz			88		10	13
Auto	Stück			3	16	27	25
Computer	Stück		1	19	39	63	48
Hi-Fi-Anlage	Stück		24	32	39	30	21
Mikrowelle	Stück		3	34	27	39	38
Waschmaschine	Stück	42	100	95	84	88	84
Motorrad	Stück	24	74	88	81	86	87
Schwarz-Weiß-Fernsehgerät	Stück	1	5	7	12	16	15
Farbfernsehgerät	Stück	88	120	135	129	129	128
Dusche	Stück		12	25	26	33	41
Kamera	Stück	26	54	56	37	48	38
Musikinstrument mittlerer und hoher Preislage	Stück	8	2	2	1	1	2
Videokamera	Stück			6	6	11	6
Klimaanlage	Stück		3	5	6	15	9
Kücheneinrichtung	Stück			8	5	6	6
Geschirrspülmaschine	Stück			2	1	1	3
Fitnessgerät	Satz			1	2	3	2
Telefon	Stück			89	79	67	
Mobiltelefon	Stück		30	112	156	187	186

Lebensbedingungen ländlicher Haushalte

	Einheit	1990	2000	2005	2010	2012	2013
Zahl der untersuchten Haushalte	Haushalt	480	480	1.480	1.480	1.480	1.485
Zahl der untersuchten Bewohner	Person						
Bewohner mit ständigem Wohnsitz in den untersuchten Haushalten		2.787	3.255	9.264	9.271	8.424	8.186
Durchschnittliche Zahl der Bewohner mit ständigem Wohnsitz pro Haushalt		5,81	6,78	6,26	6,26	5,69	5,51
Durchschnittliche Zahl der Voll- und Teilzeit beschäftigte Arbeitskräften pro Haushalt		3,43	3,91	3,53	3,93	3,44	3,26
Durchschnittliche Zahl der Personen, die von jeder Arbeitskraft ernährt werden (einschließlich besagter Arbeitskraft)		1,44	1,74	1,77	1,59	1,65	1,69
Pro-Kopf-Jahreseinkommen	Yuan						
Gesamteinkommen		623	1.727	2.813	5.027	6.986	7.971
Nettoeinkommen		447	1.331	2.078	4.139	5.719	6.578
Geldeinnahmen		312,90					
Pro-Kopf-Jahresausgaben	Yuan						
Gesamtausgaben		485	1.477	2.174	3.311	3.968	4.332
Ausgaben für Haushaltsbetriebe		110	227	415	530	622	577
Tägliche Ausgaben für Lebensmittel		341	1.117	1.562	2.503	2.968	3.574
Barausgaben	Yuan	262	719	1.420	2.533	3.101	3.305
Produktionskosten		63	228	329	509	745	583
Steuerzahlungen und Auftragskosten, die an kollektive Einheiten abgeliefert werden		0,46	4,90	2,31	0,14	5,89	
Tägliche Ausgaben für Lebensmittel		173	477	1.049	1.969	2.304	2.661
Ausgaben für Spareinlagen und Kredite		16	10	186	241	382	253

Pro-Kopf-Gesamteinkommen von ländlichen Haushalten

Einheit: Yuan

Posten	1990	1995	2000	2005	2010	2012	2013
Gesamteinkommen	623	1.501	1.727	2.813	5.027	6.986	7.971
Grundlegendes Einkommen	582	1.392	1.547	2.541	4.388	6.129	6.996
Entlohnung des Werkstätigen	1	79	232	549	891	1.202	1.475
Aus kollektiven Organisationen	1		107	78	99	113	
Aus Betrieben			22	16	38	71	
Aus anderen Einheiten		79	102	455	754	1.018	
Haushaltsbetriebseinnahmen	580	1.313	1.316	1.992	3.497	4.927	5.520
Transfereinkommen und Eigentumseinkommen	42	109	179	272	639	857	975
Nach Quellen eingeteilt							
Grundlegendes Einkommen	582	1.392	1.547	2.541	4.388	6.129	6.996
Entlohnung der Werkstätigen	1	79	232	549	891	1.202	1.475
Haushaltsbetriebseinnahmen	580	1.313	1.316	1.992	3.497	4.927	5.520
Einkommen aus der Landwirtschaft	288	586	517	1.004	1.625	2.199	2.328
Forstwirtschaft	15	45	9	89	160	169	155
Viehzucht	130	307	271	582	1.075	1.639	1.873
Industrie	1	10	34	5	25	40	9
Bauwesen	9	20	143	41	75	84	156
Transport	22	85	161	150	321	519	602
Groß- und Einzelhandel, Gastronomie	11	57	47	72	131	199	303
Dienstleistung	1	13	15	20	44	76	68
Sonstige	39	148	115	29	40	2	27
Transfereinkommen und Eigentumseinkommen	42	109	179	272	639	857	975
Produktive Einnahmen							
Einnahmen aus dem Primärsektor	580	1.392	1.547	2.541	4.388	6.129	6.996
Einnahmen aus dem Sekundärsektor	505	1.127	913	1.675	2.860	4.090	4.669
Einnahmen aus dem Sekundärsektor	18	50	177	506	992	1.385	1.580
Einnahmen aus dem Tertiärsektor	57	215	458	360	536	654	747
Nichtproduktive Einnahmen	42	109	179	272	639	857	975

Pro-Kopf-Lebenshaltungsposten von ländlichen Haushalten

Einheit: Yuan

Posten	1990	2000	2005	2010	2012	2013
Lebenshaltungskosten	341	1.117	1.562	2.502	2.968	3.574
Nach Verbrauchskategorien eingeteilt						
Lebensmittel	253	886	942	1.287	1.592	1.939
Hauptnahrungsmittel	114	263	393	526	674	706
Nebennahrungsmittel	91	399	549	653	826	1.066
Sonstige Lebensmittel	48	216	67	108	92	167
Kleidung	43	87	222	317	373	371
Wohnung	20	47	96	308	252	190
Haushaltseinrichtungen und Dienstleistungen	19	40	83	174	173	272
Medizinische Betreuung und Gesundheitspflege		16	49	75	83	71
Verkehr und Kommunikation		15	106	219	364	523
Kultur, Erziehung, Unterhaltungsartikel und Dienstleistungen	2	11	26	51	41	64
Sonstige Güter und Dienstleistungen	5	14	38	71	90	144
Nach Verbrauchsquellen eingeteilt						
Konsumtion durch die Bezahlung von Geld	173	477	1.049	1.969	2.304	2.661
Lebensmittel	87	257	484	771	930	1.037
Kleidung	43	87	180	304	373	369
Wohnung	18	36	88	304	249	181
Haushaltsgeräte und Dienstleistungen	19	40	78	174	173	273
Medizinische Betreuung und Gesundheitspflege		16	49	75	83	71
Verkehr und Kommunikation		15	106	219	364	523
Kultur-, Erziehungs- und Unterhaltungsartikel und Dienstleistungen	2	11	26	51	41	64
Sonstige Güter und Dienstleistungen	5	14	38	71	91	144
Naturalienkonsumtion	168	640	513	533	664	913
Lebensmittel	165	629	458	516	661	902
Wohnung	3	11	8	4	3	9

Zahl dauerhafter Konsumgüter pro 100 ländliche Haushalte

Posten	Einheit	1990	2000	2005	2010	2012	2013
Fahrrad	Stück	6,80	79,38	28,65	32,64	8,38	3,84
Waschmaschine	Stück		2,29	7,03	10,41	27,77	32,93
Motorrad	Stück		0,20	14,73	46,69	79,86	77,1
Schwarz-Weiß-Fernsehgerät	Stück	0,32	4,79	2,03	2,09	1,48	
Farbf Fernsehgerät	Stück	0,04	8,96	47,36	73,45	106,49	97,3
Kamera	Stück	0,04	0,83	1,55	0,95	1,55	0,81
Kühlschrank	Stück		0,41	4,39	14,73	32,7	37,1
Telefon	Stück		0,20	13,04	98,04	183,18	176,97
Videogerät	Stück		0,41	21,08	45,27	49,73	41,2

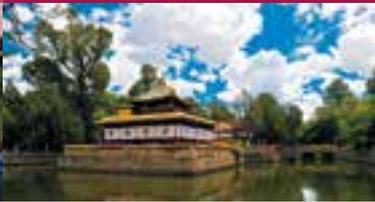
Gesamtes Einzelhandelsvolumen

Einheit: 10.000 Yuan

Jahr	Gesamtes Einzelhandelsvolumen	Gebiete		
		Stadt	Kreis	Gebiete als Kreisebene abwärts
1979	27.114	10.493	3.758	12.863
1980	28.687	11.101	4.446	13.140
1985	94.983	36.759	14.891	43.333
1990	128.700	33.059	54.082	41.559
1995	243.030	111.633	76.782	54.615
2000	425.209	204.237	164.287	56.685
2001	486.482	238.647	189.758	58.077
2002	529.390	238.427	223.892	67.071
2003	578.253	258.705	248.035	71.513
2004	631.799	280.126	271.778	79.895
2005	732.328	330.704	308.763	92.861
2006	900.173	439.495	357.147	103.535
2007	1.125.992	566.576	441.876	117.540
2008	1.299.875	647.290	513.434	139.151
2009	1.565.814	760.185	622.573	183.056
2010	1.853.000	914.085	733.047	205.868
2011	2.190.000			
2012	2.546.433	2.117.898	1.338.976	428.535
2013	2.932.151			

12

► Tourismus



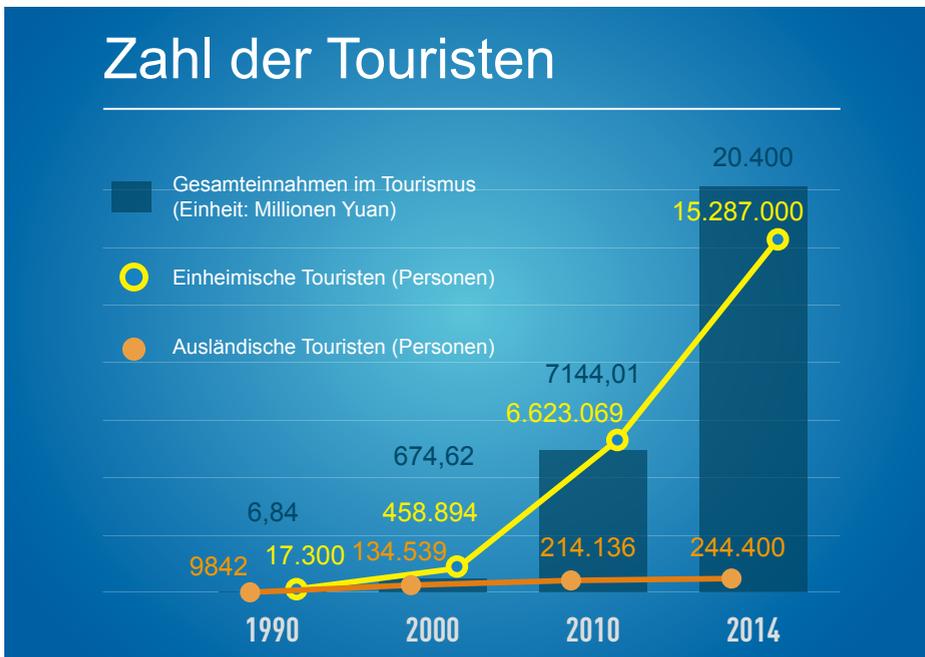
Touristische Ressourcen

Touristische Kapazitäten

12 | Tourismus

Touristische Ressourcen

Tibet bietet zahlreiche Besonderheiten für Touristen; seine Landschaft mit dem Himalaya-Hochlandgebiet, dem südtibetischen Tal, dem nordtibetischen Plateau und der osttibetischen Schlucht ist einzigartig. Es gibt viele sehr abwechslungsreiche und reizvolle Reiseziele vom Grasland bis hin zu den schneebedeckten Gipfeln des Himalayas. Tibet hat über 50 Berge mit einer Höhe von über 7.000 Metern und fünf Berge, die sogar über 8.000 Meter hoch sind. Der Qomolangma-Gipfel, der höchste Berg der Welt, der in Europa besser unter dem Namen Mount Everest bekannt ist, wird auch das „Dach der Welt“ genannt. Hier entspringen vier bekannte Flüsse Asiens. Tibet besitzt drei Seen mit einer Fläche von jeweils über 1.000 Quadratkilometern. Was den



Holzbestand und die Waldfläche anbelangt, rangiert Tibet landesweit an erster bzw. fünfter Stelle. 9,8 Prozent der Fläche Tibets sind bewaldet.

Viele Kulturdenkmäler in Tibet wurden in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen, die bekanntesten davon sind der Potala-Palast, der Jokhang-Tempel und der Norbulingka. Ende 2013 gab es in ganz Tibet 67 Landschaftsgebiete der A-Klasse. Sie bilden die Grundlage für eine erfolversprechende Zukunft im Tourismus mit Lhasa als Zentrum, Nyingchi, Xigazé und Shannan als weiteren interessanten Gebieten und Qamdo, Nagqu und Ngari als kleineren Touristenregionen.

Tibet kann auf eine lange kulturelle Tradition zurückblicken. Für Touristen sehr interessant sind traditionelle Feste wie das Shoton-Fest, das tibetische Neujahrsfest und das Wangkor-Fest sowie Veranstaltungen wie das Kulturfestival in Yarlung, das Pferderennen in Changtang, das Kulturfestival Qomolangma und das Tourismusfest der Großen Schlucht in Nyingchi. Tibet hat mit seiner reizvollen Landschaft und seinen reichen Kulturschätzen die besten Voraussetzungen für die Entwicklung eines vielseitigen Tourismussektors. Kulturell interessierte Besucher bekommen einen Einblick in die Sitten und Gebräuche der Region. Bergtouren, Rafting und Abenteuerreisen machen es zu einem erstklassigen Reiseziel für Sportbegeisterte. Darüber hinaus bietet Tibet ideale Bedingungen für wissenschaftliche Expeditionen und es ist auch ein beliebtes Ziel für Pilger.

Touristische Kapazitäten

Durch die Qinghai-Tibet-Eisenbahn und die Fertigstellung neuer Flughäfen und Hauptstraßen ist die Anreise nach Tibet bequemer und auch kostengünstiger geworden. Heute kann man mit verschiedenen Verkehrsmitteln nach Tibet reisen.

Das Ongkor-Fest ist Teil der einzigartigen tibetischen Kulturtraditionen und zieht jedes Jahr zahlreiche Touristen an.



Die touristische Infrastruktur und das öffentliche Dienstleistungssystem in Tibet werden ständig optimiert und können die Wünsche von Touristen mit unterschiedlichsten Ansprüchen im Großen und Ganzen erfüllen. Gegenwärtig gibt es in Tibet 242 Sternehotels, 698 private Sterne-Herbergen und 149 Reisebüros sowie 3.235 Reisebusse.

2014 sind 15,53 Millionen in- und ausländische Besucher nach Tibet gekommen, 20,3 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Dabei stieg die Zahl der inländischen Besucher um 20,5 Prozent auf 15,29 Millionen, die Zahl der auswärtigen Besucher erhöhte sich um 9,5 Prozent auf 244.400. Die Einnahmen aus dem Tourismus stiegen um 23,5 Prozent auf 20,4 Milliarden Yuan, die Deviseneinnahmen lagen bei 144,69 Millionen US-Dollar, ein Plus von 13,2 Prozent.

Das Staatliche Tourismusamt fördert die Entwicklung des Tourismus in Tibet bestmöglich. Zum Programm gehören die Aufstellung eines langfristigen Förderplans, der Ausbau der touristischen Infrastruktur, die Verbesserung des touristischen Dienstleistungsniveaus, die Verstärkung der nachhaltigen Unterstützung Tibets und die Förderung des Aufbaus von Schwerpunkt-Reisezielen in Tibet. Um den Fachkräftemangel bei Reiseführern und Dolmetschern für verschiedene Fremdsprachen in der Hauptsaison auszugleichen, schickt das Staatliche Tourismusamt Reiseführer zur Unterstützung nach Tibet. Sie bilden nebenbei auch ihre tibetischen Kollegen aus.

Touristen stehen Schlange, um den Jokhang-Tempel zu besichtigen.



Dank der wirtschaftlichen Entwicklung und Verbesserung des Lebensstandards besitzen immer mehr Familien ein Auto. Es ist sehr beliebt geworden, mit dem eigenen Auto Tibet zu durchreisen. Besonders in den Ferien kommen viele Touristen mit dem Auto nach Tibet. Immer mehr Jugendgruppen fahren mit dem Rad nach Tibet.

In den mehr als 30 Jahren seit der Reform und Öffnung erfuhr der tibetische Tourismus eine rasche Entwicklung. Zurzeit erreicht das gesamte Anlagevermögen der Branche, in der über 300.000 Menschen beschäftigt sind, rund 20 Milliarden Yuan. Dank der schnellen Erhöhung der Kapazitäten nimmt die Touristenzahl rapide zu. Der Anteil der Tourismuseinnahmen am BIP des autonomen Gebietes steigt in raschem Tempo. 2014 machten die Gesamteinnahmen im Tourismus 23,6 Prozent am BIP des autonomen Gebiets aus. Der tibetische Tourismus ist zu einem der Stützpfeiler der tibetischen Wirtschaft geworden.

Zahl der Touristen und Einnahmen im Tourismus

Jahr	Ankünfte	Internationale Touristen		Einheimische Touristen	Gesamteinnahmen aus dem Tourismus (in 10.000 Yuan)	Einnahmen aus dem inländischen Tourismus (in 10.000 Yuan)	Deviseneinnahmen (in 10.000 USD)
		Ausländer					
1980	3.525	1.059	1.004	2.466	131		80
1985	71.980	15.402	15.041	56.578	399		120
1990	23.954	11.041	9.842	17.300	684		145
1995	206.598	67.814	65.428	138.784	21.375	6.340	1.130
2000	608.335	149.441	134.539	458.894	67.462	25.834	5.226
2005	1.800.623	121.308	111.018	1.679.315	193.524	157.536	4.443
2006	2.512.103	154.818	136.159	2.357.285	277.072	228.929	6.094
2007	4.029.438	365.370	338.744	3.664.068	485.160	383.152	13.529
2008	2.246.447	67.997	62.934	2.178.450	225.865	204.237	3.112
2009	5.610.630	174.910	162.458	5.435.720	559.870	506.088	7.873
2010	6.851.390	228.321	214.136	6.623.069	714.401	644.001	10.359
2011	8.697.605	270.785	249.026	8.426.820	970.568	886.341	12.963
2012	10.583.869	194.933	174.631	10.388.936	1.264.788	1.198.017	10.570
2013	12.910.568	223.198	187.153	12.687.370	1.651.813	1.572.633	127.86